GESCHÄFTSBERICHT 2024

(mit Konzern)

Frankfurter Volksbank
Rhein/Main

Inhalt

BEGRÜSSUNG 4

VERWALTUNG

Aufsichtsrat 6
Ehrenmitglieder des Aufsichtsrates 7
Vorstand 7
Unternehmensbeirat 8
Kooperationen 9

LAGEBERICHT

Grundlagen der Geschäftstätigkeit 12
Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht) 13
Risiko- und Chancenbericht 22
Prognosebericht 32
Erklärung zur Unternehmensführung 33
Nichtfinanzielle Berichterstattung 34

BERICHT DES AUFSICHTSRATES 36

JAHRESABSCHLUSS

Jahresbilanz 42
Gewinn- und Verlustrechnung 44
Anhang 45

KONZERNLAGEBERICHT

Konzernunternehmen und Tätigkeitsschwerpunkte (Grundlagen des Konzerns) 60
Grundlagen der Geschäftstätigkeit 61
Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht) 61
Risiko- und Chancenbericht 70
Prognosebericht 80
Nichtfinanzielle Berichterstattung 82

KONZERNABSCHLUSS

Konzernbilanz 84
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 86
Konzernanhang 87

MANAGEMENT REPORT

Management report of Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG Group 106

Impressum 114

Liebe Kundinnen und Kunden, liebe Vertreterinnen und Vertreter, liebe Interessierte der Frankfurter Volksbank Rhein/Main,

das Geschäftsjahr 2024 war maßgeblich von der Fusion mit der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg geprägt. Neben den beeindruckenden Zustimmungen beider Vertreterversammlungen im Frühsommer stand das technische Zusammenführen der beiden Banken Ende November im Fokus des erfolgreichen Zusammenwachsens.

Wir sind jetzt 1. Das erfüllt uns mit Stolz. Nicht zuletzt auch, weil das Erreichte eine Leistung der Gesamtmannschaft war.

Mit täglichen Telefonkonferenzen der Beteiligten im Vorfeld der technischen Fusion konnten viele Themen proaktiv gelöst werden. Ein Team von erfahrenen Paten der Frankfurter Volksbank Rhein/Main stand den neuen Kolleginnen und Kollegen mit Rat und Tat zur Seite. Das sogenannte „Sounding-Team" berichtete regelmäßig und in aller Offenheit über Problemstellungen, die umgehend beseitigt werden konnten. Am Tag nach der technischen Fusion waren alle Mitglieder des Vorstandes in den Filialen der drei neuen Regionalmärkte in Aschaffenburg/Alzenau zugegen, um die Kunden zu begrüßen und am Schalter zu unterstützen.

„Gemeinsam die Zukunft gestalten" wird das Motto unserer Vertreterversammlung Ende April sein. Das vergangene Jahr ist ein beeindruckender Beleg dafür, mit welchem Engagement die Mannschaft der Frankfurter Volksbank Rhein/Main an dem Ziel des Zusammenwachsens gearbeitet hat. Unser Dank gilt allen Kolleginnen und Kollegen – unserer Mannschaft. Jede und jeder Einzelne trägt seinen Beitrag zu unserem gemeinsamen Erfolg bei. Das Zusammenwachsen beider Teams in dem Fusionsprozess und in den Wochen danach war eine beeindruckende Leistung und lässt uns zuversichtlich auf die Herausforderungen der Zukunft blicken.

Besonders erfreulich ist, dass wir trotz des intensiven Programms „Zusammengehen – Zusammenschließen – Zusammenwachsen" und einem durchaus ambitionierten Marktumfeld als Frankfurter Volksbank Rhein/Main auch im Geschäftsjahr 2024 unseren Erfolgskurs fortsetzen konnten. In der Summe lieferten wir im operativen Geschäft erfreuliche Ergebnisse (Details finden Sie bitte in diesem Geschäftsbericht).

Von strategischer Bedeutung ist auch unser erfolgreiches Kooperationsmodell der FinanzPunkte mit der Taunus Sparkasse. Im vergangenen Dezember haben wir mit dem fünften Geburtstag ein besonderes Jubiläum dieser deutschlandweit einzigartigen und aus Kundensicht überzeugenden Initiative feiern können. Das ist für uns auch Ansporn, dieses erfolgreiche Projekt weiterzuführen.

Im März 2025 wurde Dr. Hans-Georg Florig zum Nachfolger von Peter Andreas Müller als Aufsichtsratsvorsitzender gewählt, nachdem sich Peter Andreas Müller aus persönlichen Gründen entschlossen hatte, sein Mandat mit Ende der Vertreterversammlung im April 2025 niederzulegen. In den vergangenen zwei Jahren hat er unsere Frankfurter Volksbank Rhein/Main mit seiner Erfahrung, seinem persönlichen Engagement und seinem hinterfragenden Blick begleitet. Dafür danken wir ihm als Gesamtvorstand herzlich.

Peter Andreas Müller wird vorbehaltlich seiner Wiederwahl durch die Vertreterversammlung als stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender auch weiterhin mit Gehör und Stimme die Strategie unseres Hauses begleiten.

Mit Ablauf der Vertreterversammlung im April wird Dr. Hans-Georg Florig sein Mandat als Aufsichtsratsvorsitzender antreten. Als Vorstand freuen wir uns auf die Zusammenarbeit und den Diskurs zur erfolgreichen Weiterentwicklung der Bank mit Dr. Hans-Georg Florig in seiner neuen Aufgabe.

Ulrich Hilbert, Ute Heilig, Sascha Winkel, Wolfgang Heßler, Eva Wunsch-Weber, Ralf Pakosch, Claus Jäger, Steven Müller, Angelika Stallhofer (von links nach rechts)

Sehr geehrte Damen und Herren,

an dieser Stelle möchten wir uns als Gesamtvorstand für Ihr Vertrauen, die Zusammenarbeit und natürlich für Ihre Unterstützung bedanken.

Unser besonderer Dank gilt dem Aufsichtsrat sowie den beratenden Gremien. Die konstruktive Begleitung, der intensive Austausch und die vertrauensvolle Unterstützung sind immer gewinnbringend.

Unser ausgewiesener Dank gilt unseren Kundinnen und Kunden. Als Frankfurter Volksbank Rhein/Main sehen wir es als unsere Verantwortung und Pflicht, unseren Kundinnen und Kunden bei ihren Fragen um Finanzen und Vermögen als echter Partner jederzeit zur Seite zu stehen.

Herzliche Grüße

Ihr Vorstand der Frankfurter Volksbank Rhein/Main

Eva Wunsch-Weber

Claus Jäger

Ute Heilig

Wolfgang Heßler

Ulrich Hilbert

Steven Müller

Ralf Pakosch

Angelika Stallhofer

Sascha Winkel

Verwaltung

AUFSICHTSRAT

Peter Andreas Müller
Vorsitzender,
Rechtsanwalt und Notar, Partner der Knarr & Knopp Milde Netuschil Zimmer Partnerschaftsgesellschaft mbB,
Frankfurt am Main

Dipl.-Kfm. Dr. h. c. Hans-Peter Biffar
Stellvertretender Vorsitzender,
Unternehmensberater (selbständig),
Schollbrunn

Dipl.-Ing. (FH) Jürgen Reinhard,
Altbürgermeister
seit 28. August 2024
Stellvertretender Vorsitzender,
Inhaber der Kommunal- und Unternehmensberatung JR Kombadie,
Niedernberg

Dr. jur. Winfried Rohloff
Stellvertretender Vorsitzender,
Rechtsanwalt und Notar, Partner der Dr. Dienst-Rohloff Dr. Rohloff Grün-Weil GbR,
Weilmünster

Hella Reußwig *
Schriftführerin,
Bankangestellte der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG,
Filialdirektorin

Dipl.-Kffr. Iris Abraham
Wirtschaftsprüferin, Vorstandsmitglied der Dohm Schmidt Janka Revision und Treuhand AG,
Weiterstadt

Sebastian Robert Allen *
seit 28. Mai 2024
Bankangestellter der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG,
Handlungsbevollmächtigter

Thorsten Bartsch *
bis 28. Mai 2024 und seit 15. November 2024
Leiter der Ausbildungsgemeinschaft Frankfurter Volksbanken GbR

Dipl.-Kfm. Dr. Volker Breid
Geschäftsführer der Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH und der Frankfurter Societät GmbH,
Frankfurt am Main

Serdar Daldaban *
Bankangestellter der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG

Eva Maria Eder-Widmann
seit 28. August 2024
Geschäftsführerin der Eder & Heylands Brauerei GmbH & Co. KG,
Großostheim

Benjamin Eibelshäuser *
Bankangestellter der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG,
Handlungsbevollmächtigter

Kai-Uwe Engel *
Bankangestellter der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG,
Handlungsbevollmächtigter

Konrad R. Fleckenstein
Steuerberater, Geschäftsführer der Fleckenstein & Kollegen Steuerberatungsgesellschaft mbH,
Niedernberg

Dr. Hans-Georg Florig
seit 28. August 2024
Rechtsanwalt, Fachanwalt für Steuerrecht, Steuerberater,
Wirtschaftsprüfer, Geschäftsführer der Florig Rechtsanwaltsgesellschaft mbH und Florig & Söhne GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft,
Aschaffenburg

Achim Franke *
Bankangestellter der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG

Dipl.-Betriebswirt (FH) Uwe Gotta
Steuerberater (selbständig),
Rüsselsheim

Michael Günther
Geschäftsführender Gesellschafter des Autohauses Günther & Schmitt GmbH,
Flörsheim am Main

Matthias Hahn
bis 16. Februar 2024
Geschäftsführer der Stella Experience GmbH,
Trebur

Norbert Hartnagel *
Bankangestellter der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG

Verena Sylvia Hesbacher
seit 28. August 2024
Steuerberaterin, Kern & Heß GbR Wirtschaftsprüfer/Steuerberater,
Aschaffenburg

Elke Kimpel
Unternehmerin,
Hainburg

Peter Knapp
Geschäftsführer der CloudHQ Germany GmbH,
Offenbach am Main

Pia Koschara *
Bankangestellte der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG

Dipl.-Volkswirt und Dipl.-Kfm. Götz Müller
Inhaber der Anlagenbau Müller Kelkheim e. Kfm.,
Kelkheim (Taunus),
Geschäftsführender Gesellschafter der Peters Plastic GmbH,
Kelkheim (Taunus)

Thomas Nüchter *
Bankangestellter der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG

Harald Osterhagen
Geschäftsführender Gesellschafter der OVS Vermögensverwaltung GmbH,
Hofheim

Christian Henrich Ott *
seit 14. November 2024
Bankangestellter der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG

Sabine Patzelt *
seit 14. November 2024
Bankangestellte der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG

Michael Pfeffer
seit 28. August 2024
Rechtsanwalt, Partner der Rechtsanwälte Bachmann, Hansen, Schuhmann u. Partner mbB,
Aschaffenburg

Thomas Reichert
Geschäftsführer der Haxen-Reichert Metzgerei-, Gaststätten- und Partyservice Betriebsgesellschaft mbH,
Frankfurt am Main

Dipl.-Volkswirt Norbert Rink
Geschäftsführender Gesellschafter der IC NEO GmbH,
Rödermark

Ralph Ritter
Technischer Betriebsleiter des Autohauses Robert Kunzmann GmbH & Co. KG (Angestellter),
Alzenau

Tim Schlauersbach
seit 28. August 2024
Steuerberater, Geschäftsführer der Rhein Main SüdRevision GmbH und SR SüdRevision GmbH,
Aschaffenburg

Ingeborg Seibert *
bis 28. Mai 2024
Bankangestellte der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG i. R.

Oliver Sixel
Geschäftsführer und Gesellschafter der Sixel Garten- und Landschaftsbau GmbH & Co. KG,
Rüsselsheim

Eduard Tomaszewski
Vereidigter Buchprüfer und Steuerberater,
Schaafheim

Andreas Trendel *
Bankangestellter der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG

Dennis Völker *
bis 28. Mai 2024
Bankangestellter der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG,
Handlungsbevollmächtigter

Bernd Weidmann
bis 28. Mai 2024
Geschäftsführer der Treber & Weidmann Verwaltungsgesellschaft mbH,
Rüsselsheim

Andreas Wirz
Rechtsanwalt und Mediator (selbständig),
Frankfurt am Main

Mario Wolfgang Wüst
seit 28. August 2024
Rechtsanwalt, Mitinhaber der Kanzlei Bohlender, Wüst & Lindholz,
Aschaffenburg

Manuela Zoller *
bis 28. Mai 2024
Bankangestellte der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG

Patricia Prinzessin zu Erbach-Schönberg
Geschäftsführende Gesellschafterin der Auto Jacob GmbH,
Rüsselsheim

EHRENMITGLIEDER DES AUFSICHTSRATES

Hans-Joachim Tonnellier
Ehrenvorsitzender
Bankdirektor i. R.,
Bad Homburg v. d. H.

Senator E. H. Professor Carlo Giersch
Partner der F.L.C. Finanz Leasing Consulting Verwaltungsgesellschaft mbH,
Frankfurt am Main,
Vorsitzender des Kuratoriums der gemeinnützigen STIFTUNG GIERSCH,
Frankfurt am Main

VORSTAND

Eva Wunsch-Weber
Vorsitzende

Claus Jäger
seit 28. August 2024
Co-Vorsitzender

Ute Heilig
seit 28. August 2024

Wolfgang Heßler
seit 28. August 2024

Ulrich Hilbert

Steven Müller
seit 28. August 2024

Ralf Pakosch

Josef Paul
bis 31. Januar 2024

Angelika Stallhofer

Sascha Winkel

* von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank gewählt

UNTERNEHMENSBEIRAT

Peter Andreas Müller
Vorsitzender des Aufsichtsrates und des Unternehmensbeirates,
Rechtsanwalt und Notar,
Partner der Knarr & Knopp Milde Netuschil Zimmer Partnerschaftsgesellschaft mbB,
Frankfurt am Main

Dipl.-Kfm. Dr. h. c. Hans-Peter Biffar
Unternehmensberater (selbständig),
Schollbrunn

Dipl.-Wirtsch.-Ing. Holger Drewing
Geschäftsführender Gesellschafter
Herth + Buss Fahrzeugteile
GmbH & Co. KG,
Offenbach am Main

Stefan Ehinger
Geschäftsführer
Elektro Ehinger GmbH,
Frankfurt am Main

Markus Eibeck
Geschäftsführer
Funkhaus Aschaffenburg GmbH & Co.
Studiobetriebs KG,
Aschaffenburg

Gerhard Eifler
Geschäftsführender Gesellschafter
Der Bäcker Eifler Produktions-
gesellschaft mbH,
Frankfurt am Main

Marianne Frickel
Geschäftsführende Gesellschafterin
Baumbach HörCom GmbH,
Hanau

Karin Gehrunger
Geschäftsführerin
Manfred Gehrunger Garten- und
Landschaftsbau,
Weiterstadt

Matthias Gräßle
Hauptgeschäftsführer
Industrie- und Handelskammer,
Frankfurt am Main

Dr. Axel Groth
Rechtsanwalt und Notar,
Hochheim am Main

Wilhelm Heckwolf
Staatlich geprüfter Augenoptiker,
Münster

Julian Herbert
Geschäftsführer
Pergano GmbH,
Obertshausen

Thomas Holler
Obermeister der Innung des Kfz-Gewerbes
Frankfurt/Main und Main-Taunus-Kreis,
Hofheim am Taunus

Dipl.-Ing. Wolfgang Hörnig
seit 28. November 2024
Geschäftsführender Gesellschafter
Adam Hörnig Baugesellschaft
mbH & Co. KG,
Aschaffenburg

Norbert Lauer
Bankdirektor i. R.,
Flieden

Matthias Lorenz
Geschäftsführer
Lorenz Group Holding GmbH,
Flörsheim am Main

Peter W. Müller
Geschäftsführender Gesellschafter
esm Erodier-Service-Müller GmbH,
Oberursel (Taunus)

Jörg Münch
Shareholder und Senior Advisor
Münch + Münch GmbH,
Frankfurt am Main

Christian Neitzer
seit 28. November 2024
Geschäftsführer
Georg Neitzer GmbH Lebensmittel-
großhandel,
Stockstadt am Main

Nadia Qani-Schwarz
Inhaberin und Geschäftsführerin
AHP-kultursensibler Pflegedienst
Nadia Qani GmbH,
Frankfurt am Main

Dipl.-Kfm. Stephan Rapp
Geschäftsführer
F.L.C. Facilities Leasing Consulting
Managementgesellschaft mbH,
Frankfurt am Main

Dipl.-Ing. (FH) Jürgen Reinhard,
Altbürgermeister
seit 12. September 2024
Inhaber der Kommunal- und
Unternehmensberatung JR Kombadie,
Niedernberg

Dr. Christof Riess
Hauptgeschäftsführer
Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main,
Frankfurt am Main

Dr. jur. Winfried Rohloff
Rechtsanwalt und Notar, Partner der Dr.
Dienst-Rohloff Dr. Rohloff Grün-Weil GbR,
Weilmünster

Prof. h. c. Dr. h. c. Petra Roth
Ehrenmitglied
Oberbürgermeisterin a. D.,
Frankfurt am Main,
Ehrenbürgerin der Stadt Frankfurt am Main,
Ehrenprofessorin des Landes Hessen,
Frankfurt am Main

Christian K. Scheffel
Geschäftsführer und Alleingesellschafter
Galerie Scheffel GmbH,
Bad Homburg v. d. H.

Matthias Sode
Flugkapitän Lufthansa AG,
Weilrod

Dr. med. Rainer Sperzel
Arzt für Allgemeinmedizin,
Hofheim am Taunus

Stefanie Wissler
seit 28. November 2024
Geschäftsführerin
Industrie- und Handelspark,
Großostheim

Karl Peter Ziegler
Geschäftsführender Gesellschafter
Karl Ziegler GmbH, Frankfurt am Main

Kooperationen

TAUNUS SPARKASSE

Gemeinsame FinanzPunkte mit Beratung

Bad Homburg-Ober-Erlenbach
Bad Soden-Neuenhain
Eppstein-Bremthal
Eschborn-Niederhöchstadt
Flörsheim-Weilbach
Grävenwiesbach
Hattersheim-Okriftel
Kronberg-Oberhöchstadt
Liederbach
Oberursel-Oberstedten
Oberursel-Stierstadt
Schmitten
Schwalbach
Steinbach
Sulzbach am Taunus
Wehrheim
Weilrod-Rod an der Weil

Gemeinsame SB-FinanzPunkte

Friedrichsdorf-Seulberg
Friedrichsdorf-Taunus Carré
Hattersheim-Eddersheim
Hofheim-Langenhain
Hofheim-Lorsbach
Hofheim-Marxheim
Kelkheim-Fischbach
Königstein-Mammolshain
Oberursel-Bommersheim

FRANKFURTER SPARKASSE

SB-Stelle

Frankfurt-Nieder-Eschbach

SPARKASSE ASCHAFFENBURG-MILTENBERG

SB-Stellen

Aschaffenburg-Strietwald
Dammbach
Großostheim-Pflaumheim
Großostheim-Ringheim
Hösbach
Obernburg-Eisenbach

KREISSPARKASSE GROSS-GERAU

Filiale

Rüsselsheim-Bauschheim

SB-Stellen

Raunheim-EKZ Mainspitze
Raunheim-Mainzer Straße
Rüsselsheim-Berliner Platz
Rüsselsheim-Bauschheimer Straße

NASSAUISCHE SPARKASSE UND TAUNUS SPARKASSE

SB-Stelle

Oberursel-Weißkirchen

SPARKASSE DIEBURG

SB-Stellen

Babenhausen
Babenhausen-Hergershausen
Babenhausen-Langstadt
Babenhausen-Sickenhofen
Münster-Altheim
Rodgau-Nieder-Roden
Rödermark-Waldacker
Rödermark-Breidert

SPARKASSE LANGEN-SELIGENSTADT

SB-Stellen

Hanau-Klein-Auheim
Hainburg-Klein-Krotzenburg
Heusenstamm-Rembrücken
Mainhausen-Mainflingen
Mainhausen-Zellhausen
Mühlheim-Dietesheim
Mühlheim-Lämmerspiel
Mühlheim-Markwald
Obertshausen
Rodgau-Hainhausen
Rodgau-Weiskirchen
Seligenstadt-Froschhausen
Seligenstadt-Klein-Welzheim

SPARKASSE OFFENBACH

SB-Stelle

Offenbach-Rumpenheim

VOLKSBANK DARMSTADT MAINZ

SB-Stelle

Mörfelden-Walldorf-Rubensstraße

Stand: 31. Dezember 2024

Lagebericht 2024

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2024 der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG

Gliederung des Lageberichts

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit
B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)
1. Rahmenbedingungen
2. Finanzielle Leistungsindikatoren
3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
a) Ertragslage
b) Finanzlage
c) Vermögenslage
5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
C. Risiko- und Chancenbericht
D. Prognosebericht
E. Erklärung zur Unternehmensführung
F. Nichtfinanzielle Berichterstattung

Aufgrund von Rundungen können sich im vorliegenden Bericht bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG, Frankfurt am Main, ist ein Kreditinstitut in der Rechtsform der eingetragenen Genossenschaft (eG). Der Geschäftszweck ist die wirtschaftliche Förderung und Betreuung der Mitglieder und Kunden. Der im Genossenschaftsgesetz verankerte Förderauftrag (§ 1 Abs. 1 GenG) ist in § 2 Abs. 1 der Satzung der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG aufgeführt. Das Leistungsspektrum der Bank entspricht dem einer Universalbank. Die Bank nutzt darüber hinaus das Leistungsangebot innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Zu unseren Kunden zählen vor allem Privatpersonen, Freiberufler, Handwerker, mittelständische Unternehmen und institutionelle Kunden.

Das Geschäftsgebiet der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG umfasst im Wesentlichen die Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main sowie die Stadt Aschaffenburg und den Bayerischen Untermain und ist in 13 Regionalmärkte gegliedert. Das Geschäftsstellennetz besteht aus 98 Geschäftsstellen sowie 82 SB-Filialen. Ferner betreiben wir gemeinsam mit der Taunus Sparkasse 26 FinanzPunkte (teils ohne Beratung). Ergänzend sind die Berater des Kundendialogcenters der Bank über Telefon und Internet erreichbar.

Im Rahmen der Geschäftstätigkeit werden folgende Zweigniederlassungen unterhalten:

- BVB Volksbank, Bad Vilbel
- Raiffeisenbank Maintal, Maintal
- Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg, Aschaffenburg
- Rüsselsheimer Volksbank, Rüsselsheim
- VR-Bank, Alzenau
- Vereinigte Volksbank Griesheim-Weiterstadt, Griesheim
- Vereinigte Volksbank Maingau VVB, Obertshausen
- Volksbank Griesheim, Frankfurt am Main
- Volksbank Höchst a. M., Frankfurt am Main
- Volksbank Raiffeisenbank Hanau, Hanau
- Volksbank Usinger Land, Usingen

Die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG ist als übernehmender Rechtsträger mit der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG, Aschaffenburg, verschmolzen. Die für die Verschmelzung notwendigen Beschlüsse wurden durch die Vertreterversammlung der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG am 26. Juni 2024 und die Vertreterversammlung der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG am 28. Mai 2024 gefasst. Die Eintragung der Verschmelzung im Genossenschaftsregister erfolgte am 28. August 2024 und wurde rückwirkend zum 1. Januar 2024 vollzogen.

Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG gehört die Bank der BVR Institutssicherung (BVR-ISG Sicherungssystem) an. Das BVR-ISG Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt.

Daneben ist die Bank der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR-SE ist als zusätzlicher genossenschaftlicher Schutz parallel zum BVR-ISG Sicherungssystem tätig.

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. RAHMENBEDINGUNGEN

Entwicklung der Gesamtwirtschaft

Die positiven Konjunkturerwartungen für Deutschland erfüllten sich im vergangenen Jahr nicht. Waren zu Jahresbeginn 2024 noch vermehrt Anzeichen für eine wirtschaftliche Belebung zu erkennen, schwächten sich diese Signale im Jahresverlauf spürbar ab. Der deutschen Wirtschaft machten die Schwäche der globalen Industrie zu schaffen, aber auch inländische Belastungsfaktoren wie hohe Energiepreise, Fachkräftemangel und überbordende Bürokratie. Des Weiteren hemmten politische Unsicherheiten wie der Bruch der Regierungskoalition in Deutschland und der Wahlsieg Donald Trumps bei den US-Präsidentschaftswahlen das Wirtschaftsgeschehen.

Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt sank vor diesem Hintergrund gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Prozent. Dies bedeutet nach einem leichten Rückgang des Bruttoinlandsprodukts 2023 ein weiteres Stagnationsjahr. Das Inflationsniveau bildete sich im Jahresverlauf, wenn auch unter Schwankungen, zurück.

Die allgemein zurückgehende Preisentwicklung in Verbindung mit Lohnsteigerungen wirkte unterstützend auf das private Konsumverhalten. Dennoch fiel der Anstieg des Privatverbrauchs mit 0,3 Prozent nur verhalten aus. Dämpfend auf den Privatkonsum wirkten die wirtschaftspolitischen Unsicherheiten und erhöhte Sparanreize aufgrund des gestiegenen Zinsniveaus. Die realen Konsumausgaben des Staates legten mit 2,6 Prozent deutlich stärker zu als der Privatkonsum. Einen wesentlichen Anteil am Staatskonsum hatten steigende Sachleistungen im Bereich von Gesundheit und Pflege. Der Wachstumsbeitrag der Konsumausgaben an der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung lag bei 0,8 Prozentpunkten.

Das Investitionsumfeld stellte sich im vergangenen Jahr als äußerst angespannt dar. Gründe hierfür waren gedämpfte Absatzmöglichkeiten, niedrige Kapazitätsauslastungen in der Industrie, gestiegene Finanzierungskosten und die wirtschaftspolitische Unsicherheit. Die preisbereinigten Ausrüstungsinvestitionen sanken um 5,5 Prozent, nachdem diese im Vorjahr nur leicht nachgaben. Das Sondervermögen Bundeswehr des Staates verhinderte mit den getätigten Investitionen einen noch stärkeren Rückgang. Die realen Bauinvestitionen entwickelten sich ähnlich schwach wie im Jahr 2023. Der Rückgang betrug insgesamt 3,5 Prozent, wobei im Wohnungs- und Gewerbebau ein spürbarer Rückgang verzeichnet wurde. Im Segment des öffentlichen Baus konnte hingegen ein Wachstum erreicht werden. Insgesamt senkten die Bruttoanlageinvestitionen das preisbereinigte Wirtschaftswachstum in Deutschland um 0,6 Prozentpunkte.

Der Außenhandel verspürte 2024 erneuten Gegenwind. Die Exportunternehmen waren aufgrund struktureller Probleme weniger wettbewerbsfähig. So belasteten die überdurchschnittlich hohen Strom- und Gaspreise die Produktionskosten, aber auch die Konkurrenz durch kosteneffizientere Anbieter aus China. Die insgesamt stark exportabhängigen Hersteller von Investitionsgütern litten zudem unter der schwachen Nachfrage auf dem Weltmarkt. Ebenfalls dämpfte aufgrund der hohen wirtschaftlichen Verflechtung die Konjunkturschwäche Chinas die deutsche Exportindustrie. Entsprechend sanken die preisbereinigten Exporte um 0,8 Prozent. Unter Berücksichtigung der um 0,2 Prozent gestiegenen Importe verringerte der Außenhandel als Ganzes das reale Bruttoinlandsprodukt um 0,4 Prozentpunkte.

Das Budgetdefizit der öffentlichen Hand hat sich im vergangenen Jahr ausgeweitet. So erhöhte sich das gesamtstaatliche Finanzierungsdefizit gegenüber dem Vorjahr um 5,5 Mrd. Euro auf 113 Mrd. Euro. Im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen ergab sich eine Defizitquote von 2,6 Prozent. Die Staatseinnahmen erhöhten sich durch den Wegfall von Mehrwertsteuervergünstigungen für Gas und Gaststättendienstleistungen. Daneben wirkte sich die Anhebung des CO2-Preises positiv auf die Einnahmen aus. Die Staatsausgaben stiegen aber ebenfalls an, auch wenn das Auslaufen der staatlichen Preisbremse für Strom und Gas den Anstieg abmilderte.

Der Arbeitsmarkt war durch die Wirtschaftsschwäche gekennzeichnet. Die Arbeitslosenzahl erhöhte sich im Jahresdurchschnitt um 178.000 auf fast 2,8 Mio. Menschen. Die Arbeitslosenquote stieg von 5,7 Prozent im Vorjahr auf 6,0 Prozent. Aufgrund des Beschäftigungsaufbaus im öffentlichen Dienst und in den Bereichen Erziehung und Gesundheit nahm die Zahl der Erwerbstätigen im Jahresverlauf zu. Der Anstieg wurde nur wenig durch den Personalabbau in den Sektoren verarbeitendes Gewerbe, Unternehmensdienstleister und Bau abgeschwächt. Mit einer Erwerbstätigenanzahl von knapp 46,1 Mio. Menschen wurde ein neues Rekordniveau verzeichnet.

Die allgemeine Preissteigerungsrate war 2024 spürbar niedriger als im Vorjahr. Die Teuerungsrate lag im Jahresdurchschnitt bei 2,2 Prozent, nachdem 2023 noch eine Inflationsrate von 5,9 Prozent ausgewiesen wurde. Der Preisdruck verringerte sich in einer Vielzahl von Segmenten. Die Dienst-

leistungspreise stiegen mit 3,8 Prozent weniger dynamisch als im Vorjahr. Das Niveau der Nahrungsmittelpreise erhöhte sich um 1,4 Prozent, während die Energieprodukte sich um 3,2 Prozent verbilligten.

Finanzmärkte

Im vergangenen Jahr hatten insbesondere die Themen Wirtschaftswachstum, geopolitische Spannungen sowie die Trendwende der Leitzinsen der Zentralbanken in den USA und der Eurozone großen Einfluss auf das Verhalten der Investoren. Die Aktienmärkte entwickelten sich im Jahresverlauf positiv. Die Renditen an den Rentenmärkten für zehnjährige Bundesanleihen wiesen nach einer volatilen Entwicklung im Jahresverlauf ebenfalls einen moderaten Anstieg auf.

Die Renditeentwicklung für festverzinsliche Kapitalanlagen zeigte in den ersten Monaten des Jahres 2024 einen positiven Trend. Die soliden Konjunkturdaten der Wirtschaft in den USA, anhaltend hohe Inflationsraten und mögliche Energiepreisrisiken vor dem Hintergrund des Konflikts im Nahen Osten waren hierfür die Gründe. Vor diesem Hintergrund sank die Wahrscheinlichkeit für bevorstehende Zinssenkungen durch die Zentralbanken der USA und der Eurozone. Erst im Laufe des zweiten Quartals änderte sich diese Einschätzung. Die Europäische Zentralbank (EZB) vollzog die erste Leitzinssenkung im Jahr 2024 am 6. Juni 2024. Die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihen notierte Ende Juni bei 2,49 Prozent, nachdem diese zu Jahresbeginn noch bei rund 2,0 Prozent lag. Im September setzte auch in den USA der Zinssenkungszyklus ein, indem die Notenbank der USA den Leitzins um 0,50 Prozent senkte. Die sich eintrübenden Wirtschaftsdaten in der Eurozone und die im Trend weiter sinkenden Inflationszahlen in den USA führten zu einem weiteren Renditerückgang. Im Zuge der Präsidentschaftswahl von Donald Trump in den USA gerieten die Inflationsrisiken wieder in den Blick der Investoren. So wurden die in Aussicht gestellten Zölle als preistreibend interpretiert. Auch wenn die EZB im Dezember den Leitzins ein viertes Mal im laufenden Jahr senkte, zogen die Kapitalmarktrenditen an. Per Jahresende lag der EZB-Einlagensatz bei 3,00 Prozent, wohingegen die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihen bei 2,36 Prozent notierte.

Die Aktiennotierungen entwickelten sich in den ersten Jahreswochen verhalten. Die Sorge hinsichtlich möglicher Risiken aufgrund der geopolitischen Rahmenbedingungen dämpfte das Investorenverhalten. Im Jahresverlauf verbesserten sich die Frühindikatoren in Europa, während sich die Wirtschaft der USA unverändert stabil präsentierte. Die erste Leitzinssenkung der EZB im Juni, unterstützt durch gesunkene Inflationsraten, konnte die Stimmung zeitweilig verbessern. Die im Nachgang der Europawahl erfolgte Auflösung des französischen Parlaments führte zu großer Verunsicherung und zu abermaligen Gewinnmitnahmen an den europäischen Aktienmärkten. Der DAX beendete dennoch das erste Halbjahr mit einem Plus von 8,9 Prozent bei 18.235 Punkten. Die erste Leitzinssenkung der Notenbank in den USA im September, verschiedene Wachstumsmaßnahmen der chinesischen Regierung und solide Konjunkturdaten in den USA ließen das Vertrauen in den Aktienmarkt zurückkehren. Vor dem Hintergrund der Präsidentschaftswahl in den USA im November entwickelten sich die Aktienmärkte ab Anfang Oktober volatil seitwärts. Im Nachgang des Wahlsiegs von Donald Trump entstand ein neuer positiver Kursimpuls. Der DAX notierte zum Jahresende bei 19.909 Punkten und verzeichnete damit einen Jahreszuwachs von 18,8 Prozent.

Der US-Dollar bewegte sich über den Jahresverlauf im Wesentlichen in einer volatilen Seitwärtsbewegung. Erst im Spätsommer wertete der US-Dollar gegenüber dem Euro leicht ab. Ein möglicherweise schnellerer Zinssenkungspfad der US-Notenbank belastete die US-Währung. Per Jahresende notierte der US-Dollar gegenüber dem Euro bei 1,04 US-Dollar. Die hohe Zinsdifferenz und die dynamischere Konjunktur der USA im Vergleich zur Eurozone belasteten den Euro.

Immobilienmarkt

Im Jahr 2024 hat die Unsicherheit am deutschen Immobilienmarkt etwas nachgelassen. Der Preisverfall hat in der Breite nachgelassen, das Sentiment der Immobilieninvestoren hellte sich tendenziell auf und die Transaktionsvolumina erholten sich leicht gegenüber dem Vorjahresniveau. Während sinkende Zinsen einen positiven Impuls auf den Immobilienmarkt ausübten, belastete die schwache Konjunktur die Nachfrage vor allem im Bereich der Gewerbeimmobilien.

Im Segment der Gewerbeimmobilien bestand unverändert eine große Zurückhaltung bei Büro- und Handelsimmobilien. Die unsicheren Aussichten aufgrund von Homeoffice und E-Commerce blieben auch im vergangenen Jahr im Fokus der Investoren. Daneben war die konjunkturelle Schwäche in Deutschland, die sich entgegen den Erwartungen im Jahresverlauf nicht auflöste, ein Belastungsfaktor. Die steigenden Reallöhne flossen vermehrt in eine höhere Sparquote und schlugen sich nicht in verstärkter Kaufbereitschaft der Konsumenten nieder. Darüber hinaus waren Handelsimmobilien von steigenden Leerstandsraten und Insolvenzen größerer Modehändler belastet. Die Nachfrage nach Büroimmobilien war vermehrt durch Qualität statt Quantität geprägt. So

lagen moderne und energieeffiziente Bürogebäude im Trend, während ältere Gebäude nur sehr wenig gesucht waren.

Am Wohnungsmarkt hat das Missverhältnis von Angebot und Nachfrage angehalten. Durch Zuwanderung und einen Zuwachs von Singlehaushalten stieg die Zahl privater Haushalte und damit die Nachfrage nach Wohnraum unverändert an. Hingegen stand aufgrund von hohen Baukosten und dem gestiegenen Zinsniveau weiterhin nur ein knappes Angebot an Wohnraum zur Verfügung. Vor dem Hintergrund der guten Vermietungsaussichten waren trotz Konjunkturflaute im vergangenen Jahr spürbare Mietsteigerungen zu verzeichnen. Insofern waren Wohnimmobilien im abgelaufenen Jahr, trotz des Risikos weiterer Preiskorrekturen, eher gefragte Investitionsobjekte als Gewerbeimmobilien.

Geschäftsentwicklung der Kreditgenossenschaften

Die deutschen Genossenschaftsbanken konnten nach vorläufigen Zahlen des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) ihr Wachstum im Kreditgeschäft im Jahr 2024 fortsetzen. Das Kreditgeschäft über alle Kundengruppen per 31. Dezember 2024 stieg im Vergleich zum Vorjahr um 19 Mrd. Euro oder 2,4 Prozent auf rund 800 Mrd. Euro.

Im Bereich der privaten Wohnimmobilienkredite konnte ein Plus von 6 Mrd. Euro bzw. 2 Prozent realisiert werden, so dass der Gesamtbestand zum Jahresende auf 332 Mrd. Euro anwuchs. Das Neugeschäft in diesem Bereich zeigt ein signifikantes Wachstum und kann somit als Indikator für die Wiederbelebung des Wohnimmobilienmarktes gelten. Bei Privatkunden erhöhten sich die Kreditbestände um rund 1,7 Prozent auf 369 Mrd. Euro, während die Firmenkundenkredite um 3,1 Prozent auf 427 Mrd. Euro anstiegen.

Unter Berücksichtigung der konjunkturellen Unsicherheiten ist das Kreditwachstum ein Ausdruck der wichtigen Rolle der Genossenschaftsbanken in der deutschen Bankenlandschaft. Gleichzeitig ist die Zahl der Genossenschaftsbanken im Jahr 2024 von 697 auf 672 gesunken.

Die Ertragslage der Genossenschaftsbanken im Einzugsgebiet des Genoverband e.V., Frankfurt am Main, der in 14 Bundesländern tätig ist, hat sich im Vergleich zum Vorjahr stabil entwickelt. Die Ertragskomponenten Zins- und Provisionsüberschuss sind im Verhältnis zur durchschnittlichen Bilanzsumme der Institute konstant geblieben. Auch die Verwaltungsaufwendungen blieben in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme nahezu unverändert. Gleichzeitig konnte ein Wachstum von 4,0 Prozent bei den Kundeneinlagen verzeichnet werden, wobei Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit den Anstieg maßgeblich befördert haben.

Negative Effekte waren für die Gruppe der Genossenschaftsbanken insbesondere durch höhere Belastungen im Bewertungsergebnis Kreditgeschäft zu beobachten. Dies führte zu einem erheblichen Rückgang des Verhältnisses des Ergebnisses der normalen Geschäftstätigkeit zur durchschnittlichen Bilanzsumme der Vergleichsgruppe.

Wirtschaftsentwicklung in der Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main und am Bayerischen Untermain

Das Geschäftsklima, die Investitionsbereitschaft und die Zukunftserwartungen haben sich in der Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main negativ entwickelt. Belastungsfaktoren und Risiken werden branchenübergreifend durch eine abnehmenden Inlandsnachfrage, die Unsicherheit wirtschaftspolitischer Rahmenbedingungen und den Fachkräftemangel bestimmt.

Impulse für die Geschäftslage gingen in der Bau- und Immobilienwirtschaft von der Senkung der Leitzinsen durch die EZB aus. In der Industrie entwickelten sich höhere Erwartungen an den Export von Gütern. Positive Wachstumserwartungen in der Finanz-, Kredit- und Versicherungswirtschaft wurden von Investitionsplänen begleitet.

Die Beschäftigungsentwicklung stagnierte im Jahr 2024, wobei der Fachkräftemangel sowie die mangelnde Inlandsnachfrage in den Branchen Industrie, Handel und Dienstleistungen maßgeblich negative Effekte darstellten. Einzig in der Bau- und Immobilienwirtschaft sowie in der Finanz-, Kredit- und Versicherungswirtschaft bestand die Absicht zum Personalaufbau.

Auch in der Wirtschaftsregion Bayerischer Untermain folgt das Geschäftsklima in fast allen Branchen einem negativen Trend, der auf Rückgänge im Auftragsvolumen zurückzuführen ist. Etwas aufgehellt hat sich die Lage dagegen im Baugewerbe, wo das Gesamtvolumen der vorhandenen Bauaufträge im Jahresvergleich positiv bewertet wurde. Die größten Herausforderungen sind aus Sicht der Unternehmen die Inlandsnachfrage, die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen sowie die Energie- und Rohstoffpreise. Die Investitionsbereitschaft verharrt auf sehr niedrigem Niveau.

2. FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Instituts auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen:

Als bedeutsamster finanzieller Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit/Effizienz bzw. Produktivität und somit indirekt auch für die Rentabilität unseres Instituts wurde die Cost-Income-Ratio festgelegt. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis sowie dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen dar. Die Cost-Income-Ratio soll strategisch zwischen 60 bis 65 Prozent liegen.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster finanzieller Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die aufsichtsrechtlich festgelegte Gesamtkapitalquote. Diese wird berechnet als Verhältnis der verfügbaren Eigenmittel zu den gewichteten Risikoaktiva nach CRR/CRD. Als Mindestquote für die Gesamtkapitalquote sind hierbei 16,7 Prozent definiert.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgen in den nächsten Abschnitten.

3. DARSTELLUNG, ANALYSE UND BEURTEILUNG DES GESCHÄFTSVERLAUFS

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2024 sowie für das Vorjahr mit der Fusionsbank Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG stellt sich wie folgt dar:

Die Cost-Income-Ratio zeigt sich mit 65,0 Prozent (Vorjahr: 64,6 Prozent) nahezu konstant. Der Rückgang des Zinsüberschusses wurde durch die höheren Provisionserträge, das gestiegene sonstige Ergebnis und die geringeren Verwaltungsaufwendungen im Geschäftsjahr kompensiert. Der strategische Zielkorridor von 60 bis 65 Prozent wurde damit eingehalten.

Die für 2024 festgelegte Mindest-Gesamtkapitalquote von 16,7 Prozent wird mit 20,9 Prozent nach den Beschlüssen der Vertreterversammlung zur Eigenkapitalzuführung deutlich übertroffen.

Die Entwicklung der bedeutsamsten Leistungsindikatoren liegt insgesamt innerhalb unserer Erwartungen.

Die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG hat ihre erfolgreiche Entwicklung im Geschäftsjahr 2024 fortgesetzt. Die Bank verzeichnete sowohl einen Anstieg bei den Kundeneinlagen (+3,4 Prozent) als auch ein leichtes Kreditwachstum (+1,4 Prozent).

In einem von einer raschen Zinswende, hohen Regulierungsanforderungen und digitalen Wettbewerbern geprägten Geschäftsumfeld erzielte die Bank im Berichtsjahr ein über dem Planwert liegendes Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit.

Trotz des intensiven Wettbewerbs sowie der unverändert strengen Kreditvergaberichtlinien mit vergleichsweise hohen Bonitätsanforderungen und Besicherungsanteilen konnten Zuwächse im Kreditgeschäft erzielt werden.

Geschäftliche Entwicklung

Die Fusion mit der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG trat rückwirkend zum 1. Januar 2024 in Kraft. Daher beziehen sich die im Lagebericht genannten finanziellen Vergleichswerte zum 31. Dezember 2023 auf die aggregierten Volumina und Ergebnisse unter Einbeziehung der Fusionsbank.

Die Bilanzsumme der Bank stieg um 1,8 Prozent auf 19,3 Mrd. Euro.

	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	19.262.877	18.918.692	344.185	1,8
Außerbilanzielle Geschäfte *)	914.753	1.556.435	-641.682	-41,2

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Ursächlich für den Anstieg der Bilanzsumme um 344,2 Mio. Euro bzw. 1,8 Prozent war auf der Passivseite der Bilanz die Entwicklung der anderen Einlagen (+6,8 Prozent). Hier sind vor allem die Termineinlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist zu nennen. Auf der Aktivseite sind insbesondere das Kreditwachstum (+1,4 Prozent) und der Anstieg der Forderungen an Kreditinstitute (+16,3 Prozent) hervorzuheben.

Die außerbilanziellen Geschäfte liegen unter Vorjahresniveau, da der Wert der unwiderruflichen Kreditzusagen gegenüber

Kunden gesunken ist. Zudem wurde das Volumen der Derivatgeschäfte zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos durch Auflösungen und Glattstellung im Geschäftsjahr reduziert.

Aktivgeschäft

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	11.326.852	11.170.184	156.668	1,4
Wertpapieranlagen	4.350.437	4.541.156	-190.719	-4,2
Forderungen an Kreditinstitute	2.363.045	2.031.425	331.620	16,3
Handelsbestand	1.933	1.306	627	48,0

Mit einem Anteil von 58,8 Prozent an der Bilanzsumme stellen die Forderungen an Kunden einen wichtigen Aktivposten dar.

Der Schwerpunkt des Kreditgeschäftes liegt im Bereich der Privatkunden und hier insbesondere bei privaten Immobilienfinanzierungen, die im Berichtsjahr ein Wachstum von rund 1,6 Prozent verzeichneten.

Die Kreditvergabe an Firmenkunden betraf schwerpunktmäßig Unternehmensfinanzierungen des regionalen Mittelstands. Im Berichtsjahr waren dies vor allem gewerbliche Baufinanzierungen, die bei dem Kreditwachstum einen Anteil von 38,5 Prozent ausmachten.

Zum Wachstum beigetragen hat auch die Zusammenarbeit mit gewerblichen Kreditvermittlern, die fast ausschließlich standardisierte Immobilienfinanzierungen beisteuerten.

Die festgesetzten Kredithöchstgrenzen für die einzelnen Kreditnehmer sowie sämtliche Kreditgrenzen des Kreditwesengesetzes (KWG), der Capital Requirements Regulation (CRR) und des Genossenschaftsgesetzes (GenG) wurden während des gesamten Berichtszeitraums eingehalten.

Die Forderungen an Kunden, die aufgrund der Struktur und des räumlichen Umfangs des Geschäftsgebietes der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG eine breite und größenmäßige Streuung aufweisen, wurden vorsichtig bewertet. Die für erkennbare bzw. latente Risiken gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt.

Der Bestand an Wertpapiereigenanlagen verringerte sich auch aufgrund von Fälligkeiten/Verkäufen um 190,7 Mio. Euro. Die bewährte risikoarme Anlagestrategie mit Investitionen überwiegend im Investmentgrade-Segment wurde fortgeführt.

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich um 331,6 Mio. Euro bzw. 16,3 Prozent. Die Bankengelder werden fast ausschließlich bei der DZ BANK und der Deutschen Bundesbank unterhalten. Die Forderungen gegenüber der DZ BANK und der Deutschen Bundesbank werden im Wesentlichen in Form von Termingeldern/täglich fälligen Geldern unterhalten.

Passivgeschäft

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.045.480	1.319.902	-274.422	-20,8
Spareinlagen	1.938.230	2.298.520	-360.290	-15,7
Andere Einlagen	13.628.865	12.760.234	868.631	6,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	218.216	197.431	20.785	10,5
Nachrangige Verbindlichkeiten	39.723	39.767	-44	-0,1

Der Rückgang bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ist maßgeblich auf den Rückgang von Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist bei der Deutschen Bundesbank zurückzuführen.

Die Verminderung bei den Spareinlagen um 360,3 Mio. Euro setzt sich zusammen aus dem Rückgang um 272,3 Mio. Euro bei den Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten sowie dem Rückgang durch Sparprodukte mit einer vereinbarten Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten um 88,0 Mio. Euro.

Aufgrund der Entwicklung des Zinsniveaus erfolgten weitere Umschichtungen der Kunden in höher verzinsliche Anlagen. So sanken die täglich fälligen Verbindlichkeiten in laufender Rechnung um 763,8 Mio. Euro. Im Gegenzug ist ein Anstieg der täglich fälligen Verbindlichkeiten auf Tagesgeldkonten um 684,5 Mio. Euro zu verzeichnen. Gleichzeitig stiegen die Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit, hier vor allem die Festgelder, um 947,9 Mio. Euro auf 3,9 Mrd. Euro. Weitere Neuanlagen erfolgten in Höhe von 20,8 Mio. Euro in verbrieften Verbindlichkeiten.

Personal

	Berichtsjahr	2023 (inkl. Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG)
Weibliche Angestellte	1.051	1.079
Männliche Angestellte	736	759
Auszubildende/ Dual-Studierende	51	51
Vorstand	9	10
Summe Mitarbeiter	1.847	1.899

Bei der Darstellung des Personalbestands wird abweichend zum Vorjahr die Systematik der AVR-Personalstatistik verwendet, welche ausschließlich aktive Mitarbeiter berücksichtigt.

Zum 31. Dezember 2024 beschäftigte die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG 1.847 Mitarbeiter. Der Anteil der Frauen lag bei 59,8 Prozent. Bei einer durchschnittlichen Betriebszugehörigkeit von 21,3 Jahren betrug das Lebensalter der Mitarbeiter zum Meldestichtag im Durchschnitt 48,1 Jahre.

Die Vergütungssysteme der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG stehen im Einklang mit dem Unternehmensleitbild sowie der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank. Die Gesamtvergütung setzt sich aus fixen und variablen Gehaltsbestandteilen zusammen. Die Obergrenze des variablen Bestandteils richtet sich dabei nach § 25a Abs. 5 KWG i. V. m. § 6 InstitutsVergV und beträgt maximal 50,0 Prozent der Gesamtvergütung. Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kontrolleinheiten beträgt die Obergrenze maximal 25,0 Prozent der Gesamtvergütung. Daher bestehen weder im tariflichen noch im außertariflichen Bereich hohe Abhängigkeiten von variablen Vergütungssystemen.

Schwerpunktthemen der Weiterbildungen im Berichtsjahr waren Vertriebsschulungen und -trainings mit 1.716 Teilnehmertagen, Schulungen im Rahmen der Entwicklungswege mit 958 Teilnehmertagen, Fachschulungen für Spezialisten mit 920 Teilnehmertagen sowie Schulungen aufgrund regulatorischer Anforderungen mit 3.268 Teilnehmertagen. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 7.472 Teilnehmertage absolviert.

Auch die Weiterbildung in Form von berufsbegleitenden Studiengängen fördert die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG. 45 Mitarbeiter wurden finanziell sowie durch Teilfreistellungen bei ihrer nebenberuflichen Fortbildung individuell unterstützt.

Die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG stellte im Berichtsjahr 16 neue Auszubildende und dual Studierende ein, so dass am 31. Dezember 2024 insgesamt 51 Auszubildende und dual Studierende beschäftigt waren.

Konzern und wesentliche Tochtergesellschaften

Die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG stellt für das Geschäftsjahr 2024 einen Konzernabschluss auf. Die nachfolgenden wesentlichen Tochtergesellschaften werden aufgrund ihrer Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vollkonsolidiert in den Konzernabschluss einbezogen.

Die Bank betreibt über die GIF Gesellschaft für individuelle Finanzberatung mbH die Vermittlung von Finanzprodukten, während über die Immobilien Gesellschaft mbH der Frankfurter Volksbank Rhein/Main die Vermittlung von Immobilien erfolgt. Daneben vermieten die Tochtergesellschaften Frankfurter Volksbank Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG und Frankfurter Volksbank Vermögensverwaltungs GmbH & Co. Objekt City KG Gewerbe- und Wohneinheiten in Frankfurt am Main. Die WG Immo GmbH & Co. KG vermietet technische Einrichtungen und erzielt ergänzend Solarstromerlöse. Ferner ist das Tochterunternehmen LifeCredit – Die Kreditvermittler GmbH im Markt der Kreditvermittlung tätig.

Fusion

Die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG hat sich rückwirkend mit Wirkung zum 1. Januar 2024 mit der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG zusammengeschlossen. Bereits im Oktober 2023 war ein Kooperationsvertrag vereinbart worden. Die Vertreterversammlung der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG stimmte den Fusionsplänen am 28. Mai 2024 einstimmig zu. Die Vertreter der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG gaben am 26. Juni 2024 ein positives Votum mit einer Zustimmungsquote von rund 97 Prozent ab. Durch die Fusion erwächst eine regionale Genossenschaftsbank, deren Geschäftsgebiet von Bad Homburg im Taunus über Frankfurt am Main bis nach Aschaffenburg und den Bayerischen Untermain reicht. Die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG setzt damit ihre Strategie als Multiregionalbank fort. Ziel ist es, die Wettbewerbsposition in der Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main weiter auszubauen. Filialnetz und Marke der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG bleiben erhalten. Für die Mitarbeiter gilt eine Beschäftigungsgarantie und das erfolgreiche Konzept „Filiale der Zukunft“ wird auf das Geschäftsgebiet der Zweigniederlassung Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg übertragen.

4. DARSTELLUNG, ANALYSE UND BEURTEILUNG DER WIRTSCHAFTLICHEN LAGE

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Bank haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichts-jahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss [1]	276.751	281.367	-4.615	-1,6
Provisionsüberschuss [2]	118.484	108.630	9.855	9,1
Sonstige betriebliche Erträge	25.352	20.876	4.476	21,4
Verwaltungsaufwendungen	243.873	245.086	-1.213	-0,5
a) Personalaufwendungen	138.523	137.987	536	0,4
b) Andere Verwaltungsaufwendungen	105.350	107.100	-1.749	-1,6
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	17.885	15.715	2.170	13,8
Sonstige betriebliche Aufwendungen	6.588	6.059	529	8,7
Betriebsergebnis vor Bewertung [3]	155.543	147.877	7.666	5,2
Bewertungsergebnis [4]	-20.733	-7.175	-13.558	189,0
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	134.810	140.702	-5.892	-4,2
Steueraufwand [5]	41.968	35.131	6.837	19,5
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	74.500	77.600	-3.100	-4,0
Jahresüberschuss	17.598	27.228	-9.630	-35,4

1) GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3
2) GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6
3) Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12 abzüglich GuV-Posten 17
4) Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16
5) Saldo aus den GuV-Posten 23 und 24

Der Zinsüberschuss der Bank sank um 4,6 Mio. Euro auf 276,8 Mio. Euro. Das Kreditwachstum bzw. die im Jahr 2024 erfolgten Kreditabschlüsse, verbunden mit gestiegenen Zinsen für Darlehen, trugen zu einem Anstieg der Zinserträge bei. Zudem profitierte die Bank von gestiegenen Erträgen aus Eigenanlagen. Hierbei führte die Entwicklung des Marktzinsniveaus zu positiven Effekten in den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldverschreibungen. Einhergehend mit dem Zinsniveau im Geschäftsjahr stieg jedoch auch der Zinsaufwand vor allem für Tages- und Termingelder sowie Sparbriefe.

Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und aus verbundenen Unternehmen wurden signifikant über Vorjahr erzielt.

Der Provisionsüberschuss liegt mit 118,5 Mio. Euro um 9,9 Mio. Euro bzw. 9,1 Prozent über dem Vorjahr.

Wesentliche Ertragsbestandteile des Provisionsüberschusses sind:

Dienstleistungsgeschäft	Berichts-jahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	36.068	32.328	3.740	11,6
Vermittlungserträge	22.922	21.775	1.147	5,3
Erträge aus dem Zahlungsverkehr	57.073	52.421	4.652	8,9

Die Erträge aus dem Wertpapierdienstleistungsgeschäft waren im Berichtszeitraum in Folge belebter Wertpapiermärkte moderat höher als im Vorjahr. Die Erträge aus Depotgebühren stiegen um 7,6 Prozent an. Die Vermittlungserträge waren ebenfalls moderat höher, wobei positive Effekte aus Vermögensverwaltungs- und Versicherungsprovisionen einem Rückgang bei Bauspar- und Kreditvermittlungsprovisionen gegenüberstanden. Eine unverändert hohe Nachfrage und ein damit verbundener Anstieg der Mandate und des verwalteten Vermögens wurde für die hauseigene, erneut extern ausgezeichnete Vermögensverwaltung verzeichnet. Dazu hat auch die Ausweitung der Anzahl an Wertpapierspezialisten als Ansprechpartner für die Kunden im gesamten Geschäftsgebiet positiv beigetragen. Die höheren Erträge aus dem Zahlungsverkehr resultieren sowohl aus einem Anstieg der vereinnahmten Gebühren für Kontoführung sowie der Erträge für sonstige Zahlungsverkehrsdienstleistungen, zum Beispiel aus Kartengebühren und Gebühren für Geldautomatenverfügungen.

Der Provisionsaufwand ist leicht gesunken, was unter anderem aus geringeren Aufwendungen aus der Kreditvermittlung resultiert.

Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge um 4,5 Mio. Euro ist im Wesentlichen auf höhere Erträge aus dem Verkauf von Grundstücken und Gebäuden im Rahmen der Portfoliobereinigung zurückzuführen. Im Gegensatz hierzu sind die sonstigen betrieblichen Aufwendungen mit einem Anstieg von 0,5 Mio. Euro nahezu unverändert.

Der Rückgang der Verwaltungsaufwendungen um 1,2 Mio. Euro entfällt auf gesunkene andere Verwaltungsaufwendungen, welche einen Rückgang in Höhe von 1,7 Mio. Euro aufweisen. In den Verwaltungsaufwendungen enthalten sind fusionsbedingte Kosten, insbesondere begründet durch die Kosten der technischen Fusion sowie den Kartenaustausch für die Kunden der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG.

Wesentliche Kosteneinsparungen ließen sich durch reduzierte Aufwendungen für den Restrukturierungsfonds und reduzierte Kosten für externe Personaldienstleistungen umsetzen. Die Personalaufwendungen sind geringfügig um 0,5 Mio. Euro gestiegen, was im Wesentlichen auf einen Anstieg der tariflichen Vergütung zurückzuführen ist.

Das gegenüber dem Vorjahr moderat verbesserte Betriebsergebnis vor Bewertung resultiert unter anderem aus den erhöhten Provisionserträgen sowie einem Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge, welche den Rückgang des Zinsüberschusses kompensierten.

Die negative Entwicklung des Bewertungsergebnisses ist im Wesentlichen auf die vorsichtige Bewertung unseres Kreditportfolios zurückzuführen. Die Reservenbildung erfolgt ausschließlich in Form von Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB.

Aufgrund des leicht geringeren Ergebnisses der normalen Geschäftstätigkeit, erheblich erhöhter Steueraufwendungen und der beabsichtigten Ergebnisverwendung erfolgt eine leicht geringere Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB als im Jahr 2023.

b) Finanzlage

Kapitalstruktur
Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und gegenüber Kunden machen einen Anteil von 86,2 Prozent an der Bilanzsumme aus. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestehen im Wesentlichen gegenüber der genossenschaftlichen Zentralbank und der Deutschen Bundesbank. Die Struktur der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ist wesentlich geprägt durch täglich fällige Verbindlichkeiten, welche einen Anteil von 62,5 Prozent an den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ausmachen.

Investitionen
Bei den Grundstücken und Gebäuden sind im Geschäftsjahr Zugänge in Höhe von 17,4 Mio. Euro erfolgt. Dabei betraf ein wesentlicher Teil der Investitionen Umbaumaßnahmen in verschiedenen Geschäftsstellen in Hanau und Frankfurt am Main sowie Investitionen in ein Renditeobjekt in Bad Homburg vor der Höhe.

Zudem wurden im Bereich der Betriebs- und Geschäftsausstattung im Wesentlichen Investitionen für Büroausstattung und EDV-Hardware durchgeführt. Wesentliche Teile der Investitionen dienten der Modernisierung der Geschäftsstellen der Bank im Rahmen der Initiative Filiale der Zukunft.

Beratung und Service in modernen Geschäftsstellen vor Ort werden auch zukünftig fest zum Konzept der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG als regional verwurzelte Genossenschaftsbank gehören. Dazu hat die Bank bis Ende 2024 umfangreich in die Modernisierung ihrer Geschäftsstellen investiert. Bis zum Ende des Jahres 2024 wurden 19 Geschäftsstellen bereits modernisiert und diese dem Kundengeschäft übergeben. Weitere Investitionen sind in Planung.

Das seit drei Jahren sukzessiv erfolgreich umgesetzte zukunftsweisende Beratungs- und Servicekonzept entwickelt die Standorte zu omnikanalfähigen Beratungs- und Content-Hubs. Kundinnen und Kunden der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG haben die Möglichkeit, digitale Services und persönliche Beratung flexibel und jederzeit zu kombinieren. Durch die innovativen kundenzentrischen Ansprache-Konzepte nutzen wir die Möglichkeit, unsere Privatkunden über die von ihnen präferierten Kanäle zielgenau anzusprechen und die Beratung – im Bedarfsfall – nahtlos auf andere Kanäle überzuleiten.

Liquidität
Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank ist maßgeblich geprägt durch das Kundengeschäft als Basis der Liquiditätsausstattung.

Die Zahlungsbereitschaft der Bank war im abgelaufenen Geschäftsjahr stets gegeben. Die Liquiditätsanforderungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) hat die Bank jederzeit eingehalten.

Aufgrund der Liquiditätsplanung und -steuerung breit gestreuter Kundeneinlagen, der Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund und der unterhaltenen Bankguthaben geht die Bank davon aus, dass auch in den kommenden drei Jahren jederzeit ausreichend Liquidität zur Verfügung steht.

c) Vermögenslage

Eigenkapital
Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist geprägt von Geschäftsguthaben der Mitglieder, erwirtschafteten Rücklagen sowie dem Fonds für allgemeine Bankrisiken. Die von der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des Kernkapitals und des Ergänzungskapitals im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen. Nach den vertraglichen sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital.

Die Kapitalrendite (Jahresüberschuss nach Steuern/Bilanzsumme) betrug im Geschäftsjahr 0,09 Prozent (Vorjahr 0,14 Prozent).

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz [1)]	2.245.769	2.163.506	82.263	3,8
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	2.259.875	2.173.684	86.191	4,0
Harte Kernkapitalquote (in %)	18,7	17,9		
Kernkapitalquote (in %)	18,7	17,9		
Gesamtkapitalquote (in %)	20,1	19,4		

1) Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Die vorgegebenen Anforderungen der CRR und des KWG wurden im Geschäftsjahr 2024 jederzeit eingehalten.

Hinsichtlich der Gewinnverwendung sollen nach Beschluss von Vorstand und Aufsichtsrat, vorbehaltlich der Zustimmung der Vertreterversammlung, 7,0 Mio. Euro den Rücklagen zugeführt werden. Nach Abzug der Dividende in Höhe von sechs Prozent soll eine Zuführung zur Hinterbliebenen-Unterstützungskasse erfolgen. Zudem wurde vorab der darüberhinausgehende Betrag des Gewinns zur kontinuierlichen Stärkung des Eigenkapitals dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB zugewiesen. Nach der Planungsrechnung ist von einer Einhaltung der Kapitalquoten bei dem erwarteten Geschäftsvolumenzuwachs und den voraussichtlichen Geschäftsguthaben sowie durch die geplanten Rücklagenzuführungen auch in den kommenden drei Geschäftsjahren auszugehen.

Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen der Bank setzen sich wie folgt zusammen:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	3.769.815	3.744.010	25.805	0,7
Liquiditätsreserve	580.623	797.146	-216.523	-27,2

Von den Wertpapieranlagen entfällt ein Anteil von 62,0 Prozent auf Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) bzw. ein Anteil von 38,0 Prozent auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6). Die gesamten Wertpapieranlagen teilen sich zu 86,7 Prozent bzw. 13,3 Prozent auf Anlagevermögen bzw. Liquiditätsreserve auf. Die Struktur der Wertpapieranlagen hat sich durch die Fusion der Frankfurter Volksbank Rhein/Main mit der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg nicht wesentlich verändert.

Die im Bestand befindlichen Wertpapiere im Aktivposten 5 wurden zu 93,2 Prozent dem Anlagevermögen zugeordnet und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Einzelne Wertpapiere des Anlagevermögens wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Der Wertpapierbestand im Aktivposten 5 setzt sich zu 88,7 Prozent aus festverzinslichen und zu 11,3 Prozent aus variabel verzinslichen Wertpapieren (jeweils ohne Berücksichtigung der Zinsabgrenzung) zusammen. Der Gesamtbestand inklusive Zinsabgrenzungen entfällt ausschließlich auf Anlagen im Investmentgrade-Segment. Davon entfallen 270,0 Mio. Euro auf öffentliche Emittenten, 2.167,6 Mio. Euro auf Kreditinstitute und 292,0 Mio. Euro auf Nichtbanken. Wesentliche Veränderungen in der Struktur sowie Bonitätseinstufung bei den Wertpapieranlagen haben sich im Vergleich zum Vorjahr nicht ergeben. Im Wertpapierbestand befinden sich zur Beimischung auch strukturierte Finanzinstrumente in Form von Anleihen mit Schuldnerkündigungsrechten sowie Credit Linked Notes überwiegend der DZ BANK.

Der Aktivposten 6 beinhaltet einen Spezialfonds (DEVIF-Nr. 509) aus der Fusion mit der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg in Höhe von 385,9 Mio. Euro und weitere Anteile an Investmentfonds (Publikumsfonds/institutionelle Fonds/Immobilienfonds) mit einer Gesamtsumme von 10,9 Mio. Euro, die der Liquiditätsreserve zugeordnet sind. Im ersten Halbjahr 2024 wurden Investmentanteile des Spezialfonds in Höhe von 66,6 Mio. Euro verkauft, im Dezember wurde die Ausschüttung in Höhe von 7,4 Mio. Euro direkt wieder in den Fonds investiert. Die einzelnen Segmente des Spezialfonds verfolgen unterschiedliche Anlagestrategien, wobei der Schwerpunkt auf direkt oder über Rentenfonds gehaltenen verzinslichen Schuldverschreibungen unter Beimischung von Immobilien- und Aktienfonds liegt.

Weiterhin bestehen noch ein Spezialfonds (Masterfonds) in Höhe von 1.212,2 Mio. Euro, zwei Infrastrukturfonds in Höhe von 22,8 Mio. Euro, drei Immobilienfonds in Höhe von 14,4 Mio. Euro, ein institutioneller Publikumsfonds in Höhe von 7,1 Mio. Euro und ein Beteiligungsfonds in Höhe von 0,3 Mio. Euro, die alle dem Anlagevermögen zugeordnet sind. Auch in diesem Spezialfonds wurde die Ausschüttung im Dezember in Höhe von 26,7 Mio. Euro wieder angelegt. Die einzelnen Segmente des Masterfonds verfolgen unterschied-

liche Anlagestrategien, wobei der Schwerpunkt der Anlagen aufgrund der vorsichtigen Ausrichtung der Anlagepolitik auf verzinslichen Schuldverschreibungen von Emittenten mit guter Bonität (Investmentgrade) liegt.

5. GESAMTAUSSAGE ZUR WIRTSCHAFTLICHEN LAGE

Insgesamt beurteilen wir die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage unseres Hauses im Vergleich zur ursprünglichen Planung als gut. Das Wachstum des für die Bank wichtigsten Geschäftsbereichs, dem Geschäft mit Kunden, setzte sich fort. Beim Kreditgeschäft wurde entgegen der Planung aus dem Vorjahr ein leichtes Kreditwachstum (+1,4 Prozent) verzeichnet, welches unter Berücksichtigung der rückläufigen Bestände an Schuldscheindarlehen geringer als das geplante Kundenkreditwachstum ausfällt. Beim Einlagengeschäft konnte die Bank einen Anstieg von 3,4 Prozent bei den Kundeneinlagen verzeichnen, wohingegen die ergebnisorientierte Planungsrechnung für das Geschäftsjahr kein Wachstum vorgesehen hat.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, da die aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr übererfüllt wurden. Für erkennbare und latente Risiken in den Kundenforderungen sind Wertberichtigungen gebildet. Für vorhersehbare, noch nicht individuell konkretisierte Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft bestehen Pauschalwertberichtigungen bzw. Pauschalrückstellungen gemäß IDW RS BFA 7.

Die Finanzlage und die Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

Aufgrund des moderat gestiegenen Provisionsüberschusses und des erheblich verbesserten sonstigen betrieblichen Ergebnisses konnte bei einem leicht gesunkenen Zinsüberschuss und leicht gesunkenen Verwaltungsaufwendungen ein Betriebsergebnis vor Bewertung moderat über dem Vorjahr und moderat über dem prognostizierten Wert erzielt werden. Sowohl der Zins- als auch der Provisionsüberschuss liegen leicht über den Planwerten. Das sonstige betriebliche Ergebnis liegt moderat über dem prognostizierten Wert. Die Verwaltungsaufwendungen liegen leicht unter dem Planwert. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit liegt bei einem negativen Bewertungsergebnis leicht unter dem Vorjahr, jedoch leicht über dem prognostizierten Wert.

C. Risiko- und Chancenbericht

RISIKOMANAGEMENTSYSTEM UND -PROZESS

Strategische Ziele und Handlungsrahmen

Der Vorstand hat in seiner Geschäftsstrategie strategische Geschäftsfelder, wie zum Beispiel das Kreditgeschäft mit Privat- und Firmenkunden, das Einlagengeschäft, das Immobiliengeschäft oder den Bereich Eigenanlagen, definiert, die die Basis für die jährliche Festlegung der geschäftspolitischen Ziele und die Ausgestaltung des Risikomanagementsystems der Bank bilden. Die schwache gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland und das herausfordernde nationale und internationale politische Umfeld bestätigten uns auch im abgelaufenen Geschäftsjahr, an unserer vorsichtigen Risikopolitik festzuhalten. Deshalb wurden beispielsweise die vergleichsweise hohen Anforderungen an die Besicherung von Krediten, das festgelegte Spektrum möglicher Eigenanlagen und eine auf Risikodiversifikation angelegte Anlagepolitik, die durch Strukturlimite abgesichert wurde, beibehalten.

Anknüpfend an die vom Vorstand festgelegte Geschäftsstrategie wurden in der Risikostrategie die geschäftsstrategischen Vorgaben hinsichtlich der Identifikation, Steuerung, Überwachung und Kommunikation der damit verbundenen wesentlichen Risiken untermauert. Dabei wurden die Ergebnisse des Strategieprozesses und der jährlichen Risikoinventur sowie das Risikoprofil der Bank berücksichtigt. Als wesentliche Risikoklassen wurden Kredit-/Adressenausfallrisiken (Kundenkredit-/und Eigengeschäft (inklusive Migrations-, Ausfall- und Spreadrisiken)), Beteiligungsrisiken, Marktpreisrisiken (Zins-, Aktien- und Fremdwährungsrisiken), Immobilienrisiken, Liquiditäts- und Refinanzierungskostenrisiken, operationelle Risiken und das Strategische-/Geschäftsrisiko identifiziert.

Ziel unserer Risikostrategie ist nicht die vollständige Vermeidung von Risiken, sondern das bewusste Eingehen von Risiken unter Wahrung eines angemessenen Chancen-Risiko-Profils. Dieses kommt über unsere Geschäfts- und Mehrjahres- sowie die Kapitalplanung zum Ausdruck. Leitsätze zum Risikomanagement stellen in der Risikostrategie eine zentrale Grundlage für die Abwägung von Chancen und Risiken in den festgelegten Geschäftsfeldern dar. Sie bilden damit die Basis für ein bankintern einheitliches Verständnis der Unternehmensziele im Zusammenhang mit dem Risikomanagement und unterstützen die Weiterentwicklung einer einheitlichen Risikokultur.

Wir haben ein System zur Früherkennung von Risiken implementiert, das auch vor dem Hintergrund der weiter zuneh-

menden Komplexität der Rahmenbedingungen und Märkte im Bankgeschäft unabdingbar ist. Das langjährig etablierte Risikocontrolling- und Managementsystem verfügt über entsprechende Instrumente, um bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einleiten zu können. Daneben werden unsere Entscheidungsträger durch das interne Berichtssystem über die Geschäfts- und Risikoentwicklung frühzeitig informiert.

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung werden über Ergebnisvorschaurechnungen, Soll-Ist-Abgleiche und die Ermittlung von Kennzahlen die geschäftliche Entwicklung, die Realisierung gesetzter Ziele und die Einhaltung strategischer und bankaufsichtlicher Vorgaben mindestens vierteljährlich analysiert und überwacht. Dabei sind die Prozesse in den Controlling-Bereichen der Bank sowie die eingesetzten Methoden und Verfahren einer mindestens jährlichen Überprüfung unterworfen. Alle Betriebs- und Geschäftsabläufe, das Risikomanagement und -controlling sowie das interne Kontrollsystem der Bank unterliegen der risikoorientierten Prüfung durch die Interne Revision. Diese handelt selbständig, prozessunabhängig und weisungsungebunden. Der Vorstand wird über Prüfungsergebnisse zeitnah durch schriftliche Prüfungsberichte informiert. Die Interne Revision überwacht zudem die Erledigung offener Prüfungsfeststellungen und gibt Empfehlungen ab.

Die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG hat im abgelaufenen Geschäftsjahr auch unter Berücksichtigung der Fusion mit der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG ihre risikostrategischen Vorgaben bei der Realisierung der geschäftspolitischen Ziele eingehalten. Im Rahmen der Fusionsvorbereitung wurde das Risikoprofil der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG eingehend geprüft und in einem Fusionsgutachten bewertet. Hieraus ergaben sich keine zusätzlichen Risiken oder Risikofaktoren. Die nachfolgenden Ausführungen umfassen somit die im Rahmen der technischen Fusion im November 2024 zusammengeführten Bestände beziehungsweise Portfolien.

Risikotragfähigkeit, Kapitalplanung, Stresstests

Die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG stellt durch ihr Risikomanagement sicher, dass Risiken, die sich aus der Verfolgung geschäftsstrategischer Ziele ergeben, jederzeit und ohne negative Auswirkung auf die Fortführung des Geschäftsbetriebes getragen werden können.

Ziel des Risikomanagements unserer Bank ist es, Risiken, die den Erfolg wesentlich beeinflussen oder gar den Fortbestand gefährden können, frühzeitig zu erkennen sowie umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern. Integraler Bestandteil ist dabei die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit. Die Planung und Steuerung der Risiken erfolgt auf Basis der Risiko- und Liquiditätstragfähigkeit der Bank unter Berücksichtigung der Geschäfts- und Risikostrategie.

Zur Bestimmung unserer Risikotragfähigkeit betrachten wir auf Basis der aufsichtlichen Vorgaben die normative und ökonomische Perspektive. Unsere zur Risikotragfähigkeitssteuerung eingesetzten Methoden und Verfahren berücksichtigen somit die Ziele der Fortführung unseres Instituts (normative Perspektive) und den Schutz unserer Gläubiger vor Verlusten (ökonomische Perspektive).

Die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive, die einen periodischen Steuerungskreis darstellt, zielt auf die Fortführung der operativen Geschäftstätigkeit. In der normativen Perspektive betrachten wir die Einhaltung regulatorischer Anforderungen. Diese umfassen insbesondere die Kapitalgrößen wie Kapitalanforderungen sowie Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals wie beispielsweise die Höchstverschuldungsquote und die Großkreditgrenzen. Die Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, sofern der ermittelte Kapitalbedarf die Einhaltung der Kapitalquoten bewirkt und sämtliche Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals erfüllt werden.

Die normative Perspektive bilden wir ausgehend von der Gesamtbankplanung über einen Zeithorizont von drei Jahren ab. In dieser wird die Entwicklung des regulatorischen Kapitalbedarfs im Rahmen einer mehrjährigen Kapitalplanung bestimmt. Neben einem Planszenario werden mögliche negative Entwicklungen wie Bonitätsverschlechterungen im Kundenkreditgeschäft in einem adversen Szenario berücksichtigt. Dabei werden auch die Auswirkungen auf die Gesamt- und Kernkapitalquoten der Bank untersucht.

Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive zielt auf den Schutz der Gläubiger ab. In der ökonomischen Perspektive, die in unserem Institut barwertig ermittelt wird, werden das Risikodeckungspotenzial und die konsistent dazu auf ökonomischer Basis ermittelten Risiken gegenübergestellt. Die ökonomische Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, wenn die barwertigen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial laufend gedeckt sind. Die Bewertung des Risikodeckungspotenzials erfolgt unabhängig von Rechnungslegungskonventionen und aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen.

Ausgangspunkt bei der barwertigen Ermittlung des Risikodeckungspotenzials ist der Barwert (Marktwert) der berücksichtigten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Dabei werden auch außerbilanzielle Größen berücksichtigt.

Auf Basis des ermittelten Risikodeckungspotenzials legen wir im Rahmen unseres Strategie- und Limitierungsprozesses jährlich unser Gesamtbankrisikolimit fest. Wir stellen dabei sicher, dass genügend freies Risikodeckungspotenzial zur Verfügung steht, um mögliche künftige Wertschwankungen aufzufangen.

Die Risikomessung für die in der ökonomischen Perspektive der Risikotragfähigkeit berücksichtigten Risikoklassen erfolgt mithilfe geeigneter Value at Risk (VaR)-Modelle mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent und einem Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr. Bei den Risikoklassen, für die kein statistisches Verlustverteilungsmodell verwendet wird, erfolgt eine expertenbasierte Risikoeinschätzung, die dem Ausmaß nach dem 99,9 Prozent-Quantil entspricht. Die Risikoaggregation erfolgt ohne Berücksichtigung von Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten.

Die Ermittlung der Liquiditätstragfähigkeit erfolgt ebenfalls in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive anhand von aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie einer Überwachung des Überlebenshorizonts.

In der normativen Perspektive wird das Ziel verfolgt, kurzfristig und in unserer mehrjährigen Geschäftsplanung die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen einzuhalten. Dazu werden hochliquide Vermögenswerte den aufsichtsrechtlichen Nettomittelabflüssen gegenübergestellt. Für die Steuerung der normativen Liquiditätstragfähigkeit verwenden wir die aufsichtsrechtlich vorgegebene Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR). Die LCR zum 31. Dezember 2024 betrug 148 Prozent. Die aufsichtlichen und die im Rahmen unseres Risikomanagements festgelegten Mindestwerte wurden zu keinem Zeitpunkt unterschritten.

Zusätzlich wird die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als normative Mindestgröße in der Banksteuerung berücksichtigt. Diese zeigt das Verhältnis von verfügbarer zur erforderlichen stabilen Refinanzierung auf. Die NSFR zum 31. Dezember 2024 betrug 121 Prozent. Die aufsichtlichen und die im Rahmen unseres Risikomanagements festgelegten Mindestwerte wurden zu keinem Zeitpunkt unterschritten.

Die Risikomanagementziele und -strategien werden dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert. Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

Die von der Bank implementierte Risikotragfähigkeitssystematik umfasst alle auf Basis der jährlichen Risikoinventur ermittelten wesentlichen Risiken. Wesentliche Risiken werden im Rahmen der Risikotragfähigkeitssystematik berücksichtigt und, soweit hinreichend möglich, limitiert. Unwesentliche Risiken, die nicht mit einem eigenen Limit gesteuert werden müssen, werden in ihrer Gesamtheit im Kontext der Risikotragfähigkeit bewertet.

Der Vorstand hat seine Risikopolitik auch im Geschäftsjahr 2024 auf die Eingrenzung möglicher Risiken ausgerichtet.

Zum 31. Dezember 2024 wurde im Rahmen der Risikotragfähigkeitssystematik ein zur Risikoabdeckung dienendes Risikodeckungspotenzial (ökonomische Perspektive) in Höhe von 2.492,1 Mio. Euro berechnet.

Der Vorstand hatte für das Geschäftsjahr 2024 zunächst ein Gesamtrisikolimit in Höhe von 1.334,0 Mio. Euro entschieden, das im Zuge der Fusion mit der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG im September 2024 auf 1.746,0 Mio. EUR angepasst und nach Abschluss der Risikoinventur 2024 mit Wirkung zum 31. Dezember 2024 auf 1.576,0 Mio. EUR festgelegt wurde. Per 31. Dezember 2024 betrug die Auslastung 87,6 Prozent. Das Gesamtrisikolimit wurde in die nachstehend dargestellten risikoklassenbezogenen Globallimite aufgeteilt. Die Globallimite wurden gegebenenfalls in weitere Sublimite unterteilt, um die Risikosteuerung, orientiert an der Gesamtbankplanung, feiner ausrichten zu können.

Globallimit	Limithöhe Mio. EUR	Auslastung in Prozent
Kreditrisiko	379	87,7
Beteiligungsrisiko	121	85,0
Marktpreisrisiko	844	88,5
Immobilienrisiko	96	86,0
Refinanzierungskostenrisiko	67	80,9
Operationelle Risiken	39	87,7
Strategisches-/Geschäftsrisiko	30	89,0
Gesamtrisikolimit	**1.576**	**87,6**

Auf Basis der jährlich zu überprüfenden und fortzuschreibenden Mehrjahresplanung erstellt die Bank im Rahmen der normativen Perspektive eine Kapitalplanungsrechnung für einen Zeitraum von drei Jahren, bei der die maximalen Ausprägungen der Kapitalerhaltungs- und antizyklischen Puffer berücksichtigt werden. Die Ergebnisse aus dem Kapitalplanungsprozess werden auch zur Überprüfung der strategisch verankerten Mindest-Gesamtkapitalquote von 16,7 Prozent herangezogen.

Die aufsichtsrechtlichen Mindesteigenmittelanforderungen betragen inklusive Kapitalpuffer und einem SREP-Kapitalaufschlag von 2,0 Prozent für Zinsänderungs- und weitere wesentliche Risiken 13,5 Prozent.

Des Weiteren wurde ein adverses Geschäftsentwicklungsszenario betrachtet, um die Auswirkungen auf die Kapitalisierung der Bank bei negativen Geschäftsentwicklungen aufgrund markt- oder institutsindividueller Ursachen einzuschätzen und diesen im Rahmen der Gesamtbanksteuerung entgegenwirken zu können. Dabei werden insbesondere die Auswirkungen möglicher konjunktureller Negativentwicklungen im Geschäftsgebiet, unvorteilhafte Zinsentwicklungen und ergebnisbelastende Veränderungen im Nachfrageverhalten von Kunden betrachtet. Im Rahmen der Kapitalplanung und der Analyse des adversen Geschäftsentwicklungsszenarios ergaben sich, auch in der Mehrjahressicht, keine Anzeichen dafür, dass die Erfüllung aufsichtsrechtlicher Eigenkapitalanforderungen, einschließlich diverser Kapitalpuffer, oder der strategisch festgelegten Mindestgesamtkapitalquote beeinträchtigt werden könnte.

Zusätzlich führt die Bank mindestens vierteljährlich verschiedene risikoartenspezifische und hypothetische Stresstests durch, um so die Auswirkungen extremer Geschäfts- und Marktentwicklungen auf die Risikotragfähigkeit zu analysieren. Dabei fließen unter anderem der über die in den Risikoszenarien enthaltene hinausgehende Ausfall von Wertpapieremittenten oder Zinsschocks ein. Gegebenenfalls werden auf Basis der Stresstestergebnisse präventive Maßnahmen, wie zum Beispiel die Ausweitung risikodiversifizierender Anlagen, festgelegt. Im Geschäftsjahr 2024 war die Risikotragfähigkeit der Bank in keiner Weise beeinträchtigt.

Für 2025 ist auf Basis der Geschäfts- und Mehrjahresplanung ebenfalls von einer uneingeschränkten Risikotragfähigkeit auszugehen.

Berichtswesen

Der Vorstand wird vierteljährlich ausführlich mit dem Gesamtbankrisikobericht über die Risikosituation informiert. Zusätzlich erfolgt täglich ein Kurzreport über die Risikosituation im Handelsgeschäft. Über Einzelereignisse, die für die Risikobeurteilung als wichtig eingeschätzt werden, wird ad hoc informiert. Der Aufsichtsrat wird vierteljährlich über die Risikoentwicklung unterrichtet. Die finanziellen Leistungsindikatoren sind fester Bestandteil des Berichtswesens.

Methoden und Verfahren

Die technische Grundlage des Gesamtbanksteuerungssystems der Bank bildet das von der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken zur Verfügung gestellte System „VR-Control". Neben der Risikomessung wird darüber auch die Erreichung von Plan- und Zielvorgaben ermittelt. Die Neu- oder Weiterentwicklung und Validierung von zentralen Risikomessverfahren erfolgt durch die parcIT GmbH, Köln, einer Tochtergesellschaft der Atruvia AG, Frankfurt am Main, die diesbezüglich als Kompetenzcenter im genossenschaftlichen Finanzverbund agiert. Risikomodelle werden durch die parcIT GmbH bzw. Atruvia AG entweder in „VR-Control" integriert oder über zusätzliche Tools zur Verfügung gestellt. Aufgrund der Bedeutung der genutzten Modelle, Tools und Verfahren im Rahmen des Risikomanagements haben wir die Auslagerungen an die Atruvia AG und die parcIT GmbH als wesentlich eingestuft.

Die Bank hat als Risikomaß für modellhaft berechnete Risiken den Value at Risk (VaR) mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent festgelegt. Sofern einzelne Risiken nicht durch die Nutzung von Verbundlösungen bewertet werden können, werden eigenentwickelte Verfahren eingesetzt. Soweit ein VaR nicht sinnvoll berechnet werden kann, wird dafür Sorge getragen, dass Verfahren eingesetzt werden, mit denen eine vorsichtige Risikobewertung sichergestellt werden kann. Insgesamt wird dadurch gewährleistet, dass alle erkennbaren, im Zusammenhang mit der Realisierung der Geschäftsstrategie entstehenden Risiken bewertet und gesteuert werden können. Zudem wird sichergestellt, dass die gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Normen in vollem Umfang erfüllt werden.

Die Jahresplanung wird aus der strategischen Eckwertplanung mit einem Planungshorizont von drei Jahren entwickelt. Unterjährig werden die einzelnen Marktaktivitäten durch Soll-Ist-Abgleiche analysiert und gesteuert. In Budget- und Investitionsplänen werden die betrieblichen Aufwendungen und Investitionen lückenlos erfasst. Deren Auslastung wird im Jahresverlauf mindestens vierteljährlich überprüft.

Die von der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG zur Ermittlung und Bewertung von Risiken eingesetzten Methoden und Verfahren sowie die festgelegten Risikoparameter werden mindestens jährlich auf ihre Angemessenheit hin geprüft. Der Vorstand wird mindestens jährlich über die Ergebnisse sowie Möglichkeiten zur Fortentwicklung informiert.

Das Risikomanagementsystem der Bank beinhaltet auch Frühwarnindikatoren, deren Entwicklung vom Risiko-Controlling und weiteren Fachabteilungen vierteljährlich analysiert und im Rahmen des Gesamtbankrisikoberichts dargestellt wird.

Die festgelegten Risikolimite, Parameter, Frühwarnindikatoren und Prozesse zur Messung, Steuerung, Analyse und Überwachung der maßgeblichen Risiken werden mindestens jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst. Damit trägt die Bank Sorge, dass sich bietende Ertragspotenziale bei

hinreichender Risikoabschirmung genutzt und zugleich die finanziellen Ressourcen geschont werden können.

Risikoklassen

Adressenausfallrisiken/Kreditrisiko
Das Kreditgeschäft der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG ist vor allem auf Finanzierungen von wohnwirtschaftlich genutzten Immobilien mit grundpfandrechtlicher Absicherung und die Versorgung mittelständischer Betriebe mit Betriebsmittel- und Investitionskrediten ausgerichtet. Als regional agierendes Kreditinstitut kann die Bank auf eine breit nach Branchen und Größenklassen diversifizierte Kundenstruktur sowie eine Kenntnis der lokalen Marktentwicklungen und damit verbundener Risiken zurückgreifen. Daneben investiert die Bank im Rahmen ihres Eigenanlagengeschäfts in Wertpapiere und Schuldscheindarlehen.

Hauptbestandteil des Adressenausfallrisikos ist das Kreditrisiko. Darunter wird ein möglicher Wertverlust aus Forderungen verstanden. Zu unterscheiden sind Kreditnehmer-, Emittenten- und Kontrahentenrisiken. Die Bandbreite der dabei betrachteten Risiken reicht von Bonitätsverschlechterungen der Geschäftspartner bis hin zum Ausfall und damit der Nichterfüllung von vertraglichen Verpflichtungen. Damit einher geht das Risiko von Wertschwankungen und Veränderungen der erzielbaren Verwertungserlöse bei den bestehenden Sicherheiten.

Unter Beachtung der strikten Trennung von Markt- und Marktfolgebereichen wird die Bonität der einzelnen Kreditnehmer oder Kreditnehmereinheiten beurteilt. Zudem werden die Sicherheiten und die transaktionsspezifischen Risiken wie Laufzeit, Währung oder Produkt bewertet. Grundlage für die Bonitätsbewertung sind die im Privatkunden- und Firmenkundengeschäft eingesetzten Rating- und Scoring-Verfahren, die von der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken entwickelt wurden, regelmäßig validiert werden und alle aufsichtsrechtlichen Normen erfüllen. Kreditengagements, die intensiver zu betreuen sind, werden ihrem Risiko entsprechend von spezialisierten Abteilungen begleitet.

Die engagementspezifischen Ausfallrisiken werden monatlich ermittelt und durch eine entsprechende Risikovorsorge abgeschirmt. Im Hinblick auf die schwierigen Markt- und Absatzbedingungen in der Immobilienbranche wurde das im Rahmen der Geschäftsplanung 2024 kalkulierte Risikobudget insbesondere zur Abschirmung einzelner Kreditengagements in der Baubranche in Anspruch genommen. Zudem wurden den Entwicklungen vereinzelter Schuldscheindarlehensnehmer Rechnung getragen und die Risiken voll abgedeckt.

Dennoch sind die Struktur und die Qualität des Kreditportfolios im Hinblick auf den hohen Anteil an Krediten in Ratingklassen mit geringen bis sehr geringen Ausfallwahrscheinlichkeiten und der weit überwiegend grundpfandrechtlichen Besicherung gut. Die Bank hat zudem zur Absicherung allgemeiner Portfoliorisiken Pauschalwertberichtigungen bzw. Pauschalrückstellungen auf Basis des IDW-Standards RS BFA 7 gebildet.

Um Risiken vorzubeugen, die sich aus der Konzentration auf bestimmte Branchen- und Größenklassen ergeben, werden portfoliobezogene Strukturziele festgelegt und über Strukturlimite gesteuert. Für die permanente Überwachung der qualitativen und quantitativen Entwicklung des Kreditportfolios stehen den verantwortlichen Entscheidungsträgern aus dem zentralen IT-System generierbare Standardauswertungen zur Verfügung. Im Bedarfsfall werden den zuständigen Entscheidungsträgern Ad-hoc-Informationen zur Verfügung gestellt. Zudem werden Teilportfolios, beispielsweise zur Analyse von Branchenrisiken, oder das Gesamtportfolio zur Ermittlung des Value at Risk mit dem in „VR-Control“ integrierten Kreditportfoliomodell für das Kundenkreditgeschäft betrachtet und im Rahmen des vierteljährlichen Risikoberichts dargestellt.

Kreditrisiken in Form von Migrations- und Ausfallrisiken spielen auch bei Eigenanlagegeschäften der Bank eine Rolle. Dem Kreditrisiko wird durch eine vorsichtige Auswahl der Kreditnehmer, Emittenten und Kontrahenten entgegengetreten. Unter Berücksichtigung der Bonität beziehungsweise aktueller Ratings werden emittentenbezogene Limite festgelegt. Neben den genannten Migrations- und Ausfallrisiken unterliegen unsere Eigengeschäfte, insbesondere die festverzinslichen Wertpapiere und Schuldscheindarlehen, einem Credit-Spreadrisiko. Im Credit-Spreadrisiko sind diejenigen Risiken aus dem Eigengeschäft erfasst, die sich allein aus allgemeinen Veränderungen der Marktsituation ergeben. Im Rahmen der Risikoüberwachung werden Bonitäts- und Ratingveränderungen sowie Frühwarnindikatoren wie insbesondere Spread-Entwicklungen bei einzelnen Emittenten beobachtet und für Steuerungsentscheidungen herangezogen. Zur Begrenzung von Creditspread,- Migrations- und Ausfallrisiken wurden Sublimite innerhalb des Globallimits für Kreditrisiken festgelegt.

Um Risikokonzentrationen zu vermeiden, wurde für die im Rahmen der Risikostrategie festgelegten Anlagekategorien (zum Beispiel Unternehmensanleihen, Senior-Preferred-/Non-Preferred-Anleihen von Kreditinstituten) ein Strukturlimitsystem implementiert. Zudem werden monatlich Teilportfolios, beispielsweise hinsichtlich Struktur-, Branchen- oder Länderrisiken, über ein Portfoliomanagementsystem analysiert. Zur

Ermittlung des Value at Risk für die Direktanlagen wird das in „VR-Control" integrierte Kreditportfoliomodell für Eigenanlagen genutzt. Für Kreditrisiken aus Fondsanlagen werden im Rahmen einer Auslagerungsvereinbarung fondsspezifische Risikokennzahlen der Union Investment verwendet. Die Kennzahlen werden durch die Union Investment validiert und einer jährlichen Angemessenheitsprüfung durch uns unterzogen. Die Ergebnisse der Risikoanalyse und -überwachung werden im Rahmen des vierteljährlichen Gesamtbankrisikoberichts dargestellt.

Insgesamt stufen wir die Kreditrisiken aus dem Kundenkredit- und Eigengeschäft aufsichtsrechtlich und betriebswirtschaftlich als wesentlich ein. Auf Grundlage der Risikoinventur 2024 unseres Hauses können die Risiken mindestens eine der festgelegten Wesentlichkeitsschwellen für die Vermögens-, Ertrags- oder Liquiditätslage überschreiten.

Beteiligungsrisiken
Die Bank bewertet zudem Risiken aus Beteiligungen. Darunter wird das Risiko verstanden, dass die eingegangenen Beteiligungen zu potenziellen Verlusten führen können. Entsprechende Verluste können etwa durch Dividendenausfall, Abschreibungen, Veräußerungsverluste, Verminderung der stillen Reserven oder des bereitgestellten Eigenkapitals sowie aus Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen) oder aus Haftungsrisiken – beispielsweise in Form von Patronatserklärungen – entstehen. Die im Anlagebuch abgebildeten Beteiligungen werden im Wesentlichen aus strategischen Erwägungen gehalten. Die Bonitätsentwicklung der Beteiligungen wird vierteljährlich überwacht. Beteiligungsrisiken werden zudem im Rahmen der Risikotragfähigkeitssystematik über ein eigenes Verfahren auf Basis eines Value at Risk mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent berechnet und limitiert.

Insgesamt stufen wir die Beteiligungsrisiken aufsichtsrechtlich und betriebswirtschaftlich als wesentlich ein. Auf Grundlage der Risikoinventur 2024 unseres Hauses können die Risiken mindestens eine der festgelegten Wesentlichkeitsschwellen für die Vermögens-, Ertrags- oder Liquiditätslage überschreiten.

Marktpreisrisiken
Das Marktrisiko beschreibt die Gefahr, dass aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste entstehen können. Marktrisiken umfassen Zins-, Aktien- und Währungsrisiken sowie sonstige Marktrisiken.

Dementsprechend bestehen die wesentlichen Risikotreiber in der möglichen nachteiligen Veränderung von Zinsen, Aktien- oder Wechselkursen, in Änderungen der Einflussgrößen zur Berechnung des Rückstellungsbedarfs für Pensionsverpflichtungen oder des Deckungsbetrages zur Erfüllung ausgelagerter Zusageverpflichtungen.

Im Rahmen ihrer Geschäftsstrategie ist die Bank, insbesondere aufgrund bestehender Inkongruenzen zwischen ihren aktiven und passiven Festzinspositionen, dem allgemeinen Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Dieser Sachverhalt wird bilanziell im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Zinsbuches berücksichtigt.

Die Analyse des Zinsrisikos zeigt, dass für die Bank vor allem das Zinskurvenrisiko relevant ist. Gemeint sind damit Risiken, die sich aus Veränderungen der Zinskurve in Folge von Marktbewegungen ergeben. Das Zinskurvenrisiko zeigt sich im Wesentlichen in Parallelverschiebungs- und Drehungsszenarien. Zinsvolatilitätsrisiken werden im Rahmen der Bewertung impliziter Optionen berücksichtigt. Die im Laufe des Jahres durchgeführte Angemessenheitsprüfung zeigt im Ergebnis, dass das Zinsbasisrisiko für die Bank nur von untergeordneter Bedeutung ist.

Die Zinsrisiken werden vierteljährlich über die Verwendung von Risiko- und Stressszenarien des genossenschaftlichen Finanzverbundes gemessen und im Rahmen der Risikotragfähigkeitssystematik limitiert. Zusätzlich führt die Bank Sensitivitätsanalysen durch, in denen Zinskurveneffekte definiert und die Auswirkungen auf das Zinsergebnis simuliert werden.

Risiken aus Anlagen in Master- und Spezialfonds und in Publikumsfonds werden den jeweiligen Risikoklassen zugeordnet und dementsprechend bei den Globallimiten im Rahmen der Risikotragfähigkeit berücksichtigt. Hierfür werden auch die von der Kapitalverwaltungs- und den Fondsgesellschaften für die Einzelrisiken zur Verfügung gestellten Value-at-Risk-Kennziffern berücksichtigt. Dabei ist sichergestellt, dass Methodenkonsistenz besteht und VaR-Kennziffern, die auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,9 Prozent berechnet wurden, verwendet werden. Für die in den Master- und Spezialfonds bestehenden Anlagesegmente bestehen umfassende Anlagerichtlinien, in denen Anlagemöglichkeiten und risikobegrenzende Vorgaben festgelegt sind. Des Weiteren werden Anlagechancen und -risiken in halbjährlich durchgeführten Anlageausschusssitzungen überprüft.

Die bei den Wertpapieren des Anlagevermögens noch bestehenden stillen Lasten konnten gegenüber dem Vorjahr nochmals deutlich auf rund 82 Mio. Euro reduziert werden. Mit Blick auf die primär zinsinduziert entstandenen stillen Lasten, die gute Bonitätsstruktur mit Investitionen über-

wiegend im Investmentgrade-Segment und die dauerhafte Anlageabsicht der Anlagen gehen wir auch für das Jahr 2025 von einer weiteren Wertaufholung aus.

Im Rahmen der barwertigen Betrachtung der Zins- und Fondsbücher werden Zinsänderungsrisiken mit der Ermittlung des Zinsbuchbarwertes auf Basis des Gesamtbank-Cashflows, in den auch Pensionsansprüche einfließen, überwacht. Darunter fällt auch die Berechnung der Auswirkungen aus aufsichtlich vorgegebenen Zinsentwicklungsszenarien (Standard Outlier Tests/SOT). In diesem Rahmen sind zum einen mögliche Wertverluste des wirtschaftlichen Eigenkapitals (SOT EVE) durch das am stärksten ausgeprägte Szenario zu berücksichtigen. Zum anderen sind die Auswirkungen auf die Nettozinserträge in Bezug auf das Kernkapital (SOT NII) darzustellen. Hierbei ist ein aufsichtlich determinierter Schwellenwert von -5 Prozent zu beachten. Das relevante Zinsszenario ist in beiden Fällen ein Zinsschock von +200 Basispunkten ad hoc. Per 31. Dezember 2024 beträgt der SOT EVE -18,04 Prozent und der SOT NII -3,24 Prozent. Des Weiteren wird vierteljährlich geprüft, ob ein eventueller Rückstellungsbedarf aus Drohverlusten im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Zinsbuches besteht.

Zum 31. Dezember 2024 übersteigen die Bewertungsreserven des Zinsbuches die Barwerte der Verwaltungs- und Risikokosten deutlich. Die berechnete Nettoreserve des Zinsbuches beträgt 437,9 Mio. EUR.

Risiken aus Pensionsverpflichtungen bestehen nur noch in geringem Umfang vor allem durch ungeplanten Zuführungsbedarf aufgrund unerwarteter Veränderungen des Bewertungszinses. Zudem wird die Entwicklung weiterer Bewertungsfaktoren wie der Lebenserwartung oder der Gehalts- und Rentenanpassungsfaktoren überwacht. Die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG hat ihre Zusageverpflichtungen weitgehend an einen Pensionsfonds ausgelagert, dem auch im Geschäftsjahr 2024 Pensionsverpflichtungen zugeführt wurden. Der Fonds wurde zur Erfüllung der künftigen Pensionsverpflichtungen mit Deckungskapital ausgestattet, das am Kapitalmarkt angelegt wurde. Hieraus können sich Nachschussrisiken ergeben. Die Entwicklung des zur Deckung der Zusageverpflichtungen erforderlichen Sicherungs- bzw. Mindestvermögens wird monatlich überwacht.

Aktienkurs- oder Währungsrisiken bestehen vor allem bei Fondsanlagen im Rahmen der Eigenanlagen und werden durch Begrenzungen in den Anlagerichtlinien für den Masterfonds, Strukturlimite und Sublimite im Rahmen der Risikotragfähigkeit gesteuert.

Die Bank agiert unverändert als Nichthandelsbuchinstitut gemäß Art. 94 CRR und tätigt nur ein sehr kleines Volumen an Handelsbuchgeschäften innerhalb der in der CRR definierten Grenzen. Mit den Handelsbuchlimiten werden die börsentäglich eingegangenen Marktpreisrisiken und die im Laufe des Geschäftsjahres eingetretenen Verluste begrenzt.

Derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch bestehen nicht mehr. Bestehende Positionen aus dem Vorjahr wurden infolge von Fälligkeiten und Auflösungen abgebaut, da der bei Absicherung verfolgte Sicherungszweck entfallen ist.

Insgesamt stufen wir die Marktpreisrisiken aufsichtsrechtlich und betriebswirtschaftlich als wesentlich ein. Auf Grundlage der Risikoinventur 2024 unseres Hauses können die Risiken mindestens eine der festgelegten Wesentlichkeitsschwellen für die Vermögens-, Ertrags- oder Liquiditätslage überschreiten.

Immobilienrisiken

Risiken bezogen auf den Immobilienbestand bestehen insbesondere in Form von Wertänderungs- und Ertragsrisiken.

Zur Steuerung des gesamten Immobilienrisikos wurde ein Limit im Rahmen der Risikotragfähigkeitssystematik festgelegt. Maßgeblich für die Risikomessung sind Immobilien im Direktbestand sowie Immobilienfonds. Die Immobilienfonds werden weitgehend als Zielfonds im Masterfonds geführt. Zur Berechnung des Immobilienrisikos im Rahmen der Risikotragfähigkeit werden ein von der parcIT GmbH zur Verfügung gestelltes Risikomodell sowie Risikokennzahlen der Fondsgesellschaften verwendet. Die Risiken werden über einen Value at Risk mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent berechnet.

Im Laufe des Jahres wurden die Marktwerte der zur Ertragserzielung bestehenden Immobilien überprüft. Es ergab sich im Vergleich zum Vorjahr kein Korrekturbedarf bezüglich der im Rahmen des Risikodeckungspotenzials angesetzten Immobilien. Das Immobilienportfolio wird vierteljährlich unter verschiedenen Risikoaspekten überprüft. Über die Ergebnisse wird dem Vorstand im Rahmen eines vierteljährlichen Immobilienberichts berichtet.

Insgesamt stufen wir die Immobilienrisiken aufsichtsrechtlich und betriebswirtschaftlich als wesentlich ein. Auf Grundlage der Risikoinventur 2024 unseres Hauses können die Risiken mindestens eine der festgelegten Wesentlichkeitsschwellen für die Vermögens-, Ertrags- oder Liquiditätslage überschreiten.

Liquiditäts- und Refinanzierungskostenrisiken
Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungskostenrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten. Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungskostenrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Die Refinanzierungsstruktur der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG ist im Hinblick auf die Kundenanzahl im Passivgeschäft, die Produktstruktur und den durchschnittlichen Anlagebetrag der Kunden breit diversifiziert und zeigt sich unverändert stabil. Im Rahmen ihrer Geschäfts- und Mehrjahresplanung erstellt die Bank eine Refinanzierungsplanung, in der die Entwicklung der Refinanzierungsstruktur und -mittel unter Beachtung der Geschäftsziele im Aktiv- und Passivbereich dargestellt wird. Die Bank geht mit einem Planungshorizont von drei Jahren von einer stabilen Refinanzierungsstruktur aus.

Die Liquiditätsrisiken werden auf der Grundlage von Liquiditätsablaufbilanzen und von kurz- und mittelfristigen Prognoserechnungen sowie unter Beachtung von Frühwarnindikatoren, z. B. intern festgelegte Mindest-LCR-Werte und Höchstgrenzen für große Einlagen, gesteuert. Zur Ermittlung des kurzfristigen Liquiditätsbedarfs werden zusätzlich Vorschaurechnungen erstellt. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen, insbesondere zur Steuerung der LCR, werden täglich überwacht und wurden im Jahr 2024 jederzeit erfüllt. Mit Hilfe verschiedener Stresstests wird die jederzeitige Zahlungsbereitschaft unter verschärften Marktbedingungen analysiert.

Zusammenfassend war die Liquiditätssituation der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG im abgelaufenen Geschäftsjahr im Hinblick auf die jederzeitige Zahlungsfähigkeit, die Refinanzierungssituation und die jederzeit eingehaltenen LCR-Anforderungen konstant gut. Für das Geschäftsjahr 2025 geht die Bank auf Basis der Liquiditätsplanung für das Geschäftsjahr von einer unverändert guten Liquiditätssituation aus.

Das Refinanzierungskostenrisiko wird in der ökonomischen Perspektive vierteljährlich über eine Abzugsposition unter Verwendung stichtagsbezogener Refinanzierungsspreads bei der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials berücksichtigt. Darüber hinaus werden Risiken aus unerwarteten Spreadausweitungen überwacht. Zur Begrenzung von Abrufrisiken sind Strukturlimite insbesondere für die Höhe maximaler Kundeneinlagen implementiert.

Insgesamt stufen wir die Liquiditätsrisiken aufsichtsrechtlich und betriebswirtschaftlich als wesentlich ein. Auf Grundlage der Risikoinventur 2024 unseres Hauses können die Risiken mindestens eine der festgelegten Wesentlichkeitsschwellen für die Vermögens-, Ertrags- oder Liquiditätslage überschreiten.

Operationelle Risiken
Operationelle Risiken werden definiert als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Abläufen, Menschen und Systemen oder durch externe Einflüsse entstehen. Sie schließen auch Rechtsrisiken ein.

Zur Ermittlung potenzieller operationeller Risiken führt die Bank jährlich eine ausführliche Erhebung und Bewertung von möglichen Schadenshöhen und Eintrittswahrscheinlichkeiten festzulegender Risikoszenarien auf Basis der Basler Ereigniskategorien, zum Beispiel externer Betrug, durch. Dies umfasst auch bestehende Kontrollen und Sicherungsmaßnahmen. In diesem Rahmen werden auch mögliche Reputationsrisiken untersucht. Um identifizierte Risiken zu begrenzen und einen reibungslosen und ordnungsgemäßen Geschäftsablauf sicherzustellen, werden laufend eine Vielzahl von Maßnahmen durchgeführt. Dazu gehören zum Beispiel die kontinuierliche Weiterbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die Durchführung von Kontrollen bei den Ablaufprozessen, die regelmäßige Analyse von IT-Risiken, die Weiterentwicklung der technischen Systeme und das Business Continuity Management.

Daneben hat die Bank jährliche Risikoanalysen gemäß MaComp, ein zentrales Beschwerdemanagement und ein zentrales Auslagerungsmanagement etabliert.

Die betrieblichen Abläufe sind durch Organisationsanweisungen geregelt, die regelmäßig von der Internen Revision geprüft werden.

Schadenspotenziale, die sich trotz dieser Vorsichtsmaßnahmen ergeben, werden durch den Abschluss von Versicherungen, die auch eine Abdeckung von Schäden aus Cyberangriffen umfassen, abgedeckt, soweit dies möglich und wirtschaftlich sinnvoll ist. Der Umfang des Versicherungsschutzes wird jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Eingetretene operationelle Risiken werden in einer Schadensfalldatenbank erfasst und bewertet. Auf Basis der Ergebnisse von Schadensfallanalysen kommt es gegebenenfalls zur Anpassung interner Abläufe beziehungsweise zur Implementierung präventiver Schutzmaßnahmen.

Operationelle Risiken werden im Rahmen der Risikotragfähigkeitssystematik limitiert. Der Risikowert wird auf Basis der vorgenannten Risikoszenarien über eine Monte-Carlo-Simulation im OpRisk-Modul innerhalb von „VR-Control" als Value at Risk mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent berechnet.

Insgesamt stufen wir die operationellen Risiken aufsichtsrechtlich und betriebswirtschaftlich als wesentlich ein. Auf Grundlage der Risikoinventur 2024 unseres Hauses können die Risiken mindestens eine der festgelegten Wesentlichkeitsschwellen für die Vermögens-, Ertrags- oder Liquiditätslage überschreiten.

Strategisches-/Geschäftsrisiko

Obwohl die Bank ihre Geschäftsstrategie durch ein umfassendes Controlling der darauf aufbauenden Geschäfts- und Mehrjahresplanung absichert, können Risiken aus unerwarteten exogenen Ereignissen, wie zum Beispiel einer starken Veränderung der Wettbewerbsbedingungen, Markt- bzw. Finanzkrisen, geopolitische Krisen, stark veränderten Kundenpräferenzen oder veränderten Geschäftsgrundlagen mit wesentlichen Dienstleistungspartnern, entstehen. Die Ermittlung des Geschäftsrisikos basiert auf verschiedenen Szenarien, für die insbesondere Ergebnisrückgänge, aber auch Kostensteigerungen simuliert werden. Die einzelnen Szenarien berücksichtigen dabei negative Veränderungen insbesondere im Zins- und Provisionsergebnis.

Vor diesem Hintergrund führt die Bank jährlich eine Erhebung und Bewertung relevanter Risikoszenarien durch. Diese Szenarien werden im Rahmen einer Monte-Carlo-Simulation zur Berechnung des Geschäftsrisikos als Value at Risk mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent herangezogen. Das Geschäftsrisiko wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitssystematik limitiert.

Insgesamt stufen wir das Strategische-/Geschäftsrisiko aufsichtsrechtlich und betriebswirtschaftlich als wesentlich ein. Auf Grundlage der Risikoinventur 2024 unseres Hauses können die Risiken mindestens eine der festgelegten Wesentlichkeitsschwellen für die Vermögens-, Ertrags- oder Liquiditätslage überschreiten.

Nachhaltigkeitsrisiken

Die Notwendigkeit für Banken, sich mit Nachhaltigkeit zu beschäftigen, ergibt sich aus politischen und regulatorischen Initiativen und auch aus gesellschaftlichen Entwicklungen, welche unter anderem auf die beobachtbaren Auswirkungen des Klimawandels zurückzuführen sind.

Nachhaltigkeitsrisiken sind Aspekte und Faktoren aus den Dimensionen Umwelt (E), Soziales (S) oder Unternehmensführung (G), deren Eintreten negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Ertrags- und Liquiditätslage sowie auf die Reputation eines Instituts haben können.

Wir haben im abgelaufenen Geschäftsjahr Weiterentwicklungen im Umgang mit Nachhaltigkeitsrisiken im Rahmen unseres Risikomanagements vorgenommen. Dabei kooperieren wir primär mit den Partnern aus dem genossenschaftlichen Finanzverbund. Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir zum Beispiel eine erweiterte Betrachtung von Nachhaltigkeitsrisiken im Rahmen der ESG-Risikoinventur als querschnittliches Risiko vorgenommen und dabei die Wirkung von ESG-Risikofaktoren anhand von Wirkungsketten auf die einzelnen Risikoklassen eingeschätzt.

Als Grundlage wurde hausintern die Verwendung von NGFS-Szenarien (Network for Greening the Financial System) als Basis für die längerfristige Betrachtung von ESG-Risiken festgelegt. Innerhalb der NGFS-Modelle wird eine Vielzahl an Variablen betrachtet. Es wird zwischen transitorischen, physischen und makroökonomischen Variablen unterschieden. Zudem haben wir das Risikoberichtswesen um die Bewertung von Nachhaltigkeitsrisiken und umweltbezogene Indikatoren erweitert.

Die Aktivitäten zu einer umfassenden Integration von Nachhaltigkeitsrisiken in das Risikomanagement der Bank werden im kommenden Jahr fortgesetzt. Hierbei orientieren wir uns auch an den Fortschritten der parcIT GmbH bei der Weiterentwicklung von Risikomodellen- und verfahren.

Zusammenfassung und Ausblick

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung und Bewertung von Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit in beiden Perspektiven (ökonomisch und normativ) unter den von uns definierten und simulierten Risiko- bzw. Planszenarien gegeben. Die internen Simulationen kommen darüber hinaus zum Ergebnis, dass die Liquidität sichergestellt und die Eigenmittelanforderungen für die kommenden drei Jahre erfüllt werden. Die zusätzlich durchgeführten Stresstests ergaben keine bestandsgefährdenden Ergebnisse. Die Auswirkungen aus der Fusion mit der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG wurden dabei hinreichend berücksichtigt

Die mit dem Geschäftsmodell der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG verbundenen Risiken werden detailliert ermittelt, bewertet und entsprechend dem Umfang, der Komplexität und dem Risikogehalt der Geschäfte angemessen gesteuert. Im Geschäftsjahr 2024 wurden die festgelegten Risikolimite insgesamt eingehalten. Auf Grundlage der Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit gegeben. Bestandsgefährdende Risiken sind für die kommenden drei Jahre nicht erkennbar. Zudem gehören wir der kreditgenossenschaftlichen Sicherungseinrichtung an. Die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsrisiken im Risikomanagement der Bank wird kontinuierlich und unter Berücksichtigung der Datenverfügbarkeit und Weiterentwicklung von Risikomodellen- und verfahren innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken vorangetrieben.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitssystematik wurden die Risiken auf Grundlage der Geschäfts- und Mehrjahresplanung 2025-2027 sowie unter Beachtung des Going-Concern-Prinzips kalkuliert. Für das Geschäftsjahr 2025 wurden Risikolimite festgelegt, die vom berechneten Risikodeckungspotenzial gedeckt sind. Vor diesem Hintergrund geht die Bank von einer unveränderten Risikotragfähigkeitssituation aus.

Die Risikoentwicklung im Geschäftsjahr 2025 könnte insbesondere durch eine fortgesetzte schwache Wirtschaftsentwicklung verbunden mit Unsicherheiten über die Entwicklung der politischen Rahmenbedingungen vor dem Hintergrund des Scheiterns der Regierungskoalition im abgelaufenen Geschäftsjahr geprägt sein. Konsum- und Investitionszurückhaltung wären die Folge. Zudem bleibt das geopolitische Umfeld insbesondere mit Blick auf die wirtschaftspolitischen Folgen der US-Präsidentschaftswahl und die hegemonialen Bestrebungen der USA und Chinas herausfordernd. Konsequenzen sind beispielsweise durch Auswirkungen auf die Preis- und Zinsentwicklungen und den Kapitalmarkt denkbar. Unverändert sehen wir durch den hohen Grad an EU-Vorgaben erhebliche Transformationsrisiken bei der nationalen Ausgestaltung der ordnungspolitischen Rahmenbedingungen zur Umsetzung des europäischen „Green Deal". Mit Blick auf die Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main sind vor diesem komplexen Hintergrund negative Auswirkungen auf die Beschäftigungslage und eine steigende Zahl von Insolvenzen möglich.

Konsequenzen für die Ertrags-, Vermögens- und Liquiditätslage der Bank können sich in einer steigenden Risikovorsorge, nachlassender Nachfrage im Neugeschäft mit Krediten und Anlagen und einem verstärkten Abfluss von Einlagen zeigen. Bei unseren Eigenanlagen können sich Auswirkungen durch national und international agierende, kapitalmarktorientierte Unternehmen ergeben, die zu Wertminderungen durch eine Ausweitung von Creditspreads oder erhöhte Ausfallrisiken führen können. Vor diesem Hintergrund gilt der Fortführung unserer risikosensitiven Geschäftspolitik, der weiterhin engen Begleitung unserer Kunden und Mitglieder, den Entwicklungen an den Geld- und Kapitalmärkten sowie den Einflüssen der Entscheidungen bedeutender internationaler Notenbanken wie der EZB oder der FED unsere höchste Aufmerksamkeit.

Die Risikotragfähigkeit und die Liquiditäts- und Refinanzierungsbasis sehen wir angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/Substanzsituation der Bank innerhalb unseres Planungshorizonts als gegeben und angemessen an.

Chancen

Im Hinblick auf die unverändert hohe Nachfrage nach Wohnraum im Geschäftsgebiet könnte sich im Zusammenhang mit einer Stabilisierung der Zinsentwicklung sowie einer Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung Wachstum im Kreditgeschäft für Projektfinanzierungen und private Baufinanzierungen ergeben. Ebenso sehen wir einen langfristigen Bedarf an werterhaltenden energetischen Sanierungen von älteren Immobilien.

Die Fusion der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG mit der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG bietet vielfältige Potenziale für Ertragssteigerungen und Kostenreduzierungen. Dabei werden insbesondere unsere strategischen Wettbewerbsvorteile wie regionale Nähe, Expertise bezüglich der regionalen Märkte sowie die Kenntnis der Strukturen und Bedürfnisse der mittelständigen Kunden genutzt. Dies könnte sich positiv auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragskraft unseres Instituts auswirken.

Das Produktspektrum im Einlagengeschäft wurde in den letzten Jahren sukzessive erweitert. Zudem bieten wir ein vielfach ausgezeichnetes Beratungsangebot in der Vermögensverwaltung und im Wertpapiergeschäft sowie im Vermittlungsgeschäft in Zusammenarbeit mit unseren Verbundpartnern. Auf dieser Grundlage bestehen gute Chancen, die Geschäftsverbindungen mit unseren Kunden und Mitgliedern zu intensivieren, neue Kunden zu gewinnen und Zins- und Provisionserträge, die die wesentliche Ertragsbasis der Bank darstellen, auf hohem Niveau zu halten oder auszubauen. Die geplante und in Umsetzung befindliche Entwicklung von Immobilien im Bestand der Bank wird zudem als Gelegenheit zur weiteren Ertragsdiversifikation genutzt.

D. Prognosebericht

Der Prognosezeitraum bezieht sich auf das Jahr 2025. Die Prognose für die wirtschaftliche Entwicklung im Jahr 2025 ist in besonderem Maße von Unsicherheit geprägt. Die anhaltenden geopolitischen Konflikte, der weitere Fortgang des Krieges in der Ukraine und der künftige wirtschaftspolitische Kurs der neuen amerikanischen Regierung können erhebliche Auswirkungen auf das Wachstum der Weltwirtschaft haben. Insbesondere die stark exportabhängige deutsche Wirtschaft wäre hierdurch belastet. Die Weltwirtschaft dürfte voraussichtlich auch 2025 in moderatem Tempo wachsen, wobei die Unsicherheit aufgrund des zunehmenden Protektionismus hoch ist. In den USA dürfte sich das vergleichsweise robuste Wachstum nicht zuletzt aufgrund anhaltender fiskalischer Impulse fortsetzen. So plant die neue Administration die Verlängerung der zum Jahresende auslaufenden Steuersenkungen für Unternehmen und private Haushalte. Zum Zeitpunkt der Prognoseerstellung herrscht noch weitgehend Unklarheit über weitere Maßnahmen, beispielsweise in der Handels- und Migrationspolitik. Diese können erhebliche Auswirkungen auf Wachstum und Inflation in den USA und damit auch auf den weiteren geldpolitischen Kurs der amerikanischen Notenbank haben. Für Europa wird ein moderater Anstieg des Bruttoinlandsprodukts erwartet, zu dem auch weiter sinkende Leitzinsen im Jahresverlauf beitragen können.

Zu Beginn des Jahres 2025 herrschte in Deutschland aufgrund der bevorstehenden Neuwahlen erhebliche Unsicherheit über den weiteren wirtschafts- und finanzpolitischen Kurs. Zudem besteht die Gefahr, dass die mögliche Erhebung von Zöllen auf europäische Waren durch die amerikanische Regierung wichtige Sektoren der deutschen Exportindustrie in besonderem Maße belasten könnte. Die schwache konjunkturelle Entwicklung des vergangenen Jahres dürfte sich daher zunächst noch fortsetzen. Erst im weiteren Verlauf des Jahres könnte es bei nachlassender Unsicherheit zu einer leichten Belebung der Konjunktur kommen. Der private Konsum wird sich wohl nur geringfügig verbessern, da die Einkommen weniger stark als in den Vorjahren ansteigen. Zudem stellt sich die Lage am Arbeitsmarkt vor allem aufgrund der Schwäche in wichtigen Industriezweigen weniger robust dar. Der Außenhandel könnte von der leichten Belebung in der Eurozone und der stabilen Weltwirtschaft profitieren, sofern es nicht zu protektionistischen Maßnahmen der US-Regierung kommt. Die Investitionsnachfrage wird sich 2025 aufgrund der derzeit niedrigen Kapazitätsauslastung wohl noch nicht beleben. Im Wohnungsbau ist bei einer anhaltend hohen Nachfrage nach Wohnraum mit einer Stabilisierung auf niedrigem Niveau zu rechnen. Das allgemeine Preisniveau wird sich nach einem vorübergehenden Anstieg im Winterhalbjahr wieder abschwächen. Die Deutsche Bundesbank prognostiziert im Jahresdurchschnitt eine Inflationsrate von etwa 2,4 Prozent. Die EZB wird die Leitzinsen voraussichtlich schrittweise weiter senken, so dass die Geldpolitik im Jahresverlauf zunehmend weniger restriktiv wirken wird. Insgesamt ist für das Jahr 2025 nur mit einem leichten Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um etwa 0,2 Prozent zu rechnen.

Auch für die Wirtschaftsregion Frankfurt/Rhein-Main bleiben die Aussichten für eine wirtschaftliche Belebung im Jahr 2025 verhalten. Sowohl die Bewertung der aktuellen Lage als auch die Erwartungen der Unternehmen haben sich bis zuletzt eingetrübt. Risiken sehen die befragten Unternehmen insbesondere mit Blick auf die weitere Entwicklung der Inlandsnachfrage und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Daneben stellen der Fachkräftemangel sowie steigende Arbeitskosten und Energiepreise wesentliche Risiken aus Sicht der Unternehmen dar. Vor diesem Hintergrund geht die Investitionsbereitschaft der Unternehmen wieder zurück und die Beschäftigung stagniert. Dies trifft sowohl für die Industrie als auch für den Handel zu. Im Dienstleistungssektor, der für die Wirtschaftsregion Frankfurt/Rhein-Main besonders bedeutsam ist, wird eine nahezu unverändert positive Beschäftigungsentwicklung erwartet. Stabilisiert zeigt sich dagegen die Lage in der Bau- und Immobilienwirtschaft, die in besonderem Umfang von sinkenden Zinsen profitieren kann. Die Erwartung für die Beschäftigung im Sektor haben sich hier zuletzt verbessert. Als einziger Wirtschaftssektor in der Region schätzt die Finanz- und Versicherungswirtschaft sowohl die aktuelle Lage als auch die zukünftige Entwicklung positiv ein. Allerdings sieht sich der Sektor, der per Saldo weiterhin Personal aufbauen möchte, in besonderem Maße mit dem Problem konfrontiert, offene Stellen nicht besetzen zu können. Insgesamt dürfte sich die regionale Wirtschaft bei aller Unsicherheit aufgrund der großen Bedeutung des Finanzsektors etwas günstiger entwickeln als der Bundesdurchschnitt.

Im folgenden Abschnitt verwenden wir qualifiziert komparative Prognosen, welche wir mit den Begrifflichkeiten „leicht“, „moderat“ und „erheblich“ bewerten. Unter einer leichten Veränderung verstehen wir eine relative Veränderung bis zu 5,0 Prozent gegenüber dem Vergleichswert. Eine moderate Veränderung definieren wir als eine relative Veränderung ab 5,0 Prozent und bis zu 15,0 Prozent. Unter einer erheblichen Veränderung verstehen wir eine relative Veränderung von mehr als 15,0 Prozent.

Bei der Planung des Geschäftsjahres 2025 geht die Bank von einem Zinsniveau von rund 2,25 Prozent im kurzfristigen Bereich sowie von einem steigenden Zinsniveau bei den mittel- bis langfristigen Laufzeiten aus. Während im Kreditgeschäft

mit einem Kundenkreditwachstum in Höhe von rund 2,5 Prozent geplant wird, strebt die Bank im Einlagengeschäft ein Wachstum von 2,25 Prozent der privaten Kundeneinlagen an. Unter Berücksichtigung der Erträge aus Beteiligungen und Eigenanlagen erwarten wir im Vergleich zu 2024 einen moderaten Zuwachs des Zinsüberschusses.

Beim Provisionsüberschuss besteht das Ziel, das Ergebnis aus dem Jahr 2024 leicht zu steigern, wobei Ertragssteigerungen durch verschiedene Vertriebsinitiativen erwartet werden. Insbesondere rechnet die Bank mit höheren Erträgen aus dem Wertpapiergeschäft. Durch die Ausweitung der Vermögensverwaltung und Wertpapierberatung sowie der Beratung in Zusammenarbeit mit unseren Verbundpartnern erwartet die Bank eine Steigerung der Provisionserträge. Angesichts der Konjunkturprognose der Industrie- und Handelskammer für die Region Frankfurt/Rhein-Main, die ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 0,6 Prozent vorhersagt, und des umfassenden und digital stark ausgebauten Beratungsangebots für die Kunden sieht die Bank gute Chancen, auch den Ertrag aus dem Vermittlungsgeschäft für Kredite, Bausparprodukte und Versicherungen steigern zu können.

Die Bank plant den Personalaufwand unter Einbezug der Tariferhöhungen, Mitarbeiterfluktuation sowie der altersbedingten Renteneintritte moderat über dem Niveau des abgelaufenen Berichtsjahres. Hinsichtlich der anderen Verwaltungsaufwendungen wird ein Aufwand leicht über dem Wert des Berichtsjahres geplant. Die Abschreibungen auf Sachanlagen werden leicht unter dem Berichtsjahresniveau erwartet. Das Risiko, die geplanten Budgets für die Personal- und Sachaufwendungen erheblich zu überschreiten, sieht die Bank aufgrund ihrer monatlichen Kostenanalyse und ihrer Kostendisziplin als unwahrscheinlich an.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung erwartet die Bank unter Einbezug des sonstigen betrieblichen Ergebnisses moderat über dem Niveau des Jahres 2024. Der erwartete Anstieg beruht vor allem bei einem leicht steigenden Provisionsüberschuss auf einem moderat steigenden Zinsüberschuss, welchem leicht steigende Verwaltungsaufwendungen gegenüberstehen. Die Cost-Income-Ratio im Jahr 2025 wird dadurch voraussichtlich leicht unterhalb des Wertes zum Jahresende 2024 liegen. Die Cost-Income-Ratio soll sich dabei zwischen 64 bis 67 Prozent bewegen.

Aufgrund der vergleichsweise guten Bonität der Kreditkunden, des vergleichsweise hohen Anteils grundpfandrechtlich besicherter Immobilienfinanzierungen und der größenmäßigen Streuung der Kredite über Branchen und Regionen im Geschäftsgebiet hinweg geht die Bank von keiner erhöhten Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft im Vergleich zum vorherigen Geschäftsjahr aus. Bei den Wertpapieranlagen erwartet die Bank aufgrund der Anlagen im Investmentgrade-Segment ebenfalls keinen bonitätsbedingten Abschreibungsbedarf.

Die Bewertungsergebnisse im Kredit- und Wertpapiergeschäft wurden für das Jahr 2025 jedoch aus Vorsichtsgründen rechnerisch unter Zugrundelegung erwarteter Kreditausfälle sowie im Wertpapiergeschäft auf der Basis von Erwartungswerten sowie der Zinsprognose ermittelt.

Insgesamt rechnet die Bank dadurch mit einem gegenüber dem Jahr 2024 moderat höheren Ergebnis nach Bewertung.

Für das Jahr 2025 rechnet die Bank zudem mit einer moderat rückläufigen Gesamtkapitalquote, welche jedoch weiterhin die intern definierte Mindest-Gesamtkapitalquote von 16,7 Prozent und somit auch die aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen übertreffen wird.

E. Erklärung zur Unternehmensführung

Die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG fördert im Rahmen der regional bestehenden Möglichkeiten den Einsatz von qualifizierten Frauen in Führungspositionen der Bank. Bei vakanten Führungspositionen wird geprüft, ob diese mit Frauen besetzt werden können.

Der Vorstand hat gemäß § 9 Abs. 3 GenG am 8. Januar 2024 für den Bezugszeitraum bis 31. Dezember 2024 für die Besetzung der ersten und zweiten Führungsebene unterhalb der Geschäftsleitung mit Frauen Zielgrößen von 18,8 Prozent und 24,0 Prozent festgelegt. Die für den Bezugszeitraum festgelegte Zielgröße wurde zum Abschlussstichtag für die erste Führungsebene erreicht. Die für den Bezugszeitraum festgelegte Zielgröße für die zweite Führungsebene wurde zum Abschlussstichtag ebenfalls erreicht.

Der Aufsichtsrat hat sich ebenfalls mit den gesetzlichen Anforderungen an die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern in Führungspositionen beschäftigt. Er legte mit Datum vom 7. März 2024 für den Bezugszeitraum bis 30. Juni 2025 gemäß § 9 Abs. 4 GenG für die Besetzung des Vorstandes mit Frauen eine Zielgröße von 20,0 Prozent fest. Die festgelegte Zielgröße wurde zum Abschlussstichtag erreicht.

Für die Besetzung des Aufsichtsrates mit Frauen sieht das Gremium mit Beschluss vom 7. März 2024 für den Bezugszeitraum bis 30. Juni 2025 eine Zielgröße gemäß § 9 Abs. 4 GenG von 25,0 Prozent vor. Infolge der Wahlen zum

Aufsichtsrat bei der Vertreterversammlung im Geschäftsjahr 2024, der Erweiterung des Aufsichtrates durch die Fusion mit der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG sowie der Wahl der Arbeitnehmervertreter nach § 8 DrittelbG im Berichtszeitraum konnte die festgelegte Zielgröße zum Abschlussstichtag nicht erreicht werden.

F. Nichtfinanzielle Berichterstattung

Den gesonderten nichtfinanziellen Bericht für das Geschäftsjahr 2024 wird die Bank zusammen mit dem Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2024 bis 31. Dezember 2024 nach § 325 HGB im Unternehmensregister offenlegen. Eine nichtfinanzielle Erklärung ist daher nicht abzugeben.

Frankfurt am Main, 12. März 2025

Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG

Der Vorstand

Wunsch-Weber	Jäger		
Heilig	Heßler	Hilbert	Müller
Pakosch	Stallhofer	Winkel	

Bericht des Aufsichtsrates 2024

Bericht des Aufsichtsrates 2024

Das Geschäftsjahr 2024 ist von einigen Unwägbarkeiten wie der geopolitischen Lage, aber auch dem unmittelbaren und mittelbaren Marktumfeld geprägt gewesen. Der Vorstand der Frankfurter Volksbank Rhein/Main hat den Aufsichtsrat früh- und rechtzeitig und mit der gebotenen Ausführlichkeit über die Geschäftsentwicklung und die strategischen Fragestellungen in diesem herausfordernden Jahr unterrichtet.

Der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse haben im Rahmen ihrer Sitzungen ihre Kontroll- und Beratungsfunktion wahrgenommen. In fünf Regelsitzungen sowie einer außerordentlichen Sitzung hat der Aufsichtsrat nach intensiver Beratung auch über zustimmungsbedürftige Geschäfte entschieden. Dringende Entscheidungen wurden auch mit Hilfe von Beschlüssen im Umlaufverfahren getroffen. Alle ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben hat der Aufsichtsrat erfüllt. Bei den Aufsichtsratsmitgliedern konnte im Geschäftsjahr 2024 nachweislich kein Interessenkonflikt festgestellt werden.

Der Aufsichtsrat wurde in alle Entscheidungen von strategischer Bedeutung für die Bank unmittelbar und frühzeitig eingebunden. Zur strategischen Unternehmensplanung und Geschäftspolitik, der aktuellen Lage der Bank sowie zur Unternehmensführung wurde der Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend, sowohl schriftlich als auch mündlich, vom Vorstand unterrichtet. Die Aufsichtsratskontrolle des Vorstands war jederzeit gewährleistet. Der Aufsichtsratsvorsitzende war zudem fortwährend mit der Vorstandsvorsitzenden sowie dem Co-Vorstandsvorsitzenden im Austausch und wurde regelmäßig über die geschäftliche Entwicklung der Bank informiert.

Der überwiegende Teil der Sitzungen fand im Geschäftsjahr 2024 im Rahmen von Präsenzsitzungen statt, hybride Sitzungen waren die Ausnahme.

Erwähnenswerte Inhalte der Aufsichtsratssitzungen

In den regelmäßigen Sitzungen des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse berichtete der Vorstand über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank, das Risikomanagement und das interne Kontrollsystem sowie über Entscheidungen und Ereignisse mit erheblicher Bedeutung für die Bank. Zudem wurde der Aufsichtsrat über die Kapitalmarktsituation, Entwicklungen im europäischen Zins- und Währungsraum sowie regulatorische Neuerungen informiert.

Im Zusammenhang mit der sich fortsetzenden Zinswende wurde der Aufsichtsrat detailliert über die Auswirkungen auf das Geschäftsmodell der Bank sowie die Weiterentwicklung der Aktiv-Passiv-Steuerung in Kenntnis gesetzt.

Das Geschäftsjahr 2024 war maßgeblich von der erfolgreichen Fusion mit der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG geprägt. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat während der Kooperationsphase ausführlich zu den vorbereitenden Aktivitäten sowie zum sich an die Verschmelzung im August 2024 anschließenden Integrationsprozess.

Im Frühjahr wurden der Jahresabschluss 2023 und der Konzernabschluss 2023 einschließlich des Lageberichtes und des Konzernlageberichtes sowie die abschließende Information über die Verwendung des Bilanzgewinnes vom Aufsichtsrat zur Kenntnis genommen.

Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers überwacht. Insbesondere beinhaltete die Überprüfung, dass keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen von Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen könnten, erbracht wurden. Bei zulässigen Nichtprüfungsleistungen lagen die erforderlichen Genehmigungen vor.

Der Aufsichtsrat befasste sich im weiteren Jahresverlauf mit der Optimierung des Geschäftsstellennetzes, den Beteiligungen der Bank sowie der Optimierung des Immobilienbestandes.

In einer außerordentlichen Aufsichtsratssitzung im April 2024 hat der Aufsichtsrat den Abschluss eines Verschmelzungsvertrages mit der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG beschlossen.

Der Aufsichtsrat hat in der Sitzung im Februar den jährlichen Bericht des Vorstandes zur Institutsvergütungsverordnung und im November den gesonderten nichtfinanziellen Bericht für das Berichtsjahr 2023 zur Kenntnis genommen.

In seinen Sitzungen im September und November wurde vom Aufsichtsrat das Konzept zur Anpassung der Ausschussstrukturen des Aufsichtsrates beraten sowie die zugehörigen Geschäftsordnungen verabschiedet. Für das Geschäftsjahr 2025 ist vorgesehen, dass das bisherige Präsidium als Präsidial- und Nominierungsausschuss wirkt sowie der Risikoausschuss und der Prüfungsausschuss als separate Ausschüsse tagen. Zusätzlich ist vorgesehen, ab September 2025 einen Vergütungskontrollausschuss zu etablieren.

In der Sitzung des Aufsichtsrates am 28. November 2024 wurde die Strategie der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG für das Jahr 2025, die Erörterung der überarbeiteten Geschäfts- und Risikostrategie sowie die Planungsrechnung für das Geschäftsjahr 2025 zur Kenntnis genommen.

Die Arbeit in den Ausschüssen

Die vier Ausschüsse des Aufsichtsrates nahmen im Geschäftsjahr 2024 ihre Entscheidungsbefugnisse auf der Grundlage ihrer Geschäftsordnungen wahr. Der Aufsichtsrat wurde in seinen Sitzungen über die sorgfältigen Prüfungen sowie den Inhalt und die Ergebnisse unterrichtet.

Im Geschäftsjahr 2024 fanden insgesamt je fünf Sitzungen des Präsidiums sowie des Bauausschusses statt. Der Risiko- und Prüfungsausschuss und der Kreditausschuss tagten jeweils viermal.

Fortbildungsmaßnahmen des Aufsichtsrates

Gemäß den Anforderungen des BaFin-Merkblattes an die Verwaltungs- und Aufsichtsorgane nahmen die Aufsichtsratsmitglieder im Geschäftsjahr 2024 an Fortbildungsmaßnahmen teil. Dabei wurde unter anderem das Thema Nachhaltigkeitsberichterstattung nach der CSRD (Corporate Sustainability Reporting Directive) behandelt.

Jahres- und Konzernabschlussprüfung 2024

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG, der Lagebericht sowie der Konzernabschluss samt Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2024 – unter Einbeziehung der Buchführung – wurden vom „Genoverband e. V." geprüft, als mit den gesetzlichen Vorschriften in Übereinstimmung stehend befunden und jeweils mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Abschlussprüfer hat in der Prüfungsschlusssitzung des Aufsichtsrates am 20. März 2025 über die wesentlichen Prüfungsergebnisse der Jahres- und Konzernabschlussprüfung berichtet. Ferner hat der zuständige Prüfungsausschuss umfassend über den Jahres- und Konzernabschluss beraten und ist zu dem Ergebnis gekommen, dass keine Einwendungen gegen die Vorschläge des Vorstandes zu erheben sind und der Jahresabschluss und der Lagebericht sowie der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht zu billigen sind. Der Prüfungsausschuss hat infolgedessen dem Aufsichtsrat empfohlen, sich dem Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Bilanzgewinnes anzuschließen.

Der Aufsichtsrat hat als Resultat einer detaillierten Beratung keine Einwände gegen die Prüfungsergebnisse erhoben und den aufgestellten Jahresabschluss nebst dem Lagebericht der Bank sowie dem aufgestellten Konzernabschluss nebst Konzernlagebericht für das Berichtsjahr geprüft und gebilligt. Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss 2024 festzustellen und die vorgeschlagene Ergebnisverwendung zu beschließen.

Das zusammengefasste Prüfungsergebnis wird mit der Einladung zur Vertreterversammlung bekanntgegeben.

Verschmelzung mit der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG

Die Verschmelzung der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG auf die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG wurde am 28. August 2024 in das Genossenschaftsregister beim Amtsgericht Frankfurt am Main eingetragen und war damit rechtswirksam. In Folge des Zusammenschlusses und gemäß den Bestimmungen des mit der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG geschlossenen Verschmelzungsvertrages wurden folgende Maßnahmen vollzogen:

In der Vertreterversammlung am 28. Mai 2024 wählte die Vertreterversammlung in Erfüllung des Verschmelzungsvertrages Frau Eva Eder-Widmann, Herrn Dr. Hans-Georg Florig, Frau Verena Hesbacher, Herrn Michael Pfeffer, Herrn Jürgen Reinhard, Herrn Tim Schlauersbach und Herrn Mario Wüst (bisher Mitglieder im Aufsichtsrat der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG) in den Aufsichtsrat. Die Wahl wurde mit der Eintragung in das Genossenschaftsregister beim Amtsgericht Frankfurt am Main rechtswirksam.

In seiner Sitzung am 12. September 2024 wählte der Aufsichtsrat

- Herrn Jürgen Reinhard zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrates sowie in das Präsidium (ab dem Geschäftsjahr 2025 Präsidial- und Nominierungsausschuss) und den Bauausschuss,
- Frau Eva Eder-Widmann in den Kredit- sowie in den Risiko- und Prüfungsausschuss (ab dem Geschäftsjahr 2025 Risikoausschuss),
- Herrn Dr. Hans-Georg Florig in das Präsidium (ab dem Geschäftsjahr 2025 Präsidial- und Nominierungsausschuss),

- Frau Verena Hesbacher zur stellvertretenden Vorsitzenden des Risiko- und Prüfungsausschusses (ab dem Geschäftsjahr 2025 stellvertretende Vorsitzende des Risikoausschusses und Mitglied des Vergütungskontrollausschusses),

- Herrn Michael Pfeffer in den Risiko- und Prüfungsausschuss (ab dem Geschäftsjahr 2025 Risikoausschuss),

- Herrn Tim Schlauersbach zum stellvertretenden Vorsitzenden des Risiko- und Prüfungsausschusses (ab dem Geschäftsjahr 2025 zum Vorsitzenden des Prüfungsausschusses) sowie

- Herrn Mario Wüst in den Risiko- und Prüfungsausschuss (ab dem Geschäftsjahr 2025 Prüfungsausschuss) und den Bauausschuss.

In der Zeit vom 20. bis 24. Januar 2025 fanden im Bezirkswahlverfahren die Ergänzungswahlen zur Vertreterversammlung in den Wahlbezirken „Aschaffenburg Nord", „Aschaffenburg Mitte" und „Aschaffenburg Süd" statt. Darüber hinaus bestand seit dem 13. Januar 2025 die Möglichkeit zur Briefwahl. Den vom Wahlausschuss vorgelegten Kandidatenlisten für die drei Wahlbezirke wurde jeweils mit großer Mehrheit zugestimmt. Gewählt wurden insgesamt 573 Vertreterinnen und Vertreter.

Wie im Verschmelzungsvertrag mit der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG festgelegt, hat der Aufsichtsrat mit Wirkung der rechtlichen Verschmelzung von Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG und Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG am 28. August 2024 Herrn Claus Jäger zum Co-Vorstandsvorsitzenden sowie Frau Ute Heilig, Herrn Wolfgang Heßler und Herrn Steven Müller zu Mitgliedern des Vorstandes der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG bestellt.

Im Zuge der Fusion wurde außerdem ein Regionalbeirat „Bayerischer Untermain" der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG neu gebildet, der die Interessen dieser Region im Gesamtinteressengefüge der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG artikulieren und angemessen vertreten sowie die Durchführung geschäftlicher Maßnahmen unterstützen soll.

Wahl der Arbeitnehmer in den Aufsichtsrat

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG haben am 13. Mai 2024 mit Wirkung zum 28. Mai 2024 ihre Aufsichtsratsvertreter gewählt. Herr Serdar Daldaban, Herr Benjamin Eibelshäuser, Herr Kai-Uwe Engel, Herr Achim Franke, Herr Norbert Hartnagel, Frau Pia Koschara, Herr Thomas Nüchter, Frau Hella Reußwig und Herr Andreas Trendel wurden wiedergewählt. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Herr Sebastian Allen. Frau Ingeborg Seibert, Frau Manuela Zoller, Herr Thorsten Bartsch und Herr Dennis Völker sind zum 28. Mai 2024 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Der Aufsichtsrat dankt allen ausgeschiedenen Mitgliedern für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Nach der rechtlichen Fusion mit der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG wurden im Rahmen einer Zuwahl drei weitere Arbeitnehmervertreter in den Aufsichtsrat gewählt. Dabei wurde mit Wirkung zum 15. November 2024 Herr Thorsten Bartsch erneut in den Aufsichtsrat gewählt sowie Herr Christian Ott und Frau Sabine Patzelt zu Aufsichtsratsmitgliedern bestimmt.

Konstituierung des Aufsichtsrates

In seiner Sitzung am 12. September 2024 hat sich der Aufsichtsrat neu konstituiert.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Peter Andreas Müller, stand dabei nicht zur Wiederwahl an, da seine Amtszeit erst 2025 endet.

Herr Dipl.-Kfm. Dr. h. c. Hans-Peter Biffar und Herr Rechtsanwalt und Notar Dr. Winfried Rohloff wurden als stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende wiedergewählt. Zusätzlich wurde Herr Jürgen Reinhard zum stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden bestimmt. Frau Hella Reußwig wurde erneut zur Schriftführerin des Aufsichtsrates gewählt.

Im Rahmen der konstituierenden Sitzung erfolgte auch die Wahl der Aufsichtsratsmitglieder in die Ausschüsse sowohl für die bisherigen Ausschüsse als auch für die ab dem Jahr 2025 geltenden Strukturen. Dabei wurde Herr Rechtsanwalt und Notar Dr. Winfried Rohloff zum Vorsitzenden des Risiko- und Prüfungsausschusses wiedergewählt. Ab dem Jahr 2025 bestimmte ihn der Aufsichtsrat zum Vorsitzenden des Risikoausschusses. Herr Dipl.-Kfm. Dr. h. c. Hans-Peter Biffar wurde als Vorsitzender des Bauausschusses und Herr Eduard Tomaszewski als Vorsitzender des Kreditausschusses wiedergewählt. Zum Vorsitzenden des künftigen Prüfungsausschusses wurde Herr Tim Schlauersbach und zur Vorsitzenden des künftigen Vergütungskontrollausschusses Frau Iris Abraham gewählt.

Weitere Personalien in Aufsichtsrat und Vorstand

Herr Matthias Hahn schied zum 16. Februar 2024 aus privaten Gründen aus dem Aufsichtsrat der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG aus. Als Geschäftsführer der Stella Experience GmbH wurde er 2015 in den Aufsichtsrat der damaligen Rüsselsheimer Volksbank gewählt und gehörte seit 2022 dem Aufsichtsrat der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG an. Er war Mitglied des Kreditausschusses. Mit Ablauf der ordentlichen Vertreterversammlung am 28. Mai 2024 ist Herr Bernd Weidmann ebenfalls aus persönlichen Gründen aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Als Geschäftsführer der Treber & Weidmann Verwaltungsgesellschaft mbH wurde er 1998 in den Aufsichtsrat der damaligen Rüsselsheimer Volksbank eG gewählt und gehörte seit 2022 dem Aufsichtsrat der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG an. Er war Mitglied des Kreditausschusses.

Wir danken Herrn Matthias Hahn und Herrn Bernd Weidmann für ihr außerordentliches Engagement und ihr verdienstvolles, langjähriges Wirken im Aufsichtsrat sowie ihren wichtigen Beitrag zum Gelingen der Verschmelzung mit der Rüsselsheimer Volksbank eG.

Zum 31. Januar 2024 beendete Herr Josef Paul seine Tätigkeit als Vorstandsmitglied und trat seinen Ruhestand an. Als Vorstand der Rüsselsheimer Volksbank eG hat Herr Paul die Fusion mit der Frankfurter Volksbank im Jahre 2022 mit in die Wege geleitet und wesentlich zum Erfolg der Fusion beigetragen. Während seiner Tätigkeit als Vorstand der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG hat er entscheidend zur Entwicklung der Bank beigetragen.

Herr Peter Andreas Müller hat in der Sitzung am 13. Februar 2025 dem Aufsichtsrat mitgeteilt, dass er nach seiner Wiederwahl in den Aufsichtsrat durch die Vertreterversammlung am 29. April 2025 nicht mehr für das Amt des Aufsichtsratsvorsitzenden zur Verfügung steht. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Müller sehr herzlich, dass er mit großer Erfahrung und Umsicht das Aufsichtsgremium kollegial geführt und sich in der intensiven Phase der Kooperation und der Fusion mit der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG hochengagiert eingebracht hat.

In der Aufsichtsratssitzung am 20. März 2025 wurde mit Wirkung zum Ablauf der Vertreterversammlung am 29. April 2025 als neuer Aufsichtsratsvorsitzender Herr Dr. Hans-Georg Florig, Rechtsanwalt, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, gewählt. Unter der Voraussetzung der Wiederwahl in den Aufsichtsrat wurden in der gleichen Sitzung Herr Peter Andreas Müller sowie Herr Dr. Winfried Rohloff zu weiteren stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden der Bank gewählt.

Vertreterversammlung am 29. April 2025

Die ordentliche Vertreterversammlung findet am 29. April 2025 im Congress Center der Messe Frankfurt statt.

Mit Ablauf der Vertreterversammlung am 29. April 2025 scheiden turnusmäßig Patricia Prinzessin zu Erbach-Schönberg, Herr Uwe Gotta, Herr Michael Günther, Herr Peter Andreas Müller, Herr Thomas Reichert, Herr Dr. Winfried Rohloff und Herr Oliver Sixel sowie Herr Andreas Wirz aus dem Aufsichtsrat aus.

Eine Wiederwahl der ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder ist möglich.

Der Aufsichtsrat schlägt vor, Patricia Prinzessin zu Erbach-Schönberg, Herrn Uwe Gotta, Herrn Michael Günther, Herrn Peter Andreas Müller, Herrn Thomas Reichert, Herrn Dr. Winfried Rohloff, Herrn Oliver Sixel und Herrn Andreas Wirz wiederzuwählen.

Dank

Für das Jahr 2024 möchten wir unseren herzlichen Dank aussprechen allen Mitgliedern des Vorstandes, allen Führungspersonen, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Kolleginnen und Kollegen unserer Konzernunternehmen für ihre hervorragende Leistung. Wir bedanken uns insbesondere für die transparente und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Aufsichtsrat sowie den persönlichen Einsatz, den seine Vertreter im Jahr 2024 für unsere Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG erbracht haben. Ein besonderer Dank gilt unseren Kundinnen und Kunden, Geschäftspartnerinnen und Geschäftspartnern, Mitgliedern, Vertreterinnen und Vertretern und Beiräten für ihre Unterstützung, ihre Treue und das der Bank entgegengebrachte Vertrauen. Es bestärkt uns sehr, sie alle in diesen außergewöhnlichen Zeiten an unserer Seite zu wissen.

Frankfurt am Main, im März 2025

Für den Aufsichtsrat

Peter Andreas Müller
Vorsitzender

Jahresabschluss 2024

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2024

AKTIVSEITE	Geschäftsjahr				Vorjahr [1]	Vorjahr [2]
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR	TEUR
1. Barreserve						
a) Kassenbestand			76.314.747,95		75.416	55.663
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			157.162.034,86		134.158	134.158
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	157.162.034,86				(134.158)	(134.158)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	233.476.782,81	0	0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnoten-banken zugelassen sind						
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00		0	0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				(0)	(0)
b) Wechsel			0,00	0,00	0	0
3. Forderungen an Kreditinstitute						
a) täglich fällig			1.659.895.976,46		1.017.848	822.817
b) andere Forderungen			703.148.943,97	2.363.044.920,43	1.013.577	825.287
4. Forderungen an Kunden				11.326.852.063,33	11.170.184	9.209.266
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	4.508.675.510,29				(4.340.047)	(3.261.026)
Kommunalkredite	176.440.054,44				(271.053)	(246.109)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere						
a) Geldmarktpapiere						
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0	0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)	(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00	0,00		0	0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)	(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen						
ba) von öffentlichen Emittenten		270.030.813,38			259.952	238.999
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	269.088.510,10				(255.925)	(235.914)
bb) von anderen Emittenten		2.426.851.198,08	2.696.882.011,46		2.608.533	2.000.670
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	1.593.285.577,66				(1.682.798)	(1.359.805)
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	2.696.882.011,46	0	0
Nennbetrag	0,00				(0)	(0)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				1.653.555.151,16	1.672.672	1.227.588
6a. Handelsbestand				1.932.970,87	1.306	1.306
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften						
a) Beteiligungen			346.045.040,51		312.757	296.678
darunter: an Kreditinstituten	55.312.802,59				(55.313)	(46.720)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)	(0)
an Wertpapierinstituten	0,00				(0)	(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			11.545.277,24	357.590.317,75	11.550	6.179
darunter: bei Kreditgenossenschaften	11.224.430,00				(11.224)	(5.925)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)	(0)
bei Wertpapierinstituten	0,00				(0)	(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				254.946.095,24	260.197	250.390
darunter: an Kreditinstituten	0,00				(0)	(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)	(0)
an Wertpapierinstituten	0,00				(0)	(0)
9. Treuhandvermögen				17.716.341,80	20.339	17.675
darunter: Treuhandkredite	17.560.082,43				(20.290)	(17.626)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0	0
11. Immaterielle Anlagewerte						
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0	0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			1.811.467,98		2.046	2.011
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0	0
d) geleistete Anzahlungen			0,00	1.811.467,98	0	0
12. Sachanlagen				297.528.842,48	296.226	261.429
13. Sonstige Vermögensgegenstände				55.878.584,42	59.715	34.896
14. Rechnungsabgrenzungsposten				1.661.598,06	2.215	2.064
15. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				0,00	1	0
Summe der Aktiva				19.262.877.147,79	18.918.692	15.387.076

PASSIVSEITE	Geschäftsjahr				Vorjahr [1]	Vorjahr [2]
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
a) täglich fällig			8.350.876,46		6.308	6.308
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			1.037.128.950,13	1.045.479.826,59	1.313.594	878.272
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
a) Spareinlagen						
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		1.824.138.311,41			2.096.379	1.679.780
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		114.091.721,29	1.938.230.032,70		202.141	201.533
b) andere Verbindlichkeiten						
ba) täglich fällig		9.731.409.379,77			9.810.714	8.099.404
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		3.897.455.844,25	13.628.865.224,02	15.567.095.256,72	2.949.520	2.413.844
3. Verbriefte Verbindlichkeiten						
a) begebene Schuldverschreibungen			218.215.633,97		197.431	173.141
b) andere verbriefte Verbindlichkeiten			0,00	218.215.633,97	0	0
darunter:						
Geldmarktpapiere	0,00				(0)	(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)	(0)
3a. Handelsbestand				0,00	0	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				17.716.341,80	20.339	17.675
darunter: Treuhandkredite	17.560.082,43				(20.290)	(17.626)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				31.322.505,45	19.536	17.073
6. Rechnungsabgrenzungsposten				6.920.499,75	6.146	4.106
6a. Passive latente Steuern				0,00	0	0
7. Rückstellungen						
a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen			87.372.860,00		86.774	79.067
b) Steuerrückstellungen			5.966.032,00		6.841	4.363
c) andere Rückstellungen			37.019.085,47	130.357.977,47	39.462	32.024
8. [gestrichen]				0,00	0	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				39.722.502,14	39.767	0
10. Genussrechtskapital				0,00	0	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)	(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				1.240.500.000,00	1.166.000	1.056.000
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	61.000,00				(61)	(61)
12. Eigenkapital						
a) Gezeichnetes Kapital			179.065.457,05		180.078	101.948
b) Kapitalrücklage			479.591,78		480	480
c) Ergebnisrücklagen						
ca) gesetzliche Rücklage		338.125.789,91			333.180	282.180
cb) andere Ergebnisrücklagen		430.120.778,39	768.246.568,30		424.621	326.621
d) Bilanzgewinn			17.754.986,77	965.546.603,90	19.380	13.258
Summe der Passiva				19.262.877.147,79	18.918.692	15.387.076

1. Eventualverbindlichkeiten						
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00			0	0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		115.747.085,16			142.609	107.988
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	115.747.085,16		0	0
2. Andere Verpflichtungen						
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0	0
b) Platzierungs- u. Übernahmeverpflichtungen		0,00			0	0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		734.077.803,32	734.077.803,32		859.156	741.812
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00				(0)	(0)

Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 01.01.2024 bis 31.12.2024

	Geschäftsjahr				Vorjahr [1]	Vorjahr [2]
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR	TEUR
1. Zinserträge aus						
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		328.005.541,25			292.238	232.961
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		44.585.459,77	372.591.001,02		35.486	24.342
darunter: in a) und b) angefallene negative Zinsen	9.402,91				(9)	(9)
2. Zinsaufwendungen			150.505.113,43	222.085.887,59	82.722	58.611
darunter: erhaltene negative Zinsen	30.669,78				(61)	(44)
3. Laufende Erträge aus						
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			37.000.877,61		20.646	13.601
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			11.257.756,59		9.007	8.442
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			6.406.820,83	54.665.455,03	6.711	6.300
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinn- abführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				3.719.119,66	4.228	4.077
5. Provisionserträge			126.353.406,83		117.742	95.915
6. Provisionsaufwendungen			7.869.223,16	118.484.183,67	9.113	6.532
7. Nettoertrag des Handelsbestands				151.040,39	52	52
8. Sonstige betriebliche Erträge				25.352.070,14	20.876	18.333
9. [gestrichen]				0,00	0	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen						
a) Personalaufwand						
aa) Löhne und Gehälter		110.753.190,46			111.850	88.748
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		27.769.334,70	138.522.525,16		26.137	20.668
darunter: für Altersversorgung	7.128.729,05				(5.859)	(4.858)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			105.350.325,59	243.872.850,75	107.100	90.694
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				17.885.040,48	15.715	13.625
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				6.587.826,25	6.059	4.538
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			18.199.303,04		7.369	7.369
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00	-18.199.303,04	4.271	0
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			2.533.564,66		4.077	2.149
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			0,00	-2.533.564,66	0	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				569.476,31	415	415
18. [gestrichen]				0,00	0	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				134.809.694,99	140.702	110.673
20. Außerordentliche Erträge			0,00		0	0
21. Außerordentliche Aufwendungen			743.461,00		743	743
22. Außerordentliches Ergebnis				-743.461,00	(-743)	(-743)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			39.023.318,76		34.272	27.214
darunter: latente Steuern	0,00				(0)	(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			2.944.810,40	41.968.129,16	859	721
24a. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				74.500.000,00	77.600	68.800
25. Jahresüberschuss				17.598.104,83	27.228	13.195
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				156.881,94	63	63
				17.754.986,77	27.291	13.258
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen						
a) aus der gesetzlichen Rücklage			0,00		0	0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen			0,00	0,00	0	0
				17.754.986,77	27.291	13.258
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen						
a) in die gesetzliche Rücklage			0,00		1.516	0
b) in andere Ergebnisrücklagen			0,00	0,00	6.394	0
29. **Bilanzgewinn**				17.754.986,77	19.380	13.258

Anhang

A. Allgemeine Angaben

- Die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG mit Sitz in Frankfurt am Main ist beim Amtsgericht Frankfurt am Main unter der Genossenschaftsregisternummer 630 eingetragen.

- Der Jahresabschluss der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute, Finanzdienstleistungsinstitute und Wertpapierinstitute (RechKredV) aufgestellt. Gleichzeitig erfüllt der Jahresabschluss die Anforderungen des Genossenschaftsgesetzes (GenG) und der Satzung der Bank.

- Gemäß Art. 67 Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) wurde die folgende im Jahresabschluss 2010 angewandte Übergangsvorschrift des Bilanzmodernisierungsgesetzes (BilMoG) (hier: Beibehaltungs- und Fortführungswahlrechte für bestimmte Bilanzposten und Wertansätze) entsprechend der Rechtslage vor Inkrafttreten des BilMoG in 2024 beendet:
  - Ansammlung der Pensionsrückstellungen nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB

- Die im Rahmen der Verschmelzung mit der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG, Aschaffenburg, übernommenen Vermögensgegenstände und Schulden wurden in Ausübung des Wahlrechts nach § 24 UmwG mit den Buchwerten aus der Schlussbilanz der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG, Aschaffenburg, (übertragender Rechtsträger) fortgeführt.

- Bei den mit Fußnote 1) angegebenen Vorjahreszahlen handelt es sich in der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung um die sich aus der Verschmelzung mit der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG, Aschaffenburg, ergebenden vergleichbaren Vorjahreswerte. In einer weiteren Spalte, bezeichnet mit Fußnote 2), werden in der Bilanz sowie in der Gewinn- und Verlustrechnung ergänzend die Vorjahreszahlen nur des übernehmenden Rechtsträgers, der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG, gezeigt. Im Anhang sind ausschließlich die Vorjahreszahlen einschließlich der sich aus der Verschmelzung ergebenden Werten aufgeführt.

- Gegenüber der letztjährigen Gewinn- und Verlustrechnung werden Aufwendungen im Zusammenhang mit Renditeobjekten unter GuV 12 (Sonstige betriebliche Aufwendungen) ausgewiesen. Im Vorjahr erfolgte der Ausweis unter GuV 10b (andere Verwaltungsaufwendungen).

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

- Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

- **Barreserve**
  Die auf EUR lautende Barreserve wurde mit dem Nennwert angesetzt. Die Bewertung der Sorten erfolgte zum Kassakurs am Bilanzstichtag.

- **Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden**
  Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden wurden mit dem Nennwert angesetzt, wobei die Unterschiedsbeträge zwischen dem höheren Nennwert und dem Auszahlungsbetrag in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten abgegrenzt wurden. Diese Unterschiedsbeträge wurden planmäßig, und zwar zinsanteilig, aufgelöst.

  Anteilige Zinsen, deren Fälligkeiten nach dem Bilanzstichtag liegt, die aber am Bilanzstichtag bereits den Charakter von bankgeschäftlichen Forderungen oder Verbindlichkeiten haben, sind dem zugehörigen Aktiv- oder Passivposten der Bilanz zugeordnet.

  Die bei den Forderungen an Kunden erkennbaren Bonitätsrisiken sind durch Bildung von Einzelwertberichtigungen und Einzelrückstellungen abgedeckt.

  Den latenten Risiken im Kreditgeschäft wurde durch die Bildung von Pauschwertberichtigungen und Pauschalrückstellungen gemäß IDW RS BFA 7 Rechnung getragen.

  Die Ermittlung der Pauschalwertberichtigungen und der Pauschalrückstellungen erfolgte zum 31. Dezember 2024 für das Kundengeschäft in Höhe des erwarteten Verlustes über einen Betrachtungszeitraum von zwölf Monaten ohne Anrechnung von Bonitätsprämien. Die Berechnung des erwarteten Verlustes erfolgte für alle unter der Bilanzposition Forderungen an Kunden ausgewiesenen Geschäfte unter Berücksichtigung der Ausfallwahrscheinlichkeit sowie einer Verlustschätzung/Verlustquote bei Ausfall (LGD-Modell), die unter anderem Wiedergesundungen, Einbringungen und Verwertungskosten beinhaltet. Der für zwölf Monate erwartete Verlust für Schuldscheindarlehen und Forderungen an Kreditinstitute basiert auf einem barwertigen Risikomodell unter Berücksichtigung von Spread- und Migrationsrisiken. Die ermittelten Teilbeträge für die Pauschalwertberichtigung werden von den Aktivpositionen „Forderungen an Kreditinstitute“ und „Forderungen an Kunden“ abgesetzt. Für unter der Bilanz auszuweisende Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen (einschließlich unwiderruflicher und widerruflicher Kreditzusagen) erfolgte die bilanzielle Erfassung in Form einer Rückstellung.

  Zusätzlich bestehen zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und ein Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB.

- **Wertpapiere**
  Die wie Umlaufvermögen behandelten festverzinslichen Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Dabei wurden die von den „Wertpapiermitteilungen“ (WM Datenservice) zur Verfügung gestellten Jahresschlusskurse herangezogen. Da die Wertpapiere im Girosammeldepot verwahrt werden, werden die Anschaffungskosten bei gleicher Wertpapiergattung nach der Durchschnittsmethode ermittelt.

  Die Wertpapiere im Anlagevermögen wurden grundsätzlich nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Anschaffungskosten über pari werden linear über die Restlaufzeit bis zum niedrigeren Einlösungskurs abgeschrieben. Einzelne Wertpapiere des Anlagevermögens wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs bestehen ferner Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB.

- **Wertpapierleihegeschäfte**
  Am Bilanzstichtag bestanden Wertpapierleihegeschäfte. Die geliehenen Wertpapiere werden bei der Ermittlung der Liquiditätskennzahl (LCR) berücksichtigt und aufgrund fehlenden Übergangs des wirtschaftlichen Eigentums nicht bilanziert. Die im Rahmen einer Wertpapierleihe übertragenen Wertpapiere sind weiterhin in dem Bilanzposten „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere" ausgewiesen und entsprechend gekennzeichnet, da die aus den Wertpapieren resultierenden wesentlichen Chancen und Risiken bei der Bank verbleiben.

- **Finanzinstrumente des Handelsbestands**
  Finanzinstrumente des Handelsbestands wurden gemäß § 340e Abs. 3 Satz 1 HGB zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines pauschalen Risikoabschlags bewertet. Der beizulegende Zeitwert entspricht dem Marktpreis.

  Die institutsintern festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand wurden nicht geändert.

- **Derivative Finanzinstrumente**
  Strukturierte Finanzinstrumente, die keine wesentlich erhöhten oder zusätzlichen (andersartigen) Risiken oder Chancen aufweisen, wurden als einheitlicher Vermögensgegenstand nach den allgemeinen Grundsätzen bilanziert und bewertet. Eine einheitliche Bilanzierung und Bewertung erfolgte auch bei strukturierten Finanzinstrumenten, die nach dem strengen Niederstwertprinzip auf Basis einer Notierung auf einem aktiven Markt bewertet wurden, auch wenn sie durch das eingebettete Derivat neben dem Zinsrisiko und dem Bonitätsrisiko des Emittenten weiteren Risiken (Bonitätsrisiko eines Dritten) unterlagen.

  Bei dem komplex strukturierten Produkt VR-Circle erfolgte die Aufspaltung und getrennte Bilanzierung der einzelnen Bestandteile.

- **Verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs**
  Die zinsbezogenen Finanzinstrumente des Bankbuchs wurden im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller Geschäfte nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 (n. F.) verlustfrei bewertet. Zinsderivate, die zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos (Aktiv/Passiv-Steuerung) dienen, befanden sich keine im Bestand. Im Rahmen der verlustfreien Bewertung werden die zinsinduzierten Barwerte den Buchwerten gegenübergestellt. Der sich daraus ergebende positive Differenzbetrag wird anschließend um den Barwert der direkt aus den Zinsprodukten des Bankbuchs resultierenden Gebühren- und Provisionserträge erhöht und um den Risikokostenbarwert und den Bestandsverwaltungskostenbarwert vermindert. Für einen danach eventuell verbleibenden Verlustüberhang wäre eine Drohverlustrückstellung zu bilden.

  Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum 31. Dezember 2024 war keine Rückstellung zu bilden.

- **Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie Anteile an verbundenen Unternehmen**
  Die Beteiligungen und die Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie die Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung wurden Abschreibungen vorgenommen.

- **Treuhandvermögen**
  Die Bewertung des Treuhandvermögens erfolgte bei den Forderungen zu den Anschaffungskosten bzw. zum Nennwert sowie bei den Wertpapieren zu den Jahresschlusskursen.

- **Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen**
  Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände und die Sachanlagen wurden zu den Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten und, soweit abnutzbar, unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen wurden über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer, die sich grundsätzlich an den von der Finanzverwaltung veröffentlichten Abschreibungstabellen orientiert, vorgenommen.

  Bei Grundstücken und Gebäuden wurden außerplanmäßige Abschreibungen aufgrund voraussichtlich dauernder Wertminderungen vorgenommen.

  Die im Berichtsjahr angeschafften geringwertigen Wirtschaftsgüter mit einem Netto-Einzelwert bis zu EUR 250 wurden in voller Höhe als andere Verwaltungsaufwendungen erfasst. Andere Anlagegüter hat die Bank im Berichtsjahr handelsrechtlich aktiviert und zum Jahresende in voller Höhe abgeschrieben, sofern die Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, für das einzelne Wirtschaftsgut über EUR 250 bis zu EUR 800 betrugen.

- **Sonstige Vermögensgegenstände**
  Die Bewertung der sonstigen Vermögensgegenstände erfolgte nach dem strengen Niederstwertprinzip.

- **Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten**
  Die Unterschiedsbeträge zwischen dem Erfüllungsbetrag und dem niedrigeren Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten bzw. dem höheren Ausgabebetrag von Forderungen wurden in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Die Unterschiedsbeträge wurden planmäßig auf die Laufzeit verteilt.

- **Aktive latente Steuern**
  Latente Steuern wurden nicht bilanziert. Bei einer Gesamtdifferenzbetrachtung errechnet sich ein aktiver Überhang von latenten Steuern, der in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht angesetzt wurde.

  Die aktiven latenten Steuern beruhen auf Differenzen zwischen handelsrechtlichem und steuerrechtlichem Wertansatz und ergaben sich im Wesentlichen aus den Bilanzposten Aktiva 4 „Forderungen an Kunden" sowie Passiva 7 „Rückstellungen".

  Der Berechnung der Steuerlatenzen wurde ein Steuersatz von 30,06 % zugrunde gelegt.

- **Verbindlichkeiten**
  Die Passivierung der Verbindlichkeiten erfolgte zu dem jeweiligen Erfüllungsbetrag.

- **Treuhandverbindlichkeiten**
  Die Bewertung der Treuhandverbindlichkeiten erfolgte zum Erfüllungsbetrag, der mit dem Nennwert der Verpflichtung übereinstimmt, bzw. zu den Wertpapier-Jahresschlusskursen.

- **Passiver Rechnungsabgrenzungsposten**
  Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind im Wesentlichen Disagiobeträge und Entgelte enthalten, die bei Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden. Die Unterschiedsbeträge wurden planmäßig auf die Laufzeit der Forderungen verteilt.

- **Rückstellungen**
  Die Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst.

  Im Geschäftsjahr wurden zweimal in einem Umfang von insgesamt EUR 3.234.830 Pensionsverpflichtungen aus laufenden Pensionen auf Pensionsfonds ausgelagert. Die Berechnung des Einlösungsbetrages erfolgte dabei auf Basis der „Heubeck-Richttafeln 2018 G" unter Zugrundelegung eines Rechnungszinssatzes in einer ersten Tranche von 2,25 % und einer Rentendynamik von 1,00 %. Bei der zweiten Tranche wurde neben dem Rechnungszinssatz von 4,00 % und einer Rentendynamik von 1,00 % zusätzlich ein Aufschlag von 2,50 % zum Ausgleich von Unsicherheitsfaktoren berücksichtigt. Der jeweilige Erfüllungsbetrag der auf die Pensionsfonds ausgelagerten Leistungen wird zum Bilanzstichtag mit dem Fondsvermögen verglichen, um eventuelle Fehlbeträge zu ermitteln.

  Den verbliebenen Pensionsrückstellungen sowie den Rückstellungen für Vorruhestandsverpflichtungen und Altersteilzeit lagen versicherungsmathematische Berechnungen auf Basis der „Heubeck-Richttafeln 2018 G" zugrunde. Verpflichtungen aus Pensionsanwartschaften sowie Vorruhestandsvereinbarungen und Altersteilzeitrückstellungen wurden mittels Anwartschaftsbarwertverfahren angesetzt. Laufende Rentenverpflichtungen und Altersversorgungsverpflichtungen gegenüber ausgeschiedenen Mitarbeitern wurden mit dem Barwert bilanziert.

  In Verbindung mit der Auslagerung von Pensionsrückstellungen der ehemaligen Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG auf einen Pensionsfonds ergab sich zum 31. Dezember 2024 noch eine Unterdeckung in Höhe von EUR 4.750.722, die in Ausübung des Passivierungswahlrechts nach Art. 28 Abs. 1 Satz 2 EGHGB nicht angesetzt wurde. Die Unterdeckung hat sich gegenüber dem Vorjahr um EUR 63.044 erhöht. Die Verfahren und Parameter für die Berechnung des Fehlbetrags entsprechen denen der bilanziellen Pensionsrückstellungen.

  Es wurden langfristige Lohn- und Gehaltstrends sowie bei den verbliebenen Pensionsrückstellungen zusätzlich eine Rentendynamik berücksichtigt. Die zugrunde gelegten Lohn- und Gehaltssteigerungen orientierten sich dabei an den tatsächlichen Tarifabschlüssen bzw. wenn diese nicht vorlagen, an langfristigen Schätzungen. Für Pensionsrückstellungen wurden erwartete Lohn- und Gehaltssteigerungen in Höhe von 2,50 % sowie ein einmaliger Aufschlag von 4,50 % und bei den verbliebenen Pensionsrückstellungen eine Rentendynamik in Höhe von 2,20 % zugrunde gelegt.

  Der bei der Abzinsung der Pensionsrückstellungen angewendete durchschnittliche Marktzinssatz aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren von 1,90 % sowie der für die Abzinsung der Rückstellungen für Vorruhestandsverpflichtungen sowie Altersteilzeit angewendete durchschnittliche Marktzinssatz aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren von 1,97 % wurden unter Inanspruchnahme der Vereinfachungsregel nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren festgelegt. Diese beruhten jeweils auf einem Rechnungszinsfuß gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV).

  Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und dem Ansatz der Rückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren betrug EUR -1.123.441 (Vorjahr EUR 1.460.471).

  Rückstellungen für Jubiläumsverpflichtungen wurden mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre in Höhe von 1,97 % abgezinst.

  Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung und aus Zuschlägen sowie sonstigen über den Basiszins hinausgehenden Vorteilen für Einlagen wurde durch Rückstellungsbildung in angemessenem Umfang Rechnung getragen. Dies beinhaltet auch ausreichende Rückstellungen im Hinblick auf die Allgemeinverfügung der BaFin bezüglich Zinsanpassungsklauseln bei Prämiensparverträgen.

  Im Übrigen wurden für ungewisse Verbindlichkeiten Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

  Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB abgezinst. Die erstmalige Einbuchung erfolgte mit dem abgezinsten Betrag (Nettomethode).

  Erfolgswirkungen aus einer Änderung des Diskontierungssatzes im Zusammenhang mit den Pensionsrückstellungen werden analog zum Ab-/Aufzinsungseffekt im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

- **Währungsumrechnung**
  Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten wurden mit dem EZB-Referenzkurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Für die Umrechnung noch nicht abgewickelter Termingeschäfte wurde der Terminkurs des Bilanzstichtages zugrunde gelegt.

  Die sich aus der Währungsumrechnung ergebenden Aufwendungen wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

  Soweit die Restlaufzeit der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände oder Verbindlichkeiten bis zu einem Jahr betrug oder die Anforderungen an eine besondere Deckung vorlagen, wurden Erträge aus der Währungsumrechnung in der Gewinn- und Verlustrechnung vereinnahmt.

  Als besonders gedeckt wurden gegenläufige Fremdwährungspositionen angesehen, soweit sie sich betragsmäßig und hinsichtlich ihrer Fristigkeit entsprechen.

  Die Ergebnisse aus der Währungsumrechnung wurden in den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Für die besonders gedeckten Geschäfte erfolgte ein Nettoausweis in den sonstigen betrieblichen Erträgen.

- **Angaben zur Behandlung von negativen Zinsen**
  Negative Zinsen auf finanzielle Vermögenswerte bzw. finanzielle Verbindlichkeiten wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung bei den betreffenden Zinserträgen bzw. Zinsaufwendungen in Abzug gebracht. Der Umfang negativer Zinsen bei den Zinserträgen und Zinsaufwendungen wird in Form von Darunter-Vermerken in der Gewinn- und Verlustrechnung angegeben.

- **Verwendung des Jahresergebnisses**
  Der Jahresabschluss wurde vor Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt.

C. Entwicklung des Anlagevermögens 2024

	Anschaffungs-/ Herstellungskosten zu Beginn des Geschäftsjahres	Zugänge (a) Zuschreibungen (b) Verschmelzung (c) im Geschäftsjahr	Umbuchungen (a) Abgänge (b) im Geschäftsjahr	Anschaffungs-/ Herstellungskosten am Ende des Geschäftsjahres
	EUR	EUR	EUR	EUR
Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbstgeschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	0	0 (a) 0 (b) 0 (c)	0 (a) 0 (b)	0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	6.422.882	868.644 (a) 0 (b) 428.458 (c)	0 (a) 0 (b)	7.719.984
c) Geschäfts- oder Firmenwert	0	0 (a) 0 (b) 0 (c)	0 (a) 0 (b)	0
d) geleistete Anzahlungen	0	0 (a) 0 (b) 0 (c)	0 (a) 0 (b)	0
Sachanlagen				
a) Grundstücke und Gebäude	359.515.650	17.386.083 (a) 0 (b) 39.471.101 (c)	0 (a) 10.598.501 (b)	405.774.333
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	56.620.749	8.485.054 (a) 0 (b) 12.894.487 (c)	0 (a) 3.117.153 (b)	74.883.137
Summe a	422.559.281	26.739.781 (a) 0 (b) 52.794.046 (c)	0 (a) 13.715.654 (b)	488.377.454

	Änderungen der gesamten Abschreibungen im Zusammenhang mit					
	Abschreibungen zu Beginn des Geschäftsjahres (gesamt)	Abschreibungen Geschäftsjahr (a) Zuschreibungen Geschäftsjahr (b)	Zugängen (a) Zuschreibungen (b) Verschmelzung (c)	Umbuchungen (a) Abgängen (b)	Abschreibungen am Ende des Geschäftsjahres (gesamt)	Buchwerte Bilanzstichtag
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Immaterielle Anlagewerte						
a) Selbstgeschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b) 0 (c)	0 (a) 0 (b)	0	0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	4.412.243	1.103.512 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b) 392.761 (c)	0 (a) 0 (b)	5.908.516	1.811.468
c) Geschäfts- oder Firmenwert	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b) 0 (c)	0 (a) 0 (b)	0	0
d) geleistete Anzahlungen	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b) 0 (c)	0 (a) 0 (b)	0	0
Sachanlagen						
a) Grundstücke und Gebäude	112.676.300	10.019.773 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b) 7.692.715 (c)	0 (a) 2.901.783 (b)	127.487.005	278.287.328
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	42.031.439	6.761.756 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b) 9.875.707 (c)	0 (a) 3.027.278 (b)	55.641.623	19.241.514
Summe a	159.119.982	17.885.041 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b) 17.961.183 (c)	0 (a) 5.929.061 (b)	189.037.144	299.340.310

	Anschaffungskosten zu Beginn des Geschäftsjahres	Veränderungen (saldiert)	Buchwerte am Bilanzstichtag
	EUR	EUR	EUR
Wertpapiere des Anlagevermögens	3.364.437.493	386.862.691	3.751.300.184
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	302.856.778	54.733.540	357.590.318
Anteile an verbundenen Unternehmen	250.389.922	4.556.173	254.946.095
Sonstige Vermögensgegenstände	0	1.383.772	1.383.772
Summe b	3.917.684.193	447.536.176	4.365.220.369
Summe a und b	4.340.243.474		4.664.560.679

Aus der Verschmelzung mit der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG, Aschaffenburg, wurden Grundstücke und Gebäude in Höhe von EUR 31.778.386 und die Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von EUR 3.018.780 zu Buchwerten übernommen. Wertpapiere des Anlagevermögens wurden in Höhe von EUR 401.204.366, Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften in Höhe von EUR 21.450.834 und Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von EUR 9.807.303 ebenfalls zu Buchwerten übertragen.

Die Veränderungen bei den Wertpapieren des Anlagevermögens resultierten hauptsächlich aus Wertpapierkäufen, Zugängen aus Fusion und Einlösungen fälliger Wertpapiere. Bei den Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie den Anteilen an verbundenen Unternehmen resultierten die Veränderungen im Wesentlichen aus der Verschmelzung mit der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG, Aschaffenburg, und aus Wertkorrekturen.

Die Position Sonstige Vermögensgegenstände besteht aus Forderungen, die wie Finanz-Anlagevermögen bewertet werden.

D. Erläuterungen zur Bilanz

- **Forderungen an Kreditinstitute**
  In den Forderungen an Kreditinstitute (A 3) sind EUR 1.759.414.289 Forderungen an die genossenschaftliche Zentralbank enthalten.

  Von den Forderungen an die genossenschaftliche Zentralbank dient ein Volumen von EUR 9.150.000 der Besicherung von Derivatepositionen.

- **Forderungen an Kunden**
  In den Forderungen an Kunden (A 4) sind EUR 161.255.375 Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

  Als Sicherheit für Verbindlichkeiten gegenüber der Deutschen Bundesbank wurden Kundenforderungen (Schuldscheindarlehen) mit einem Gesamtbetrag von EUR 171.500.000 abgetreten.

- **Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere**
  Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (A 5) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr EUR 525.286.071 fällig.

  Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5) in Höhe von nominal EUR 329.100.100 wurden der Deutschen Bundesbank als Sicherheit verpfändet.

- **Aufgliederung der in den Bilanzposten A 5 bis A 6 enthaltenen Wertpapiere**
  In folgenden Posten sind enthalten:

	börsenfähig	davon:		
		börsennotiert	nicht börsennotiert	nicht mit dem Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere
	EUR	EUR	EUR	EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	2.696.882.011	2.537.420.784	159.461.227	1.635.878.421
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)	20.703.805	3.534	20.700.270	9.999.949

Im Wertpapierjournal sind die nicht nach dem strengen Niederstwertprinzip bewerteten Wertpapiere des Anlagevermögens besonders gekennzeichnet.

Die nicht mit dem Niederstwert bewerteten Wertpapiere sind dem Anlagevermögen zugeordnet. Außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB für marktpreisbezogene Wertveränderungen sind für die Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5) unterblieben, da Störungen der Zins- und Tilgungsleistungen nach unserer derzeitigen Einschätzung nicht zu erwarten sind. Der Buchwert der betreffenden Wertpapiere beträgt EUR 1.629.358.631, der beizulegende Zeitwert beläuft sich auf EUR 1.548.382.182.

Außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB für marktpreisbezogene Wertveränderungen bei Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere (A 6) sind ebenfalls unterblieben, da aufgrund der einwandfreien Bonitätsstruktur der im Sondervermögen enthaltenen Wertpapiere und der Ertragsprognose nicht von einer dauerhaften Wertminderung ausgegangen wird. Der Buchwert der betreffenden Wertpapiere beträgt EUR 10.274.949, der beizulegende Zeitwert beläuft sich auf EUR 9.079.296.

■ **Forderungen an verbundene Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht**
In den Forderungen sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind:

	Forderungen an			
	verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr [1] EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr [1] EUR
Forderungen an Kreditinstitute (A 3)	0	0	1.759.414.289	1.516.567.631
Forderungen an Kunden (A 4)	118	359	153.833	3.383
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	0	0	410.035.875	467.735.403

■ **Investmentvermögen mit einem Anteil von mehr als 10 Prozent**
Im Bilanzposten „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere" (A 6) sind folgende Anteile mit Anteilsquoten von mehr als 10 % enthalten:

Anlageziel Langfristige Rendite- und Diversifikationsvorteile gegenüber einer direkten Wertpapieranlage unter Berücksichtigung der Portfolio-Strukturierung der Bank	Wert der Anteile (Zeitwert)	Differenz zum Buchwert	Erfolgte Ausschüttung für das Geschäftsjahr
	EUR	EUR	EUR
1. UIN-Fonds Nr. 723 (Renten/Aktien)	1.212.249.549	0	26.694.090
2. FVB-Renten Plus Nachhaltig (Renten)	10.369.296	142.178	160.020
3. DEVIF-Fonds Nr. 509 (Renten, Aktien)	389.950.088	4.099.251	9.335.103

Beschränkungen in der täglichen Rückgabemöglichkeit bestehen nicht.

■ **Handelsbestand**
Der Bilanzposten „Handelsbestand" (A 6a) gliedert sich wie folgt:

	Beizulegender Zeitwert	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr [1] EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.878.450	1.306.418
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	56.621	0
Zwischensumme	1.935.071	1.306.418
abzüglich Risikoabschlag	2.100	0
Gesamt	1.932.971	1.306.418

■ **Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen**
Beteiligungen von nicht untergeordneter Bedeutung bestehen zum 31. Dezember 2024 wie folgt:

	Anteil am Gesellschafts-kapital	Eigenkapital der Gesellschaft		Ergebnis des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
Name und Sitz	%	Jahr	TEUR	Jahr	TEUR
a) GIF Gesellschaft für individuelle Finanzberatung mbH, Obertshausen	100,00	2024	515	2024	0
b) Immobilien Gesellschaft mbH der Frankfurter Volksbank Rhein/Main, Obertshausen	100,00	2024	805	2024	0
c) LifeCredit - Die Kreditvermittler GmbH, Frankfurt am Main	100,00	2024	325	2024	0
d) Frankfurter Volksbank Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00	2024	206.891	2024	7.353
e) WG Immo GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00	2024	943	2024	37
f) Frankfurter Volksbank Vermögensverwaltungs GmbH & Co. Objekt City KG, Frankfurt am Main	100,00	2024	43.042	2024	364
g) DZ 1. Beteiligungs GmbH & Co. KG, Neu-Isenburg	11,59	2023	992.482	2023	24.505
h) GBK 1. Beteiligungs GmbH & Co. KG, Kassel	10,36	2023	397.476	2023	10.281
i) GBK Holding GmbH & Co. KG, Kassel	7,72	2023	454.910	2023	13.397
j) DZ Holding GmbH & Co. KG, Neu-Isenburg	2,69	2023	988.773	2023	32.116
k) Beteiligungs-Aktiengesellschaft der bayerischen Volksbanken, Pöcking	1,23	2023	233.451	2023	8.465
l) DZ BANK AG, Frankfurt am Main	0,36	2023	10.758.000	2023	478.000
m) Bayerische Raiffeisen-Beteiligungs-AG, Beilngries	2,23	2023	871.391	2023	42.237

Darüber hinaus bestehen weitere Beteiligungen im Sinne des § 271 Abs. 1 HGB, auf deren Angabe jedoch aufgrund der insgesamt untergeordneten Bedeutung verzichtet wurde.

Mit den unter Buchstaben a) bis f) genannten Unternehmen besteht ein Konzernverhältnis. Diese werden in den Konzernabschluss einbezogen. Auf einen Einbezug der übrigen Unternehmen in den Konzernabschluss konnte aufgrund untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (§ 296 Abs. 2 HGB) verzichtet werden.

Mit den unter Buchstaben a) bis c) aufgeführten Gesellschaften sind Ergebnisabführungsverträge geschlossen.

- **Treuhandvermögen**
  Im Bilanzposten „Treuhandvermögen" (A 9) sind im eigenen Namen, aber für fremde Rechnung gehaltene Vermögensgegenstände ausgewiesen, die wie folgt aufzugliedern sind:
  - Forderungen an Kunden EUR 17.560.082
  - Wertpapiere EUR 156.259

- **Sachanlagen**
  Im Bilanzposten „Sachanlagen" (A 12) sind Grundstücke und Bauten, die wir im Rahmen eigener Tätigkeit nutzen, in Höhe von EUR 151.658.295 und Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von EUR 19.241.514 enthalten.

- **Sonstige Vermögensgegenstände**
  In dem Bilanzposten „Sonstige Vermögensgegenstände" (A 13) sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

	31.12.2024
	EUR
Forderungen aus ausstehenden Provisionen	19.587.986
Ansprüche gegenüber Tochtergesellschaften	10.431.384
Ansprüche gegenüber der Bayern-Versicherung Lebensversicherung AG	15.576.021

- **Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten**
  Im aktiven Rechnungsabgrenzungsposten (A 14) sind Unterschiedsbeträge zwischen dem Ausgabebetrag und dem höheren Erfüllungsbetrag von Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 529.408 (Vorjahr EUR 786.188) enthalten.

  Soweit bei Kreditgewährungen der Nennbetrag der gewährten Kredite unter dem Auszahlungsbetrag lag, wurde der Unterschiedsbetrag in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten (A 14) eingestellt. Der Unterschiedsbetrag belief sich am Bilanzstichtag auf EUR 41.535 (Vorjahr EUR 180.954).

- **Nachrangige Vermögensgegenstände**
  In den folgenden Posten sind Vermögensgegenstände, für die eine Nachrangklausel besteht, enthalten:

Posten/Unterposten	Geschäftsjahr	Vorjahr [1]
	EUR	EUR
A 4	0	1.043.191
A 5	78.092.186	78.092.863
A 13	1.383.772	1.107.018

- **Fremdwährungsposten**
  In den Vermögensgegenständen sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 69.953.958 enthalten.

- **Restlaufzeitenspiegel für Forderungen**
  Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
	EUR	EUR	EUR	EUR
Andere Forderungen an Kreditinstitute (A 3b) (ohne Bauspareguthaben)	212.324.610	203.064.726	215.000.000	66.500.000
Forderungen an Kunden (A 4)	391.607.842	699.161.965	2.657.108.123	7.414.189.800

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

- **Restlaufzeitenspiegel für Verbindlichkeiten**
  Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
	EUR	EUR	EUR	EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	268.528.503	53.941.218	159.423.095	553.205.496
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten (P 2a ab)	55.294	83.453.189	29.564.067	0
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2b bb)	2.132.907.746	1.496.055.122	233.898.046	6.356.918

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

- **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**
  In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1) sind EUR 777.051.070 Verbindlichkeiten gegenüber der genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.

- **Begebene Schuldverschreibungen**
  Von den begebenen Schuldverschreibungen (P 3a) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr EUR 94.309.635 fällig.

- **Treuhandverbindlichkeiten**
  Im Bilanzposten „Treuhandverbindlichkeiten" (P 4) sind im eigenen Namen, aber für fremde Rechnung gehaltene Schulden ausgewiesen, die wie folgt aufzugliedern sind:
  - Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten EUR 17.560.082
  - Verbindlichkeiten gegenüber Kunden EUR 156.259

- **Sonstige Verbindlichkeiten**
  Im Bilanzposten „Sonstige Verbindlichkeiten" (P 5) ist folgender wesentlicher Einzelbetrag enthalten:

	31.12.2024
	EUR
Verpflichtungen gegenüber dem Finanzamt aus abzuführender Kapitalertragsteuer	8.669.772

- **Passiver Rechnungsabgrenzungsposten**
  Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten (P 6) sind Disagiobeträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, im Gesamtbetrag von EUR 3.820.854 (Vorjahr EUR 3.095.455) enthalten.

- **Nachrangige Verbindlichkeiten**
  Im Geschäftsjahr fielen Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten (P 9) in Höhe von EUR 898.649 an.

  Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung ist ausgeschlossen. Die Verbindlichkeiten sind im Falle des Insolvenzverfahrens oder der Liquidation der Bank erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückzuzahlen. Eine Umwandlung in andere Eigenkapitalformen ist nicht möglich.

  Für die nachrangigen Verbindlichkeiten gelten die folgenden wesentlichen Bedingungen: Die mit den Gläubigern der nachrangigen Verbindlichkeiten getroffenen Nachrangabreden erfüllen die Voraussetzungen für die Anerkennung als Eigenmittel gemäß Art. 63 CRR. Die Restlaufzeit der nachrangigen Verbindlichkeiten liegt zwischen zwei und neun Jahren. Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind mit Zinssätzen von 1,25 % bis 3,30 % ausgestattet.

  Es bestehen keine Mittelaufnahmen, die 10 % des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten übersteigen.

- **Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht**
  In den nachstehenden Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten, die auch Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind:

	Verbindlichkeiten gegenüber			
	verbundenen Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr [1] EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr [1] EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	0	0	777.051.070	815.984.226
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (P 2)	61.037.046	53.615.824	1.029.895	1.090.194
verbriefte Verbindlichkeiten (P 3)	0	0	29.545.333	29.415.146

- **Eigenkapital**
  Die unter dem Passivposten „Gezeichnetes Kapital" (P 12a) ausgewiesenen Geschäftsguthaben gliedern sich wie folgt:

Geschäftsguthaben		EUR
a) der verbleibenden Mitglieder		172.899.699
b) der ausscheidenden Mitglieder		6.019.438
c) aus gekündigten Geschäftsanteilen		146.320
Rückständige fällige Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile	EUR 602.543	

Die Kapital- und Ergebnisrücklagen (P 12b und c) haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	Kapitalrücklage	gesetzliche Rücklage	andere Ergebnisrücklagen
	EUR	EUR	EUR
Stand 01.01.2024	479.592	282.179.505	326.620.778
Zugang aus Verschmelzung	0	51.000.000	98.000.000
Einstellungen	0		
- aus Bilanzgewinn des Vorjahres		4.946.285	5.500.000
Stand 31.12.2024	479.592	338.125.790	430.120.778

- **Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen**
  Die in den Posten 1b) und 2c) unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Verpflichtungen unterliegen den für alle Kreditverhältnisse geltenden Risikoidentifizierungs- und -steuerungsverfahren, die eine rechtzeitige Erkennung der Risiken gewährleisten.

  Akute und latente Risiken einer Inanspruchnahme aus den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Haftungsverhältnissen sind durch Rückstellungen gedeckt. Zusätzlich wurden Pauschalrückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und offene Zusagen gebildet. Die ausgewiesenen Verpflichtungen betreffen überwiegend breit gestreute Bürgschafts- und Gewährleistungsverträge für bzw. offene Kreditzusagen gegenüber Kunden.

  Die Risiken wurden im Zuge einer Einzelbewertung der Bonität dieser Kunden bzw. Referenzschuldner beurteilt. Die unter Posten 1b) unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Beträge zeigen nicht die zukünftig aus diesen Verträgen zu erwartenden tatsächlichen Zahlungsströme, da die überwiegende Anzahl der Eventualverbindlichkeiten nach unserer Einschätzung ohne Inanspruchnahme auslaufen wird. Bei den Kreditzusagen gehen wir dagegen von einer überwiegenden Inanspruchnahme aus.

- **Durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesicherte Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten**
  Von den Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten sind durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesichert:

Passivposten	Gesamtbetrag der als Sicherheit übertragenen Vermögenswerte in EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	703.068.854
Posten außerhalb der Bilanz	
Verbindlichkeiten aus Derivaten	9.150.000

- **Fremdwährungsposten**
  In den Schulden einschließlich Eventualverbindlichkeiten sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 51.790.772 enthalten.

- **Termingeschäfte und derivative Finanzinstrumente**
  Zum Bilanzstichtag bestanden noch nicht abgewickelte zins-, währungs- und indexbezogene Geschäfte in folgenden Geschäftsarten:

  Geschäfte mit Zinsrisiko
  - Zins-Futures (ausschließlich als Ausführungsgeschäfte für Kunden)

  Geschäfte mit Währungsrisiko
  - Devisentermingeschäfte (als Ausführungsgeschäfte für Kunden und zur Deckung von Währungsrisiken)
  - Zins-/Währungs-Swaps (zur Zinsbuchsteuerung bzw. zur Deckung von Währungsrisiken)

  Geschäfte mit sonstigem Preisrisiko
  - Index-Futures (ausschließlich als Ausführungsgeschäfte für Kunden)

  In der nachfolgenden Tabelle sind die Derivatgeschäfte des Nichthandelsbestands, die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelt waren, zusammengefasst (§ 36 RechKredV bzw. § 285 Nr. 19 HGB). Neben der Gliederung nach Produktgruppen wird die Fälligkeitsstruktur auf Basis der Nominalbeträge dargestellt. Die beizulegenden Zeitwerte werden inklusive rechnerisch angefallener Zinsen angegeben („dirty prices").

(Angaben in TEUR)	Nominalbetrag Restlaufzeit				beizulegender Zeitwert	
	<= 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre	Summe	negativ	positiv
Zinsbezogene Geschäfte						
Börsengehandelte Produkte						
- Zins-Futures	41.578	0	0	41.578	-429	429
Währungsbezogene Geschäfte						
OTC-Produkte						
- Devisentermingeschäfte	11.906	0	0	11.906	-23	193
- Zins-/Währungs-Swaps	0	8.398	0	8.398	-1.388	0
Aktien-/indexbezogene Geschäfte						
Börsengehandelte Produkte						
- Index-Futures	3.046	0	0	3.046	-48	48

Darüber hinaus bestehen strukturierte Finanzinstrumente. Sie beinhalten neben dem Basisinstrument noch ein Kündigungsrecht des Schuldners, Bonitätsrisiken Dritter oder Zinsunter-/-obergrenzen.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgte bei Zins-/Währungs-Swap-Vereinbarungen durch Diskontierung der zukünftigen erwarteten Zahlungsströme auf den Abschlussstichtag. Bei Devisentermingeschäften sowie Futures wurden die Marktpreise bzw. Wiedereindeckungsbeträge herangezogen. Bei der Ermittlung des Marktpreises und der Wiedereindeckungsbeträge wurden Optionspreismodelle (unter anderem das Black-Scholes-Modell) sowie sonstige Bewertungsmodelle und -methoden mit aktuellen Marktpreisparametern zugrunde gelegt.

E. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

- **Zinserträge und Zinsaufwendungen**
  Negative Zinsen aus Aktivgeschäften sind in den Zinserträgen (GuV 1) als Reduktion des Zinsertrags bzw. in den Zinsaufwendungen (GuV 2) aus Passivgeschäften als Reduktion des Zinsaufwands enthalten.

  Die für das Geschäftsjahr ermittelten Auf- und Abzinsungseffekte für Zinsrückstellungen aus Zinsprodukten wurden unter den Zinserträgen und den Zinsaufwendungen erfasst. Dadurch hat sich der Zinsüberschuss per Saldo um EUR 2.322 (Vorjahr EUR 15.976) erhöht.

- **Provisionserträge**
  Die Provisionserträge (GuV 5) aus für Dritte erbrachte Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung, insbesondere für die Vermögensverwaltung und die Vermittlung von Wertpapieren, Bausparverträgen, Versicherungen und Krediten, nehmen in der Ertragsrechnung einen festen Bestandteil ein.

- **Sonstige betriebliche Erträge**
  Die sonstigen betrieblichen Erträge (GuV 8) betreffen mit EUR 10.873.458 Miet- und Pachterträge, EUR 6.437.879 Erträge aus dem Verkauf von Sachanlagen, EUR 2.434.549 Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und mit EUR 1.805.726 Erträge aus der Währungsumrechnung.

- **Sonstige betriebliche Aufwendungen**
  Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen (GuV 12) betreffen mit EUR 854.614 Aufwendungen aus Rechtsstreitigkeiten, mit EUR 1.439.593 Aufwendungen für verschiedene Betriebsveranstaltungen, mit EUR 383.410 Aufwendungen aus Verpflegungszuschüssen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, EUR 2.072.312 Aufwand aus Renditeobjekten und mit EUR 270.008 Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen.

- **Außerordentliches Ergebnis**
  Aufwendungen aus der ratierlichen Ansammlung des Unterdeckungsbetrags zu den gemäß BilMoG neu bewerteten Pensionsrückstellungen fielen in Höhe von EUR 743.461 (Vorjahr EUR 743.461) an und wurden in den außerordentlichen Aufwendungen (GuV 21) ausgewiesen.

- **Periodenfremde Erträge bzw. Aufwendungen**
  In den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind periodenfremde Erträge in Höhe von EUR 9.952.659 und periodenfremde Aufwendungen in Höhe von EUR 5.545.941 enthalten.

Hiervon entfallen auf: lfd. Posten der GuV - Art	Betrag Aufwand EUR	Betrag Ertrag EUR
Sonstige betriebliche Erträge (GuV 8), Verkäufe Sachanlagevermögen	0	6.437.879
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (GuV 23), Steuernachzahlungen Vorjahre	3.639.416	0

F. Sonstige Angaben

- **Vorstand und Aufsichtsrat**
  An die Mitglieder des Vorstands wurden Gesamtbezüge gewährt in Höhe von EUR 4.236.132.

  Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betrugen EUR 892.611.

  Die früheren Mitglieder des Vorstands bzw. deren Hinterbliebene erhielten EUR 452.557, die vollständig auf ehemalige Vorstandsmitglieder der Fusionsbanken bzw. deren Hinterbliebene entfallen.

  Im Berichtsjahr wurden Pensionsverpflichtungen für frühere Mitglieder des Vorstandes an einen Pensionsfonds ausgelagert. Auf die Angabe der an den Pensionsfonds geleisteten Einmalzahlung wurde gemäß § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

  Für frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene bestehen zum 31. Dezember 2024 Pensionsrückstellungen in Höhe von EUR 3.932.356, die vollständig auf ehemalige Vorstandsmitglieder der Fusionsbanken entfallen.

  Die Forderungen und eingegangenen Haftungsverhältnissen betrugen für Mitglieder des Vorstands EUR 1.025.042 und für Mitglieder des Aufsichtsrats EUR 33.041.794.

- **Ausschüttungsgesperrte Beträge**
  Der sich aus der Bewertung von Altersversorgungsverpflichtungen nach § 253 Abs. 6 HGB ergebende Unterschiedsbetrag beträgt EUR -1.123.441.

- **Sonstige finanzielle Verpflichtungen**
  Nicht in der Bilanz ausgewiesene oder vermerkte Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, bestehen in Höhe von insgesamt EUR 43.133.104 Garantieverpflichtungen gegenüber der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (Garantieverbund).

  Ferner besteht eine Beitragsgarantie gegenüber dem institutsbezogenen Sicherungssystem der BVR Institutssicherung GmbH. Diese betrifft Jahresbeiträge zum Erreichen der Zielausstattung bzw. Zahlungsverpflichtungen, Sonderbeiträge und Sonderzahlungen, falls die verfügbaren Finanzmittel nicht ausreichen, um die Einleger eines dem institutsbezogenen Sicherungssystem angehörigen CRR-Kreditinstituts im Entschädigungsfall zu entschädigen, sowie Auffüllungspflichten nach Deckungsmaßnahmen.

  Die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG hat eine Patronatserklärung gegenüber der Tochtergesellschaft GIF Gesellschaft für individuelle Finanzberatung

mbH abgegeben. Darüber hinaus haftet die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG gesamtschuldnerisch für alle von der GIF Gesellschaft für individuelle Finanzberatung mbH eingegangenen Verbindlichkeiten.

Bei der Freizeitcenter Darmstadt GbR, Darmstadt, ist die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG unbeschränkt haftende Gesellschafterin.

■ **Personalstatistik**

Die Zahl der 2024 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Prokuristen	46	2
Sonstige kaufmännische Mitarbeiter	1.094	641
Gewerbliche Mitarbeiter	0	18
	1.140	661

Außerdem wurden durchschnittlich 46 Auszubildende beschäftigt.

■ **Mitgliederbewegung im Geschäftsjahr**

		Anzahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile
Anfang	2024	245.618	1.968.680
Zugang aus Verschmelzung	2024	61.369	1.471.071
Zugang	2024	3.571	204.067
Abgang	2024	13.829	174.399
Ende	2024	296.729	3.469.419

Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	EUR	74.477.715
Höhe des Geschäftsanteils	EUR	50

■ **Aufwendungen für den Abschlussprüfer**

Das vom Prüfungsverband für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar schlüsselt sich in folgende Honorare auf:

Abschlussprüfungsleistungen	EUR	1.112.324
Andere Bestätigungsleistungen	EUR	171.268
Steuerberatungsleistungen	EUR	58.223
Sonstige Leistungen	EUR	65.099

■ **Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes**

Der Name und die Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes lauten:

Genoverband e.V.
Wilhelm-Haas-Platz
63263 Neu-Isenburg

Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates

Mitglieder des Vorstandes, ausgeübter Beruf

Eva Wunsch-Weber (Vorsitzende)	Unternehmenssteuerung (Finanzen Bank und Konzern, Controlling), Grundsatzfragen/Nachhaltigkeit, Marketing/Kommunikation, Revision, Geldwäscheprävention/Compliance/Recht, Tochtergesellschaften
Claus Jäger (Co-Vorsitzender), seit 28. August 2024	Unternehmenssteuerung (Risiko-Controlling), regionales Marketing und Kommunikation, Integration/Mitglieder
Ute Heilig, seit 28. August 2024	Personal (Personalkontoführung, Aus- und Weiterbildung), Kunden- und Filialbetreuung, Wertpapierfachzentren
Wolfgang Heßler, seit 28. August 2024	Betrieb (Organisationsmanagement), Unternehmenssteuerung (Depot B, Auslandszahlungsverkehr), Qualitätssicherung Passiv, Kunden- und Filialbetreuung, Datenschutz
Ulrich Hilbert	Betrieb (IT und Prozessentwicklung), Facility-Management, Kunden- und Filialbetreuung, FinanzPunkte
Steven Müller, seit 28. August 2024	Vertrieb (Vertriebliche Beratung/EBL und KundenDialogCenter), Kunden- und Filialbetreuung, Tochtergesellschaften
Ralf Pakosch	Kredit, Vertrieb (Vertriebsmanagement), Kunden- und Filialbetreuung (ohne Kreditgeschäft), Tochtergesellschaften
Josef Paul, bis 31. Januar 2024	
Angelika Stallhofer	Digitales Kundenmanagement, Kunden- und Filialbetreuung
Sascha Winkel	Personal (Prozesse und Projekte, Personalmanagement, Personalservice, Training/Coaching), Handel/Treasury, Wertpapierfachzentren/Vermögensverwaltung, Kunden- und Filialbetreuung

Mitglieder des Aufsichtsrates, ausgeübter Beruf

Peter Andreas Müller
Vorsitzender
Rechtsanwalt und Notar, Partner der Knarr & Knopp Milde Netuschil Zimmer Partnerschaftsgesellschaft mbB,
Frankfurt am Main

Dipl.-Kfm. Dr. h. c. Hans-Peter Biffar
Stellvertretender Vorsitzender
Unternehmensberater (selbständig),
Schollbrunn

Dipl.-Ing. (FH) Jürgen Reinhard,
Altbürgermeister
seit 28. August 2024
Stellvertretender Vorsitzender
Inhaber der Kommunal- und Unternehmensberatung JR Kombadie,
Niedernberg

Dr. jur. Winfried Rohloff
Stellvertretender Vorsitzender
Rechtsanwalt und Notar, Partner der Dr. Dienst-Rohloff Dr. Rohloff Grün-Weil GbR,
Weilmünster

Hella Reußwig *
Schriftführerin
Bankangestellte der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG,
Filialdirektorin

Dipl.-Kffr. Iris Abraham
Wirtschaftsprüferin,
Vorstandsmitglied der Dohm Schmidt Janka Revision und Treuhand AG,
Weiterstadt

Sebastian Robert Allen *
seit 28. Mai 2024
Bankangestellter der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG,
Handlungsbevollmächtigter

Thorsten Bartsch *
bis 28. Mai 2024 und seit 15. November 2024
Leiter der Ausbildungsgemeinschaft Frankfurter Volksbanken GbR

Dipl.-Kfm. Dr. Volker Breid
Geschäftsführer der Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH und der Frankfurter Societät GmbH,
Frankfurt am Main

Serdar Daldaban *
Bankangestellter der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG

Eva Maria Eder-Widmann
seit 28. August 2024
Geschäftsführerin der Eder & Heylands Brauerei GmbH & Co. KG,
Großostheim

Benjamin Eibelshäuser *
Bankangestellter der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG,
Handlungsbevollmächtigter

Kai-Uwe Engel *
Bankangestellter der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG,
Handlungsbevollmächtigter

Konrad R. Fleckenstein
Steuerberater, Geschäftsführer der Fleckenstein & Kollegen Steuerberatungsgesellschaft mbH,
Niedernberg

Dr. Hans-Georg Florig
seit 28. August 2024
Rechtsanwalt, Fachanwalt für Steuerrecht, Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Geschäftsführer der Florig Rechtsanwaltsgesellschaft mbH und Florig & Söhne GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Aschaffenburg

Achim Franke *
Bankangestellter der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG

Dipl.-Betriebswirt (FH) Uwe Gotta
Steuerberater (selbständig),
Rüsselsheim

Michael Günther
Geschäftsführender Gesellschafter des Autohauses Günther & Schmitt GmbH,
Flörsheim am Main

Matthias Hahn
bis 16. Februar 2024
Geschäftsführer der Stella Experience GmbH,
Trebur

Norbert Hartnagel *
Bankangestellter der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG

Verena Sylvia Hesbacher
seit 28. August 2024
Steuerberaterin, Kern & Heß GbR
Wirtschaftsprüfer/Steuerberater,
Aschaffenburg

Elke Kimpel
Unternehmerin,
Hainburg

Peter Knapp
Geschäftsführer der CloudHQ Germany GmbH,
Offenbach am Main

Pia Koschara *
Bankangestellte der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG

Dipl.-Volkswirt und Dipl.-Kfm. Götz Müller
Inhaber der Anlagenbau Müller Kelkheim e. Kfm.,
Kelkheim (Taunus),
Geschäftsführender Gesellschafter der Peters Plastic GmbH,
Kelkheim (Taunus)

Thomas Nüchter *
Bankangestellter der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG

Harald Osterhagen
Geschäftsführender Gesellschafter der OVS Vermögensverwaltung GmbH,
Hofheim

Christian Henrich Ott *
seit 14. November 2024
Bankangestellter der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG

Sabine Patzelt *
seit 14. November 2024
Bankangestellte der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG

Michael Pfeffer
seit 28. August 2024
Rechtsanwalt, Partner der Rechtsanwälte Bachmann, Hansen, Schuhmann u. Partner mbB,
Aschaffenburg

Thomas Reichert
Geschäftsführer der Haxen-Reichert Metzgerei-, Gaststätten- und Partyservice Betriebsgesellschaft mbH,
Frankfurt am Main

Dipl.-Volkswirt Norbert Rink
Geschäftsführender Gesellschafter der IC NEO GmbH,
Rödermark

Ralph Ritter
Technischer Betriebsleiter des Autohauses Robert Kunzmann GmbH & Co. KG (Angestellter),
Alzenau

Tim Schlauersbach
seit 28. August 2024
Steuerberater, Geschäftsführer der Rhein Main SüdRevision GmbH und SR SüdRevision GmbH,
Aschaffenburg

Ingeborg Seibert *
bis 28. Mai 2024
Bankangestellte der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG i.R.

Oliver Sixel
Geschäftsführer und Gesellschafter der Sixel Garten- und Landschaftsbau GmbH & Co. KG,
Rüsselsheim

Eduard Tomaszewski
Vereidigter Buchprüfer und Steuerberater,
Schaafheim

Andreas Trendel *
Bankangestellter der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG

Dennis Völker *
bis 28. Mai 2024
Bankangestellter der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG,
Handlungsbevollmächtigter

Bernd Weidmann
bis 28. Mai 2024
Geschäftsführer der Treber & Weidmann Verwaltungsgesellschaft mbH,
Rüsselsheim

Andreas Wirz
Rechtsanwalt und Mediator (selbständig),
Frankfurt am Main

Mario Wolfgang Wüst
seit 28. August 2024
Rechtsanwalt, Mitinhaber der Kanzlei Bohlender, Wüst & Lindholz,
Aschaffenburg

Manuela Zoller *
bis 28. Mai 2024
Bankangestellte der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG

Patricia Prinzessin zu Erbach-Schönberg
Geschäftsführende Gesellschafterin der Auto Jacob GmbH,
Rüsselsheim

* von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank gewählt

- **Angaben gemäß § 340a Abs. 4 HGB**
  Im Aufsichtsgremium folgender großer Kapitalgesellschaft nehmen Vorstandsmitglieder oder Mitarbeiter unserer Bank Mandate wahr:

Name und Sitz	Anzahl der Mandate
TeamBank AG Nürnberg, Nürnberg	1

- **Vorschlag für die Ergebnisverwendung**
  Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von EUR 17.598.104,83 – unter Einbeziehung eines Gewinnvortrages von EUR 156.881,94 und damit einem Bilanzgewinn von EUR 17.754.986,77 – wie folgt zu verwenden:

	EUR
Ausschüttung einer Dividende von 6,00 %	10.603.826,96
Zuführung in die Hinterbliebenen-Unterstützungskasse	2.500,00
Zuweisung zu den Ergebnisrücklagen	
a) Gesetzliche Rücklage	3.500.000,00
b) Andere Ergebnisrücklagen	3.500.000,00
Vortrag auf neue Rechnung	148.659,81
	17.754.986,77

Frankfurt am Main, 12. März 2025
Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG

Der Vorstand

Wunsch-Weber Jäger

Heilig Heßler Hilbert Müller Pakosch Stallhofer Winkel

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2024 wurden vom Genoverband e.V. geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk am 27. März 2025 versehen.

Die Offenlegung wird nach Feststellung durch die Vertreterversammlung im Unternehmensregister erfolgen.

Konzernlagebericht 2024

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2024 des Konzerns Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG

Gliederung des Lageberichts

A. Konzernunternehmen und Tätigkeitsschwerpunkte (Grundlagen des Konzerns)
B. Grundlagen der Geschäftstätigkeit
C. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)
1. Rahmenbedingungen
2. Finanzielle Leistungsindikatoren
3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
a) Ertragslage
b) Finanzlage
c) Vermögenslage
5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
D. Risiko- und Chancenbericht
E. Prognosebericht
F. Nichtfinanzielle Berichterstattung

Aufgrund von Rundungen können sich im vorliegenden Bericht bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

A. Konzernunternehmen und Tätigkeitsschwerpunkte (Grundlagen des Konzerns)

Der Konzern Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG umfasst zum Geschäftsjahresende 2024 neben der Bank 15 mittel- und unmittelbare Tochterunternehmen. Ziel und Strategie des Konzerns ist es, die Diversifikation der Ertragslage durch zusätzliche Geschäftsfelder, zum Beispiel Direktinvestitionen in Immobilien sowie die Vermittlung von Immobilien und Krediten, zu erreichen, um hierdurch einen positiven Beitrag zur Zukunftsfähigkeit der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG zu leisten.

Die Beteiligungsverhältnisse sowie die Tätigkeitsschwerpunkte der in den Konzernabschluss im Wege der Vollkonsolidierung einbezogenen Unternehmen stellen sich wie folgt dar:

Unternehmen	Beteiligungsanteil	Tätigkeitsschwerpunkt
GIF Gesellschaft für individuelle Finanzberatung mbH	100 %	Vermittlung von Finanzprodukten
Immobilien Gesellschaft mbH der Frankfurter Volksbank Rhein/Main	100 %	Vermittlung von Immobilien
Frankfurter Volksbank Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG	100 %	Vermietung von Wohn- und Gewerbeimmobilien
WG Immo GmbH & Co. KG	100 %	Vermietung von technischen Einrichtungen
Frankfurter Volksbank Vermögensverwaltungs GmbH & Co. Objekt City KG	100 %	Vermietung von Wohnimmobilien
LifeCredit - Die Kreditvermittler GmbH	100 %	Kreditvermittlung

Weiterhin wurde für folgende unmittelbare und mittelbare Tochterunternehmen auf eine Konsolidierung gem. § 296 Abs. 2 HGB verzichtet und eine Einbeziehung im Rahmen der Anschaffungskostenmethode durchgeführt:

Unternehmen	Beteiligungsanteil
FVB Verwaltungsgesellschaft mbH	100 %
WG Immo Verwaltungs-GmbH	100 %
FVBI S.A.	100 %
Marktstraße Rüsselsheim GmbH & Co. Vermögensverwaltungs-KG	100 %
VOBA-IMMOBILIEN GmbH	100 %
IC Verwaltungsgesellschaft mbH i.L.	100 %
Raiffeisen-Immobilien Aschaffenburg II GmbH & Co. KG	100 %
Raiffeisen Immobilien- und Versicherungsvermittlungs-GmbH Aschaffenburg	100 %
Raiffeisen-Wohnbau Aschaffenburg Gesellschaft mit beschränkter Haftung	100 %

Die FVB Verwaltungsgesellschaft mbH ist Komplementär der Tochtergesellschaften Frankfurter Volksbank Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG sowie Frankfurter Volksbank Vermögensverwaltungs GmbH & Co. Objekt City KG. Die WG Immo Verwaltungs-GmbH ist Komplementär der WG Immo GmbH & Co. KG. Die VOBA-IMMOBILIEN GmbH ist Komplementär der Marktstraße Rüsselsheim GmbH & Co. Vermögensverwaltungs-KG und Alleingesellschafter der IC Verwaltungsgesellschaft mbH i. L. Die Raiffeisen-Wohnbau Aschaffenburg Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist Komplementärin der Raiffeisen-Immobilien Aschaffenburg II GmbH & Co. KG.

Die Tochtergesellschaften des Konzerns sind bei gegebener materieller Bedeutung finanziell, wirtschaftlich und organisatorisch in die Konzernmutter Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG eingegliedert. Die Geschäftsführer der Tochterge-

sellschaften sind überwiegend Führungskräfte der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG. Gemessen am Bilanzvolumen des Konzerns nach Konsolidierung wird die Geschäftsentwicklung des Konzerns im Wesentlichen durch das Mutterunternehmen Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG geprägt.

B. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG, Frankfurt am Main, als Mutterunternehmen ist ein Kreditinstitut in der Rechtsform der eingetragenen Genossenschaft (eG). Der Geschäftszweck ist die wirtschaftliche Förderung und Betreuung der Mitglieder und Kunden. Der im Genossenschaftsgesetz verankerte Förderauftrag (§ 1 Abs. 1 GenG) ist in § 2 Abs. 1 der Satzung der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG aufgeführt. Das Leistungsspektrum des Mutterunternehmens entspricht dem einer Universalbank. Das Mutterunternehmen nutzt darüber hinaus das Leistungsangebot innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Zu ihren Kunden zählen vor allem Privatpersonen, Freiberufler, Handwerker, mittelständische Unternehmen und institutionelle Kunden.

Das Geschäftsgebiet der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG umfasst im Wesentlichen die Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main sowie die Stadt Aschaffenburg und den Bayerischen Untermain und ist in 13 Regionalmärkte gegliedert. Das Geschäftsstellennetz besteht aus 98 Geschäftsstellen sowie 82 SB-Filialen. Ferner betreiben wir gemeinsam mit der Taunus Sparkasse 26 FinanzPunkte (teils ohne Beratung). Ergänzend sind die Berater des Kundendialogcenters der Bank über Telefon und Internet erreichbar.

Im Rahmen der Geschäftstätigkeit werden folgende Zweigniederlassungen unterhalten:

- BVB Volksbank, Bad Vilbel
- Raiffeisenbank Maintal, Maintal
- Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg, Aschaffenburg
- Rüsselsheimer Volksbank, Rüsselsheim
- VR-Bank, Alzenau
- Vereinigte Volksbank Griesheim-Weiterstadt, Griesheim
- Vereinigte Volksbank Maingau VVB, Obertshausen
- Volksbank Griesheim, Frankfurt am Main
- Volksbank Höchst a. M., Frankfurt am Main
- Volksbank Raiffeisenbank Hanau, Hanau
- Volksbank Usinger Land, Usingen

Die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG ist als übernehmender Rechtsträger mit der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG, Aschaffenburg, verschmolzen. Die für die Verschmelzung notwendigen Beschlüsse wurden durch die Vertreterversammlung der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG am 26. Juni 2024 und die Vertreterversammlung der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG am 28. Mai 2024 gefasst. Die Eintragung der Verschmelzung im Genossenschaftsregister erfolgte am 28. August 2024 und wurde rückwirkend zum 1. Januar 2024 vollzogen.

Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG gehört das Mutterunternehmen Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG der BVR Institutssicherung (BVR-ISG Sicherungssystem) an. Das BVR-ISG Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt.

Daneben ist das Mutterunternehmen der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR-SE ist als zusätzlicher genossenschaftlicher Schutz parallel zum BVR-ISG Sicherungssystem tätig.

C. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. RAHMENBEDINGUNGEN

Entwicklung der Gesamtwirtschaft

Die positiven Konjunkturerwartungen für Deutschland erfüllten sich im vergangenen Jahr nicht. Waren zu Jahresbeginn 2024 noch vermehrt Anzeichen für eine wirtschaftliche Belebung zu erkennen, schwächten sich diese Signale im Jahresverlauf spürbar ab. Der deutschen Wirtschaft machten die Schwäche der globalen Industrie zu schaffen, aber auch inländische Belastungsfaktoren wie hohe Energiepreise, Fachkräftemangel und überbordende Bürokratie. Des Weiteren hemmten politische Unsicherheiten wie der Bruch der Regierungskoalition in Deutschland und der Wahlsieg Donald Trumps bei den US-Präsidentschaftswahlen das Wirtschaftsgeschehen.

Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt sank vor diesem Hintergrund gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Prozent. Dies bedeutet nach einem leichten Rückgang des Bruttoinlandsprodukts 2023 ein weiteres Stagnationsjahr. Das Inflationsniveau bildete sich im Jahresverlauf, wenn auch unter Schwankungen, zurück.

Die allgemein zurückgehende Preisentwicklung in Verbindung mit Lohnsteigerungen wirkte unterstützend auf das private Konsumverhalten. Dennoch fiel der Anstieg des

Privatverbrauchs mit 0,3 Prozent nur verhalten aus. Dämpfend auf den Privatkonsum wirkten die wirtschaftspolitischen Unsicherheiten und erhöhte Sparanreize aufgrund des gestiegenen Zinsniveaus. Die realen Konsumausgaben des Staates legten mit 2,6 Prozent deutlich stärker zu als der Privatkonsum. Einen wesentlichen Anteil am Staatskonsum hatten steigende Sachleistungen im Bereich von Gesundheit und Pflege. Der Wachstumsbeitrag der Konsumausgaben an der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung lag bei 0,8 Prozentpunkten.

Das Investitionsumfeld stellte sich im vergangenen Jahr als äußerst angespannt dar. Gründe hierfür waren gedämpfte Absatzmöglichkeiten, niedrige Kapazitätsauslastungen in der Industrie, gestiegene Finanzierungskosten und die wirtschaftspolitische Unsicherheit. Die preisbereinigten Ausrüstungsinvestitionen sanken um 5,5 Prozent, nachdem diese im Vorjahr nur leicht nachgaben. Das Sondervermögen Bundeswehr des Staates verhinderte mit den getätigten Investitionen einen noch stärkeren Rückgang. Die realen Bauinvestitionen entwickelten sich ähnlich schwach wie im Jahr 2023. Der Rückgang betrug insgesamt 3,5 Prozent, wobei im Wohnungs- und Gewerbebau ein spürbarer Rückgang verzeichnet wurde. Im Segment des öffentlichen Baus konnte hingegen ein Wachstum erreicht werden. Insgesamt senkten die Bruttoanlageinvestitionen das preisbereinigte Wirtschaftswachstum in Deutschland um 0,6 Prozentpunkte.

Der Außenhandel verspürte 2024 erneuten Gegenwind. Die Exportunternehmen waren aufgrund struktureller Probleme weniger wettbewerbsfähig. So belasteten die überdurchschnittlich hohen Strom- und Gaspreise die Produktionskosten, aber auch die Konkurrenz durch kosteneffizientere Anbieter aus China. Die insgesamt stark exportabhängigen Hersteller von Investitionsgütern litten zudem unter der schwachen Nachfrage auf dem Weltmarkt. Ebenfalls dämpfte aufgrund der hohen wirtschaftlichen Verflechtung die Konjunkturschwäche Chinas die deutsche Exportindustrie. Entsprechend sanken die preisbereinigten Exporte um 0,8 Prozent. Unter Berücksichtigung der um 0,2 Prozent gestiegenen Importe verringerte der Außenhandel als Ganzes das reale Bruttoinlandsprodukt um 0,4 Prozentpunkte.

Das Budgetdefizit der öffentlichen Hand hat sich im vergangenen Jahr ausgeweitet. So erhöhte sich das gesamtstaatliche Finanzierungsdefizit gegenüber dem Vorjahr um 5,5 Mrd. Euro auf 113 Mrd. Euro. Im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen ergab sich eine Defizitquote von 2,6 Prozent. Die Staatseinnahmen erhöhten sich durch den Wegfall von Mehrwertsteuervergünstigungen für Gas und Gaststättendienstleistungen. Daneben wirkte sich die Anhebung des CO2-Preises positiv auf die Einnahmen aus. Die Staatsausgaben stiegen aber ebenfalls an, auch wenn das Auslaufen der staatlichen Preisbremse für Strom und Gas den Anstieg abmilderte.

Der Arbeitsmarkt war durch die Wirtschaftsschwäche gekennzeichnet. Die Arbeitslosenzahl erhöhte sich im Jahresdurchschnitt um 178.000 auf fast 2,8 Mio. Menschen. Die Arbeitslosenquote stieg von 5,7 Prozent im Vorjahr auf 6,0 Prozent. Aufgrund des Beschäftigungsaufbaus im öffentlichen Dienst und in den Bereichen Erziehung und Gesundheit nahm die Zahl der Erwerbstätigen im Jahresverlauf zu. Der Anstieg wurde nur wenig durch den Personalabbau in den Sektoren verarbeitendes Gewerbe, Unternehmensdienstleister und Bau abgeschwächt. Mit einer Erwerbstätigenanzahl von knapp 46,1 Mio. Menschen wurde ein neues Rekordniveau verzeichnet.

Die allgemeine Preissteigerungsrate war 2024 spürbar niedriger als im Vorjahr. Die Teuerungsrate lag im Jahresdurchschnitt bei 2,2 Prozent, nachdem 2023 noch eine Inflationsrate von 5,9 Prozent ausgewiesen wurde. Der Preisdruck verringerte sich in einer Vielzahl von Segmenten. Die Dienstleistungspreise stiegen mit 3,8 Prozent weniger dynamisch als im Vorjahr. Das Niveau der Nahrungsmittelpreise erhöhte sich um 1,4 Prozent, während die Energieprodukte sich um 3,2 Prozent verbilligten.

Finanzmärkte

Im vergangenen Jahr hatten insbesondere die Themen Wirtschaftswachstum, geopolitische Spannungen sowie die Trendwende der Leitzinsen der Zentralbanken in den USA und der Eurozone großen Einfluss auf das Verhalten der Investoren. Die Aktienmärkte entwickelten sich im Jahresverlauf positiv. Die Renditen an den Rentenmärkten für zehnjährige Bundesanleihen wiesen nach einer volatilen Entwicklung im Jahresverlauf ebenfalls einen moderaten Anstieg auf.

Die Renditeentwicklung für festverzinsliche Kapitalanlagen zeigte in den ersten Monaten des Jahres 2024 einen positiven Trend. Die soliden Konjunkturdaten der Wirtschaft in den USA, anhaltend hohe Inflationsraten und mögliche Energiepreisrisiken vor dem Hintergrund des Konflikts im Nahen Osten waren hierfür die Gründe. Vor diesem Hintergrund sank die Wahrscheinlichkeit für bevorstehende Zinssenkungen durch die Zentralbanken der USA und der Eurozone. Erst im Laufe des zweiten Quartals änderte sich diese Einschätzung. Die Europäische Zentralbank (EZB) vollzog die erste Leitzinssenkung im Jahr 2024 am 6. Juni 2024. Die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihen notierte Ende Juni bei 2,49 Prozent, nachdem diese zu Jahresbeginn noch bei rund 2,0 Prozent lag. Im September setzte auch in den USA

der Zinssenkungszyklus ein, indem die Notenbank der USA den Leitzins um 0,50 Prozent senkte. Die sich eintrübenden Wirtschaftsdaten in der Eurozone und die im Trend weiter sinkenden Inflationszahlen in den USA führten zu einem weiteren Renditerückgang. Im Zuge der Präsidentschaftswahl von Donald Trump in den USA gerieten die Inflationsrisiken wieder in den Blick der Investoren. So wurden die in Aussicht gestellten Zölle als preistreibend interpretiert. Auch wenn die EZB im Dezember den Leitzins ein viertes Mal im laufenden Jahr senkte, zogen die Kapitalmarktrenditen an. Per Jahresende lag der EZB-Einlagensatz bei 3,00 Prozent, wohingegen die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihen bei 2,36 Prozent notierte.

Die Aktiennotierungen entwickelten sich in den ersten Jahreswochen verhalten. Die Sorge hinsichtlich möglicher Risiken aufgrund der geopolitischen Rahmenbedingungen dämpfte das Investorenverhalten. Im Jahresverlauf verbesserten sich die Frühindikatoren in Europa, während sich die Wirtschaft der USA unverändert stabil präsentierte. Die erste Leitzinssenkung der EZB im Juni, unterstützt durch gesunkene Inflationsraten, konnte die Stimmung zeitweilig verbessern. Die im Nachgang der Europawahl erfolgte Auflösung des französischen Parlaments führte zu großer Verunsicherung und zu abermaligen Gewinnmitnahmen an den europäischen Aktienmärkten. Der DAX beendete dennoch das erste Halbjahr mit einem Plus von 8,9 Prozent bei 18.235 Punkten. Die erste Leitzinssenkung der Notenbank in den USA im September, verschiedene Wachstumsmaßnahmen der chinesischen Regierung und solide Konjunkturdaten in den USA ließen das Vertrauen in den Aktienmarkt zurückkehren. Vor dem Hintergrund der Präsidentschaftswahl in den USA im November entwickelten sich die Aktienmärkte ab Anfang Oktober volatil seitwärts. Im Nachgang des Wahlsiegs von Donald Trump entstand ein neuer positiver Kursimpuls. Der DAX notierte zum Jahresende bei 19.909 Punkten und verzeichnete damit einen Jahreszuwachs von 18,8 Prozent.

Der US-Dollar bewegte sich über den Jahresverlauf im Wesentlichen in einer volatilen Seitwärtsbewegung. Erst im Spätsommer wertete der US-Dollar gegenüber dem Euro leicht ab. Ein möglicherweise schnellerer Zinssenkungspfad der US-Notenbank belastete die US-Währung. Per Jahresende notierte der US-Dollar gegenüber dem Euro bei 1,04 US-Dollar. Die hohe Zinsdifferenz und die dynamischere Konjunktur der USA im Vergleich zur Eurozone belasteten den Euro.

Immobilienmarkt

Im Jahr 2024 hat die Unsicherheit am deutschen Immobilienmarkt etwas nachgelassen. Der Preisverfall hat in der Breite nachgelassen, das Sentiment der Immobilieninvestoren hellte sich tendenziell auf und die Transaktionsvolumina erholten sich leicht gegenüber dem Vorjahresniveau. Während sinkende Zinsen einen positiven Impuls auf den Immobilienmarkt ausübten, belastete die schwache Konjunktur die Nachfrage vor allem im Bereich der Gewerbeimmobilien.

Im Segment der Gewerbeimmobilien bestand unverändert eine große Zurückhaltung bei Büro- und Handelsimmobilien. Die unsicheren Aussichten aufgrund von Homeoffice und E-Commerce blieben auch im vergangenen Jahr im Fokus der Investoren. Daneben war die konjunkturelle Schwäche in Deutschland, die sich entgegen den Erwartungen im Jahresverlauf nicht auflöste, ein Belastungsfaktor. Die steigenden Reallöhne flossen vermehrt in eine höhere Sparquote und schlugen sich nicht in verstärkter Kaufbereitschaft der Konsumenten nieder. Darüber hinaus waren Handelsimmobilien von steigenden Leerstandsraten und Insolvenzen größerer Modehändler belastet. Die Nachfrage nach Büroimmobilien war vermehrt durch Qualität statt Quantität geprägt. So lagen moderne und energieeffiziente Bürogebäude im Trend, während ältere Gebäude nur sehr wenig gesucht waren.

Am Wohnungsmarkt hat das Missverhältnis von Angebot und Nachfrage angehalten. Durch Zuwanderung und einen Zuwachs von Singlehaushalten stieg die Zahl privater Haushalte und damit die Nachfrage nach Wohnraum unverändert an. Hingegen stand aufgrund von hohen Baukosten und dem gestiegenen Zinsniveau weiterhin nur ein knappes Angebot an Wohnraum zur Verfügung. Vor dem Hintergrund der guten Vermietungsaussichten waren trotz Konjunkturflaute im vergangenen Jahr spürbare Mietsteigerungen zu verzeichnen. Insofern waren Wohnimmobilien im abgelaufenen Jahr, trotz des Risikos weiterer Preiskorrekturen, eher gefragte Investitionsobjekte als Gewerbeimmobilien.

Geschäftsentwicklung der Kreditgenossenschaften

Die deutschen Genossenschaftsbanken konnten nach vorläufigen Zahlen des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) ihr Wachstum im Kreditgeschäft im Jahr 2024 fortsetzen. Das Kreditgeschäft über alle Kundengruppen per 31. Dezember 2024 stieg im Vergleich zum Vorjahr um 19 Mrd. Euro oder 2,4 Prozent auf rund 800 Mrd. Euro.

Im Bereich der privaten Wohnimmobilienkredite konnte ein Plus von 6 Mrd. Euro bzw. 2 Prozent realisiert werden, so dass der Gesamtbestand zum Jahresende auf 332 Mrd. Euro anwuchs. Das Neugeschäft in diesem Bereich zeigt ein signifikantes Wachstum und kann somit als Indikator für die Wiederbelebung des Wohnimmobilienmarktes gelten.

Bei Privatkunden erhöhten sich die Kreditbestände um rund 1,7 Prozent auf 369 Mrd. Euro, während die Firmenkundenkredite um 3,1 Prozent auf 427 Mrd. Euro anstiegen.

Unter Berücksichtigung der konjunkturellen Unsicherheiten ist das Kreditwachstum ein Ausdruck der wichtigen Rolle der Genossenschaftsbanken in der deutschen Bankenlandschaft. Gleichzeitig ist die Zahl der Genossenschaftsbanken im Jahr 2024 von 697 auf 672 gesunken.

Die Ertragslage der Genossenschaftsbanken im Einzugsgebiet des Genoverband e.V., Frankfurt am Main, der in 14 Bundesländern tätig ist, hat sich im Vergleich zum Vorjahr stabil entwickelt. Die Ertragskomponenten Zins- und Provisionsüberschuss sind im Verhältnis zur durchschnittlichen Bilanzsumme der Institute konstant geblieben. Auch die Verwaltungsaufwendungen blieben in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme nahezu unverändert. Gleichzeitig konnte ein Wachstum von 4,0 Prozent bei den Kundeneinlagen verzeichnet werden, wobei Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit den Anstieg maßgeblich befördert haben.

Negative Effekte waren für die Gruppe der Genossenschaftsbanken insbesondere durch höhere Belastungen im Bewertungsergebnis Kreditgeschäft zu beobachten. Dies führte zu einem erheblichen Rückgang des Verhältnisses des Ergebnisses der normalen Geschäftstätigkeit zur durchschnittlichen Bilanzsumme der Vergleichsgruppe.

Lage der Versicherungswirtschaft

Die Versicherungswirtschaft in Deutschland hat sich im Berichtsjahr erfolgreich entwickelt. 2024 verzeichnete die Versicherungswirtschaft ein Beitragswachstum von 5,3 Prozent.

Insbesondere in den Segmenten Schaden- und Unfallversicherung (7,8 Prozent) sowie bei den privaten Krankenversicherern (6,3 Prozent) konnte ein starkes Wachstum verzeichnet werden. In der Schaden- und Unfallversicherung ist dies auf Nachholeffekte bei der Inflationsentwicklung zurückzuführen.

In der Lebensversicherung stiegen die Beitragseinnahmen um 2,6 Prozent. Das Wachstum wurde hier von einem deutlichen Anstieg des Einmalbeitragsgeschäfts getragen. Bei den laufenden Beiträgen verzeichneten die Lebensversicherer dagegen einen leichten Rückgang um 0,2 Prozent.

Für das Jahr 2025 erwartet die Versicherungswirtschaft über alle Sparten hinweg wieder ein Beitragswachstum von 5,0 Prozent.

Wirtschaftsentwicklung in der Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main und am Bayerischen Untermain

Das Geschäftsklima, die Investitionsbereitschaft und die Zukunftserwartungen haben sich in der Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main negativ entwickelt. Belastungsfaktoren und Risiken werden branchenübergreifend durch eine abnehmenden Inlandsnachfrage, die Unsicherheit wirtschaftspolitischer Rahmenbedingungen und den Fachkräftemangel bestimmt.

Impulse für die Geschäftslage gingen in der Bau- und Immobilienwirtschaft von der Senkung der Leitzinsen durch die EZB aus. In der Industrie entwickelten sich höhere Erwartungen an den Export von Gütern. Positive Wachstumserwartungen in der Finanz-, Kredit- und Versicherungswirtschaft wurden von Investitionsplänen begleitet.

Die Beschäftigungsentwicklung stagnierte im Jahr 2024, wobei der Fachkräftemangel sowie die mangelnde Inlandsnachfrage in den Branchen Industrie, Handel und Dienstleistungen maßgeblich negative Effekte darstellen. Einzig in der Bau- und Immobilienwirtschaft sowie in der Finanz-, Kredit- und Versicherungswirtschaft bestand die Absicht zum Personalaufbau.

Auch in der Wirtschaftsregion Bayerischer Untermain folgt das Geschäftsklima in fast allen Branchen einem negativen Trend, der auf Rückgänge im Auftragsvolumen zurückzuführen ist. Etwas aufgehellt hat sich die Lage dagegen im Baugewerbe, wo das Gesamtvolumen der vorhandenen Bauaufträge im Jahresvergleich positiv bewertet wurde. Die größten Herausforderungen sind aus Sicht der Unternehmen die Inlandsnachfrage, die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen sowie die Energie- und Rohstoffpreise. Die Investitionsbereitschaft verharrt auf sehr niedrigem Niveau.

2. FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Konzerns auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen:

Als bedeutsamster finanzieller Leistungsindikator für die Rentabilität des Konzerns wird ein nachhaltiges Betriebsergebnis vor Bewertung auf Konzernebene festgelegt.

Die finanzielle Leistungskennzahl ermittelt sich aus der Summe der Posten 1 bis 12 der Gewinn- und Verlustrechnung.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit des Konzerns durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster finanzieller Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die aufsichtsrechtlich festgelegte Gesamtkapitalquote. Diese wird berechnet als Verhältnis der verfügbaren Eigenmittel zu den gewichteten Risikoaktiva nach CRR/CRD. Die Steuerung und Ermittlung erfolgten auf Basis der Zahlen des Mutterunternehmens. Als Mindestquote für die Gesamtkapitalquote sind hierbei 16,7 Prozent definiert.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgen in den nächsten Abschnitten.

3. DARSTELLUNG, ANALYSE UND BEURTEILUNG DES GESCHÄFTSVERLAUFS

Die Geschäftsentwicklung des Konzerns ist im Wesentlichen durch das Mutterunternehmen Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG geprägt. Daher werden bestimmte Kennzahlen nur auf Ebene des Mutterunternehmens und damit nicht auf Konzernebene ermittelt.

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2024 stellt sich wie folgt dar:

Das Betriebsergebnis vor Bewertung auf Konzernebene betrug 157,6 Mio. Euro, die für 2024 festgelegte Mindest-Gesamtkapitalquote von 16,7 Prozent wird mit 20,9 Prozent nach Beschlussfassungen der Vertreterversammlung zur Eigenkapitalbildung erneut deutlich übertroffen.

Die Entwicklung der bedeutsamsten Leistungsindikatoren liegt insgesamt innerhalb unserer Erwartungen.

Die Muttergesellschaft Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG hat ihre erfolgreiche Entwicklung im Geschäftsjahr 2024 fortgesetzt. Der Konzern verzeichnete sowohl einen Anstieg bei den Kundeneinlagen (+3,3 Prozent) als auch ein leichtes Kreditwachstum (+1,4 Prozent).

In einem von einer raschen Zinswende, hohen Regulierungsanforderungen und digitalen Wettbewerbern geprägten Geschäftsumfeld erzielte der Konzern im Berichtsjahr ein über dem Planwert liegendes Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit.

Trotz des intensiven Wettbewerbs sowie der unverändert strengen Kreditvergaberichtlinien mit vergleichsweisen hohen Bonitätsanforderungen und Besicherungsanteilen konnten Zuwächse im Kreditgeschäft erzielt werden.

Geschäftliche Entwicklung

Die Fusion mit der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG trat rückwirkend zum 1. Januar 2024 in Kraft. Daher beziehen sich die im Lagebericht genannten finanziellen Vergleichswerte zum 31. Dezember 2023 auf die aggregierten Volumina und Ergebnisse unter Einbeziehung der Fusionsbank.

Die Bilanzsumme des Konzerns stieg um 1,8 Prozent auf 19,2 Mrd. Euro.

	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	19.214.724	18.873.588	341.136	1,8
Außerbilanzielle Geschäfte *)	914.753	1.556.435	-641.682	-41,2

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Ursächlich für den Anstieg der Bilanzsumme um 341,1 Mio. Euro bzw. 1,8 Prozent war auf der Passivseite der Bilanz die Entwicklung der anderen Einlagen (+6,8 Prozent). Hier sind vor allem die Termineinlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist zu nennen. Auf der Aktivseite sind insbesondere das Kreditwachstum (+1,4 Prozent) und der Anstieg der Forderungen an Kreditinstitute (+16,3 Prozent) hervorzuheben.

Die außerbilanziellen Geschäfte liegen unter Vorjahresniveau, da der Wert der unwiderruflichen Kreditzusagen gegenüber Kunden gesunken ist. Zudem wurde das Volumen der Derivatgeschäfte zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos durch Auflösungen und Glattstellung im Geschäftsjahr reduziert.

Aktivgeschäft

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	11.326.852	11.170.184	156.668	1,4
Wertpapieranlagen	4.350.437	4.541.157	-190.720	-4,2
Forderungen an Kreditinstitute	2.363.045	2.031.425	331.620	16,3
Handelsbestand	1.933	1.306	627	48,0

Mit einem Anteil von 58,9 Prozent an der Bilanzsumme stellen die Forderungen an Kunden einen wichtigen Aktivposten dar.

Der Schwerpunkt des Kreditgeschäftes liegt im Bereich der Privatkunden und hier insbesondere bei privaten Immobilien-

finanzierungen, die im Berichtsjahr ein Wachstum von rund 1,6 Prozent verzeichneten.

Die Kreditvergabe an Firmenkunden betraf schwerpunktmäßig Unternehmensfinanzierungen des regionalen Mittelstands. Im Berichtsjahr waren dies vor allem gewerbliche Baufinanzierungen, die bei dem Kreditwachstum einen Anteil von 38,5 Prozent ausmachten.

Zum Wachstum beigetragen hat auch die Zusammenarbeit mit gewerblichen Kreditvermittlern, die fast ausschließlich standardisierte Immobilienfinanzierungen beisteuerten.

Die festgesetzten Kredithöchstgrenzen für die einzelnen Kreditnehmer sowie sämtliche Kreditgrenzen des Kreditwesengesetzes (KWG), der Capital Requirements Regulation (CRR) und des Genossenschaftsgesetzes (GenG) wurden während des gesamten Berichtszeitraums eingehalten.

Die Forderungen an Kunden, die aufgrund der Struktur und des räumlichen Umfangs des Geschäftsgebietes der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG eine breite und größenmäßige Streuung aufweisen, wurden vorsichtig bewertet. Die für erkennbare bzw. latente Risiken gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt.

Der Bestand an Wertpapiereigenanlagen verringerte sich auch aufgrund von Fälligkeiten/Verkäufen um 190,7 Mio. Euro. Die bewährte risikoarme Anlagestrategie mit Investitionen überwiegend im Investmentgrade-Segment wurde fortgeführt.

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich um 331,6 Mio. Euro bzw. 16,3 Prozent. Die Bankengelder werden fast ausschließlich bei der DZ BANK und der Deutschen Bundesbank unterhalten. Die Forderungen gegenüber der DZ BANK und der Deutschen Bundesbank werden im Wesentlichen in Form von Termingeldern/täglich fälligen Geldern unterhalten.

Passivgeschäft

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.045.480	1.319.902	-274.422	-20,8
Spareinlagen	1.935.502	2.295.834	-360.322	-15,7
Andere Einlagen	13.572.578	12.711.296	861.282	6,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	218.216	197.431	20.785	10,5
Nachrangige Verbindlichkeiten	39.723	39.767	-44	-0,1

Der Rückgang bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ist maßgeblich auf den Rückgang von Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist bei der Deutschen Bundesbank zurückzuführen.

Die Verminderung bei den Spareinlagen um 360,3 Mio. Euro setzt sich zusammen aus dem Rückgang um 272,3 Mio. Euro bei den Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten sowie dem Rückgang durch Sparprodukte mit einer vereinbarten Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten um 88,0 Mio. Euro.

Aufgrund der Entwicklung des Zinsniveaus erfolgten weitere Umschichtungen der Kunden in höher verzinsliche Anlagen. So sanken die täglich fälligen Verbindlichkeiten um 84,9 Mio. Euro. Gleichzeitig stiegen die Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit, hier vor allem die Festgelder, um 946,2 Mio. Euro auf 3,9 Mrd. Euro. Weitere Neuanlagen erfolgten in Höhe von 20,8 Mio. Euro in verbrieften Verbindlichkeiten.

Fusion

Das Mutterunternehmen Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG hat sich rückwirkend mit Wirkung zum 1. Januar 2024 mit der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG zusammengeschlossen. Bereits im Oktober 2023 war ein Kooperationsvertrag vereinbart worden. Die Vertreterversammlung der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG stimmte den Fusionsplänen am 28. Mai 2024 einstimmig zu. Die Vertreter der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG gaben am 26. Juni 2024 ein positives Votum mit einer Zustimmungsquote von rund 97 Prozent ab. Durch die Fusion erwächst eine regionale Genossenschaftsbank, deren Geschäftsgebiet von Bad Homburg im Taunus über Frankfurt am Main bis nach Aschaffenburg und den Bayerischen Untermain reicht. Das Mutterunternehmen Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG setzt damit seine Strategie als Multiregionalbank fort. Ziel ist es, die Wettbewerbsposition in der Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main weiter auszubauen. Filialnetz und Marke der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG bleiben erhalten. Für die Mitarbeiter gilt eine Beschäftigungsgarantie und das erfolgreiche Konzept „Filiale der Zukunft“ wird auf das Geschäftsgebiet der Zweigniederlassung Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg übertragen.

4. DARSTELLUNG, ANALYSE UND BEURTEILUNG DER WIRTSCHAFTLICHEN LAGE

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten des Konzerns haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichts-jahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss [1]	271.464	275.427	-3.963	-1,4
Provisionsüberschuss [2]	124.801	115.822	8.979	7,8
Sonstige betriebliche Erträge	41.571	36.445	5.126	14,1
Verwaltungsaufwendungen	251.048	251.833	-785	-0,3
a) Personalaufwendungen	141.386	140.879	507	0,4
b) Andere Verwaltungs-aufwendungen	109.662	110.954	-1.292	-1,2
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	23.083	20.831	2.252	10,8
Sonstige betriebliche Aufwendungen	6.368	6.173	195	3,2
Betriebsergebnis vor Bewertung [3]	157.638	149.059	8.579	5,8
Bewertungsergebnis [4]	-20.733	-7.175	-13.558	189,0
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	136.905	141.885	-4.980	-3,5
Steueraufwand [5]	42.309	35.493	6.816	19,2
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	74.500	77.600	-3.100	-4,0
Konzern-Jahresüberschuss	19.352	28.048	-8.696	-31,0

1) GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3
2) GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6
3) Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12
4) Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16
5) Saldo aus den GuV-Posten 23 und 24

Der Zinsüberschuss des Konzerns sank um 4,0 Mio. Euro auf 271,5 Mio. Euro. Das Kreditwachstum bzw. die im Jahr 2024 erfolgten Kreditabschlüsse, verbunden mit gestiegenen Zinsen für Darlehen, trugen zu einem Anstieg der Zinserträge bei. Zudem profitierte der Konzern von gestiegenen Erträgen aus Eigenanlagen. Hierbei führte die Entwicklung des Marktzinsniveaus zu positiven Effekten in den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldverschreibungen. Einhergehend mit dem Zinsniveau im Geschäftsjahr stieg jedoch auch der Zinsaufwand vor allem für Tages- und Termingelder sowie Sparbriefe.

Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und aus verbundenen Unternehmen wurden signifikant über Vorjahr erzielt.

Der Provisionsüberschuss liegt mit 124,8 Mio. Euro um 9,0 Mio. Euro bzw. 7,8 Prozent über dem Vorjahr.

Wesentliche Ertragsbestandteile des Provisionsüberschusses sind:

Dienstleistungs-geschäft	Berichts-jahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	36.068	32.328	3.740	11,6
Vermittlungserträge	31.842	31.012	830	2,7
Erträge aus dem Zahlungsverkehr	57.066	52.608	4.458	8,5

Die Erträge aus dem Wertpapierdienstleistungsgeschäft waren im Berichtszeitraum in Folge belebter Wertpapiermärkte moderat höher als im Vorjahr. Die Erträge aus Depotgebühren stiegen um 7,6 Prozent an. Die Vermittlungserträge waren ebenfalls moderat höher, wobei positive Effekte aus Vermögensverwaltungs- und Versicherungsprovisionen einem Rückgang bei Bauspar- und Kreditvermittlungsprovisionen gegenüberstanden. Eine unverändert hohe Nachfrage und ein damit verbundener Anstieg der Mandate und des verwalteten Vermögens wurde für die hauseigene, erneut extern ausgezeichnete Vermögensverwaltung verzeichnet. Dazu hat auch die Ausweitung der Anzahl an Wertpapierspezialisten als Ansprechpartner für die Kunden im gesamten Geschäftsgebiet positiv beigetragen. Die höheren Erträge aus dem Zahlungsverkehr resultieren sowohl aus einem Anstieg der vereinnahmten Gebühren für Kontoführung sowie der Erträge für sonstige Zahlungsverkehrsdienstleistungen, zum Beispiel aus Kartengebühren und Gebühren für Geldautomatenverfügungen.

Der Provisionsaufwand ist leicht gesunken, was unter anderem aus geringeren Aufwendungen aus der Kreditvermittlung resultiert.

Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge um 5,1 Mio. Euro ist im Wesentlichen auf höhere Erträge aus dem Verkauf von Grundstücken und Gebäuden im Rahmen der Portfoliobereinigung zurückzuführen. Im Gegensatz sind die sonstigen betrieblichen Aufwendungen mit einem Anstieg von 0,2 Mio. Euro nahezu unverändert.

Der Rückgang der Verwaltungsaufwendungen um 0,8 Mio. Euro entfällt auf gesunkene andere Verwaltungsaufwendungen, welche einen Rückgang in Höhe von 1,3 Mio. Euro aufweisen. In den Verwaltungsaufwendungen enthalten sind fusionsbedingte Kosten, insbesondere begründet durch die Kosten der technischen Fusion sowie den Kartenaustausch für die Kunden der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG. Wesentliche Kosteneinsparungen ließen sich durch reduzierte Aufwendungen für den Restrukturierungsfonds und reduzierte Kosten für externe Personaldienstleistungen umsetzen.

Die Personalaufwendungen sind geringfügig um 0,5 Mio. Euro gestiegen, was im Wesentlichen auf einen Anstieg der tariflichen Vergütung zurückzuführen ist.

Das gegenüber dem Vorjahr moderat verbesserte Betriebsergebnis vor Bewertung resultiert unter anderem aus den erhöhten Provisionserträgen sowie einem Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge, welche den Rückgang des Zinsüberschusses kompensierten.

Die negative Entwicklung des Bewertungsergebnisses ist im Wesentlichen auf die vorsichtige Bewertung unseres Kreditportfolios zurückzuführen. Die Reservenbildung erfolgt ausschließlich in Form von Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB.

Aufgrund des leicht geringeren Ergebnisses der normalen Geschäftstätigkeit, erheblich erhöhter Steueraufwendungen und der beabsichtigten Ergebnisverwendung erfolgt eine leicht geringere Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB als im Jahr 2023.

b) Finanzlage

Kapitalstruktur
Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und gegenüber Kunden machen einen Anteil von 86,2 Prozent an der Bilanzsumme aus. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestehen im Wesentlichen gegenüber der genossenschaftlichen Zentralbank und der Deutschen Bundesbank. Die Struktur der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ist wesentlich geprägt durch täglich fällige Verbindlichkeiten, welche einen Anteil von 62,6 Prozent an den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ausmachen.

Investitionen
Bei den Grundstücken und Gebäuden sind im Geschäftsjahr Zugänge in Höhe von 17,4 Mio. Euro erfolgt. Dabei betraf ein wesentlicher Teil der Investitionen Umbaumaßnahmen in verschiedenen Geschäftsstellen der Muttergesellschaft in Hanau und Frankfurt am Main sowie Investitionen in ein Renditeobjekt der Muttergesellschaft in Bad Homburg vor der Höhe.

Zudem wurden im Bereich der Betriebs- und Geschäftsausstattung im Wesentlichen Investitionen für Büroausstattung und EDV-Hardware der Muttergesellschaft durchgeführt. Wesentliche Teile der Investitionen dienten der Modernisierung der Geschäftsstellen der Muttergesellschaft im Rahmen der Initiative Filiale der Zukunft.

Beratung und Service in modernen Geschäftsstellen vor Ort werden auch zukünftig fest zum Konzept der Muttergesellschaft Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG als regional verwurzelte Genossenschaftsbank gehören. Dazu hat die Bank bis Ende 2024 umfangreich in die Modernisierung ihrer Geschäftsstellen investiert. Bis zum Ende des Jahres 2024 wurden 19 Geschäftsstellen bereits modernisiert und diese dem Kundengeschäft übergeben. Weitere Investitionen sind in Planung.

Das seit drei Jahren sukzessiv erfolgreich umgesetzte zukunftsweisende Beratungs- und Servicekonzept entwickelt die Standorte zu omnikanalfähigen Beratungs- und Content-Hubs. Kundinnen und Kunden der Muttergesellschaft haben die Möglichkeit, digitale Services und persönliche Beratung flexibel und jederzeit zu kombinieren. Durch die innovativen kundenzentrischen Ansprache-Konzepte nutzen wir die Möglichkeit, unsere Privatkunden über die von ihnen präferierten Kanäle zielgenau anzusprechen und die Beratung – im Bedarfsfall – nahtlos auf andere Kanäle überzuleiten.

Liquidität
Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank ist maßgeblich geprägt durch das Kundengeschäft als Basis der Liquiditätsausstattung.

Die Zahlungsbereitschaft des Konzerns war im abgelaufenen Geschäftsjahr stets gegeben. Die Liquiditätsanforderungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) hat der Konzern jederzeit eingehalten.

Aufgrund der Liquiditätsplanung und -steuerung breit gestreuter Kundeneinlagen, der Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund und der unterhaltenen Bankguthaben geht der Konzern davon aus, dass auch in den kommenden drei Jahren jederzeit ausreichend Liquidität zur Verfügung steht.

c) Vermögenslage

Eigenkapital
Die Eigenkapitalstruktur des Konzerns ist geprägt von Geschäftsguthaben der Mitglieder der Muttergesellschaft, erwirtschafteten Rücklagen sowie dem Fonds für allgemeine Bankrisiken. Die von der Muttergesellschaft Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des Kernkapitals und des Ergänzungskapitals im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen. Nach den vertraglichen sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital.

Die Kapitalrendite (Jahresüberschuss nach Steuern/Bilanzsumme) des Konzerns betrug im Geschäftsjahr 0,10 Prozent (Vorjahr 0,15 Prozent).

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz [1]	2.249.912	2.165.896	84.016	3,9
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	2.259.875	2.173.684	86.191	4,0
Harte Kernkapitalquote (in %)	18,7	17,9		
Kernkapitalquote (in %)	18,7	17,9		
Gesamtkapitalquote (in %)	20,1	19,4		

1) Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Die vorgegebenen Anforderungen der CRR und des KWG wurden im Geschäftsjahr 2024 jederzeit eingehalten.

Hinsichtlich der Gewinnverwendung sollen nach Beschluss von Vorstand und Aufsichtsrat der Muttergesellschaft, vorbehaltlich der Zustimmung der Vertreterversammlung, 7,0 Mio. Euro den Rücklagen zugeführt werden. Nach Abzug der Dividende in Höhe von sechs Prozent soll eine Zuführung zur Hinterbliebenen-Unterstützungskasse erfolgen. Zudem wurde vorab der darüberhinausgehende Betrag des Gewinns zur kontinuierlichen Stärkung des Eigenkapitals dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB zugewiesen. Nach der Planungsrechnung ist von einer Einhaltung der Kapitalquoten bei dem erwarteten Geschäftsvolumenzuwachs und den voraussichtlichen Geschäftsguthaben sowie durch die geplanten Rücklagenzuführungen auch in den kommenden drei Geschäftsjahren auszugehen.

Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen des Konzerns setzen sich wie folgt zusammen:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	3.769.815	3.744.010	25.805	0,7
Liquiditätsreserve	580.623	797.146	-216.523	-27,2

Von den Wertpapieranlagen entfällt ein Anteil von 62,0 Prozent auf Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) bzw. ein Anteil von 38,0 Prozent auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6). Die gesamten Wertpapieranlagen teilen sich zu 86,7 Prozent bzw. 13,3 Prozent auf Anlagevermögen bzw. Liquiditätsreserve auf. Die Struktur der Wertpapieranlagen hat sich durch die Fusion der Frankfurter Volksbank Rhein/Main mit der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg nicht wesentlich verändert.

Die im Bestand befindlichen Wertpapiere im Aktivposten 5 wurden zu 93,2 Prozent dem Anlagevermögen zugeordnet und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Einzelne Wertpapiere des Anlagevermögens wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Der Wertpapierbestand im Aktivposten 5 setzt sich zu 88,7 Prozent aus festverzinslichen und zu 11,3 Prozent aus variabel verzinslichen Wertpapieren (jeweils ohne Berücksichtigung der Zinsabgrenzung) zusammen. Der Gesamtbestand inklusive Zinsabgrenzungen entfällt ausschließlich auf Anlagen im Investmentgrade-Segment. Davon entfallen 270,0 Mio. Euro auf öffentliche Emittenten, 2.167,6 Mio. Euro auf Kreditinstitute und 292,0 Mio. Euro auf Nichtbanken. Wesentliche Veränderungen in der Struktur sowie Bonitätseinstufung bei den Wertpapieranlagen haben sich im Vergleich zum Vorjahr nicht ergeben. Im Wertpapierbestand befinden sich zur Beimischung auch strukturierte Finanzinstrumente in Form von Anleihen mit Schuldnerkündigungsrechten sowie Credit Linked Notes überwiegend der DZ BANK.

Der Aktivposten 6 beinhaltet einen Spezialfonds (DEVIF-Nr. 509) aus der Fusion mit der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg in Höhe von 385,9 Mio. Euro und weitere Anteilen an Investmentfonds (Publikumsfonds/institutionelle Fonds/Immobilienfonds) mit einer Gesamtsumme von 10,9 Mio. Euro, die der Liquiditätsreserve zugeordnet sind. Im ersten Halbjahr 2024 wurden Investmentanteile des Spezialfonds in Höhe von 66,6 Mio. Euro verkauft, im Dezember wurde die Ausschüttung in Höhe von 7,4 Mio. Euro direkt wieder in den Fonds investiert. Die einzelnen Segmente des Spezialfonds verfolgen unterschiedliche Anlagestrategien, wobei der Schwerpunkt auf direkt oder über Rentenfonds gehaltenen verzinslichen Schuldverschreibungen unter Beimischung von Immobilien- und Aktienfonds liegt.

Weiterhin bestehen noch ein Spezialfonds (Masterfonds) in Höhe von 1.212,2 Mio. Euro, zwei Infrastrukturfonds in Höhe von 22,8 Mio. Euro, drei Immobilienfonds in Höhe von 14,4 Mio. Euro, ein institutioneller Publikumsfonds in Höhe von 7,1 Mio. Euro und ein Beteiligungsfonds in Höhe von 0,3 Mio. Euro, die alle dem Anlagevermögen zugeordnet sind. Auch in diesem Spezialfonds wurde die Ausschüttung im Dezember in Höhe von 26,7 Mio. Euro wieder angelegt. Die einzelnen Segmente des Masterfonds verfolgen unterschiedliche Anlagestrategien, wobei der Schwerpunkt der Anlagen aufgrund der vorsichtigen Ausrichtung der Anlage-

politik auf verzinslichen Schuldverschreibungen von Emittenten mit guter Bonität (Investmentgrade) liegt.

5. GESAMTAUSSAGE ZUR WIRTSCHAFTLICHEN LAGE

Insgesamt beurteilen wir die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage des Konzerns im Vergleich zur ursprünglichen Planung als gut. Das Wachstum des für den Konzern wichtigsten Geschäftsbereichs, dem Geschäft mit Kunden, setzte sich fort. Beim Kreditgeschäft wurde entgegen der Planung aus dem Vorjahr ein leichtes Kreditwachstum (+1,4 Prozent) verzeichnet, welches unter Berücksichtigung der rückläufigen Bestände an Schuldscheindarlehen geringer als das geplante Kundenkreditwachstum ausfällt. Beim Einlagengeschäft konnte der Konzern einen Anstieg von 3,4 Prozent bei den Kundeneinlagen verzeichnen, wohingegen die ergebnisorientierte Planungsrechnung für das Geschäftsjahr kein Wachstum vorgesehen hat.

Die Vermögenslage des Mutterunternehmens zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, da die aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr übererfüllt wurden. Für erkennbare und latente Risiken in den Kundenforderungen sind Wertberichtigungen gebildet. Für vorhersehbare, noch nicht individuell konkretisierte Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft bestehen Pauschalwertberichtigungen bzw. Pauschalrückstellungen gemäß IDW RS BFA7.

Finanzlage und Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

Aufgrund des moderat gestiegenen Provisionsüberschusses und des erheblich verbesserten sonstigen betrieblichen Ergebnisses konnte bei einem leicht gesunkenen Zinsüberschuss und leicht gesunkenen Verwaltungsaufwendungen ein Betriebsergebnis vor Bewertung moderat über dem Vorjahr und moderat über dem prognostizierten Wert erzielt werden. Sowohl der Zins- als auch der Provisionsüberschuss liegen leicht über den Planwerten. Das sonstige betriebliche Ergebnis liegt moderat über dem prognostizierten Wert. Die Verwaltungsaufwendungen liegen leicht unter dem Planwert. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit liegt bei einem negativen Bewertungsergebnis leicht unter dem Vorjahr, jedoch moderat über dem prognostizierten Wert.

D. Risiko- und Chancenbericht

RISIKOMANAGEMENTSYSTEM UND -PROZESS

Grundsätzliches

Das Risikomanagement des Konzerns basiert auf der von der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG vorgegebenen Risikostrategie und den implementierten Regularien, Prozessen, Methoden und Verfahren. Mit der Risikostrategie und den übergeordneten Vorgaben, wie dem Risikohandbuch, wurde ein umfassender Rahmen geschaffen, der die Bank und die in die Konzernbetrachtung einzubeziehenden Tochtergesellschaften umfasst. Die Geschäftsführungen der Tochtergesellschaften haben vollständigen Zugriff auf sämtliche relevante Regelungen und zeichnen für deren ordnungsgemäße Anwendung verantwortlich.

Strategische Ziele und Handlungsrahmen

Der Konzernvorstand hat in seiner Geschäftsstrategie strategische Geschäftsfelder, wie zum Beispiel das Kreditgeschäft mit Privat- und Firmenkunden, das Einlagengeschäft, das Immobiliengeschäft oder den Bereich Eigenanlagen, definiert, die die Basis für die jährliche Festlegung der geschäftspolitischen Ziele und die Ausgestaltung des Risikomanagementsystems des Konzerns bilden. Die schwache gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland und das herausfordernde nationale und internationale politische Umfeld bestätigten uns auch im abgelaufenen Geschäftsjahr, an unserer vorsichtigen Risikopolitik festzuhalten. Deshalb wurden beispielsweise die vergleichsweise hohen Anforderungen an die Besicherung von Krediten, das festgelegte Spektrum möglicher Eigenanlagen und eine auf Risikodiversifikation angelegte Anlagepolitik, die durch Strukturlimite abgesichert wurde, beibehalten.

Anknüpfend an die vom Vorstand festgelegte Geschäftsstrategie wurden in der Risikostrategie die geschäftsstrategischen Vorgaben hinsichtlich der Identifikation, Steuerung, Überwachung und Kommunikation der damit verbundenen wesentlichen Risiken untermauert. Dabei wurden die Ergebnisse des Strategieprozesses und der jährlichen Risikoinventur sowie das Risikoprofil des Konzerns berücksichtigt. Als wesentliche Risikoklassen wurden Kredit-/Adressenausfallrisiken (Kundenkredit-/und Eigengeschäft (inklusive Migrations-, Ausfall- und Spreadrisiken)), Beteiligungsrisiken, Marktpreisrisiken (Zins-, Aktien- und Fremdwährungsrisiken), Immobilienrisiken, Liquiditäts- und Refinanzierungskostenrisiken, operationelle Risiken und das Strategische-/Geschäftsrisiko identifiziert.

Ziel unserer Risikostrategie ist nicht die vollständige Vermeidung von Risiken, sondern das bewusste Eingehen von Risiken unter Wahrung eines angemessenen Chancen-Risiko-Profils. Dieses kommt über unsere Geschäfts- und Mehrjahres- sowie die Kapitalplanung zum Ausdruck. Leitsätze zum Risikomanagement stellen in der Risikostrategie eine zentrale Grundlage für die Abwägung von Chancen und Risiken in den festgelegten Geschäftsfeldern dar. Sie bilden damit die Basis für ein bankintern einheitliches Verständnis der Unternehmensziele im Zusammenhang mit dem Risikomanagement und unterstützen die Weiterentwicklung einer einheitlichen Risikokultur.

Wir haben ein System zur Früherkennung von Risiken implementiert, das auch vor dem Hintergrund der weiter zunehmenden Komplexität der Rahmenbedingungen und Märkte im Bankgeschäft unabdingbar ist. Das langjährig etablierte Risikocontrolling- und Managementsystem verfügt über entsprechende Instrumente, um bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einleiten zu können. Daneben werden unsere Entscheidungsträger durch das interne Berichtssystem über die Geschäfts- und Risikoentwicklung frühzeitig informiert.

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung werden über Ergebnisvorschaurechnungen, Soll-Ist-Abgleiche und die Ermittlung von Kennzahlen die geschäftliche Entwicklung, die Realisierung gesetzter Ziele und die Einhaltung strategischer und bankaufsichtlicher Vorgaben mindestens vierteljährlich analysiert und überwacht. Dabei sind die Prozesse in den Controlling-Bereichen der Muttergesellschaft sowie die eingesetzten Methoden und Verfahren einer mindestens jährlichen Überprüfung unterworfen. Alle Betriebs- und Geschäftsabläufe, das Risikomanagement und -controlling sowie das interne Kontrollsystem des Konzerns unterliegen der risikoorientierten Prüfung durch die Interne Revision. Diese handelt selbständig, prozessunabhängig und weisungsungebunden. Der Vorstand wird über Prüfungsergebnisse zeitnah durch schriftliche Prüfungsberichte informiert. Die Interne Revision überwacht zudem die Erledigung offener Prüfungsfeststellungen und gibt Empfehlungen ab.

Der Konzern Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG hat im abgelaufenen Geschäftsjahr auch unter Berücksichtigung der Fusion mit der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG seine risikostrategischen Vorgaben bei der Realisierung der geschäftspolitischen Ziele eingehalten. Im Rahmen der Fusionsvorbereitung wurde das Risikoprofil der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG eingehend geprüft und in einem Fusionsgutachten bewertet. Hieraus ergaben sich keine zusätzlichen Risiken oder Risikofaktoren. Die nachfolgenden Ausführungen umfassen somit die im Rahmen der technischen Fusion im November 2024 zusammengeführten Bestände beziehungsweise Portfolien.

Risikotragfähigkeit, Kapitalplanung, Stresstests

Der Konzern Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG stellt durch sein Risikomanagement sicher, dass Risiken, die sich aus der Verfolgung geschäftsstrategischer Ziele ergeben, jederzeit und ohne negative Auswirkung auf die Fortführung des Geschäftsbetriebes getragen werden können.

Ziel des Risikomanagements des Konzerns ist es, Risiken, die den Erfolg wesentlich beeinflussen oder gar den Fortbestand gefährden können, frühzeitig zu erkennen sowie umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern. Integraler Bestandteil ist dabei die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit. Die Planung und Steuerung der Risiken erfolgt auf Basis der Risiko- und Liquiditätstragfähigkeit des Konzerns unter Berücksichtigung der Geschäfts- und Risikostrategie.

Zur Bestimmung unserer Risikotragfähigkeit betrachten wir auf Basis der aufsichtlichen Vorgaben die normative und ökonomische Perspektive. Unsere zur Risikotragfähigkeitssteuerung eingesetzten Methoden und Verfahren berücksichtigen somit die Ziele der Fortführung des Konzerns (normative Perspektive) und den Schutz unserer Gläubiger vor Verlusten (ökonomische Perspektive).

Die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive, die einen periodischen Steuerungskreis darstellt, zielt auf die Fortführung der operativen Geschäftstätigkeit. In der normativen Perspektive betrachten wir die Einhaltung regulatorischer Anforderungen. Diese umfassen insbesondere die Kapitalgrößen wie Kapitalanforderungen sowie Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals wie beispielsweise die Höchstverschuldungsquote und die Großkreditgrenzen. Die Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, sofern der ermittelte Kapitalbedarf die Einhaltung der Kapitalquoten bewirkt und sämtliche Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals erfüllt werden.

Die normative Perspektive bildet der Konzern ausgehend von der Gesamtbankplanung über einen Zeithorizont von drei Jahren ab. In dieser wird die Entwicklung des regulatorischen Kapitalbedarfs im Rahmen einer mehrjährigen Kapitalplanung bestimmt. Neben einem Planszenario werden mögliche negative Entwicklungen wie Bonitätsverschlechterungen im Kundenkreditgeschäft in einem adversen Szenario berücksichtigt. Dabei werden auch die Auswirkungen auf die Gesamt- und Kernkapitalquoten des Konzerns untersucht.

Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive zielt auf den Schutz der Gläubiger ab. In der ökonomischen Perspektive, die im Konzern barwertig ermittelt wird, werden das Risikodeckungspotenzial und die konsistent dazu auf ökonomischer Basis ermittelten Risiken gegenübergestellt. Die ökonomische Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, wenn die barwertigen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial laufend gedeckt sind. Die Bewertung des Risikodeckungspotenzials erfolgt unabhängig von Rechnungslegungskonventionen und aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen.

Ausgangspunkt bei der barwertigen Ermittlung des Risikodeckungspotenzials ist der Barwert (Marktwert) der berücksichtigten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Dabei werden auch außerbilanzielle Größen berücksichtigt.

Auf Basis des ermittelten Risikodeckungspotenzials legen wir im Rahmen unseres Strategie- und Limitierungsprozesses jährlich unser Gesamtbankrisikolimit fest. Der Konzern stellt dabei sicher, dass genügend freies Risikodeckungspotenzial zur Verfügung steht, um mögliche künftige Wertschwankungen aufzufangen.

Die Risikomessung für die in der ökonomischen Perspektive der Risikotragfähigkeit berücksichtigten Risikoklassen erfolgt mithilfe geeigneter Value at Risk (VaR)-Modelle mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent und einem Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr. Bei den Risikoklassen, für die kein statistisches Verlustverteilungsmodell verwendet wird, erfolgt eine expertenbasierte Risikoeinschätzung, die dem Ausmaß nach dem 99,9 Prozent-Quantil entspricht. Die Risikoaggregation erfolgt ohne Berücksichtigung von Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten.

Die Ermittlung der Liquiditätstragfähigkeit erfolgt ebenfalls in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive anhand von aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie einer Überwachung des Überlebenshorizonts.

In der normativen Perspektive wird das Ziel verfolgt, kurzfristig und in unserer mehrjährigen Geschäftsplanung die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen einzuhalten. Dazu werden hochliquide Vermögenswerte den aufsichtsrechtlichen Nettomittelabflüssen gegenübergestellt. Für die Steuerung der normativen Liquiditätstragfähigkeit verwendet der Konzern die aufsichtsrechtlich vorgegebene Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR). Die LCR zum 31. Dezember 2024 betrug 148 Prozent. Die aufsichtlichen und die im Rahmen unseres Risikomanagements festgelegten Mindestwerte wurden zu keinem Zeitpunkt unterschritten.

Zusätzlich wird die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als normative Mindestgröße in der Konzernsteuerung berücksichtigt. Diese zeigt das Verhältnis von verfügbarer zur erforderlichen stabilen Refinanzierung auf. Die NSFR zum 31. Dezember 2024 betrug 121 Prozent. Die aufsichtlichen und die im Rahmen unseres Risikomanagements des Konzerns festgelegten Mindestwerte wurden zu keinem Zeitpunkt unterschritten.

Die Risikomanagementziele und -strategien werden dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert. Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind der Geschäfts- und Risikostrategie des Konzerns sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

Die von der Muttergesellschaft implementierte Risikotragfähigkeitssystematik umfasst alle auf Basis der jährlichen Risikoinventur ermittelten wesentlichen Risiken. Wesentliche Risiken werden im Rahmen der Risikotragfähigkeitssystematik berücksichtigt und, soweit hinreichend möglich, limitiert. Unwesentliche Risiken, die nicht mit einem eigenen Limit gesteuert werden müssen, werden in ihrer Gesamtheit im Kontext der Risikotragfähigkeit bewertet.

Der Vorstand der Muttergesellschaft hat seine Risikopolitik auch im Geschäftsjahr 2024 auf die Eingrenzung möglicher Risiken ausgerichtet.

Zum 31. Dezember 2024 wurde im Rahmen der Risikotragfähigkeitssystematik ein zur Risikoabdeckung dienendes Risikodeckungspotenzial (ökonomische Perspektive) in Höhe von 2.492,1 Mio. Euro berechnet.

Der Vorstand der Muttergesellschaft hatte für das Geschäftsjahr 2024 zunächst ein Gesamtrisikolimit in Höhe von 1.334,0 Mio. Euro entschieden, das im Zuge der Fusion mit der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG im September 2024 auf 1.746,0 Mio. EUR angepasst und nach Abschluss der Risikoinventur 2024 mit Wirkung zum 31. Dezember 2024 auf 1.576,0 Mio. EUR festgelegt wurde. Per 31. Dezember 2024 betrug die Auslastung 87,6 Prozent. Das Gesamtrisikolimit wurde in die nachstehend dargestellten risikoklassenbezogenen Globallimite aufgeteilt. Die Globallimite wurden gegebenenfalls in weitere Sublimite unterteilt, um die Risikosteuerung, orientiert an der Gesamtbankplanung, feiner ausrichten zu können.

Globallimit	Limithöhe Mio. EUR	Auslastung in Prozent
Kreditrisiko	379	87,7
Beteiligungsrisiko	121	85,0
Marktpreisrisiko	844	88,5
Immobilienrisiko	96	86,0
Refinanzierungskostenrisiko	67	80,9
Operationelle Risiken	39	87,7
Strategisches-/Geschäftsrisiko	30	89,0
Gesamtrisikolimit	**1.576**	**87,6**

Auf Basis der jährlich zu überprüfenden und fortzuschreibenden Mehrjahresplanung erstellt die Muttergesellschaft im Rahmen der normativen Perspektive eine Kapitalplanungsrechnung für einen Zeitraum von drei Jahren, bei der die maximalen Ausprägungen der Kapitalerhaltungs- und antizyklischen Puffer berücksichtigt werden. Die Ergebnisse aus dem Kapitalplanungsprozess werden auch zur Überprüfung der strategisch verankerten Mindest-Gesamtkapitalquote von 16,7 Prozent herangezogen.

Die aufsichtsrechtlichen Mindesteigenmittelanforderungen betragen inklusive Kapitalpuffer und einem SREP-Kapitalaufschlag von 2,0 Prozent für Zinsänderungs- und weitere wesentliche Risiken 13,5 Prozent.

Des Weiteren wurde ein adverses Geschäftsentwicklungsszenario betrachtet, um die Auswirkungen auf die Kapitalisierung des Konzerns bei negativen Geschäftsentwicklungen aufgrund markt- oder institutsindividueller Ursachen einzuschätzen und diesen im Rahmen der Gesamtbanksteuerung entgegenwirken zu können. Dabei werden insbesondere die Auswirkungen möglicher konjunktureller Negativentwicklungen im Geschäftsgebiet, unvorteilhafte Zinsentwicklungen und ergebnisbelastende Veränderungen im Nachfrageverhalten von Kunden betrachtet. Im Rahmen der Kapitalplanung und der Analyse des adversen Geschäftsentwicklungsszenarios ergaben sich, auch in der Mehrjahressicht, keine Anzeichen dafür, dass die Erfüllung aufsichtsrechtlicher Eigenkapitalanforderungen, einschließlich diverser Kapitalpuffer, oder der strategisch festgelegten Mindestgesamtkapitalquote beeinträchtigt werden könnte.

Zusätzlich führt der Konzern mindestens vierteljährlich verschiedene risikoartenspezifische und hypothetische Stresstests durch, um so die Auswirkungen extremer Geschäfts- und Marktentwicklungen auf die Risikotragfähigkeit zu analysieren. Dabei fließen unter anderem der über die in den Risikoszenarien enthaltene hinausgehende Ausfall von Wertpapieremittenten oder Zinsschocks ein. Gegebenenfalls werden auf Basis der Stresstestergebnisse präventive Maßnahmen, wie zum Beispiel die Ausweitung risikodiversifizierender Anlagen, festgelegt. Im Geschäftsjahr 2024 war die Risikotragfähigkeit des Konzerns in keiner Weise beeinträchtigt.

Für 2025 ist auf Basis der Geschäfts- und Mehrjahresplanung ebenfalls von einer uneingeschränkten Risikotragfähigkeit auszugehen.

Berichtswesen

Der Vorstand der Muttergesellschaft wird vierteljährlich ausführlich mit dem Gesamtbankrisikobericht über die Risikosituation im Konzern informiert. Zusätzlich erfolgt täglich ein Kurzreport über die Risikosituation im Handelsgeschäft. Über Einzelereignisse, die für die Risikobeurteilung als wichtig eingeschätzt werden, wird ad hoc informiert. Der Aufsichtsrat der Muttergesellschaft wird vierteljährlich über die Risikoentwicklung unterrichtet. Die finanziellen Leistungsindikatoren sind fester Bestandteil des Berichtswesens.

Methoden und Verfahren

Die technische Grundlage des Gesamtbanksteuerungssystems der Muttergesellschaft bildet das von der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken zur Verfügung gestellte System „VR-Control“. Neben der Risikomessung wird darüber auch die Erreichung von Plan- und Zielvorgaben ermittelt. Die Neu- oder Weiterentwicklung und Validierung von zentralen Risikomessverfahren erfolgt durch die parcIT GmbH, Köln, einer Tochtergesellschaft der Atruvia AG, Frankfurt am Main, die diesbezüglich als Kompetenzcenter im genossenschaftlichen Finanzverbund agiert. Risikomodelle werden durch die parcIT GmbH bzw. Atruvia AG entweder in „VR-Control“ integriert oder über zusätzliche Tools zur Verfügung gestellt. Aufgrund der Bedeutung der genutzten Modelle, Tools und Verfahren im Rahmen des Risikomanagements haben wir die Auslagerungen an die Atruvia AG und die parcIT GmbH als wesentlich eingestuft.

Die Muttergesellschaft hat als Risikomaß für modellhaft berechnete Risiken den Value at Risk (VaR) mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent festgelegt. Sofern einzelne Risiken nicht durch die Nutzung von Verbundlösungen bewertet werden können, werden eigenentwickelte Verfahren eingesetzt. Soweit ein VaR nicht sinnvoll berechnet werden kann, wird dafür Sorge getragen, dass Verfahren eingesetzt werden, mit denen eine vorsichtige Risikobewertung sichergestellt werden kann. Insgesamt wird dadurch gewährleistet, dass alle erkennbaren, im Zusammenhang mit der Realisierung der Geschäftsstrategie entstehenden Risiken bewertet und gesteuert werden können. Zudem wird sichergestellt, dass die gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Normen in vollem Umfang erfüllt werden.

Die Jahresplanung für den Konzern wird aus der strategischen Eckwertplanung mit einem Planungshorizont von drei Jahren entwickelt. Unterjährig werden die einzelnen Marktaktivitäten durch Soll-Ist-Abgleiche analysiert und gesteuert. In Budget- und Investitionsplänen werden die betrieblichen Aufwendungen und Investitionen lückenlos erfasst. Deren Auslastung wird im Jahresverlauf mindestens vierteljährlich überprüft.

Die von der Muttergesellschaft Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG zur Ermittlung und Bewertung von Risiken eingesetzten Methoden und Verfahren sowie die festgelegten Risikoparameter werden mindestens jährlich auf ihre Angemessenheit hin geprüft. Der Vorstand der Muttergesellschaft wird mindestens jährlich über die Ergebnisse sowie Möglichkeiten zur Fortentwicklung informiert.

Das Risikomanagementsystem des Konzerns beinhaltet auch Frühwarnindikatoren, deren Entwicklung vom Risiko-Controlling und weiteren Fachabteilungen vierteljährlich analysiert und im Rahmen des Gesamtbankrisikoberichts dargestellt wird.

Die festgelegten Risikolimite, Parameter, Frühwarnindikatoren und Prozesse zur Messung, Steuerung, Analyse und Überwachung der maßgeblichen Risiken werden mindestens jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst. Damit trägt der Konzern Sorge, dass sich bietende Ertragspotenziale bei hinreichender Risikoabschirmung genutzt und zugleich die finanziellen Ressourcen geschont werden können.

Risikoklassen

Adressenausfallrisiken/Kreditrisiko

Das Kreditgeschäft der Muttergesellschaft Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG ist vor allem auf Finanzierungen von wohnwirtschaftlich genutzten Immobilien mit grundpfandrechtlicher Absicherung und die Versorgung mittelständischer Betriebe mit Betriebsmittel- und Investitionskrediten ausgerichtet. Als regional agierendes Kreditinstitut kann das Mutterunternehmen auf eine breit nach Branchen und Größenklassen diversifizierte Kundenstruktur sowie eine Kenntnis der lokalen Marktentwicklungen und damit verbundener Risiken zurückgreifen. Daneben investiert das Mutterunternehmen im Rahmen ihres Eigenanlagengeschäfts in Wertpapiere und Schuldscheindarlehen.

Hauptbestandteil des Adressenausfallrisikos ist das Kreditrisiko. Darunter wird ein möglicher Wertverlust aus Forderungen verstanden. Zu unterscheiden sind Kreditnehmer-, Emittenten- und Kontrahentenrisiken. Die Bandbreite der dabei betrachteten Risiken reicht von Bonitätsverschlechterungen der Geschäftspartner bis hin zum Ausfall und damit der Nichterfüllung von vertraglichen Verpflichtungen. Damit einher geht das Risiko von Wertschwankungen und Veränderungen der erzielbaren Verwertungserlöse bei den bestehenden Sicherheiten.

Unter Beachtung der strikten Trennung von Markt- und Marktfolgebereichen wird die Bonität der einzelnen Kreditnehmer oder Kreditnehmereinheiten beurteilt. Zudem werden die Sicherheiten und die transaktionsspezifischen Risiken wie Laufzeit, Währung oder Produkt bewertet. Grundlage für die Bonitätsbewertung sind die im Privatkunden- und Firmenkundengeschäft eingesetzten Rating- und Scoring-Verfahren, die von der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken entwickelt wurden, regelmäßig validiert werden und alle aufsichtsrechtlichen Normen erfüllen. Kreditengagements, die intensiver zu betreuen sind, werden ihrem Risiko entsprechend von spezialisierten Abteilungen begleitet.

Die engagementspezifischen Ausfallrisiken werden monatlich ermittelt und durch eine entsprechende Risikovorsorge abgeschirmt. Im Hinblick auf die schwierigen Markt- und Absatzbedingungen in der Immobilienbranche wurde das im Rahmen der Geschäftsplanung 2024 kalkulierte Risikobudget insbesondere zur Abschirmung einzelner Kreditengagements in der Baubranche in Anspruch genommen. Zudem wurden den Entwicklungen vereinzelter Schuldscheindarlehensnehmer Rechnung getragen und die Risiken voll abgedeckt. Dennoch sind die Struktur und die Qualität des Kreditportfolios im Hinblick auf den hohen Anteil an Krediten in Ratingklassen mit geringen bis sehr geringen Ausfallwahrscheinlichkeiten und der weit überwiegend grundpfandrechtlichen Besicherung gut. Das Mutterunternehmen hat zudem zur Absicherung allgemeiner Portfoliorisiken Pauschalwertberichtigungen auf Basis des IDW-Standards RS BFA 7 gebildet.

Um Risiken vorzubeugen, die sich aus der Konzentration auf bestimmte Branchen- und Größenklassen ergeben, werden portfoliobezogene Strukturziele festgelegt und über Strukturlimite gesteuert. Für die permanente Überwachung der qualitativen und quantitativen Entwicklung des Kreditportfolios stehen den verantwortlichen Entscheidungsträgern aus dem zentralen IT-System generierbare Standardauswertungen zur Verfügung. Im Bedarfsfall werden den zuständigen Entscheidungsträgern Ad-hoc-Informationen zur Verfügung gestellt. Zudem werden Teilportfolios, beispielsweise zur Analyse von Branchenrisiken, oder das Gesamtportfolio zur Ermittlung des Value at Risk mit dem in „VR-Control“ integrierten Kreditportfoliomodell für das Kundenkreditgeschäft betrachtet und im Rahmen des vierteljährlichen Risikoberichts dargestellt.

Kreditrisiken in Form von Migrations- und Ausfallrisiken spielen auch bei Eigenanlagegeschäften der Muttergesellschaft eine Rolle. Dem Kreditrisiko wird durch eine vorsichtige Auswahl der Kreditnehmer, Emittenten und Kontrahenten entgegengetreten. Unter Berücksichtigung der Bonität beziehungsweise aktueller Ratings werden emittentenbezogene Limite festgelegt. Neben den genannten Migrations- und Ausfallrisiken unterliegen unsere Eigengeschäfte, insbesondere die festverzinslichen Wertpapiere und Schuldscheindarlehen, einem Credit-Spreadrisiko. Im Credit-Spreadrisiko sind diejenigen Risiken aus dem Eigengeschäft erfasst, die sich allein aus allgemeinen Veränderungen der Marktsituation ergeben. Im Rahmen der Risikoüberwachung werden Bonitäts- und Ratingveränderungen sowie Frühwarnindikatoren wie insbesondere Spread-Entwicklungen bei einzelnen Emittenten beobachtet und für Steuerungsentscheidungen herangezogen. Zur Begrenzung von Creditspread,- Migrations- und Ausfallrisiken wurden Sublimite innerhalb des Globallimits für Kreditrisiken festgelegt.

Um Risikokonzentrationen zu vermeiden, wurde für die im Rahmen der Risikostrategie festgelegten Anlagekategorien (zum Beispiel Unternehmensanleihen, Senior-Preferred-/Non-Preferred-Anleihen von Kreditinstituten) ein Strukturlimitsystem implementiert. Zudem werden monatlich Teilportfolios, beispielsweise hinsichtlich Struktur-, Branchen- oder Länderrisiken, über ein Portfoliomanagementsystem analysiert. Zur Ermittlung des Value at Risk für die Direktanlagen wird das in „VR-Control" integrierte Kreditportfoliomodell für Eigenanlagen genutzt. Für Kreditrisiken aus Fondsanlagen werden im Rahmen einer Auslagerungsvereinbarung fondsspezifische Risikokennzahlen der Union Investment verwendet. Die Kennzahlen werden durch die Union Investment validiert und einer jährlichen Angemessenheitsprüfung durch uns unterzogen. Die Ergebnisse der Risikoanalyse und -überwachung werden im Rahmen des vierteljährlichen Gesamtbankrisikoberichts dargestellt.

Insgesamt stufen wir die Kreditrisiken aus dem Kundenkredit- und Eigengeschäft aufsichtsrechtlich und betriebswirtschaftlich als wesentlich ein. Auf Grundlage der Risikoinventur 2024 der Muttergesellschaft können die Risiken mindestens eine der festgelegten Wesentlichkeitsschwellen für die Vermögens-, Ertrags- oder Liquiditätslage überschreiten.

Beteiligungsrisiken

Die Muttergesellschaft bewertet zudem Risiken aus Beteiligungen. Darunter wird das Risiko verstanden, dass die eingegangenen Beteiligungen zu potenziellen Verlusten führen können. Entsprechende Verluste können etwa durch Dividendenausfall, Abschreibungen, Veräußerungsverluste, Verminderung der stillen Reserven oder des bereitgestellten Eigenkapitals sowie aus Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen) oder aus Haftungsrisiken – beispielsweise in Form von Patronatserklärungen – entstehen. Die im Anlagebuch abgebildeten Beteiligungen werden im Wesentlichen aus strategischen Erwägungen gehalten. Die Bonitätsentwicklung der Beteiligungen wird vierteljährlich überwacht. Beteiligungsrisiken werden zudem im Rahmen der Risikotragfähigkeitssystematik über ein eigenes Verfahren auf Basis eines Value at Risk mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent berechnet und limitiert.

Insgesamt stuft der Konzern die Beteiligungsrisiken aufsichtsrechtlich und betriebswirtschaftlich als wesentlich ein. Auf Grundlage der Risikoinventur 2024 der Muttergesellschaft können die Risiken mindestens eine der festgelegten Wesentlichkeitsschwellen für die Vermögens-, Ertrags- oder Liquiditätslage überschreiten.

Marktpreisrisiken

Das Marktrisiko beschreibt die Gefahr, dass aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste entstehen können. Marktrisiken umfassen Zins-, Aktien- und Währungsrisiken sowie sonstige Marktrisiken.

Dementsprechend bestehen die wesentlichen Risikotreiber in der möglichen nachteiligen Veränderung von Zinsen, Aktien- oder Wechselkursen, in Änderungen der Einflussgrößen zur Berechnung des Rückstellungsbedarfs für Pensionsverpflichtungen oder des Deckungsbetrages zur Erfüllung ausgelagerter Zusageverpflichtungen.

Im Rahmen ihrer Geschäftsstrategie ist die Muttergesellschaft, insbesondere aufgrund bestehender Inkongruenzen zwischen ihren aktiven und passiven Festzinspositionen, dem allgemeinen Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Dieser Sachverhalt wird bilanziell im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Zinsbuches berücksichtigt.

Die Analyse des Zinsrisikos zeigt, dass für das Mutterunternehmen vor allem das Zinskurvenrisiko relevant ist. Gemeint sind damit Risiken, die sich aus Veränderungen der Zinskurve in Folge von Marktbewegungen ergeben. Das Zinskurvenrisiko zeigt sich im Wesentlichen in Parallelverschiebungs- und Drehungsszenarien. Zinsvolatilitätsrisiken werden im Rahmen der Bewertung impliziter Optionen berücksichtigt. Die im Laufe des Jahres durchgeführte Angemessenheitsprüfung zeigt im Ergebnis, dass das Zinsbasisrisiko für das Mutterunternehmen nur von untergeordneter Bedeutung ist.

Die Zinsrisiken werden vierteljährlich über die Verwendung von Risiko- und Stressszenarien des genossenschaftlichen Finanzverbundes gemessen und im Rahmen der Risikotragfähigkeitssystematik limitiert. Zusätzlich führt das Mutterunternehmen Sensitivitätsanalysen durch, in denen Zinskurveneffekte definiert und die Auswirkungen auf das Zinsergebnis simuliert werden.

Risiken aus Anlagen in Master- und Spezialfonds und in Publikumsfonds werden den jeweiligen Risikoklassen zugeordnet und dementsprechend bei den Globallimiten im Rahmen der Risikotragfähigkeit berücksichtigt. Hierfür werden auch die von der Kapitalverwaltungs- und den Fondsgesellschaften für die Einzelrisiken zur Verfügung gestellten Value-at-Risk-Kennziffern berücksichtigt. Dabei ist sichergestellt, dass Methodenkonsistenz besteht und VaR-Kennziffern, die auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,9 Prozent berechnet wurden, verwendet werden. Für die in den Master- und Spezialfonds bestehenden Anlagesegmente bestehen umfassende Anlagerichtlinien, in denen Anlagemöglichkeiten und risikobegrenzende Vorgaben festgelegt sind. Des Weiteren werden Anlagechancen und -risiken in halbjährlich durchgeführten Anlageausschusssitzungen überprüft.

Die bei den Wertpapieren des Anlagevermögens noch bestehenden stillen Lasten konnten gegenüber dem Vorjahr nochmals deutlich auf 82 Mio. Euro reduziert werden. Mit Blick auf die primär zinsinduziert entstandenen stillen Lasten, die gute Bonitätsstruktur mit Investitionen überwiegend im Investmentgrade-Segment und die dauerhafte Anlageabsicht der Anlagen geht das Mutterunternehmen auch für das Jahr 2025 von einer weiteren Wertaufholung aus.

Im Rahmen der barwertigen Betrachtung der Zins- und Fondsbücher werden Zinsänderungsrisiken mit der Ermittlung des Zinsbuchbarwertes auf Basis des Gesamtbank-Cashflows, in den auch Pensionsansprüche einfließen, überwacht. Darunter fällt auch die Berechnung der Auswirkungen aus aufsichtlich vorgegebenen Zinsentwicklungsszenarien (Standard Outlier Tests/SOT). In diesem Rahmen sind zum einen mögliche Wertverluste des wirtschaftlichen Eigenkapitals (SOT EVE) durch das am stärksten ausgeprägte Szenario zu berücksichtigen. Zum anderen sind die Auswirkungen auf die Nettozinserträge in Bezug auf das Kernkapital (SOT NII) darzustellen. Hierbei ist ein aufsichtlich determinierter Schwellenwert von -5 Prozent zu beachten. Das relevante Zinsszenario ist in beiden Fällen ein Zinsschock von +200 Basispunkten ad hoc. Per 31. Dezember 2024 beträgt der SOT EVE -18,04 Prozent und der SOT NII -3,24 Prozent. Des Weiteren wird vierteljährlich geprüft, ob ein eventueller Rückstellungsbedarf aus Drohverlusten im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Zinsbuches besteht.

Zum 31. Dezember 2024 übersteigen die Bewertungsreserven des Zinsbuches die Barwerte der Verwaltungs- und Risikokosten deutlich. Die berechnete Nettoreserve des Zinsbuches beträgt 437,9 Mio. EUR.

Risiken aus Pensionsverpflichtungen bestehen nur noch in geringem Umfang vor allem durch ungeplanten Zuführungsbedarf aufgrund unerwarteter Veränderungen des Bewertungszinses. Zudem wird die Entwicklung weiterer Bewertungsfaktoren wie der Lebenserwartung oder der Gehalts- und Rentenanpassungsfaktoren überwacht. Die Muttergesellschaft Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG hat ihre Zusageverpflichtungen weitgehend an einen Pensionsfonds ausgelagert, dem auch im Geschäftsjahr 2024 Pensionsverpflichtungen zugeführt wurden. Der Fonds wurde zur Erfüllung der künftigen Pensionsverpflichtungen mit Deckungskapital ausgestattet, das am Kapitalmarkt angelegt wurde. Hieraus können sich Nachschussrisiken ergeben. Die Entwicklung des zur Deckung der Zusageverpflichtungen erforderlichen Sicherungs- bzw. Mindestvermögens wird monatlich überwacht.

Aktienkurs- oder Währungsrisiken bestehen vor allem bei Fondsanlagen im Rahmen der Eigenanlagen und werden durch Begrenzungen in den Anlagerichtlinien für den Masterfonds, Strukturlimite und Sublimite im Rahmen der Risikotragfähigkeit gesteuert.

Die Bank als Muttergesellschaft des Konzerns agiert unverändert als Nichthandelsbuchinstitut gemäß Art. 94 CRR und tätigt nur ein sehr kleines Volumen an Handelsbuchgeschäften innerhalb der in der CRR definierten Grenzen. Mit den Handelsbuchlimiten werden die börsentäglich eingegangenen Marktpreisrisiken und die im Laufe des Geschäftsjahres eingetretenen Verluste begrenzt.

Derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch bestehen nicht mehr. Bestehende Positionen aus dem Vorjahr wurden infolge von Fälligkeiten und Auflösungen abgebaut, da der bei Absicherung verfolgte Sicherungszweck entfallen ist.

Insgesamt stuft der Vorstand der Muttergesellschaft die Marktpreisrisiken aufsichtsrechtlich und betriebswirtschaftlich als wesentlich ein. Auf Grundlage der Risikoinventur 2024 des Konzerns können die Risiken mindestens eine der festgelegten Wesentlichkeitsschwellen für die Vermögens-, Ertrags- oder Liquiditätslage überschreiten.

Immobilienrisiken

Risiken, bezogen auf den Immobilienbestand des Konzerns

bestehen insbesondere in Form von Wertänderungs- und Ertragsrisiken.

Zur Steuerung des gesamten Immobilienrisikos wurde ein Limit im Rahmen der Risikotragfähigkeitssystematik festgelegt. Maßgeblich für die Risikomessung sind Immobilien im Direktbestand sowie Immobilienfonds. Die Immobilienfonds werden weitgehend als Zielfonds im Masterfonds geführt. Zur Berechnung des Immobilienrisikos im Rahmen der Risikotragfähigkeit werden ein von der parcIT GmbH zur Verfügung gestelltes Risikomodell sowie Risikokennzahlen der Fondsgesellschaften verwendet. Die Risiken werden über einen Value at Risk mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent berechnet.

Im Laufe des Jahres wurden die Marktwerte der zur Ertragserzielung bestehenden Immobilien überprüft. Es ergab sich im Vergleich zum Vorjahr kein Korrekturbedarf bezüglich der im Rahmen des Risikodeckungspotenzials angesetzten Immobilien. Das Immobilienportfolio wird vierteljährlich unter verschiedenen Risikoaspekten überprüft. Über die Ergebnisse wird dem Vorstand des Mutterunternehmens im Rahmen eines vierteljährlichen Immobilienberichts berichtet.

Insgesamt stuft der Vorstand der Muttergesellschaft die Immobilienrisiken aufsichtsrechtlich und betriebswirtschaftlich als wesentlich ein. Auf Grundlage der Risikoinventur 2024 des Konzerns können die Risiken mindestens eine der festgelegten Wesentlichkeitsschwellen für die Vermögens-, Ertrags- oder Liquiditätslage überschreiten.

Liquiditäts- und Refinanzierungskostenrisiken
Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungskostenrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten. Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungskostenrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Die Refinanzierungsstruktur des Konzerns Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG ist im Hinblick auf die Kundenanzahl im Passivgeschäft, die Produktstruktur und den durchschnittlichen Anlagebetrag der Kunden breit diversifiziert und zeigt sich unverändert stabil. Im Rahmen ihrer Geschäfts- und Mehrjahresplanung erstellt die Muttergesellschaft eine Refinanzierungsplanung, in der die Entwicklung der Refinanzierungsstruktur und -mittel unter Beachtung der Geschäftsziele im Aktiv- und Passivbereich dargestellt wird. Die Muttergesellschaft geht mit einem Planungshorizont von drei Jahren von einer stabilen Refinanzierungsstruktur aus.

Die Liquiditätsrisiken werden auf der Grundlage von Liquiditätsablaufbilanzen und von kurz- und mittelfristigen Prognoserechnungen sowie unter Beachtung von Frühwarnindikatoren, z. B. intern festgelegte Mindest-LCR-Werte und Höchstgrenzen für große Einlagen, gesteuert. Zur Ermittlung des kurzfristigen Liquiditätsbedarfs werden zusätzlich Vorschaurechnungen erstellt. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen, insbesondere zur Steuerung der LCR, werden täglich überwacht und wurden im Jahr 2024 jederzeit erfüllt. Mit Hilfe verschiedener Stresstests wird die jederzeitige Zahlungsbereitschaft unter verschärften Marktbedingungen analysiert.

Zusammenfassend war die Liquiditätssituation des Konzerns im abgelaufenen Geschäftsjahr im Hinblick auf die jederzeitige Zahlungsfähigkeit, die Refinanzierungssituation und die jederzeit eingehaltenen LCR-Anforderungen konstant gut. Für das Geschäftsjahr 2025 geht der Konzern auf Basis der Liquiditätsplanung für das Geschäftsjahr von einer unverändert guten Liquiditätssituation aus.

Das Refinanzierungskostenrisiko wird in der ökonomischen Perspektive vierteljährlich über eine Abzugsposition unter Verwendung stichtagsbezogener Refinanzierungsspreads bei der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials berücksichtigt. Darüber hinaus werden Risiken aus unerwarteten Spreadausweitungen limitiert. Zur Begrenzung von Abrufrisiken sind Strukturlimite insbesondere für die Höhe maximaler Kundeneinlagen implementiert.

Insgesamt stuft der Konzern die Liquiditätsrisiken aufsichtsrechtlich und betriebswirtschaftlich als wesentlich ein. Auf Grundlage der Risikoinventur 2024 des Konzerns können die Risiken mindestens eine der festgelegten Wesentlichkeitsschwellen für die Vermögens-, Ertrags- oder Liquiditätslage überschreiten.

Operationelle Risiken
Operationelle Risiken werden definiert als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Abläufen, Menschen und Systemen oder durch externe Einflüsse entstehen. Sie schließen auch Rechtsrisiken ein.

Zur Ermittlung potenzieller operationeller Risiken führt die Muttergesellschaft jährlich eine ausführliche Erhebung und Bewertung von möglichen Schadenshöhen und Eintrittswahrscheinlichkeiten festzulegender Risikoszenarien auf

Basis der Basler Ereigniskategorien, zum Beispiel externer Betrug, durch. Dies umfasst auch bestehende Kontrollen und Sicherungsmaßnahmen. In diesem Rahmen werden auch mögliche Reputationsrisiken untersucht. Um identifizierte Risiken zu begrenzen und einen reibungslosen und ordnungsgemäßen Geschäftsablauf sicherzustellen, werden laufend eine Vielzahl von Maßnahmen durchgeführt. Dazu gehören zum Beispiel die kontinuierliche Weiterbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die Durchführung von Kontrollen bei den Ablaufprozessen, die regelmäßige Analyse von IT-Risiken, die Weiterentwicklung der technischen Systeme und das Business Continuity Management.

Daneben hat das Mutterunternehmen jährliche Risikoanalysen gemäß MaComp, ein zentrales Beschwerdemanagement und ein zentrales Auslagerungsmanagement etabliert.

Die betrieblichen Abläufe sind durch Organisationsanweisungen geregelt, die regelmäßig von der Internen Revision geprüft werden.

Schadenspotenziale, die sich trotz dieser Vorsichtsmaßnahmen ergeben, werden durch den Abschluss von Versicherungen, die auch eine Abdeckung von Schäden aus Cyberangriffen umfassen, abgedeckt, soweit dies möglich und wirtschaftlich sinnvoll ist. Der Umfang des Versicherungsschutzes wird jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Eingetretene operationelle Risiken werden in einer Schadensfalldatenbank erfasst und bewertet. Auf Basis der Ergebnisse von Schadensfallanalysen kommt es gegebenenfalls zur Anpassung interner Abläufe beziehungsweise zur Implementierung präventiver Schutzmaßnahmen.

Operationelle Risiken werden im Rahmen der Risikotragfähigkeitssystematik limitiert. Der Risikowert wird auf Basis der vorgenannten Risikoszenarien über eine Monte-Carlo-Simulation im OpRisk-Modul innerhalb von „VR-Control" als Value at Risk mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent berechnet.

Insgesamt stuft die Muttergesellschaft die operationellen Risiken aufsichtsrechtlich und betriebswirtschaftlich als wesentlich ein. Auf Grundlage der Risikoinventur 2024 des Konzerns können die Risiken mindestens eine der festgelegten Wesentlichkeitsschwellen für die Vermögens-, Ertrags- oder Liquiditätslage überschreiten.

Strategisches-/Geschäftsrisiko

Obwohl die Frankfurter Volksbank Rhein/Main als Muttergesellschaft ihre Geschäftsstrategie für den Konzern durch ein umfassendes Controlling der darauf aufbauenden Geschäfts- und Mehrjahresplanung absichert, können Risiken aus unerwarteten exogenen Ereignissen, wie zum Beispiel einer starken Veränderung der Wettbewerbsbedingungen, Markt- bzw. Finanzkrisen, stark veränderten Kundenpräferenzen oder veränderten Geschäftsgrundlagen mit wesentlichen Dienstleistungspartnern, entstehen. Die Ermittlung des Geschäftsrisikos basiert auf verschiedenen Szenarien, für die insbesondere Ergebnisrückgänge, aber auch Kostensteigerungen simuliert werden. Die einzelnen Szenarien berücksichtigen dabei negative Veränderungen insbesondere im Zins- und Provisionsergebnis.

Vor diesem Hintergrund führt die Muttergesellschaft jährlich eine Erhebung und Bewertung relevanter Risikoszenarien durch. Diese Szenarien werden im Rahmen einer Monte-Carlo-Simulation zur Berechnung des Geschäftsrisikos als Value at Risk mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent herangezogen. Das Geschäftsrisiko wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitssystematik limitiert.

Insgesamt stuft der Konzernvorstand das Strategische-/Geschäftsrisiko aufsichtsrechtlich und betriebswirtschaftlich als wesentlich ein. Auf Grundlage der Risikoinventur 2024 des Konzerns können die Risiken mindestens eine der festgelegten Wesentlichkeitsschwellen für die Vermögens-, Ertrags- oder Liquiditätslage überschreiten.

Nachhaltigkeitsrisiken

Die Notwendigkeit für Banken, sich mit Nachhaltigkeit zu beschäftigen, ergibt sich aus politischen und regulatorischen Initiativen und auch aus gesellschaftlichen Entwicklungen, welche unter anderem auf die beobachtbaren Auswirkungen des Klimawandels zurückzuführen sind.

Nachhaltigkeitsrisiken sind Aspekte und Faktoren aus den Dimensionen Umwelt (E), Soziales (S) oder Unternehmensführung (G), deren Eintreten negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Ertrags- und Liquiditätslage sowie auf die Reputation eines Instituts haben können.

Die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG als Muttergesellschaft hat im abgelaufenen Geschäftsjahr Weiterentwicklungen im Umgang mit Nachhaltigkeitsrisiken im Rahmen des Konzern Risikomanagements vorgenommen. Dabei kooperiert das Mutterunternehmen primär mit den Partnern aus dem genossenschaftlichen Finanzverbund. Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben diese zum Beispiel eine erweiterte Betrachtung von Nachhaltigkeitsrisiken im Rahmen der ESG-Risikoinventur als querschnittliches Risiko vorgenommen und dabei die Wirkung von ESG-Risikofaktoren anhand von Wirkungsketten auf die einzelnen Risikoklassen eingeschätzt.

Als Grundlage wurde bei der Muttergesellschaft die Verwendung von NGFS-Szenarien (Network für Greening the Financial System) als Basis für die längerfristige Betrachtung von ESG-Risiken festgelegt. Innerhalb der NGFS-Modelle wird eine Vielzahl an Variablen betrachtet. Es wird zwischen transitorischen, physischen und makroökonomischen Variablen unterschieden. Zudem haben wir das Risikoberichtswesen um die Bewertung von Nachhaltigkeitsrisiken und umweltbezogene Indikatoren erweitert.

Die Aktivitäten zu einer umfassenden Integration von Nachhaltigkeitsrisiken in das Risikomanagement der Muttergesellschaft werden im kommenden Jahr fortgesetzt. Hierbei orientiert sich das Mutterunternehmen Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG auch an den Fortschritten der parcIT GmbH bei der Weiterentwicklung von Risikomodellen- und verfahren.

Zusammenfassung und Ausblick

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements im Konzern zur Ermittlung und Bewertung von Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit in beiden Perspektiven (ökonomisch und normativ) unter den von der Muttergesellschaft definierten und simulierten Risiko- bzw. Planszenarien gegeben. Die internen Simulationen kommen darüber hinaus zum Ergebnis, dass die Liquidität sichergestellt und die Eigenmittelanforderungen für die kommenden drei Jahre erfüllt werden. Die zusätzlich durchgeführten Stresstests ergaben keine bestandsgefährdenden Ergebnisse. Die Auswirkungen aus der Fusion mit der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG wurden dabei hinreichend berücksichtigt

Die mit dem Geschäftsmodell des Konzerns verbundenen Risiken werden detailliert ermittelt, bewertet und entsprechend dem Umfang, der Komplexität und dem Risikogehalt der Geschäfte angemessen gesteuert. Im Geschäftsjahr 2024 wurden die festgelegten Risikolimite insgesamt eingehalten. Auf Grundlage der Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit gegeben. Bestandsgefährdende Risiken sind für die kommenden drei Jahre nicht erkennbar. Zudem gehören wir der kreditgenossenschaftlichen Sicherungseinrichtung an. Die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsrisiken im Risikomanagement der Muttergesellschaft wird kontinuierlich und unter Berücksichtigung der Datenverfügbarkeit und Weiterentwicklung von Risikomodellen- und verfahren innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken vorangetrieben.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitssystematik wurden die Risiken auf Grundlage der Geschäfts- und Mehrjahresplanung 2025-2027 sowie unter Beachtung des Going-Concern-Prinzips kalkuliert. Für das Geschäftsjahr 2025 wurden Risikolimite festgelegt, die vom berechneten Risikodeckungspotenzial gedeckt sind. Vor diesem Hintergrund geht die Muttergesellschaft von einer unveränderten Risikotragfähigkeitssituation aus.

Die Risikoentwicklung im Geschäftsjahr 2025 könnte insbesondere durch eine fortgesetzte schwache Wirtschaftsentwicklung verbunden mit Unsicherheiten über die Entwicklung der politischen Rahmenbedingungen vor dem Hintergrund des Scheiterns der Regierungskoalition im abgelaufenen Geschäftsjahr geprägt sein. Konsum- und Investitionszurückhaltung wären die Folge. Zudem bleibt das geopolitische Umfeld insbesondere mit Blick auf die wirtschaftspolitischen Folgen der US-Präsidentschaftswahl und die hegemonialen Bestrebungen der USA und Chinas herausfordernd. Konsequenzen sind beispielsweise durch Auswirkungen auf die Preis- und Zinsentwicklungen und den Kapitalmarkt denkbar. Unverändert sehen wir durch den hohen Grad an EU-Vorgaben erhebliche Transformationsrisiken bei der nationalen Ausgestaltung der ordnungspolitischen Rahmenbedingungen zur Umsetzung des europäischen „Green Deal". Mit Blick auf die Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main sind vor diesem komplexen Hintergrund negative Auswirkungen auf die Beschäftigungslage und eine steigende Zahl von Insolvenzen möglich.

Konsequenzen für die Ertrags-, Vermögens- und Liquiditätslage des Konzerns können sich in einer steigenden Risikovorsorge, nachlassender Nachfrage im Neugeschäft mit Krediten und Anlagen und einem verstärkten Abfluss von Einlagen zeigen. Bei dem Eigenanlagen im Konzern können sich Auswirkungen durch national und international agierende, kapitalmarktorientierte Unternehmen ergeben, die zu Wertminderungen durch eine Ausweitung von Creditspreads oder erhöhte Ausfallrisiken führen können. Vor diesem Hintergrund gilt der Fortführung der risikosensitiven Geschäftspolitik, der weiterhin engen Begleitung unserer Kunden und Mitglieder, den Entwicklungen an den Geld- und Kapitalmärkten sowie den Einflüssen der Entscheidungen bedeutender internationaler Notenbanken wie der FED oder der EZB unsere höchste Aufmerksamkeit.

Die Risikotragfähigkeit und die Liquiditäts- und Refinanzierungsbasis sehen wir angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/Substanzsituation des Konzerns innerhalb unseres Planungshorizontes als gegeben und angemessen an.

Chancen

Im Hinblick auf die unverändert hohe Nachfrage nach Wohnraum im Geschäftsgebiet könnte sich im Zusammenhang mit einer Stabilisierung der Zinsentwicklung sowie einer Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung Wachstum im Kreditgeschäft für Projektfinanzierungen und private Baufinanzierungen ergeben. Ebenso sehen wir einen langfristigen Bedarf an werterhaltenden energetischen Sanierungen von älteren Immobilien.

Die Fusion der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG mit der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG bietet vielfältige Potenziale für Ertragssteigerungen und Kostenreduzierungen. Dabei werden insbesondere unsere strategischen Wettbewerbsvorteile wie regionale Nähe, hohe Expertise bezüglich der regionalen Märkte sowie die Kenntnis der Strukturen und Bedürfnisse der mittelständigen Kunden genutzt. Dies könnte sich positiv auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragskraft des Konzerns auswirken.

Das Produktspektrum im Einlagengeschäft der Muttergesellschaft wurde in den letzten Jahren sukzessive erweitert. Zudem bieten wir ein vielfach ausgezeichnetes Beratungsangebot in der Vermögensverwaltung und im Wertpapiergeschäft sowie im Vermittlungsgeschäft in Zusammenarbeit mit unseren Verbundpartnern. Auf dieser Grundlage bestehen gute Chancen, die Geschäftsverbindungen mit unseren Kunden und Mitgliedern zu intensivieren, neue Kunden zu gewinnen und Zins- und Provisionserträge, die die wesentliche Ertragsbasis des Konzerns darstellen, auf hohem Niveau zu halten oder auszubauen. Die geplante und in Umsetzung befindliche Entwicklung von Immobilien im Bestand der Muttergesellschaft wird zudem als Gelegenheit zur weiteren Ertragsdiversifikation genutzt.

E. Prognosebericht

Der Prognosezeitraum bezieht sich auf das Jahr 2025. Die Prognose für die wirtschaftliche Entwicklung im Jahr 2025 ist in besonderem Maße von Unsicherheit geprägt. Die anhaltenden geopolitischen Konflikte, der weitere Fortgang des Krieges in der Ukraine und der künftige wirtschaftspolitische Kurs der neuen amerikanischen Regierung können erhebliche Auswirkungen auf das Wachstum der Weltwirtschaft haben. Insbesondere die stark exportabhängige deutsche Wirtschaft wäre hierdurch belastet. Die Weltwirtschaft dürfte voraussichtlich auch 2025 in moderatem Tempo wachsen, wobei die Unsicherheit aufgrund des zunehmenden Protektionismus hoch ist. In den USA dürfte sich das vergleichsweise robuste Wachstum nicht zuletzt aufgrund anhaltender fiskalischer Impulse fortsetzen. So plant die neue Administration die Verlängerung der zum Jahresende auslaufenden Steuersenkungen für Unternehmen und private Haushalte. Zum Zeitpunkt der Prognoseerstellung herrscht noch weitgehend Unklarheit über weitere Maßnahmen, beispielsweise in der Handels- und Migrationspolitik. Diese können erhebliche Auswirkungen auf Wachstum und Inflation in den USA und damit auch auf den weiteren geldpolitischen Kurs der amerikanischen Notenbank haben. Für Europa wird ein moderater Anstieg des Bruttoinlandsprodukts erwartet, zu dem auch weiter sinkende Leitzinsen im Jahresverlauf beitragen können.

Zu Beginn des Jahres 2025 herrschte in Deutschland aufgrund der bevorstehenden Neuwahlen erhebliche Unsicherheit über den weiteren wirtschafts- und finanzpolitischen Kurs. Zudem besteht die Gefahr, dass die mögliche Erhebung von Zöllen auf europäische Waren durch die amerikanische Regierung wichtige Sektoren der deutschen Exportindustrie in besonderem Maße belasten könnte. Die schwache konjunkturelle Entwicklung des vergangenen Jahres dürfte sich daher zunächst noch fortsetzen. Erst im weiteren Verlauf des Jahres könnte es bei nachlassender Unsicherheit zu einer leichten Belebung der Konjunktur kommen. Der private Konsum wird sich wohl nur geringfügig verbessern, da die Einkommen weniger stark als in den Vorjahren ansteigen. Zudem stellt sich die Lage am Arbeitsmarkt vor allem aufgrund der Schwäche in wichtigen Industriezweigen weniger robust dar. Der Außenhandel könnte von der leichten Belebung in der Eurozone und der stabilen Weltwirtschaft profitieren, sofern es nicht zu protektionistischen Maßnahmen der US-Regierung kommt. Die Investitionsnachfrage wird sich 2025 aufgrund der derzeit niedrigen Kapazitätsauslastung wohl noch nicht beleben. Im Wohnungsbau ist bei einer anhaltend hohen Nachfrage nach Wohnraum mit einer Stabilisierung auf niedrigem Niveau zu rechnen. Das allgemeine Preisniveau wird sich nach einem vorübergehenden Anstieg im Winterhalbjahr wieder abschwächen. Die Deutsche Bundesbank prognostiziert im Jahresdurchschnitt eine Inflationsrate von etwa 2,4 Prozent. Die EZB wird die Leitzinsen voraussichtlich schrittweise weiter senken, so dass die Geldpolitik im Jahresverlauf zunehmend weniger restriktiv wirken wird. Insgesamt ist für das Jahr 2025 nur mit einem leichten Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um etwa 0,2 Prozent zu rechnen.

Auch für die Wirtschaftsregion Frankfurt/Rhein-Main bleiben die Aussichten für eine wirtschaftliche Belebung im Jahr 2025 verhalten. Sowohl die Bewertung der aktuellen Lage als auch die Erwartungen der Unternehmen haben sich bis zuletzt eingetrübt. Risiken sehen die befragten Unternehmen insbesondere mit Blick auf die weitere Entwicklung der Inlandsnachfrage und die wirtschaftspolitischen Rahmen-

bedingungen. Daneben stellen der Fachkräftemangel sowie steigende Arbeitskosten und Energiepreise wesentliche Risiken aus Sicht der Unternehmen dar. Vor diesem Hintergrund geht die Investitionsbereitschaft der Unternehmen wieder zurück und die Beschäftigung stagniert. Dies trifft sowohl für die Industrie als auch für den Handel zu. Im Dienstleistungssektor, der für die Wirtschaftsregion Frankfurt/Rhein-Main besonders bedeutsam ist, wird eine nahezu unverändert positive Beschäftigungsentwicklung erwartet. Stabilisiert zeigt sich dagegen die Lage in der Bau- und Immobilienwirtschaft, die in besonderem Umfang von sinkenden Zinsen profitieren kann. Die Erwartung für die Beschäftigung im Sektor haben sich hier zuletzt verbessert. Als einziger Wirtschaftssektor in der Region schätzt die Finanz- und Versicherungswirtschaft sowohl die aktuelle Lage als auch die zukünftige Entwicklung positiv ein. Allerdings sieht sich der Sektor, der per Saldo weiterhin Personal aufbauen möchte, in besonderem Maße mit dem Problem konfrontiert, offene Stellen nicht besetzen zu können. Insgesamt dürfte sich die regionale Wirtschaft bei aller Unsicherheit aufgrund der großen Bedeutung des Finanzsektors etwas günstiger entwickeln als der Bundesdurchschnitt.

Im folgenden Abschnitt verwenden wir qualifiziert komparative Prognosen, welche wir mit den Begrifflichkeiten „leicht", „moderat" und „erheblich" bewerten. Unter einer leichten Veränderung verstehen wir eine relative Veränderung bis zu 5,0 Prozent gegenüber dem Vergleichswert. Eine moderate Veränderung definieren wir als eine relative Veränderung ab 5,0 Prozent und bis zu 15,0 Prozent. Unter einer erheblichen Veränderung verstehen wir eine relative Veränderung von mehr als 15,0 Prozent.

Bei der Planung des Geschäftsjahres 2025 geht das Mutterunternehmen von einem Zinsniveau von rund 2,25 Prozent im kurzfristigen Bereich sowie von einem steigenden Zinsniveau bei den mittel- bis langfristigen Laufzeiten aus. Während im Kreditgeschäft mit einem Kundenkreditwachstum in Höhe von rund 2,5 Prozent geplant wird, strebt das Mutterunternehmen im Einlagengeschäft ein Wachstum von 2,25 Prozent der privaten Kundeneinlagen an. Unter Berücksichtigung der Erträge aus Beteiligungen und Eigenanlagen erwarten wir im Vergleich zu 2024 einen moderaten Zuwachs des Zinsüberschusses.

Beim Provisionsüberschuss besteht das Ziel, das Ergebnis aus dem Jahr 2024 leicht zu steigern, wobei Ertragssteigerungen durch verschiedene Vertriebsinitiativen erwartet werden. Insbesondere rechnet das Mutterunternehmen mit höheren Erträgen aus dem Wertpapiergeschäft. Durch die Ausweitung der Vermögensverwaltung und Wertpapierberatung sowie der Beratung in Zusammenarbeit mit unseren Verbundpartnern erwartet das Mutterunternehmen eine Steigerung der Provisionserträge. Durch eine für die allgemeine Geschäftslage risikobehaftete, jedoch konjunkturell stabile Entwicklung der Region Frankfurt/Rhein-Main und das umfangreiche und digital stark ausgebaute Beratungsangebot für die Kunden sieht die Muttergesellschaft gute Chancen, auch den Ertrag aus dem Vermittlungsgeschäft für Kredite, Bausparprodukte und Versicherungen steigern zu können.

Der Konzern plant den Personalaufwand unter Einbezug der Tariferhöhungen, Mitarbeiterfluktuation sowie der altersbedingten Renteneintritte moderat über dem Niveau des abgelaufenen Berichtsjahres. Hinsichtlich der anderen Verwaltungsaufwendungen wird ein Aufwand leicht über dem Wert des Berichtsjahres geplant. Die Abschreibungen auf Sachanlagen werden leicht unter dem Berichtsjahresniveau erwartet. Das Risiko, die geplanten Budgets für die Personal- und Sachaufwendungen erheblich zu überschreiten, sieht der Konzern aufgrund seiner monatlichen Kostenanalyse und Kostendisziplin als unwahrscheinlich an.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung erwartet der Konzern unter Einbezug des sonstigen betrieblichen Ergebnisses leicht über dem Niveau des Jahres 2024. Der erwartete Anstieg beruht vor allem bei einem leicht steigenden Provisionsüberschuss auf einem moderat steigenden Zinsüberschuss, welchem leicht steigende Verwaltungsaufwendungen gegenüberstehen.

Aufgrund der vergleichweise guten Bonität der Kreditkunden, des vergleichsweise hohen Anteils grundpfandrechtlich besicherter Immobilienfinanzierungen und der größenmäßigen Streuung der Kredite über Branchen und Regionen im Geschäftsgebiet hinweg geht die Muttergesellschaft von keiner erhöhten Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft im Vergleich zum vorherigen Geschäftsjahr aus. Bei den Wertpapieranlagen erwartet die Muttergesellschaft aufgrund der Anlagen im Investmentgrade-Segment ebenfalls keinen bonitätsbedingten Abschreibungsbedarf.

Die Bewertungsergebnisse im Kredit- und Wertpapiergeschäft wurden für das Jahr 2025 jedoch aus Vorsichtsgründen rechnerisch unter Zugrundelegung erwarteter Kreditausfälle sowie im Wertpapiergeschäft auf der Basis von Erwartungswerten sowie der Zinsprognose ermittelt.

Insgesamt rechnet der Konzern dadurch mit einem gegenüber dem Jahr 2024 moderat höheren Ergebnis nach Bewertung.

Für das Jahr 2025 rechnet der Konzern zudem mit einer moderat rückläufigen Gesamtkapitalquote, welche jedoch

weiterhin die intern definierte Mindest-Gesamtkapitalquote von 16,7 Prozent und somit auch die aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen übertreffen wird.

F. Nichtfinanzielle Berichterstattung

Den gesonderten nichtfinanziellen Bericht für das Geschäftsjahr 2024 wird der Konzern zusammen mit dem Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2024 bis 31. Dezember 2024 nach § 325 HGB im Unternehmensregister offenlegen. Eine nichtfinanzielle Erklärung ist daher nicht abzugeben.

Frankfurt am Main, 12. März 2025

Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG

Der Vorstand

Wunsch-Weber	Jäger		
Heilig	Heßler	Hilbert	Müller
Pakosch	Stallhofer	Winkel	

Konzernabschluss 2024

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2024

AKTIVSEITE	Geschäftsjahr				Vorjahr [1]	Vorjahr [2]
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR	TEUR
1. Barreserve						
a) Kassenbestand			76.314.747,95		75.416	55.663
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			157.162.034,86		134.158	134.158
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	157.162.034,86				(134.158)	(134.158)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	233.476.782,81	0	0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind						
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00		0	0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				(0)	(0)
b) Wechsel			0,00	0,00	0	0
3. Forderungen an Kreditinstitute						
a) täglich fällig			1.659.895.976,46		1.017.848	822.817
b) andere Forderungen			703.148.943,97	2.363.044.920,43	1.013.577	825.287
4. Forderungen an Kunden				11.326.852.063,33	11.170.184	9.209.266
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	4.508.675.510,29				(4.340.047)	(3.261.026)
Kommunalkredite	176.440.054,44				(271.053)	(246.109)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere						
a) Geldmarktpapiere						
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0	0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)	(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00	0,00		0	0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)	(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen						
ba) von öffentlichen Emittenten		270.030.813,38			259.952	238.999
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	269.088.510,10				(255.925)	(235.914)
bb) von anderen Emittenten		2.426.851.198,08	2.696.882.011,46		2.608.533	2.000.670
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	1.593.285.577,66				(1.682.798)	(1.359.805)
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	2.696.882.011,46	0	0
Nennbetrag	0,00				(0)	(0)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				1.653.555.151,16	1.672.672	1.227.588
6a. Handelsbestand				1.932.970,87	1.306	1.306
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften						
a) Beteiligungen			346.045.040,51		312.757	296.678
darunter: an Kreditinstituten	55.312.802,59				(55.312)	(46.720)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)	(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			11.545.377,24	357.590.417,75	11.550	6.179
darunter: bei Kreditgenossenschaften	11.224.530,00				(11.224)	(5.925)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)	(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				12.568.814,82	17.820	8.013
darunter: an Kreditinstituten	0,00				(0)	(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)	(0)
9. Treuhandvermögen				17.716.341,80	20.339	17.675
darunter: Treuhandkredite	17.560.082,43				(20.290)	(17.626)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0	0
11. Immaterielle Anlagewerte						
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0	0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			1.826.149,98		2.082	2.046
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0	0
d) geleistete Anzahlungen			4.950,40	1.831.100,38	5	0
12. Sachanlagen				497.267.978,06	501.000	466.203
13. Sonstige Vermögensgegenstände				50.290.370,76	52.077	27.258
14. Rechnungsabgrenzungsposten				1.714.621,77	2.311	2.161
15. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				0,00	1	0
Summe der Aktiva				19.214.723.545,40	18.873.588	15.341.972

PASSIVSEITE	Geschäftsjahr				Vorjahr [1]	Vorjahr [2]
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
a) täglich fällig			8.350.876,46		6.308	6.308
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			1.037.128.950,13	1.045.479.826,59	1.313.594	878.272
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
a) Spareinlagen						
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		1.821.410.421,05			2.093.693	1.677.094
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		114.091.721,29	1.935.502.142,34		202.141	201.533
b) andere Verbindlichkeiten						
ba) täglich fällig		9.713.266.288,76			9.798.215	8.086.904
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		3.859.312.153,96	13.572.578.442,72	15.508.080.585,06	2.913.081	2.377.405
3. Verbriefte Verbindlichkeiten						
a) begebene Schuldverschreibungen			218.215.633,97		197.431	173.141
b) andere verbriefte Verbindlichkeiten			0,00	218.215.633,97	0	0
darunter:						
Geldmarktpapiere	0,00				(0)	(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)	(0)
3a. Handelsbestand				0,00	0	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				17.716.341,80	20.339	17.675
darunter: Treuhandkredite	17.560.082,43				(20.290)	(17.626)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				36.766.867,84	22.455	19.991
6. Rechnungsabgrenzungsposten				7.056.218,30	6.272	4.232
6a. Passive latente Steuern				0,00	0	0
7. Rückstellungen						
a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen			87.498.795,00		86.906	79.199
b) Steuerrückstellungen			5.966.032,00		6.841	4.363
c) andere Rückstellungen			38.031.318,80	131.496.145,80	40.416	32.978
8. [gestrichen]				0,00	0	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				39.722.502,14	39.767	0
10. Genussrechtskapital				0,00	0	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)	(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				1.240.500.000,00	1.166.000	1.056.000
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	61.000,00				(61)	(61)
12. Eigenkapital						
a) Gezeichnetes Kapital			179.065.457,05		180.078	101.948
b) Kapitalrücklage			479.591,78		480	480
c) Ergebnisrücklagen						
ca) gesetzliche Rücklage		338.125.789,91			333.180	282.180
cb) andere Ergebnisrücklagen		440.438.758,22	778.564.548,13		423.835	325.835
d) Bilanzgewinn			11.579.826,94	969.689.423,90	22.556	16.434
Summe der Passiva				19.214.723.545,40	18.873.588	15.341.972

1. Eventualverbindlichkeiten						
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00			0	0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		115.747.085,16			142.609	107.988
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	115.747.085,16		0	0
2. Andere Verpflichtungen						
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0	0
b) Platzierungs- u. Übernahmeverpflichtungen		0,00			0	0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		734.077.803,32	734.077.803,32		859.156	741.812
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00				(0)	(0)

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01.01.2024 bis 31.12.2024

	Geschäftsjahr				Vorjahr [1]	Vorjahr [2]
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR	TEUR
1. Zinserträge aus						
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		328.005.541,25			292.238	232.961
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		44.585.459,77	372.591.001,02		35.486	24.342
darunter: in a) und b) angefallene negative Zinsen	9.402,91				(15)	(9)
2. Zinsaufwendungen			149.792.821,23	222.798.179,79	82.361	58.250
darunter: erhaltene negative Zinsen	30.669,78				(61)	(44)
3. Laufende Erträge aus						
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			37.000.877,61		20.646	13.601
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			11.257.756,59		9.007	8.442
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			406.820,83	48.665.455,03	411	0
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinn- abführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				150.000,00	150	0
5. Provisionserträge			134.582.529,01		126.025	104.198
6. Provisionsaufwendungen			9.781.743,12	124.800.785,89	10.203	7.623
7. Nettoaufwand des Handelsbestands				151.040,39	52	52
8. Sonstige betriebliche Erträge				41.570.983,24	36.445	33.902
9. [gestrichen]				0,00	0	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen						
a) Personalaufwand						
aa) Löhne und Gehälter		113.237.202,79			114.415	91.314
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		28.149.045,17	141.386.247,96		26.464	20.995
darunter: für Altersversorgung	7.146.963,64				(5.882)	(4.881)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			109.661.862,81	251.048.110,77	110.954	94.549
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				23.082.983,31	20.831	18.741
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				6.367.885,07	6.173	4.652
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			18.199.303,04		7.369	7.369
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00	-18.199.303,04	4.271	0
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			2.533.564,66		4.077	2.149
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			0,00	-2.533.564,66	0	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				0,00	0	0
18. [gestrichen]				0,00	0	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				136.904.597,49	141.885	111.855
20. Außerordentliche Erträge			0,00		0	0
21. Außerordentliche Aufwendungen			743.461,00		743	743
22. Außerordentliches Ergebnis				-743.461,00	(-743)	(-743)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			39.032.573,96		34.298	27.240
darunter: latente Steuern	0,00				(0)	(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			3.276.869,48	42.309.443,44	1.195	1.057
24a. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				74.500.000,00	77.600	68.800
25. Konzern-Jahresüberschuss				19.351.693,05	28.048	14.015
26. Gewinnvortrag / Verlustvortrag vor Verwendung				-18.277,89	2.418	2.418
				19.333.415,16	30.466	16.434
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen						
a) aus der gesetzlichen Rücklage			0,00		0	0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen			0,00	0,00	0	0
				19.333.415,16	30.466	16.434
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen						
a) in die gesetzliche Rücklage			0,00		1.516	0
b) in andere Ergebnisrücklagen			7.753.588,22	7.753.588,22	6.394	0
29. **Konzern-Bilanzgewinn**				11.579.826,94	22.556	16.434

Konzernanhang

A. Allgemeine Angaben und Konsolidierungskreis

A.1 ALLGEMEINE ANGABEN

- Die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG mit Sitz in Frankfurt am Main ist beim Amtsgericht Frankfurt am Main unter der Genossenschaftsregisternummer 630 eingetragen.

- Der Konzernabschluss der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute, Finanzdienstleistungsinstitute und Wertpapierinstitute (RechKredV) aufgestellt. Gleichzeitig erfüllt der Konzernabschluss die Anforderungen des Genossenschaftsgesetzes (GenG) und der Satzung der Bank.

- Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses wurden zudem die Grundsätze ordnungsgemäßer Konzernrechnungslegung des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee e.V. (DRSC) beachtet, soweit sich daraus keine Einschränkungen gesetzlicher Wahlrechte ergaben.

- Der Konzernabschluss besteht aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzernanhang, der Kapitalflussrechnung und dem Eigenkapitalspiegel des Konzerns. Darüber hinaus wurde nach § 315 HGB ein Konzernlagebericht aufgestellt.

- Gemäß Art. 67 Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) wird die folgende im Jahresabschluss 2010 angewandte Übergangsvorschrift des Bilanzmodernisierungsgesetzes (BilMoG) (hier: Beibehaltungs- und Fortführungswahlrechte für bestimmte Bilanzposten und Wertansätze) entsprechend der Rechtslage vor Inkrafttreten des BilMoG in 2024 beendet:
  - Ansammlung der Pensionsrückstellungen nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB

- Die im Rahmen der Verschmelzung mit der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG, Aschaffenburg, übernommenen Vermögensgegenstände und Schulden wurden in Ausübung des Wahlrechts nach § 24 UmwG mit den Buchwerten aus der Schlussbilanz der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG, Aschaffenburg, (übertragender Rechtsträger) fortgeführt.

- Bei den mit Fußnote 1) angegebenen Vorjahreszahlen handelt es sich in der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung um die sich aus der Verschmelzung mit der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG, Aschaffenburg, ergebenden vergleichbaren Vorjahreswerte. In einer weiteren Spalte, bezeichnet mit Fußnote 2), werden in der Konzernbilanz sowie in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ergänzend die Vorjahreszahlen nur des übernehmenden Rechtsträgers, des Konzerns Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG, gezeigt. Im Anhang sind ausschließlich die Vorjahreszahlen einschließlich der sich aus der Verschmelzung ergebenden Werte aufgeführt.

- Gegenüber der letztjährigen Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung werden Aufwendungen im Zusammenhang mit Renditeobjekten unter GuV 12 (Sonstige betriebliche Aufwendungen) ausgewiesen. Im Vorjahr erfolgte der Ausweis unter GuV 10b (andere Verwaltungsaufwendungen).

A.2 KONSOLIDIERUNGSKREIS

- **Tochterunternehmen**
  Neben der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG als Mutterunternehmen umfasst der Konsolidierungskreis folgende Unternehmen:

	Gesellschaft und Sitz	Anteil am Kapital
1.	GIF Gesellschaft für individuelle Finanzberatung mbH, Obertshausen	100 %
2.	Immobilien Gesellschaft mbH der Frankfurter Volksbank Rhein/Main, Obertshausen	100 %
3.	LifeCredit - Die Kreditvermittler GmbH, Frankfurt am Main	100 %
4.	Frankfurter Volksbank Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100 %
5.	Frankfurter Volksbank Vermögensverwaltungs GmbH & Co. Objekt City KG, Frankfurt am Main	100 %
6.	WG Immo GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100 %

Auf die vorgenannten sechs Unternehmen übt die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG einen unmittelbaren beherrschenden Einfluss gem. § 290 Abs. 2 Nr. 1 HGB aus. Sie sind wie im Vorjahr im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogen.

Die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG ist Alleingesellschafter der GIF Gesellschaft für individuelle Finanzberatung mbH, Immobilien Gesellschaft mbH der Frankfurter Volksbank Rhein/Main und LifeCredit - Die Kreditvermittler GmbH.

Die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG hält sämtliche Gesellschaftsanteile der FVB Verwaltungsgesellschaft mbH.

Die FVB Verwaltungsgesellschaft mbH ist Komplementärin der Frankfurter Volksbank Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG. Die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG hält 100 % der Kommanditanteile der Frankfurter Volksbank Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG.

Die FVB Verwaltungsgesellschaft mbH ist Komplementärin der Frankfurter Volksbank Vermögensverwaltungs GmbH & Co. Objekt City KG. Die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG hält 100 % der Kommanditanteile der Frankfurter Volksbank Vermögensverwaltungs GmbH & Co. Objekt City KG.

Die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG hält sämtliche Gesellschaftsanteile der WG Immo Verwaltungs-GmbH.

Die WG Immo Verwaltungs-GmbH ist Komplementärin der WG Immo GmbH & Co. KG. Die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG hält 100 % der Kommanditanteile der WG Immo GmbH & Co. KG.

Weiterhin übt die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG auf die nachfolgenden Unternehmen einen unmittelbaren bzw. mittelbaren beherrschenden Einfluss gem. § 290 Abs. 2 Nr. 1 HGB i.V.m. § 290 Abs. 3 HGB aus. Sie sind im Wege der Anschaffungskostenmethode in den Konzernabschluss einbezogen.

	Gesellschaft und Sitz	Anteil am Kapital
1.	FVB Verwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100 %
2.	WG Immo Verwaltungs-GmbH, Frankfurt am Main	100 %
3.	FVBI S.A., Luxembourg	100 %
4.	Marktstraße Rüsselsheim GmbH & Co. Vermögensverwaltungs-KG, Rüsselsheim	100 %
5.	VOBA-IMMOBILIEN GmbH, Rüsselsheim	100 %
6.	IC Verwaltungsgesellschaft mbH i.L., Rüsselsheim (mittelbare Beteiligung über Tochterunternehmen zu 5.)	100 %
7.	Raiffeisen-Immobilien Aschaffenburg II GmbH & Co. KG, Aschaffenburg	100 %
8.	Raiffeisen Immobilien- und Versicherungsvermittlungs-GmbH Aschaffenburg, Aschaffenburg	100 %
9.	Raiffeisen-Wohnbau Aschaffenburg Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Aschaffenburg	100 %

Auf die Einbeziehung der genannten neun Tochterunternehmen im Rahmen der Vollkonsolidierung wurde gemäß § 296 Abs. 2 HGB verzichtet. Sie sind einzeln und zusammen für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung. Zur Bestimmung der Einbeziehung eines Tochterunternehmens im Rahmen der Vollkonsolidierung haben wir zum einen quantitative Entscheidungskriterien festgelegt. Anhand von Bezugsgrößen der nicht einbezogenen Tochtergesellschaften (Bilanzsumme, Provisionserträge und Betriebsergebnis nach Bewertung (Summe GuV-Posten 1 bis 16)) wurde geprüft, ob diese in Summe den von uns definierten Grenzwert der Konzernbezugsgröße überschreiten. Daneben wurden - auch wenn die vorgenannten quantitativen Grenzen nicht erreicht wurden - auch qualitative Kriterien zur Bestimmung einer Einbeziehung berücksichtigt.

Auf die Einbeziehung im Rahmen der Equity-Methode der zuvor genannten neun Tochterunternehmen wurde gemäß § 311 Abs. 2 HGB verzichtet, weil ihre Einbeziehung die Bilanzsumme des Konzerns sowie den Konzernjahresüberschuss um weniger als den von uns definierten Grenzwert verändern würde.

Zum 31. Dezember 2024 übt die Bank mittelbaren beherrschenden Einfluss auf die IC Verwaltungsgesellschaft mbH i.L., Rüsselsheim, aus. Alleingesellschafterin ist die VOBA-IMMOBILIEN GmbH, Rüsselsheim, an der die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG mit 100 % der Gesellschaftsanteile unmittelbar beteiligt ist.

- **Gemeinschaftsunternehmen**
  Die Bank hält 50 % der Stimmrechte an der Voba Immobilien Service GmbH, Griesheim. Die Gesellschafter der Voba Immobilien Service GmbH treffen die wesentlichen Entscheidungen einstimmig (gemeinsame Führung). Die gesetzlichen Tatbestände des § 310 HGB sind erfüllt, so dass die Voba Immobilien Service GmbH als Gemeinschaftsunternehmen zu klassifizieren ist. Auf die Anwendung der Quotenkonsolidierung haben wir gemäß § 310 Abs. 1 HGB verzichtet. Auf die Einbeziehung im Rahmen der Equity-Methode wurde gemäß § 311 Abs. 2 HGB verzichtet. Für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns ist die Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung, weil ihre Einbeziehung die Bilanzsumme des Konzerns sowie den Konzernjahresüberschuss um weniger als den von uns definierten Grenzwert verändern würde.

  Die Tochtergesellschaft VOBA-IMMOBILIEN GmbH, Rüsselsheim, hält 50 % der Stimmrechte an der REVO Projektentwicklungsgesellschaft mbH. Die Gesellschafter der REVO Projektentwicklungsgesellschaft mbH treffen die wesentlichen Entscheidungen einstimmig (gemeinsame Führung). Die gesetzlichen Tatbestände des § 310 HGB sind erfüllt, so dass die REVO Projektentwicklungsgesellschaft mbH als Gemeinschaftsunternehmen zu klassifizieren ist. Auf die Anwendung der Quotenkonsolidierung haben wir gemäß § 310 Abs. 1 HGB verzichtet. Auf die Einbeziehung im Rahmen der Equity-Methode wurde gemäß § 311 Abs. 2 HGB verzichtet. Für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns ist die Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung, weil ihre Einbeziehung die Bilanzsumme des Konzerns sowie den Konzernjahresüberschuss um weniger als den von uns definierten Grenzwert verändern würde.

- **Assoziierte Unternehmen**
  Assoziierte Unternehmen i. S. v. § 311 Abs. 1 HGB bestehen zum 31. Dezember 2024 nicht.

B. Erläuterungen zu den Konsolidierungs-, Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

B.1 KONSOLIDIERUNGSMETHODEN

- Die Kapitalkonsolidierung der im Abschnitt „Konsolidierungskreis“ genannten vollkonsolidierten Tochterunternehmen erfolgte nach der Neubewertungsmethode gemäß § 301 Abs. 1 HGB.

- Stichtag der Kapitalkonsolidierung (Erstkonsolidierung) ist nach § 301 Abs. 2 Satz 1 i.V.m. Satz 5 HGB für die folgenden Tochterunternehmen der Zeitpunkt der Gründung der Tochterunternehmen (Zeitpunkt, an dem der beherrschende Einfluss gem. § 290 Abs. 2 Nr. 1 HGB entstanden ist):

  1. GIF Gesellschaft für individuelle Finanzberatung mbH, Obertshausen
  2. Immobilien Gesellschaft mbH der Frankfurter Volksbank Rhein/Main, Obertshausen
  3. Frankfurter Volksbank Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Frankfurt am Main
  4. WG Immo GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main
  5. Frankfurter Volksbank Vermögensverwaltungs GmbH & Co. Objekt City KG, Frankfurt am Main

  Das jeweilige Mutter-/Tochterverhältnis ist durch Bargründung vor dem Jahr 2021 entstanden, so dass die Voraussetzungen des Wahlrechts nach § 301 Abs. 2 Satz 5 HGB vorliegen. Auf eine Neubewertung nach § 301 Abs. 1 HGB der Tochterunternehmen zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung haben wir verzichtet, da die Tochterunternehmen von dem Mutterunternehmen selbst bar gegründet wurden.

  Für die LifeCredit - Die Kreditvermittler GmbH, Frankfurt am Main, ist der Stichtag der Kapitalkonsolidierung (Erstkonsolidierung) nach § 301 Abs. 2 Satz 1 HGB der Tag der Gründung am 23. April 2021.

Aus der Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem zu Zeitwerten bewerteten Vermögen der GIF Gesellschaft für individuelle Finanzberatung mbH, Obertshausen, ist kein Unterschiedsbetrag entstanden. In der Neubewertungsbilanz sind alle Vermögensgegenstände, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten vollständig und einzeln erfasst sowie mit dem Zeitwert zum maßgeblichen Erstkonsolidierungszeitpunkt bewertet worden. Rückstellungen wurden mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag bewertet.

Aus der Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem zu Zeitwerten bewerteten Vermögen der Immobilien Gesellschaft mbH der Frankfurter Volksbank Rhein/Main, Obertshausen, ist ein technischer passiver Unterschiedsbetrag in Höhe von TEUR 184 entstanden, der in die Konzernergebnisrücklagen eingestellt wurde (analog DRS 23.147a i.V.m. DRS 23.148). In der Neubewertungsbilanz sind alle Vermögensgegenstände, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten vollständig und einzeln erfasst sowie mit dem Zeitwert zum maßgeblichen Erstkonsolidierungszeitpunkt bewertet worden. Rückstellungen wurden mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag bewertet.

Aus der Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem zu Zeitwerten bewerteten Vermögen der Frankfurter Volksbank Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Frankfurt am Main, ist ein technischer aktiver Unterschiedsbetrag in Höhe von TEUR 1.036 entstanden, der mit den Konzernergebnisrücklagen verrechnet wurde (analog DRS 23.113). In der Neubewertungsbilanz sind alle Vermögensgegenstände, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten vollständig und einzeln erfasst sowie mit dem Zeitwert zum maßgeblichen Erstkonsolidierungszeitpunkt bewertet worden. Rückstellungen wurden mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag bewertet.

Aus der Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem zu Zeitwerten bewerteten Vermögen der WG Immo GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main, ist ein technischer passiver Unterschiedsbetrag in Höhe von TEUR 246 entstanden, der in die Konzernergebnisrücklagen eingestellt wurde (analog DRS 23.147a i.V.m. DRS 23.148). In der Neubewertungsbilanz sind alle Vermögensgegenstände, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten vollständig und einzeln erfasst sowie mit dem Zeitwert zum maßgeblichen Erstkonsolidierungszeitpunkt bewertet worden. Rückstellungen wurden mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag bewertet.

Aus der Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem zu Zeitwerten bewerteten Vermögen der Frankfurter Volksbank Vermögensverwaltungs GmbH & Co. Objekt City KG, Frankfurt am Main, ist ein technischer aktiver Unterschiedsbetrag in Höhe von TEUR 180 entstanden, der mit den Konzernergebnisrücklagen verrechnet wurde (analog DRS 23.113). In der Neubewertungsbilanz sind alle Vermögensgegenstände, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten vollständig und einzeln erfasst sowie mit dem Zeitwert zum maßgeblichen Erstkonsolidierungszeitpunkt bewertet worden. Rückstellungen wurden mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag bewertet.

Aus der Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem zu Zeitwerten bewerteten Vermögen der LifeCredit - Die Kreditvermittler GmbH, Frankfurt am Main, ist kein Unterschiedsbetrag entstanden. In der Neubewertungsbilanz sind alle Vermögensgegenstände, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten vollständig und einzeln erfasst sowie mit dem Zeitwert zum maßgeblichen Erstkonsolidierungszeitpunkt bewertet worden.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten, Rückstellungen, Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen sowie Aufwendungen und Erträge wurden gemäß §§ 303, 305 HGB gegeneinander aufgerechnet.

B.2 BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND UMRECHNUNGSMETHODEN

- Auf die Konzernbilanz und Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wurden die für die Kreditinstitute geltenden Bilanzierungs-, Bewertungs- und Formvorschriften angewandt. Die aus den Jahresabschlüssen der in den Konzern einbezogenen Tochterunternehmen vollständig übernommenen Vermögensgegenstände und Schulden sind einheitlich gemäß § 308 HGB bewertet. Die von der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG ausgeübten besonderen Bilanzierungs- und Bewertungswahlrechte für Kreditinstitute wurden beibehalten.

- **Barreserve**
  Die auf EUR lautende Barreserve wurde mit dem Nennwert angesetzt. Die Bewertung der Sorten erfolgte zum Kassakurs am Bilanzstichtag.

- **Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden**
  Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden wurden mit dem Nennwert angesetzt, wobei die Unterschiedsbeträge zwischen dem höheren Nennwert und dem Auszahlungsbetrag in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten abgegrenzt wurden. Diese Unterschiedsbeträge wurden planmäßig, und zwar zeitanteilig, aufgelöst.

  Anteilige Zinsen, deren Fälligkeit nach dem Bilanzstichtag liegt, die aber am Bilanzstichtag bereits den Charakter von bankgeschäftlichen Forderungen oder Verbindlichkeiten haben, sind dem zugehörigen Aktiv- oder Passivposten der Bilanz zugeordnet.

  Die bei den Forderungen an Kunden erkennbaren Bonitätsrisiken sind durch Bildung von Einzelwertberichtigungen und Einzelrückstellungen abgedeckt.

  Den latenten Risiken im Kreditgeschäft wurde durch die Bildung von Pauschwertberichtigungen und Pauschalrückstellungen gemäß IDW RS BFA 7 Rechnung getragen.

  Die Ermittlung der Pauschalwertberichtigungen und der Pauschalrückstellungen erfolgte zum 31. Dezember 2024 für das Kundengeschäft in Höhe des erwarteten Verlustes über einen Betrachtungszeitraum von zwölf Monaten ohne Anrechnung von Bonitätsprämien. Die Berechnung des erwarteten Verlustes erfolgte für alle unter der Bilanzposition Forderungen an Kunden ausgewiesenen Geschäfte unter Berücksichtigung der Ausfallwahrscheinlichkeit sowie einer Verlustschätzung/Verlustquote bei Ausfall (LGD-Modell), die unter anderem Wiedergesundungen, Einbringung und Verwertungskosten beinhaltet. Der für zwölf Monate erwartete Verlust für Schuldscheindarlehen und Forderungen an Kreditinstitute basiert auf einem barwertigen Risikomodell unter Berücksichtigung von Spread- und Migrationsrisiken. Die ermittelten Teilbeträge für die Pauschalwertberichtigung werden von den Aktivposten „Forderungen an Kreditinstitute“ und „Forderungen an Kunden“ abgesetzt. Für unter der Bilanz auszuweisende Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen (einschließlich unwiderruflicher und widerruflicher Kreditzusagen) erfolgte die bilanzielle Erfassung in Form einer Rückstellung.

  Zusätzlich bestehen zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und ein Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB.

- **Wertpapiere**
  Die wie Umlaufvermögen behandelten festverzinslichen Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Dabei wurden die von den „Wertpapiermitteilungen“ (WM Datenservice) zur Verfügung gestellten Jahresschlusskurse heran-

gezogen. Da die Wertpapiere im Girosammeldepot verwahrt werden, werden die Anschaffungskosten bei gleicher Wertpapiergattung nach der Durchschnittsmethode ermittelt.

Die Wertpapiere im Anlagevermögen wurden grundsätzlich nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Anschaffungskosten über pari werden linear über die Restlaufzeit bis zum niedrigeren Einlösungskurs abgeschrieben. Einzelne Wertpapiere des Anlagevermögens wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs bestehen ferner Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB.

- **Wertpapierleihegeschäfte**
  Am Bilanzstichtag bestanden Wertpapierleihegeschäfte. Die geliehenen Wertpapiere werden bei der Ermittlung der Liquiditätskennzahl (LCR) der Bank berücksichtigt und aufgrund fehlenden Übergangs des wirtschaftlichen Eigentums nicht bilanziert. Die im Rahmen einer Wertpapierleihe übertragenen Wertpapiere sind weiterhin in dem Bilanzposten „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere" ausgewiesen und entsprechend gekennzeichnet, da die aus den Wertpapieren resultierenden wesentlichen Chancen und Risiken bei der Bank verbleiben.

- **Finanzinstrumente des Handelsbestands**
  Finanzinstrumente des Handelsbestands wurden gemäß § 340e Abs. 3 Satz 1 HGB zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines pauschalen Risikoabschlags bewertet. Der beizulegende Zeitwert entspricht dem Marktpreis.

  Die institutsintern festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand wurden nicht geändert.

- **Derivative Finanzinstrumente**
  Strukturierte Finanzinstrumente, die keine wesentlich erhöhten oder zusätzlichen (andersartigen) Risiken oder Chancen aufweisen, wurden als einheitlicher Vermögensgegenstand nach den allgemeinen Grundsätzen bilanziert und bewertet. Eine einheitliche Bilanzierung und Bewertung erfolgte auch bei strukturierten Finanzinstrumenten, die nach dem strengen Niederstwertprinzip auf Basis einer Notierung auf einem aktiven Markt bewertet wurden, auch wenn sie durch das eingebettete Derivat neben dem Zinsrisiko und dem Bonitätsrisiko des Emittenten weiteren Risiken (Bonitätsrisiko eines Dritten) unterlagen.

  Bei dem komplex strukturierten Produkt VR-Circle erfolgte die Aufspaltung und getrennte Bilanzierung der einzelnen Bestandteile.

- **Verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs**
  Die zinsbezogenen Finanzinstrumente des Bankbuchs wurden im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller Geschäfte nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 (n. F.) verlustfrei bewertet. Zinsderivate, die zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos (Aktiv/Passiv-Steuerung) dienen, befanden sich keine im Bestand. Hierzu werden die zinsinduzierten Barwerte den Buchwerten gegenübergestellt. Der sich daraus ergebende positive Differenzbetrag wird anschließend um den Barwert der direkt aus den Zinsprodukten des Bankbuchs resultierenden Gebühren- und Provisionserträge erhöht und um den Risikokostenbarwert und den Bestandsverwaltungskostenbarwert vermindert. Für einen danach eventuell verbleibenden Verlustüberhang wäre eine Drohverlustrückstellung zu bilden.

  Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum 31. Dezember 2024 war keine Rückstellung zu bilden.

- **Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie Anteile an verbundenen Unternehmen**
  Die Beteiligungen und die Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie die Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung wurden Abschreibungen vorgenommen.

- **Treuhandvermögen**
  Die Bewertung des Treuhandvermögens erfolgte bei den Forderungen zu den Anschaffungskosten bzw. zum Nennwert sowie bei den Wertpapieren zu den Jahresschlusskursen.

- **Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen**
  Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände und die Sachanlagen wurden zu den Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten und, soweit abnutzbar, unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen wurden über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer, die sich grundsätzlich an den von der Finanzverwaltung veröffentlichten Abschreibungstabellen orientiert, vorgenommen.

  Bei Grundstücken und Gebäuden wurden außerplanmäßige Abschreibungen aufgrund voraussichtlich dauernder Wertminderungen vorgenommen.

  Die im Berichtsjahr angeschafften geringwertigen Wirtschaftsgüter mit einem Netto-Einzelwert bis zu EUR 250 wurden in voller Höhe als andere Verwaltungsaufwendungen erfasst. Andere Anlagegüter hat die Bank im Berichtsjahr handelsrechtlich aktiviert und zum Jahresende in voller Höhe abgeschrieben, sofern die Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, für das einzelne Wirtschaftsgut über EUR 250 bis zu EUR 800 betrugen.

- **Sonstige Vermögensgegenstände**
  Die Bewertung der sonstigen Vermögensgegenstände erfolgte nach dem strengen Niederstwertprinzip.

- **Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten**
  Die Unterschiedsbeträge zwischen dem Erfüllungsbetrag und dem niedrigeren Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten bzw. dem höheren Ausgabebetrag von Forderungen wurden in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Die Unterschiedsbeträge wurden planmäßig auf die Laufzeit verteilt.

- **Aktive latente Steuern**
  Latente Steuern gemäß § 298 Abs. 1 i.V.m. § 274 HGB wurden nicht bilanziert. Bei einer Gesamtdifferenzbetrachtung auf Ebene des Mutterunternehmens errechnet sich ein aktiver Überhang von latenten Steuern, der in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht angesetzt wurde.

  Die aktiven latenten Steuern beruhen auf Differenzen zwischen handelsrechtlichem und steuerrechtlichem Wertansatz und ergaben sich im Wesentlichen aus den Bilanzposten Aktiva 4 „Forderungen an Kunden" sowie Passiva 7 „Rückstellungen".

Die Abweichungen zwischen den handelsrechtlichen und steuerrechtlichen Wertansätzen bei den vollkonsolidierten Tochterunternehmen sind von untergeordneter Bedeutung.

Der Berechnung der Steuerlatenzen wurde ein Steuersatz von 30,06 % zugrunde gelegt.

Latente Steuern gem. § 306 HGB auf Konsolidierungsmaßnahmen ergaben sich nicht.

- **Verbindlichkeiten**
  Die Passivierung der Verbindlichkeiten erfolgte zu dem jeweiligen Erfüllungsbetrag.

- **Treuhandverbindlichkeiten**
  Die Bewertung der Treuhandverbindlichkeiten erfolgte zum Erfüllungsbetrag, der mit dem Nennwert der Verpflichtung übereinstimmt, bzw. zu den Wertpapier-Jahresschlusskursen.

- **Passiver Rechnungsabgrenzungsposten**
  Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind im Wesentlichen Disagiobeträge und Entgelte enthalten, die bei Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden. Die Unterschiedsbeträge wurden planmäßig auf die Laufzeit der Forderungen verteilt.

- **Rückstellungen**
  Die Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst.

  Im Geschäftsjahr wurden zweimal in einem Umfang von insgesamt EUR 3.234.830 Pensionsverpflichtungen aus laufenden Pensionen auf Pensionsfonds ausgelagert. Die Berechnung des Einlösungsbetrages erfolgte dabei auf Basis der „Heubeck-Richttafeln 2018 G" unter Zugrundelegung eines Rechnungszinssatzes in einer ersten Tranche von 2,25 % und einer Rentendynamik von 1,00 %. Bei der zweiten Tranche wurden neben dem Rechnungszinssatz von 4,00 % und einer Rentendynamik von 1,00 % zusätzlich ein Aufschlag von 2,50 % zum Ausgleich von Unsicherheitsfaktoren berücksichtigt. Der jeweilige Erfüllungsbetrag der auf die Pensionsfonds ausgelagerten Leistungen wird zum Bilanzstichtag mit dem Fondsvermögen verglichen, um eventuelle Fehlbeträge zu ermitteln.

  Den verbliebenen Pensionsrückstellungen sowie den Rückstellungen für Vorruhestandsverpflichtungen und Altersteilzeit lagen versicherungsmathematische Berechnungen auf Basis der „Heubeck-Richttafeln 2018 G" zugrunde. Verpflichtungen aus Pensionsanwartschaften sowie Vorruhestandsvereinbarungen und Altersteilzeitrückstellungen wurden mittels Anwartschaftsbarwertverfahren angesetzt. Laufende Rentenverpflichtungen und Altersversorgungsverpflichtungen gegenüber ausgeschiedenen Mitarbeitern wurden mit dem Barwert bilanziert.

  In Verbindung mit der Auslagerung von Pensionsrückstellungen der ehemaligen Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG auf einen Pensionsfonds ergab sich zum 31. Dezember 2024 noch eine Unterdeckung in Höhe von EUR 4.750.722, die in Ausübung des Passivierungswahlrechts nach Art. 28 Abs. 1 Satz 2 EGHGB nicht angesetzt wurde. Die Unterdeckung hat sich gegenüber dem Vorjahr um EUR 63.044 erhöht. Die Verfahren und Parameter für die Berechnung des Fehlbetrags entsprechen denen der bilanziellen Pensionsrückstellungen.

  Es wurden langfristige Lohn- und Gehaltstrends sowie bei den verbliebenen Pensionsrückstellungen zusätzlich eine Rentendynamik berücksichtigt. Die zugrunde gelegten Lohn- und Gehaltssteigerungen orientierten sich dabei an den tatsächlichen Tarifabschlüssen bzw. wenn diese nicht vorlagen, an langfristigen Schätzungen. Für Pensionsrückstellungen wurden erwartete Lohn- und Gehaltssteigerungen in Höhe von 2,50 % sowie ein einmaliger Aufschlag von 4,50 % und bei den verbliebenen Pensionsrückstellungen eine Rentendynamik in Höhe von 2,20 % zugrunde gelegt.

  Der bei der Abzinsung der Pensionsrückstellungen angewendete durchschnittliche Marktzinssatz aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren von 1,90 % sowie der für die Abzinsung der Rückstellungen für Vorruhestandsverpflichtungen sowie Altersteilzeit angewendete durchschnittliche Marktzinssatz aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren von 1,97 % wurden unter Inanspruchnahme der Vereinfachungsregel nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren festgelegt. Diese beruhten jeweils auf einem Rechnungszinsfuß gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV).

  Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und dem Ansatz der Rückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren betrug EUR -1.123.441 (Vorjahr EUR 1.460.471).

  Rückstellungen für Jubiläumsverpflichtungen wurden mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre in Höhe von 1,97 % abgezinst.

  Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung und aus Zuschlägen sowie sonstigen über den Basiszins hinausgehenden Vorteilen für Einlagen wurde durch Rückstellungsbildung in angemessenem Umfang Rechnung getragen. Dies beinhaltet auch ausreichende Rückstellungen im Hinblick auf die Allgemeinverfügung der BaFin bezüglich Zinsanpassungsklauseln bei Prämiensparverträgen.

  Im Übrigen wurden für ungewisse Verbindlichkeiten Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

  Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB abgezinst. Die erstmalige Einbuchung erfolgte mit dem abgezinsten Betrag (Nettomethode).

  Erfolgswirkungen aus einer Änderung des Diskontierungssatzes im Zusammenhang mit den Pensionsrückstellungen werden analog zum Ab-/Aufzinsungseffekt im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

- **Währungsumrechnung**
  Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten wurden mit dem EZB-Referenzkurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Für die Umrechnung noch nicht abgewickelter Termingeschäfte wurde der Terminkurs des Bilanzstichtages zugrunde gelegt.

Die sich aus der Währungsumrechnung ergebenden Aufwendungen wurden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Soweit die Restlaufzeit der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände oder Verbindlichkeiten bis zu einem Jahr betrug oder die Anforderungen an eine besondere Deckung vorlagen, wurden Erträge aus der Währungsumrechnung in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung vereinnahmt.

Als besonders gedeckt wurden gegenläufige Fremdwährungspositionen angesehen, soweit sie sich betragsmäßig und hinsichtlich ihrer Fristigkeit entsprechen.

Die Ergebnisse aus der Währungsumrechnung wurden in den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Für die besonders gedeckten Geschäfte erfolgte ein Nettoausweis in den sonstigen betrieblichen Erträgen.

- **Angaben zur Behandlung von negativen Zinsen**
  Negative Zinsen auf finanzielle Vermögenswerte bzw. finanzielle Verbindlichkeiten wurden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung bei den betreffenden Zinserträgen bzw. Zinsaufwendungen in Abzug gebracht. Der Umfang negativer Zinsen bei den Zinserträgen und Zinsaufwendungen wird in Form von Darunter-Vermerken in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung angegeben.

- **Verwendung des Konzern-Jahresergebnisses**
  Der Konzernabschluss wurde nach teilweiser Verwendung des Konzern-Jahresergebnisses aufgestellt.

C. Entwicklung des Anlagevermögens 2024

	Anschaffungs-/ Herstellungskosten zu Beginn des Geschäftsjahres	Veränderung Konsolidierungskreis	Zugänge (a) Zuschreibungen (b) Verschmelzung (c) im Geschäftsjahr	Umbuchungen (a) Abgänge (b) im Geschäftsjahr	Anschaffungs- / Herstellungskosten am Ende des Geschäftsjahres
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbstgeschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	0	0	0 (a) 0 (b) 0 (c)	0 (a) 0 (b)	0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	6.509.899	0	886.560 (a) 0 (b) 428.458 (c)	-4.950 (a) 69.271 (b)	7.750.695
c) Geschäfts- oder Firmenwert	0	0	0 (a) 0 (b) 0 (c)	0 (a) 0 (b)	0
d) geleistete Anzahlungen	0	0	0 (a) 0 (b) 0 (c)	4.950 (a) 0 (b)	4.950
Sachanlagen					
a) Grundstücke und Gebäude	605.939.036	0	17.386.082 (a) 0 (b) 39.471.101 (c)	0 (a) 10.598.501 (b)	652.197.718
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	58.594.196	0	8.609.354 (a) 0 (b) 12.894.487 (c)	0 (a) 3.127.763 (b)	76.970.274
Summe a	671.043.131	0	26.881.996 (a) 0 (b) 52.794.046 (c)	0 (a) 13.795.535 (b)	736.923.638

	Änderungen der gesamten Abschreibungen im Zusammenhang mit						
	Abschreibungen zu Beginn des Geschäftsjahres (gesamt)	Veränderung Konsolidierungskreis	Abschreibungen Geschäftsjahr (a) Zuschreibungen Geschäftsjahr (b)	Zugängen (a) Zuschreibungen (b) Verschmelzung (c)	Umbuchungen (a) Abgängen (b)	Abschreibungen am Ende des Geschäftsjahres (gesamt)	Buchwerte Bilanzstichtag
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Immaterielle Anlagewerte							
a) Selbstgeschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	0	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b) 0 (c)	0 (a) 0 (b)	0	0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	4.458.668	0	1.142.388 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b) 392.761 (c)	0 (a) 69.271 (b)	5.924.545	1.826.150
c) Geschäfts- oder Firmenwert	0	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b) 0 (c)	0 (a) 0 (b)	0	0
d) geleistete Anzahlungen	0	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b) 0 (c)	0 (a) 0 (b)	0	4.950
Sachanlagen							
a) Grundstücke und Gebäude	155.152.957	0	14.988.777 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b) 7.692.715 (c)	0 (a) 2.901.783 (b)	174.932.666	477.265.053
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	43.177.711	0	6.951.819 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b) 9.875.707 (c)	0 (a) 3.037.888 (b)	56.967.349	20.002.925
Summe a	202.789.336	0	23.082.983 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b) 17.961.183 (c)	0 (a) 6.008.942 (b)	237.824.560	499.099.078

	Anschaffungskosten zu Beginn des Geschäftsjahres	Veränderungen (saldiert)	Buchwerte am Bilanzstichtag
	EUR	EUR	EUR
Wertpapiere des Anlagevermögens	3.364.437.493	386.862.691	3.751.300.184
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	302.856.878	54.733.540	357.590.418
Anteile an verbundenen Unternehmen	8.012.641	4.566.174	12.568.815
Sonstige Vermögensgegenstände	0	1.383.772	1.383.772
Summe b	3.675.307.012	477.536.177	4.122.843.189
Summe a und b	4.346.350.143		4.621.942.267

Aus der Verschmelzung mit der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG, Aschaffenburg, wurden Grundstücke und Gebäude in Höhe von EUR 31.778.386 und die Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von EUR 3.018.780 zu Buchwerten übernommen. Wertpapiere des Anlagevermögens wurden in Höhe von EUR 401.204.366, Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften in Höhe von EUR 21.450.834 und Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von EUR 9.807.303 ebenfalls zu Buchwerten übertragen.

Die Veränderungen bei den Wertpapieren des Anlagevermögens resultierten hauptsächlich aus Wertpapierkäufen, Zugängen aus Fusion und Einlösungen fälliger Wertpapiere. Bei den Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie den Anteilen an verbundenen Unternehmen resultierten die Veränderungen im Wesentlichen aus der Verschmelzung mit der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG, Aschaffenburg, und aus Wertkorrekturen.

Die Position Sonstige Vermögensgegenstände besteht aus Forderungen, die wie Finanz-Anlagevermögen bewertet werden.

D. Erläuterungen zur Konzernbilanz

- **Forderungen an Kreditinstitute**
  In den Forderungen an Kreditinstitute (A 3) sind EUR 1.759.414.289 Forderungen an die genossenschaftliche Zentralbank enthalten.

  Von den Forderungen an die genossenschaftliche Zentralbank dient ein Volumen von EUR 9.150.000 der Besicherung von Derivatepositionen.

- **Forderungen an Kunden**
  In den Forderungen an Kunden (A 4) sind EUR 161.255.375 Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

Als Sicherheit für Verbindlichkeiten gegenüber der Deutschen Bundesbank wurden Kundenforderungen (Schuldscheindarlehen) mit einem Gesamtbetrag von EUR 171.500.000 abgetreten.

- **Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere**
  Von den in der Konzernbilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (A 5) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr EUR 525.286.071 fällig.

  Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5) in Höhe von nominal EUR 329.100.000 wurden der Deutschen Bundesbank als Sicherheit verpfändet.

- **Aufgliederung der in den Bilanzposten A 5 und A 6 enthaltenen Wertpapiere**
  In folgenden Posten sind enthalten:

	börsenfähig	davon:		
		börsennotiert	nicht börsennotiert	nicht mit dem Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere
	EUR	EUR	EUR	EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	2.696.882.011	2.537.420.784	159.461.227	1.635.878.421
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)	20.703.805	3.534	20.700.270	9.999.949

Im Wertpapierjournal sind die nicht nach dem strengen Niederstwertprinzip bewerteten Wertpapiere des Anlagevermögens besonders gekennzeichnet.

Die nicht mit dem Niederstwert bewerteten Wertpapiere sind dem Anlagevermögen zugeordnet. Außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB für marktpreisbezogene Wertveränderungen sind für die Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5) unterblieben, da Störungen der Zins- und Tilgungsleistungen nach unserer derzeitigen Einschätzung nicht zu erwarten sind. Der Buchwert der betreffenden Wertpapiere beträgt EUR 1.629.358.631, der beizulegende Zeitwert beläuft sich auf EUR 1.548.382.182.

Außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB für marktpreisbezogene Wertveränderungen bei Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere (A 6) sind ebenfalls unterblieben, da aufgrund der einwandfreien Bonitätsstruktur der im Sondervermögen enthaltenen Wertpapiere und der Ertragsprognose nicht von einer dauerhaften Wertminderung ausgegangen wird. Der Buchwert der betreffenden Wertpapiere beträgt EUR 10.274.949, der beizulegende Zeitwert beläuft sich auf EUR 9.079.296.

- **Forderungen an verbundene Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht**
  In den Forderungen sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind:

	Forderungen an			
	verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Forderungen an Kreditinstitute (A 3)	0	0	1.759.414.289	1.516.567.631
Forderungen an Kunden (A 4)	118	359	153.833	3.383
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	0	0	410.035.875	467.735.403

- **Investmentvermögen mit einem Anteil von mehr als 10 Prozent**
  Im Bilanzposten „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere" (A 6) sind folgende Anteile mit Anteilsquoten von mehr als 10 % enthalten:

Anlageziel Langfristige Rendite- und Diversifikationsvorteile gegenüber einer direkten Wertpapieranlage unter Berücksichtigung der Portfolio-Strukturierung der Bank	Wert der Anteile (Zeitwert)	Differenz zum Buchwert	Erfolgte Ausschüttung für das Geschäftsjahr
	EUR	EUR	EUR
1. UIN-Fonds Nr. 723 (Renten/Aktien)	1.212.249.549	0	26.694.090
2. FVB-Renten Plus Nachaltig (Renten)	10.369.296	142.178	160.020
3. DEVIF - Fonds Nr. 509 (Renten, Aktien)	389.950.088	4.099.251	9.335.103

Beschränkungen in der täglichen Rückgabemöglichkeit bestehen nicht.

■ **Handelsbestand**
Der Bilanzposten „Handelsbestand" (A 6a) gliedert sich wie folgt:

	Beizulegender Zeitwert	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.878.450	1.306.418
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	56.621	0
Zwischensumme	1.935.071	1.306.418
abzüglich Risikoabschlag	2.100	0
Gesamt	1.932.971	1.306.418

■ **Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen**
Beteiligungen von nicht untergeordneter Bedeutung bestehen zum 31. Dezember 2024 wie folgt:

	Anteil am Gesellschaftskapital	Eigenkapital der Gesellschaft		Ergebnis des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
Name und Sitz	%	Jahr	TEUR	Jahr	TEUR
a) DZ 1. Beteiligungs GmbH & Co. KG, Neu-Isenburg	11,59	2023	992.482	2023	24.505
b) GBK 1. Beteiligungs GmbH & Co. KG, Kassel	10,36	2023	397.476	2023	10.281
c) GBK Holding GmbH & Co. KG, Kassel	7,72	2023	454.910	2023	13.397
d) DZ Holding GmbH & Co. KG, Neu-Isenburg	2,69	2023	988.773	2023	32.116
e) Beteiligungs-Aktiengesellschaft der bayerischen Volksbanken, Pöcking	1,23	2023	233.451	2023	8.465
f) DZ BANK AG, Frankfurt am Main	0,36	2023	10.758.000	2023	478.000
g) Bayerische Raiffeisen-Beteiligungs-AG, Beilngries	2,23	2023	871.391	2023	42.237

Darüber hinaus bestehen weitere Beteiligungen im Sinne des § 271 Abs. 1 HGB, auf deren Angabe jedoch aufgrund der insgesamt untergeordneten Bedeutung verzichtet wurde (§ 313 Abs. 3 Satz 4 HGB).

■ **Treuhandvermögen**
Im Bilanzposten „Treuhandvermögen" (A 9) sind im eigenen Namen, aber für fremde Rechnung gehaltene Vermögensgegenstände ausgewiesen, die wie folgt aufzugliedern sind:
- Forderungen an Kunden EUR 17.560.082
- Wertpapiere EUR 156.259

■ **Sachanlagen**
Im Bilanzposten „Sachanlagen" (A 12) sind Grundstücke und Bauten, die wir im Rahmen eigener Tätigkeit nutzen, in Höhe von EUR 151.658.295 und Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von EUR 20.002.925 enthalten.

■ **Sonstige Vermögensgegenstände**
In dem Bilanzposten „Sonstige Vermögensgegenstände" (A 13) sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

	31.12.2024
	EUR
Forderungen aus ausstehenden Provisionen	19.587.986
Ansprüche gegenüber der Bayern-Versicherung Lebensversicherung AG	15.576.021

■ **Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten**
Im aktiven Rechnungsabgrenzungsposten (A 14) sind Unterschiedsbeträge zwischen dem Ausgabebetrag und dem höheren Erfüllungsbetrag von Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 529.408 (Vorjahr EUR 786.188) enthalten.

Soweit bei Kreditgewährungen der Nennbetrag der gewährten Kredite unter dem Auszahlungsbetrag lag, wurde der Unterschiedsbetrag in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten (A 14) eingestellt. Der Unterschiedsbetrag belief sich am Bilanzstichtag auf EUR 41.535 (Vorjahr EUR 180.954).

■ **Nachrangige Vermögensgegenstände**
In den folgenden Posten sind Vermögensgegenstände, für die eine Nachrangklausel besteht, enthalten:

Posten	Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR
A 4	0	1.043.191
A 5	78.092.186	78.092.863
A 13	1.383.772	1.107.018

■ **Fremdwährungsposten**
In den Vermögensgegenständen sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 69.953.958 enthalten.

- **Restlaufzeitenspiegel für Forderungen**
  Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
	EUR	EUR	EUR	EUR
Andere Forderungen an Kreditinstitute (A 3b) (ohne Bausparguthaben)	212.324.610	203.064.726	215.000.000	66.500.000
Forderungen an Kunden (A 4)	391.607.842	699.161.965	2.657.108.123	7.414.189.800

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

- **Restlaufzeitenspiegel für Verbindlichkeiten**
  Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
	EUR	EUR	EUR	EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	268.528.503	53.941.218	159.423.095	553.205.496
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten (P 2a ab)	55.294	83.453.189	29.564.067	0
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2b bb)	2.099.980.162	1.491.105.122	233.898.046	6.356.918

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

- **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**
  In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1) sind EUR 777.051.070 Verbindlichkeiten gegenüber der genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.

- **Begebene Schuldverschreibungen**
  Von den begebenen Schuldverschreibungen (P 3a) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr EUR 94.309.635 fällig.

- **Treuhandverbindlichkeiten**
  Im Bilanzposten „Treuhandverbindlichkeiten" (P 4) sind im eigenen Namen, aber für fremde Rechnung gehaltene Schulden ausgewiesen, die wie folgt aufzugliedern sind:
  - Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten EUR 17.560.082
  - Verbindlichkeiten gegenüber Kunden EUR 156.259

- **Sonstige Verbindlichkeiten**
  Im Bilanzposten „Sonstige Verbindlichkeiten" (P 5) ist folgender wesentlicher Einzelbetrag enthalten:

	31.12.2024
	EUR
Verpflichtungen gegenüber dem Finanzamt aus abzuführender Kapitalertragsteuer	8.669.772

- **Passiver Rechnungsabgrenzungsposten**
  Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten (P 6) sind Disagiobeträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, im Gesamtbetrag von EUR 3.820.854 (Vorjahr EUR 3.095.455) enthalten.

- **Nachrangige Verbindlichkeiten**
  Im Geschäftsjahr fielen Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten (P 9) in Höhe von EUR 898.649 an.

  Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung ist ausgeschlossen. Die Verbindlichkeiten sind im Falle des Insolvenzverfahrens oder der Liquidation der Bank erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückzuzahlen. Eine Umwandlung in andere Eigenkapitalformen ist nicht möglich.

  Für die nachrangigen Verbindlichkeiten gelten die folgenden wesentlichen Bedingungen: Die mit den Gläubigern der nachrangigen Verbindlichkeiten getroffenen Nachrangabreden erfüllen die Voraussetzungen für die Anerkennung als Eigenmittel gemäß Art. 63 CRR. Die Restlaufzeit der nachrangigen Verbindlichkeiten liegt zwischen zwei und neun Jahren. Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind mit Zinssätzen von 1,25 % bis 3,30 % ausgestattet.

  Es bestehen keine Mittelaufnahmen, die 10,00 % des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten übersteigen.

■ **Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht**
In den nachstehenden Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten, die auch Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind:

	Verbindlichkeiten gegenüber			
	verbundenen Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	0	0	777.051.070	815.984.226
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (P 2)	2.216.047	1.991.586	1.029.895	1.090.194
Verbriefte Verbindlichkeiten (P 3)	0	0	29.545.333	29.415.146

■ **Eigenkapital**
Die unter dem Passivposten „Gezeichnetes Kapital" (P 12a) ausgewiesenen Geschäftsguthaben gliedern sich wie folgt:

Geschäftsguthaben			**EUR**
a) der verbleibenden Mitglieder			172.899.699
b) der ausscheidenden Mitglieder			6.019.438
c) aus gekündigten Geschäftsanteilen			146.320
Rückständige fällige Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile	EUR	602.543	

Die Kapital- und Ergebnisrücklagen (P 12b und c) im Konzern haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	Kapitalrücklage	gesetzliche Rücklage	andere Ergebnisrücklagen
	EUR	EUR	EUR
Stand 01.01.2024	479.592	282.179.505	325.834.532
Zugang aus Verschmelzung	0	51.000.000	98.000.000
Einstellungen	0		
- aus Konzern-Bilanzgewinn des Vorjahres		4.946.285	5.500.000
- aus Gewinnvortrag Töchter			11.104.225
Stand 31.12.2024	479.592	338.125.790	440.438.758

Die Kapitalrücklage im Konzern zum 31. Dezember 2024 in Höhe von EUR 479.592 setzt sich unter Berücksichtigung des Konsolidierungskreises ausschließlich aus der Kapitalrücklage der Bank zusammen. Die anderen Ergebnisrücklagen berücksichtigen die Unterschiedsbeträge aus der erstmaligen Kapitalkonsolidierung der vollkonsolidierten Tochterunternehmen.

Für die vollkonsolidierten Tochtergesellschaften Frankfurter Volksbank Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Frankfurter Volksbank Vermögensverwaltungs GmbH & Co. Objekt City KG und WG Immo GmbH & Co. KG wurde aufgrund einer im Geschäftsjahr 2024 beschlossenen Änderung des Gesellschaftsvertrags das Jahresergebnis nicht mehr analog den Vorjahren in den Gewinnvortrag eingestellt, sondern im Zeitpunkt der Jahresabschlusserstellung den Rücklagen zugeführt.

■ **Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen**
Die in den Posten 1b) und 2c) unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Verpflichtungen unterliegen den für alle Kreditverhältnisse geltenden Risikoidentifizierungs- und -steuerungsverfahren, die eine rechtzeitige Erkennung der Risiken gewährleisten.

Akute und latente Risiken einer Inanspruchnahme aus den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Haftungsverhältnissen sind durch Rückstellungen gedeckt. Zusätzlich wurden Pauschalrückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und offene Zusagen gebildet. Die ausgewiesenen Verpflichtungen betreffen überwiegend breit gestreute Bürgschafts- und Gewährleistungsverträge für bzw. offene Kreditzusagen gegenüber Kunden.

Die Risiken wurden im Zuge einer Einzelbewertung der Bonität dieser Kunden bzw. Referenzschuldner beurteilt. Die unter Posten 1b) unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Beträge zeigen nicht die zukünftig aus diesen Verträgen zu erwartenden tatsächlichen Zahlungsströme, da die überwiegende Anzahl der Eventualverbindlichkeiten nach unserer Einschätzung ohne Inanspruchnahme auslaufen wird. Bei den Kreditzusagen gehen wir dagegen von einer überwiegenden Inanspruchnahme aus.

■ **Durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesicherte Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten**
Von den Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten sind durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesichert:

Passivposten	**Gesamtbetrag der als Sicherheit übertragenen Vermögenswerte**
	EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	703.068.854
Posten außerhalb der Konzern-Bilanz	
Verbindlichkeiten aus Derivaten	9.150.000

■ **Fremdwährungsposten**
In den Schulden einschließlich Eventualverbindlichkeiten sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 51.790.772 enthalten.

- **Termingeschäfte und derivative Finanzinstrumente**
  Zum Bilanzstichtag bestanden noch nicht abgewickelte zins-, währungs- und indexbezogene Geschäfte in folgenden Geschäftsarten:

  Geschäfte mit Zinsrisiko
  - Zins-Futures (ausschließlich als Ausführungsgeschäfte für Kunden)

  Geschäfte mit Währungsrisiko
  - Devisentermingeschäfte (als Ausführungsgeschäfte für Kunden und zur Deckung von Währungsrisiken)
  - Zins-/Währungs-Swaps (zur Zinsbuchsteuerung bzw. zur Deckung von Währungsrisiken)

  Geschäfte mit sonstigem Preisrisiko
  - Index-Futures (ausschließlich als Ausführungsgeschäfte für Kunden)

  In der nachfolgenden Tabelle sind die Derivatgeschäfte des Nichthandelsbestands, die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelt waren, zusammengefasst (§ 36 RechKredV bzw. § 285 Nr. 19 HGB). Neben der Gliederung nach Produktgruppen wird die Fälligkeitsstruktur auf Basis der Nominalbeträge dargestellt. Die beizulegenden Zeitwerte werden inklusive rechnerisch angefallener Zinsen angegeben („dirty prices").

	Nominalbetrag Restlaufzeit				beizulegender Zeitwert	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
	<= 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	Summe	negativ	positiv
Zinsbezogene Geschäfte						
Börsengehandelte Produkte						
- Zins-Futures	41.578	0	0	41.578	-429	429
Währungsbezogene Geschäfte						
OTC-Produkte						
- Devisentermingeschäfte	11.906	0	0	11.906	-23	193
- Zins-/Währungs-Swaps	0	8.398	0	8.398	-1.388	0
Aktien-/indexbezogene Geschäfte						
Börsengehandelte Produkte						
- Index-Futures	3.046	0	0	3.046	-48	48

Darüber hinaus bestehen strukturierte Finanzinstrumente. Sie beinhalten neben dem Basisinstrument noch ein Kündigungsrecht des Schuldners, Bonitätsrisiken Dritter oder Zinsunter-/-obergrenzen.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgte bei Zins-/Währungs-Swap-Vereinbarungen durch Diskontierung der zukünftigen erwarteten Zahlungsströme auf den Abschlussstichtag. Bei Devisentermingeschäften sowie Futures wurden die Marktpreise bzw. Wiedereindeckungsbeträge herangezogen. Bei der Ermittlung des Marktpreises und der Wiedereindeckungsbeträge wurden Optionspreismodelle (unter anderem das Black-Scholes-Modell) sowie sonstige Bewertungsmodelle und -methoden mit aktuellen Marktpreisparametern zugrunde gelegt.

E. Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

- **Zinserträge und Zinsaufwendungen**
  Negative Zinsen aus Aktivgeschäften sind in den Zinserträgen (GuV 1) als Reduktion des Zinsertrags bzw. in den Zinsaufwendungen (GuV 2) aus Passivgeschäften als Reduktion des Zinsaufwands enthalten.

  Die für das Geschäftsjahr ermittelten Auf- und Abzinsungseffekte für Zinsrückstellungen aus Zinsprodukten wurden unter den Zinserträgen und den Zinsaufwendungen erfasst. Dadurch hat sich der Zinsüberschuss per Saldo um EUR 2.322 (Vorjahr EUR 15.976) erhöht.

- **Provisionserträge**
  Die Provisionserträge (GuV 5) aus für Dritte erbrachte Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung, insbesondere für die Vermögensverwaltung und die Vermittlung von Wertpapieren, Bausparverträgen, Versicherungen und Krediten, nehmen in der Ertragsrechnung einen festen Bestandteil ein.

- **Sonstige betriebliche Erträge**
  Die sonstigen betrieblichen Erträge (GuV 8) betreffen mit EUR 24.711.871 Miet- und Pachterträge, EUR 6.439.303 Erträge aus dem Verkauf von Sachanlagen, EUR 2.533.277 Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und mit EUR 1.805.726 Erträge aus der Währungsumrechnung.

- **Sonstige betriebliche Aufwendungen**
  Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen (GuV 12) betreffen mit EUR 854.614 Aufwendungen aus Rechtsstreitigkeiten, mit EUR 1.439.593 Aufwendungen für verschiedene Betriebsveranstaltungen, mit EUR 383.410 Aufwendungen aus Verpflegungszuschüssen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und mit EUR 1.746.336 Aufwand aus Renditeobjekten.

- **Außerordentliches Ergebnis**
  Aufwendungen aus der ratierlichen Ansammlung des Unterdeckungsbetrags zu den gemäß BilMoG neu bewerteten Pensionsrückstellungen fielen in Höhe von EUR 743.461 (Vorjahr EUR 743.461) an und wurden in den außerordentlichen Aufwendungen (GuV 21) ausgewiesen.

- **Periodenfremde Erträge bzw. Aufwendungen**
  In den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind periodenfremde Erträge in Höhe von EUR 9.986.569 und periodenfremde Aufwendungen in Höhe von EUR 5.579.851 enthalten.

Hiervon entfallen auf: lfd. Posten der GuV - Art	Betrag Aufwand EUR	Betrag Ertrag EUR
Sonstige betriebliche Erträge (GuV 8), Verkäufe Sachanlagevermögen	0	6.439.303
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (GuV 23), Steuernachzahlungen Vorjahre	3.639.416	0

F. Sonstige Angaben

- **Vorstand und Aufsichtsrat des Mutterunternehmens**
  An die Mitglieder des Vorstands wurden Gesamtbezüge gewährt in Höhe von EUR 4.236.132.

  Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betrugen EUR 892.611.

  Die früheren Mitglieder des Vorstands bzw. deren Hinterbliebene erhielten EUR 452.557, die vollständig auf ehemalige Vorstandsmitglieder der Fusionsbanken bzw. deren Hinterbliebene entfallen.

  Im Berichtsjahr wurden Pensionsverpflichtungen für frühere Mitglieder des Vorstandes an einen Pensionsfonds ausgelagert. Auf die Angabe der an den Pensionsfonds geleisteten Einmalzahlung wurde gemäß § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

  Für frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene bestehen zum 31. Dezember 2024 Pensionsrückstellungen in Höhe von EUR 3.932.356, die vollständig auf ehemalige Vorstandsmitglieder der Fusionsbanken entfallen.

  Die Forderungen und eingegangenen Haftungsverhältnissen betrugen für Mitglieder des Vorstands EUR 1.025.042 und für Mitglieder des Aufsichtsrats EUR 33.041.794.

- **Ausschüttungsgesperrte Beträge**
  Der sich aus der Bewertung von Altersversorgungsverpflichtungen nach § 253 Abs. 6 HGB ergebende Unterschiedsbetrag beträgt EUR -1.123.441.

- **Sonstige finanzielle Verpflichtungen**
  Nicht in der Bilanz ausgewiesene oder vermerkte Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, betreffen in Höhe von insgesamt EUR 43.133.104 Garantieverpflichtungen gegenüber der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (Garantieverbund).

  Ferner besteht eine Beitragsgarantie gegenüber dem institutsbezogenen Sicherungssystem der BVR Institutssicherung GmbH. Diese betrifft Jahresbeiträge zum Erreichen der Zielausstattung bzw. Zahlungsverpflichtungen, Sonderbeiträge und Sonderzahlungen, falls die verfügbaren Finanzmittel nicht ausreichen, um die Einleger eines dem institutsbezogenen Sicherungssystem angehörigen CRR-Kreditinstituts im Entschädigungsfall zu entschädigen, sowie Auffüllungspflichten nach Deckungsmaßnahmen.

  Die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG hat eine Patronatserklärung gegenüber der Tochtergesellschaft GIF Gesellschaft für individuelle Finanzberatung mbH, Obertshausen, abgegeben. Darüber hinaus haftet die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG gesamtschuldnerisch für alle von der GIF Gesellschaft für individuelle Finanzberatung mbH, Obertshausen, eingegangenen Verbindlichkeiten.

  Bei der Freizeitcenter Darmstadt GbR, Darmstadt, ist die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG unbeschränkt haftende Gesellschafterin.

- **Personalstatistik**
  Die Zahl der 2024 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Prokuristen	46	2
Sonstige kaufmännische Mitarbeiter	1.110	646
Gewerbliche Mitarbeiter	0	18
	1.156	666

  Außerdem wurden durchschnittlich 46 Auszubildende beschäftigt.

- **Mitgliederbewegung im Geschäftsjahr**

		Anzahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile
Anfang	2024	245.618	1.968.680
Zugang aus Verschmelzung	2024	61.369	1.471.071
Zugang	2024	3.571	204.067
Abgang	2024	13.829	174.399
Ende	2024	296.729	3.469.419

Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	EUR	74.477.715
Höhe des Geschäftsanteils	EUR	50

- **Aufwendungen für den Abschlussprüfer**
  Das von dem Abschlussprüfer des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar schlüsselt sich in folgende Honorare auf:

	EUR
Abschlussprüfungsleistungen	1.153.682
davon AWADO GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft	41.358
Andere Bestätigungsleistungen	171.268
davon AWADO GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft	0
Steuerberatungsleistungen	63.533
davon AWADO GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft	5.309
Sonstige Leistungen	86.549
davon AWADO GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft	21.450

- **Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes**
  Der Name und die Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes lauten:

  Genoverband e.V.
  Wilhelm-Haas-Platz
  63263 Neu-Isenburg

- **Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates des Mutterunternehmens**

Mitglieder des Vorstandes

Eva Wunsch-Weber (Vorsitzende)	Unternehmenssteuerung (Finanzen Bank und Konzern, Controlling), Grundsatzfragen/Nachhaltigkeit, Marketing/Kommunikation, Revision, Geldwäscheprävention/Compliance/Recht, Tochtergesellschaften
Claus Jäger (Co-Vorsitzender), seit 28. August 2024	Unternehmenssteuerung (Risiko-Controlling), regionales Marketing und Kommunikation, Integration/Mitglieder
Ute Heilig, seit 28. August 2024	Personal (Personalkontoführung, Aus- und Weiterbildung), Kunden- und Filialbetreuung, Wertpapierfachzentren
Wolfgang Heßler, seit 28. August 2024	Betrieb (Organisationsmanagement), Unternehmenssteuerung (Depot B, Auslandszahlungsverkehr), Qualitätssicherung Passiv, Kunden- und Filialbetreuung, Datenschutz
Ulrich Hilbert	Betrieb (IT und Prozessentwicklung), Facility-Management, Kunden- und Filialbetreuung, FinanzPunkte
Steven Müller, seit 28. August 2024	Vertrieb (Vertriebliche Beratung/EBL und KundenDialogCenter), Kunden- und Filialbetreuung, Tochtergesellschaften
Ralf Pakosch	Kredit, Vertrieb (Vertriebsmanagement), Kunden- und Filialbetreuung (ohne Kreditgeschäft), Tochtergesellschaften
Josef Paul, bis 31. Januar 2024	
Angelika Stallhofer	Digitales Kundenmanagement, Kunden- und Filialbetreuung
Sascha Winkel	Personal (Prozesse und Projekte, Personalmanagement, Personalservice, Training/Coaching), Handel/Treasury, Wertpapierfachzentren/Vermögensverwaltung, Kunden- und Filialbetreuung

Mitglieder des Aufsichtsrates

Peter Andreas Müller
Vorsitzender
Rechtsanwalt und Notar, Partner der Knarr & Knopp Milde Netuschil Zimmer Partnerschaftsgesellschaft mbB,
Frankfurt am Main

Dipl.-Kfm. Dr. h. c. Hans-Peter Biffar
Stellvertretender Vorsitzender
Unternehmensberater (selbständig),
Schollbrunn

Dipl.-Ing. (FH) Jürgen Reinhard,
Altbürgermeister
seit 28. August 2024
Stellvertretender Vorsitzender
Inhaber der Kommunal- und Unternehmensberatung JR Kombadie,
Niedernberg

Dr. jur. Winfried Rohloff
Stellvertretender Vorsitzender
Rechtsanwalt und Notar, Partner der Dr. Dienst-Rohloff Dr. Rohloff Grün-Weil GbR,
Weilmünster

Hella Reußwig *
Schriftführerin
Bankangestellte der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG,
Filialdirektorin

Dipl.-Kffr. Iris Abraham
Wirtschaftsprüferin,
Vorstandsmitglied der Dohm Schmidt Janka Revision und Treuhand AG,
Weiterstadt

Sebastian Robert Allen *
seit 28. Mai 2024
Bankangestellter der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG,
Handlungsbevollmächtigter

Thorsten Bartsch *
bis 28. Mai 2024 und seit 15. November 2024
Leiter der Ausbildungsgemeinschaft Frankfurter Volksbanken GbR

Dipl.-Kfm. Dr. Volker Breid
Geschäftsführer der Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH und der
Frankfurter Societät GmbH,
Frankfurt am Main

Serdar Daldaban *
Bankangestellter der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG

Eva Maria Eder-Widmann
seit 28. August 2024
Geschäftsführerin der Eder & Heylands
Brauerei GmbH & Co. KG,
Großostheim

Benjamin Eibelshäuser *
Bankangestellter der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG,
Handlungsbevollmächtigter

Kai-Uwe Engel *
Bankangestellter der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG,
Handlungsbevollmächtigter

Konrad R. Fleckenstein
Steuerberater, Geschäftsführer der Fleckenstein & Kollegen
Steuerberatungsgesellschaft mbH,
Niedernberg

Dr. Hans-Georg Florig
seit 28. August 2024
Rechtsanwalt, Fachanwalt für Steuerrecht, Steuerberater,
Wirtschaftsprüfer, Geschäftsführer der Florig Rechtsanwaltsgesellschaft
mbH und Florig & Söhne GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft,
Aschaffenburg

Achim Franke *
Bankangestellter der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG

Dipl.-Betriebswirt (FH) Uwe Gotta
Steuerberater (selbständig),
Rüsselsheim

Michael Günther
Geschäftsführender Gesellschafter des
Autohauses Günther & Schmitt GmbH,
Flörsheim am Main

Matthias Hahn
bis 16. Februar 2024
Geschäftsführer der Stella Experience GmbH,
Trebur

Norbert Hartnagel *
Bankangestellter der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG

Verena Sylvia Hesbacher
seit 28. August 2024
Steuerberaterin, Kern & Heß GbR
Wirtschaftsprüfer/Steuerberater,
Aschaffenburg

Elke Kimpel
Unternehmerin,
Hainburg

Peter Knapp
Geschäftsführer der CloudHQ Germany GmbH,
Offenbach am Main

Pia Koschara *
Bankangestellte der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG

Dipl.-Volkswirt und Dipl.-Kfm. Götz Müller
Inhaber der Anlagenbau Müller Kelkheim e. Kfm.,
Kelkheim (Taunus),
Geschäftsführender Gesellschafter der Peters Plastic GmbH,
Kelkheim (Taunus)

Thomas Nüchter *
Bankangestellter der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG

Harald Osterhagen
Geschäftsführender Gesellschafter der OVS Vermögensverwaltung GmbH,
Hofheim

Christian Henrich Ott *
seit 14. November 2024
Bankangestellter der Frankfurter Volksbank
Rhein/Main eG

Sabine Patzelt *
seit 14. November 2024
Bankangestellte der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG

Michael Pfeffer
seit 28. August 2024
Rechtsanwalt, Partner der Rechtsanwälte
Bachmann, Hansen, Schuhmann u. Partner mbB,
Aschaffenburg

Thomas Reichert
Geschäftsführer der Haxen-Reichert
Metzgerei-, Gaststätten- und Partyservice Betriebsgesellschaft mbH,
Frankfurt am Main

Dipl.-Volkswirt Norbert Rink
Geschäftsführender Gesellschafter der IC NEO GmbH,
Rödermark

Ralph Ritter
Technischer Betriebsleiter des Autohauses Robert Kunzmann
GmbH & Co. KG (Angestellter),
Alzenau

Tim Schlauersbach
seit 28. August 2024
Steuerberater, Geschäftsführer der Rhein Main SüdRevision GmbH und SR
SüdRevision GmbH,
Aschaffenburg

Ingeborg Seibert *
bis 28. Mai 2024
Bankangestellte der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG i.R.

Oliver Sixel
Geschäftsführer und Gesellschafter der Sixel Garten- und Landschaftsbau GmbH & Co. KG,
Rüsselsheim

Eduard Tomaszewski
Vereidigter Buchprüfer und Steuerberater,
Schaafheim

Andreas Trendel *
Bankangestellter der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG

Dennis Völker *
bis 28. Mai 2024
Bankangestellter der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG,
Handlungsbevollmächtigter

Bernd Weidmann
bis 28. Mai 2024
Geschäftsführer der Treber & Weidmann Verwaltungsgesellschaft mbH,
Rüsselsheim

Andreas Wirz
Rechtsanwalt und Mediator (selbständig),
Frankfurt am Main

Mario Wolfgang Wüst
seit 28. August 2024
Rechtsanwalt, Mitinhaber der Kanzlei
Bohlender, Wüst & Lindholz,
Aschaffenburg

Manuela Zoller *
bis 28. Mai 2024
Bankangestellte der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG

Patricia Prinzessin zu Erbach-Schönberg
Geschäftsführende Gesellschafterin der Auto Jacob GmbH,
Rüsselsheim

* von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank gewählt

- **Angaben gemäß § 340a Abs. 4 HGB**
  Im Aufsichtsgremium folgender großer Kapitalgesellschaft nehmen Vorstandsmitglieder oder Mitarbeiter unserer Bank Mandate wahr:

Name und Sitz	Anzahl der Mandate
TeamBank AG Nürnberg, Nürnberg	1

- **Vorschlag für die Ergebnisverwendung des Mutterunternehmens**
  Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von EUR 17.598.104,83 unter Einbeziehung eines Gewinnvortrages von EUR 156.881,94 und damit einem Bilanzgewinn von EUR 17.754.986,77 wie folgt zu verwenden:

	EUR
Ausschüttung einer Dividende von 6,00 %	10.603.826,96
Zuführung in die Hinterbliebenen-Unterstützungskasse	2.500,00
Zuweisung zu den Ergebnisrücklagen	
a) Gesetzliche Rücklage	3.500.000,00
b) Andere Ergebnisrücklagen	3.500.000,00
Vortrag auf neue Rechnung	148.659,81
	17.754.986,77

Kapitalflussrechnung zum 31.12.2024

			in TEUR
1.		Periodenergebnis (Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag einschließlich Ergebnisanteile anderer Gesellschafter)	19.352
2.	+/-	Abschreibungen, Wertberichtigungen/Zuschreibungen auf Forderungen und Gegenstände des Anlagevermögens	58.183
3.	+/-	Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	-26.489
4.	+/-	Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	6.271
5.	-/+	Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Gegenständen des Anlagevermögens	-10.457
6.	-/+	Sonstige Anpassungen (Saldo)	26
7.	-/+	Zunahme/Abnahme der Forderungen an Kreditinstitute	-335.522
8.	-/+	Zunahme/Abnahme der Forderungen an Kunden	-176.664
9.	-/+	Zunahme/Abnahme der Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlagen)	117.200
10.	-/+	Zunahme/Abnahme anderer Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	4.832
11.	+/-	Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-264.226
12.	+/-	Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	492.994
13.	+/-	Zunahme/Abnahme verbriefter Verbindlichkeiten	20.224
14.	+/-	Zunahme/Abnahme anderer Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	10.585
15.	+/-	Zinsaufwendungen/Zinserträge	-271.464
16.	+/-	Aufwendungen/Erträge aus außerordentlichen Posten	743
17.	+/-	Ertragsteueraufwand/-ertrag	39.033
18.	+	Erhaltene Zinszahlungen und Dividendenzahlungen	421.384
19.	-	Gezahlte Zinsen	-151.512
20.	+	Außerordentliche Einzahlungen	0
21.	-	Außerordentliche Auszahlungen	0
22.	-/+	Ertragsteuerzahlungen	-34.311
23.	**=**	**Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit (Summe aus 1 bis 22)**	**-79.818**
24.	+	Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	479.340
25.	-	Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-427.510
26.	+	Einzahlungen aus Abgängen des Sachanlagevermögens	14.107
27.	-	Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-25.995
28.	+	Einzahlungen aus Abgängen des immateriellen Anlagevermögens	0
29.	-	Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-887
30.	+	Einzahlungen aus Abgängen aus dem Konsolidierungskreis	0
31.	-	Auszahlungen für Zugänge zum Konsolidierungskreis	0
32.	+/-	Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit (Saldo)	0
33.	+	Einzahlungen aus außerordentlichen Posten	0
34.	-	Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0
35.	**=**	**Cashflow aus der Investitionstätigkeit (Summe aus 24 bis 34)**	**39.055**
36.	+	Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen von Gesellschaftern des Mutterunternehmens	6.763
37.	+	Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen von anderen Gesellschaftern	0
38.	-	Auszahlungen aus Eigenkapitalherabsetzungen an Gesellschafter des Mutterunternehmens	-7.776
39.	-	Auszahlungen aus Eigenkapitalherabsetzungen an andere Gesellschafter	0
40.	+	Einzahlungen aus außerordentlichen Posten	0
41.	-	Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0
42.	-	Gezahlte Dividenden an Gesellschafter des Mutterunternehmens	-8.777
43.	-	Gezahlte Dividenden an andere Gesellschafter	0
44.	+/-	Mittelveränderungen aus sonstigem Kapital (Saldo)	74.455
45.	**=**	**Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit (Summe aus 36 bis 44)**	**64.665**
46.		Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Summe aus 23, 35, 45)	23.903
47.	+/-	Wechselkurs- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0
48.	+/-	Konsolidierungskreisbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0
49.	+	Finanzmittelfonds am Anfang der Periode [1)]	209.574
50.	**=**	**Finanzmittelfonds am Ende der Periode (Summe aus 46 bis 49)**	**233.477**

Der Finanzmittelfonds setzt sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammen. Er entspricht somit dem Aktivposten 1.

Wesentliche zahlungsunwirksame Investitions- und Finanzierungsvorgänge und Geschäftsvorfälle betreffen die Zuweisung zu den Gewinnrücklagen in Höhe von 21,6 Mio. EUR.

Verfügungsbeschränkungen bestehen zum Abschlussstichtag wie folgt: Verpfändete Wertpapiere im Nominalvolumen von 329,1 Mio. EUR, abgetretene Schuldscheindarlehen in Höhe von 171,5 Mio. EUR, abgetretene tägliche fällige Einlagen bei Banken zur Sicherstellung von Derivate-Transaktionen in Höhe von 9,15 Mio. EUR sowie abgetretene Kundenforderungen (Förderkredite) zur Absicherung eigener Verbindlichkeiten im Volumen von 624,6 Mio. EUR.

Die Ermittlung der Werte für die Kapitalflussrechnung zum 31.12.2024 erfolgt ausgehend von den Vorjahreszahlen unter der Berücksichtigung der Verschmelzung mit der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG.

Bei dem mit der Fußnote 1) angegebenen Wert handelt es sich um den aus der Verschmelzung mit der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG ergebenden vergleichbaren Vorjahreswert.

Eigenkapitalspiegel des Konzerns

	Eigenkapital des Konzerns								Nicht beherrschende Anteile			Konzern-eigenkapital
	Gezeichnetes Kapital	Rücklagen					Konzernbilanzgewinn / -verlust	Summe	Nicht beherrschende Anteile vor Jahres-ergebnis	Auf nicht beherrschende Anteile entfallender Gewinn	Summe	Summe
		Kapital-rücklage	Gewinnrücklagen			Summe						
			gesetz-liche Rücklage	andere Ergebnis-rücklagen	Summe							
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Stand am 01.01.2024	180.078	480	333.180	423.835	757.014	757.494	22.556	960.128	0	0	0	960.128
Kapitalerhöhung / -herabsetzung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zeichnung von Geschäftsguthaben	6.763	0	0	0	0	0	0	6.763	0	0	0	6.763
Rückzahlung von Geschäftsguthaben	-7.776	0	0	0	0	0	0	-7.776	0	0	0	-7.776
Einstellung in / Entnahme aus Rücklagen	0	0	4.946	5.500	10.446	10.446	-10.446	0	0	0	0	0
Ausschüttung	0	0	0	0	0	0	-8.777	-8.777	0	0	0	-8.777
Sonstige Veränderungen	0	0	0	11.104	11.104	11.104	-11.104	0	0	0	0	0
Änderung des Konsolidierungskreises	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Konzernjahresüberschuss/ -fehlbetrag	0	0	0	0	0	0	19.352	19.352	0	0	0	19.352
Stand am 31.12.2024	**179.065**	**480**	**338.126**	**440.439**	**778.565**	**779.044**	**11.580**	**969.689**	**0**	**0**	**0**	**969.689**

Vom Konzerneigenkapital unterliegen die gesetzlichen Rücklagen gemäß der Satzung der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG einer Ausschüttungssperre.

Frankfurt am Main, 13. März 2025
Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG

Der Vorstand

Wunsch-Weber Jäger

Heilig Heßler Hilbert Müller

Pakosch Stallhofer Winkel

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2024 wurden vom Genoverband e.V. geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk am 28. März 2025 versehen.

Die Offenlegung wird im Unternehmensregister erfolgen.

Management Report

Management report of Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG Group for the 2024 financial year

This report contains rounded numbers, which may result in slight differences when aggregating figures and calculating percentages.

A. Group companies and focal areas (fundamental information about the Group)

The Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG Group comprised 15 direct and indirect subsidiaries – in addition to the Bank – as at the end of the 2024 financial year. The Group's objective and strategy is to diversify earnings by exploring additional business areas, for example direct investments in real estate, as well as real estate and loans brokerage, to enhance the future viability of Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG.

The ownership structures and main activities of the companies included in the consolidated financial statements as fully consolidated companies are set out below:

Company	Equity interest	Main activities
GIF Gesellschaft für individuelle Finanzberatung mbH	100%	Intermediation of financial products
Immobilien Gesellschaft mbH der Frankfurter Volksbank Rhein/Main	100%	Intermediation of real estate
Frankfurter Volksbank Grundstücks-verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG	100%	Residential and commercial property landings
WG Immo GmbH & Co. KG	100%	Technical facilities lettings
Frankfurter Volksbank Vermögensverwal-tungs GmbH & Co. Objekt City KG	100%	Residential property lettings
LifeCredit - Die Kreditvermittler GmbH	100%	Loan intermediation

In additional, the following directly-held or indirectly-held subsidiaries were not consolidated in accordance with section 296 (2) of the German Commercial Code (Handelsgesetzbuch – "HGB") and were included in the consolidated financial statements using the cost method:

Company	Equity interest
FVB Verwaltungsgesellschaft mbH	100%
WG Immo Verwaltungs GmbH	100%
FVBI S.A.	100%
Marktstraße Rüsselsheim GmbH & Co. Vermögensverwaltungs-KG	100%
VOBA-IMMOBILIEN GmbH	100%
IC Verwaltungsgesellschaft mbH (in liquidation)	100%
Raiffeisen-Immobilien Aschaffenburg II GmbH & Co. KG	100%
Raiffeisen Immobilien- und Versicherungsvermittlungs-GmbH Aschaffenburg	100%
Raiffeisen-Wohnbau Aschaffenburg Gesellschaft mit beschränkter Haftung	100%

FVB Verwaltungsgesellschaft mbH is the general partner of the subsidiaries Frankfurter Volksbank Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG and Frankfurter Volksbank Vermögensverwaltungs GmbH & Co. Objekt City KG. WG Immo Verwaltungs-GmbH is the general partner of WG Immo GmbH & Co. KG. VOBA-IMMOBILIEN GmbH is the general partner of Marktstraße Rüsselsheim GmbH & Co. Vermögensverwaltungs-KG and sole shareholder of IC Verwaltungsgesellschaft mbH (in liquidation). Raiffeisen-Wohnbau Aschaffenburg Gesellschaft mit beschränkter Haftung is a general partner of Raiffeisen-Immobilien Aschaffenburg II GmbH & Co. KG.

The Group's financially important subsidiaries are integrated into the parent entity Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG in financial, economic and organisational terms. The managing directors of the sub-sidiaries are predominantly executives of Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG. Measured in relation to the Group's total assets after consolidation, the Group's business development is dominated by the parent entity Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG.

B. Fundamental information on business activities

Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG, Frankfurt/Main (the "parent entity") is a credit institution with the legal form of a German registered cooperative (eingetragene Genossenschaft – "eG"). The purpose of its business is to provide financial as well as other support and services to its members and customers. The promotional funding mandate (Förderauftrag) set out in section 1 (1) of the German Cooperative Societies Act (Genossenschaftsgesetz – "GenG") is listed in Article 2 (1) of Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG's Articles of Association. The range of services offered by the parent entity is that of a universal bank. The parent entity also makes use of the range of services offered within the Volks-banken Raiffeisenbanken Cooperative Financial Network (Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken). Its customers principally comprise private individuals, freelance pro-fessionals, tradespeople, small and medium-sized enterprises and institutional clients.

The business region that Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG covers is generally the Frankfurt/Rhine-Main metropolitan region, the City of Aschaffenburg and the Bavarian

Lower Main region; FVB has structured it into 13 regional markets. The branch network consists of 98 branch offices and 82 self-service branches. In addition, we operate 26 "FinanzPunkt" branches jointly with the Taunus Sparkasse savings bank (partly without offering advisory services). Advisors from the Bank's Customer Dialogue Centre can also be reached by telephone and online.

Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG was the acquiring legal entity in a merger with Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG, Aschaffenburg. The resolutions required for the merger were passed by the General Meeting of Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG on 26 June 2024 and by the General Meeting of Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG on 28 May 2024. The merger was entered in the register of cooperatives on 28 August 2024 and was completed with retrospective effect from 1 January 2024.

In compliance with section 1 of the German Deposit Guarantee Act (Einlagensicherungsgesetz – "EinSiG"), in conjunction with section 1 (3d) sentence 1 of the German Banking Act (Kreditwesengesetz – "KWG"), the parent entity Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG is a member of the BVR Institutional Protection Scheme, a facility of BVR Institutssicherung GmbH, Berlin ("BVR-ISG"), which is an officially recognised deposit protection system.

In addition, the parent entity is a member of the institutional protection scheme of the National Asso-ciation of German Cooperative Banks (Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisen-banken e. V. – "BVR"), which comprises a guarantee fund and a guarantee association. BVR's Deposit Protection Scheme ("BVR-SE") acts as an additional cooperative protection alongside its Institutional Protection Scheme.

C. Business development and position (economic report)

1. BUSINESS ENVIRONMENT

Development of the overall economy

Germany's economy failed to match the positive outlook for the past year. The signs of an economic upturn that were still taking shape at the beginning of 2024 weakened noticeably as the year progressed. Already bogged down by soft global industrial production, the German economy also suffered from domestic stress factors such as high energy prices, a shortage of skilled labour and excessive bureaucracy. Political uncertainty additionally cast a pall on economic developments, with the collapse of Germany's ruling coalition and Donald Trump's victory in the US presidential elections being key aspects.

The combination of declining prices across the board and wage increases buoyed private consumption. Still, the increase in consumer spending was restrained, at 0.3 per cent, as uncertainty regarding economic policy weighed on private consumption, alongside stronger savings incentives provided by higher interest rates. Real consumption spending by the state was up 2.6 per cent, clearly exceeding the increase in private consumption. Rising healthcare and social care benefits accounted for a major share of government consumption. Overall, consumption spending contributed 0.8 percentage points to economic growth.

The investment environment was extremely tense during the year under review, reflecting subdued sales opportunities, lower industrial capacity utilisation, higher financing costs as well as economic uncertainty. Inflation-adjusted corporate investment in machinery and equipment were down 5.5 per cent, having recorded only a slight decline the year before.

Foreign trade continued to experience headwinds in 2024 as exporters lost competitiveness due to structural issues, such as above-average electricity and gas prices that weighed on production costs, as well as competition from more cost-efficient Chinese suppliers. In addition, manufacturers of capital goods – which traditionally depend heavily on exports – suffered from tepid global demand while China's economic weakness had a dampening effect on German industrial exports, reflecting strong economic interdependence.

Government budget deficits widened in the year under review. Specifically, the general government deficit increased to €113 billion, up €5.5 billion from the previous year and equivalent to a price-adjusted deficit ratio of 2.6 per cent.

Economic weakness also left its mark on the labour market, with the annual average number of unemployed people rising by 178,000 to just under 2.8 million. Accordingly, the unemployment rate rose from 5.7 per cent in the previous year to 6.0 per cent in 2024. The number of employed people increased year on year, fuelled by hirings in the public services, education and health sectors.

The inflation rate was noticeably lower than in the previous year, averaging 2.2 per cent for the year, compared to 5.9 per cent for 2023.

Financial markets

Investor behaviour in 2024 was influenced significantly by the outlook on economic growth, geopolitical tensions and the turnaround in central bank rates in the US and the euro area. Equity markets showed a positive trend over the course of the year. On the fixed-income markets, yields for ten-year German government bonds ("Bunds") ended the year up moderately, following volatile movements.

Yields on fixed-income investments developed positively during the first months of 2024, reflecting solid US economic data, persistently high inflation and possible energy price risks against the backdrop of the conflict in the Middle East. On 6 June, the European Central Bank (ECB) cut its key rates for the first time in 2024. At the end of June, the yield on ten-year Bunds was 2.49 per cent, up from around 2.0 per cent at the beginning of the year. The US Federal Reserve (Fed) started cutting rates in September, lowering its key rates by 0.50 per cent. Despite December marking the fourth time the ECB cut rates during the year, capital market yields rose: at the end of the year, the ECB's deposit rate was 3.00 per cent, while the yield on ten-year Bunds stood at 2.36 per cent.

Share price performance was muted in the first weeks of the year as concerns about potential risks in the wake of geopolitical developments cast a shadow on investor confidence. Leading indicators in Europe improved over the course of the year, while the US economy remained stable. The Fed's first rate cut in September, various growth initiatives launched by the Chinese government and solid US economic data revived confidence in the equity markets. The DAX ended the year up 18.8 per cent, at 19,909 points.

2. FINANCIAL PERFORMANCE INDICATORS

We use our strategic benchmark and capital planning to plan and manage our Group's development using key indicators and limits. This is based on the following key financial performance indicators, which are also derived from our business and risk strategy and which we monitor at regular intervals as part of our internal reporting system:

A sustainable operating result before valuation effects has been defined at Group level as the main financial performance indicator for the Group's profitability.

The financial performance indicator is calculated as the total of items 1 to 12 in the consolidated income statement.

In order to secure the Group's future viability through sustainable growth, adequate own funds are required in the context of mounting capital requirements. The main financial performance indicator for capital adequacy is the regulatory total capital ratio, which is calculated as the ratio of available own funds to risk-weighted assets pursuant to the CRR/CRD. The indicator is managed and calculated based on the parent entity's figures. The minimum total capital ratio has been defined as 16.7 per cent.

The individual financial performance indicators are presented, analysed and evaluated in the following sections.

3. BUSINESS DEVELOPMENT INFORMATION, ANALYSIS AND ASSESSM

The Group's business development is dominated by the parent entity, Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG. As a result, certain key figures are only calculated at the level of the parent entity and not at Group level.

The main financial performance indicators we have defined developed as follows in the 2024 financial year:

The operating result before valuation effects at Group level amounted to €157.6 million, and at 20.9 per cent (including the effects of equity allocation, as resolved by the General Meeting), the minimum target total capital ratio of 16.7 per cent set for 2024 was once again significantly exceeded.

The parent entity Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG continued its positive development throughout the 2024 financial year while the Group saw an increase in customer deposits (+3.3 per cent) and a slight increase in lending volume (+1.4 per cent).

In a business environment characterised by the rapid interest rate turnaround, strict regulatory requirements and competition from digital banks, the Group achieved results from ordinary activities in the year under review that exceeded projections.

Business development

The Group's total assets rose by 1.8 per cent, to €19.2 billion.

On the liabilities side of the balance sheet, the €341.1 million increase in total assets (+1.8 per cent) was driven by the development of other deposits (+6.8 per cent). This particularly applies to term deposits with agreed maturity or period of

notice. Key factors on the assets side were growth in lending volume (+1.4 per cent) and higher loans and advances to banks (+16.3 per cent).

Lending business

With a share of 58.9 per cent of total assets, loans and advances to customers are a key asset item.

In the lending business, the focus lies on business with retail customers – and, in particular, on private property financing, which grew by around 1.6 per cent during the year under review.

Lending to corporate customers primarily related to corporate financings for regional SMEs, with commercial construction financings accounting for 38.5 per cent of lending growth during the year under review.

Loans and advances to customers – which, due to the structure and geographical scope of the Bank's business area, have a broad sectoral and size-related spread – were measured using the principle of prudent valuation.

Proprietary securities investments declined by €190.7 million, reflecting maturities and disposals. The Bank adhered to its proven low-risk investment strategy, mainly focusing on issues with an investment-grade rating.

Bank deposits are held almost exclusively with DZ BANK and Deutsche Bundesbank.

Funding

The decrease in liabilities to banks was largely due to lower liabilities with agreed maturity or notice with Deutsche Bundesbank.

In response to interest rate movements, customers shifted further funds into higher-yielding investments. Liabilities payable on demand declined accordingly by €84.9 million in total, while liabilities with agreed maturity, in particular term deposits, increased by €946.2 million to €3.9 billion. Additional new investments of €20.8 million were made in securitised liabilities.

Merger

Parent entity Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG merged with Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG with retrospective effect from 1 January 2024. The General Meeting of Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG unanimously approved the merger plans on 28 May 2024. On 26 June 2024, the General Meeting of Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG approved the merger with a majority of approximately 97 per cent. The merger has created a regional cooperative bank whose business area extends from Bad Homburg in the Taunus hills to Frankfurt/Main, Aschaffenburg and the Lower Main region in Bavaria. As the parent entity, Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG therefore continues to adhere to its strategy as a multi-regional bank – with the objective of further expanding its competitive position in the Frankfurt/Rhine-Main metropolitan region.

4. PRESENTATION, ANALYSIS AND ASSESSMENT OF THE BANK'S FINANCIAL POSITION

a) Financial performance

The Group's net interest income declined by €4.0 million to €271.5 million. Lending growth and the loan agreements concluded in 2024, combined with higher interest rates for loans, helped to drive up interest income. The Group's proprietary investment income was also stronger. Market interest rate developments had a positive impact on interest income from lending and money market transactions, as well as from fixed-income securities and bonds. However, in line with interest rate trends during the financial year, interest expense also increased, especially for overnight and term deposits and savings bonds.

Current income from equities and other non-fixed-income securities, investments and from shares in associated companies was significantly higher than in the previous year.

Net commission income was €124.8 million, which was €9.0 million or 7.8 per cent above the previous year's level.

Income from the securities services business was up moderately year on year thanks to active securities markets. Fees for securities accounts rose by 7.6 per cent. Intermediation income also showed a modest uptick, with positive effects in asset management commissions offset by a decline in home and loan brokerage commissions. The Bank's in-house asset management, which once again won an independent award, continued to see strong demand that spurred growth in mandates and assets under management. Having more securities specialists available to advise customers across the Bank's business region added to the positive momentum. Higher income from payment transactions reflected a rise in account management fees and income from other payment services, such as card fees and ATM fees.

Commission expenses have dropped faintly, partly as a result of lower loan brokerage expenses.

The €5.1 million increase in other operating income was largely due to higher income from the sale of land and buildings undertaken as part of a portfolio streamlining exercise. Other operating expenses were virtually unchanged, up €0.2 million.

The €0.8 million decrease in administrative expenses can be traced back to lower other administrative expenses, which were down by €1.3 million. Administrative expenses also include merger-related costs, especially those incurred by the technical merger and the exchange of bank cards for the customers of Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG. Reduced expenses for the restructuring fund, together with lower costs incurred for external personnel services, yielded material cost savings. Personnel expenses grew slightly by €0.5 million, most of which is accounted for by higher remuneration for tariff employees.

The moderate year-on-year rise in the operating result before valuation effects is owed partly to improved commission income and stronger other operating income, which compensated for lower net interest income.

The negative change in the valuation result was mainly due to the prudent valuation of our credit portfolio. Additions to reserves were only made in the form of contributions to the fund for general banking risks pursuant to section 340g of the German Commercial Code (Handelsgesetzbuch – "HGB").

Given the narrowly lower result from ordinary activities, a significant increase in tax expenses and the planned appropriation of profits, the allocation to the fund for general banking risks pursuant to section 340g of the HGB was down slightly compared to 2023.

b) Financial position – capital structure, investments, and liquidity

Capital structure

Liabilities to banks and customers accounted for 86.2 per cent of total assets. Liabilities to banks mainly consist of those to the central bank within the German Cooperative Financial Network, and to Deutsche Bundesbank. The structure of liabilities to customers is dominated by liabilities payable on demand, which account for a share of 62.6 per cent.

Investments

Additions to land and buildings totalled €17.4 million in the financial year under review, with a significant part of the investments being made in measures to renovate various branch offices of the parent entity in Hanau and Frankfurt/Main, as well as in the parent entity's yield-generating property in Bad Homburg vor der Höhe.

As far as operating and office equipment is concerned, investments focused on office equipment and IT hardware for the parent entity, with a significant portion of these investments being aimed at modernising the parent company's branch offices as part of the "Branch of the Future" initiative.

Advice and service provided in state-of-the-art bricks-and-mortar branches will remain an integral component of the business concept adopted by the parent entity Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG – a cooperative bank with strong regional roots. The Bank has already undertaken sizeable investments into upgrading its branch network: the modernisation of 19 branches had already been completed and the premises opened for customers by year-end 2024. Further investments are being planned.

Our forward-looking advisory and service concept, which has been successively implemented over the past three years, is developing the locations into omni-channel advisory and content hubs. The parent entity's customers enjoy the flexibility to combine digital services and personal, face-to-face advice at any time. The innovative approach concepts that cater to the specific needs of our customers allow us to reach private customers precisely via their preferred channels and seamlessly switch to other channels for advisory services as required.

Liquidity

The Bank's business and funding structure is largely characterised by the customer business as a basis of liquidity.

The Group was always in a position to fully honour its payment obligations throughout the financial year under review. It complied with the liquidity requirements of the Liquidity Coverage Ratio (LCR) at all times.

Based on our overall liquidity planning and management, broadly diversified customer deposits, participation in the cooperative liquidity network and the deposits maintained with other banks, the Group is confident that it will be in a position to maintain sufficient liquidity at all times over the next three years.

c) Financial position – equity and securities investments

Equity

The Group's equity structure is characterised by aggregate capital contributions held by the parent entity's members, generated reserves and the fund for general banking risks. The precautions taken by the parent entity Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG to adequately determine tier 1 and tier 2 capital for regulatory reporting purposes are deemed to be sufficient. Pursuant to contractual and statutory provisions, capital instruments included comply with the requirements set out by the CRR for inclusion as regulatory tier 1 and tier 2 capital.

The Group's return on assets (reported net profit after taxes/total assets) amounted to 0.10 per cent in the year under review (previous year: 0.15 per cent).

The requirements of the CRR and the KWG were met at all times during the financial year 2024.

A decision has been taken by the parent entity's Management Board and the Supervisory Board – subject to the approval of the General Meeting – to allocate €7.0 million of the profit for the year to the reserves. The remaining profit – after deducting the 6 per cent dividend and making a contribution to the provident fund for surviving dependants – was allocated in advance to the fund for general banking risks pursuant to section 340g of the HGB, in order to continue strengthening the Bank's equity. Based on planning projections, it is fair to assume that minimum requirements for capital ratios will continue to be complied with over the next three years, given the expected increase in business volumes, the anticipated development of cooperative capital contributions, and planned additions to reserves.

Securities investments

Of all securities investments, 86.7 per cent was attributable to fixed assets and 13.3 per cent to liquidity reserves.

93.2 per cent of securities reported under asset item no. 5 were allocated to fixed assets and measured at the lower of cost or market (gemildertes Niederstwertprinzip). Individual investment securities were measured strictly at the lower of cost or market.

Securities reported under asset item no. 5 comprised 88.7 per cent fixed-rate and 11.3 per cent variable-rate securities (not taking interest deferral into account). The aggregate portfolio including accrued interest exclusively comprised investment-grade investments.

5. OVERALL ASSESSMENT OF THE GROUP'S FINANCIAL POSITION

All in all, we consider the Group's business development and financial position to be good compared to the original projections. Business with customers, the most important business area for the Group, continued to grow. Lending volume increased slightly (+1.4 per cent). Taking the lower inventory of promissory note loans into account, growth in customer lending fell short of the previous year's projections. The Group recorded 3.4 per cent growth in customer deposits, diverging from the results-oriented projections for the financial year which had not provided for any increase.

The parent entity's financial position remains characterised by adequate equity resources, as the regulatory requirements were exceeded both in the previous year and in the financial year under review. Valuation allowances have been recognised to reflect both actual and potential risks associated with loans and advances to customers. Portfolio-based loss allowance/provisions in accordance with Statement RS BFA BFA 7 of the Institute of Public Auditors in Germany (IDW) have been recognised for foreseeable counterparty credit risks in the lending business that have not yet individually materialised.

The Bank's financial position and liquidity resources are consistent with regulatory and operational requirements.

Moderately higher net commission income and significantly higher net other operating income/expenses, combined with a slight decline in net interest income and nominally lower administrative expenses, meant that the operating result before valuation effects marginally exceeded the previous year's figure as well as the forecast. Net interest income and net commission income slightly exceeded the forecast. Net other operating income was moderately higher than projected, while administrative expenses were slightly lower. With a negative valuation result, the operating result after valuation was down somewhat compared the previous year but moderately higher than the forecast value.

D. Risk and Opportunity Report

RISK MANAGEMENT SYSTEM AND PROCESS

General information

The Group's risk management is based on the risk strategy defined by Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG and the regulations, processes, methods and procedures that have

been put in place. The risk strategy and the overarching guidelines, including the risk manual, create a comprehensive framework encompassing both the Bank and the subsidiaries to be included in the Group view. The management teams of the subsidiaries have full access to all relevant regulations and are responsible for their due and proper application.

Strategic objectives and framework for action

In its business strategy, the Group Management Board has defined specific strategic business areas, such as lending business with retail customers and corporate clients, deposit-taking business, real estate business and proprietary investments, which provide the basis for the Group's annual definition of the business policy objectives and the design of its risk management system. The correctness of our cautious risk policy stance was confirmed in the financial year under review, given the weak macroeconomic development in Germany, together with the challenging national and international political environment. This is why the relatively high requirements for loan collateralisation, the defined range of permissible proprietary investments and an investment policy based on risk diversification, secured by structural limits, remain unchanged.

Following up on the business strategy established by the Management Board, the Bank's risk strategy reinforces the business-strategic provisions in terms of identifying, managing, monitoring and communicating risks. In this context, the results of a strategy process and annual risk inventory – as well as the Group's risk profile – were taken into consideration. The following types of risk were assessed as material: credit and counterparty default risks (in customer lending and proprietary investments, including migration, default and spread risks), investment risks, market price risks (interest rate, foreign exchange and equity risks), real estate risks, liquidity and funding cost risks, operational risks and strategic/business risks.

The purpose of our risk strategy is not to avoid risks completely, but to consciously take risks while maintaining an appropriate risk/reward profile. This is reflected in our business, multi-year and capital planning. FVB's risk policy is centred around clearly defined guidelines. Risks and rewards must be balanced. The Bank's risk management guidelines are essential to a consistent understanding of its corporate objectives throughout the Bank, and support the development of a uniform risk culture.

We have implemented a system for the early detection of risks that is indispensable in view of the increasing complexity of the general conditions and markets in the banking business. Our well-established risk control and management system has the appropriate tools to initiate countermeasures if necessary. In addition, our decision-makers receive early insights into business and risk developments through our internal reporting system.

Overall Bank management makes use of earnings projections, target/actual comparisons, and key performance indicators to analyse and monitor the business development, target realisation, and achieve compliance with strategic and banking supervisory requirements at least on a quarterly basis. In this context, the processes carried out in the parent entity's controlling divisions, and the measures and procedures implemented, are reviewed at least once a year. All operating and business processes, risk management and controlling, and the Group's internal control system, are subject to the risk-oriented audit performed by Internal Audit, which acts autonomously, is process-independent and not bound by any instructions. The Management Board is informed about the audit findings in a timely manner and by way of written audit reports. Internal Audit furthermore monitors how and to what extent pending audit findings are handled, and issues recommendations.

During the financial year under review, the Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG Group again met its risk strategy targets when it came to implementing business policy objectives. This also applied when considering the merger with Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG. As part of merger preparations, the Bank examined the risk profile of Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG in detail and assessed it in a merger opinion that did not indicate any additional risks or risk factors. The following statements cover the positions, exposures and portfolios that were combined within the scope of the technical merger in November 2024.

E. Forecast report

The outlook for an economic recovery in the Frankfurt/Rhine-Main economic region in 2025 remains muted as both the assessment of the status quo and business expectations have deteriorated recently. The businesses surveyed see risks in particular in connection with future domestic demand and the economic policy framework. On top of this, the shortage of skilled workers and energy prices are viewed as material risks. As a consequence, companies' readiness to invest is falling again and employment is stagnating – both in industry and commerce. Employment momentum in the services sector (which is particularly important for the Frankfurt/Rhine-Main region) is expected to continue its positive development. Conversely, the situation is improving

in the construction industry and the real estate sector, both of which have especially benefited falling interest rates. Expectations regarding employment in these sectors have improved recently. Financial services and insurance is the only economic sector in the region with a positive view on the status quo and future developments. Companies in the sector are looking to add new jobs on balance; the problem of being unable to fill vacancies is particularly relevant here. Despite the uncertainty, the regional economy is likely to develop marginally more favourably than the national average due to the prominent role of the financial services sector.

In its planning for the 2025 financial year, the parent entity expects to see short-term interest rates of around 2.25 per cent and assumes that interest rates for medium- to long-term maturities will increase. Customer lending is projected to grow by around 2.5 per cent. In the deposit-taking business, the parent entity plans to increase customer deposits by 2.25 per cent. Taking into account income from equity investments and proprietary investments, we expect to see a moderate increase in net interest income compared to 2024.

In terms of net commission income, the aim is to slightly increase the result as against 2024, with various sales initiatives expected to translate into higher revenue. Specifically, the parent entity anticipates higher income from the securities business in particular; commission income is expected to increase as a result of the expansion of asset management and securities advisory services, as well as advisory services in cooperation with our partner institutions.

Taking collective pay-scale increases, staff turnover and age-related retirements, the Group anticipates personnel expenses to be moderately higher than in the year under review. Other administrative expenses are projected to be slightly higher than in 2024. Depreciation of tangible fixed assets is expected to be down somewhat year on year.

The Group expects to see an operating result before valuation effects, taking into account net other operating income and expenses, that is modestly higher than in 2024. With marginal growth in net commission income, the expected increase is mainly due a moderate increase in net interest income that will be offset by a small rise in administrative expenses.

In light of the relatively strong credit quality of borrowing customers, the comparatively high share of real estate financings collateralised by real property liens, and the size-related diversification of loans across sectors and regions within the area in which it operates, the parent entity does not expect risk provisioning in the customer lending business to increase compared to the previous year. Furthermore, the parent entity does not foresee higher impairments for securities investments, in line with its focus on investment-grade ratings.

All in all, of Group anticipates a moderately higher result after valuation effects compared to 2024.

In addition, the Group projects a slight decline in the total capital ratio, which will still exceed the internally defined minimum target total capital ratio of 16.7 per cent and the regulatory capital requirements.

F. Non-financial reporting

Pursuant to section 325 of the HGB, the Group will publish a separate non-financial report for the financial year 2024 together with the management report for the financial year from 1 January 2024 to 31 December 2024 in the German Company Register. A non-financial statement is therefore not required.

Frankfurt/Main, 13 March 2025

Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG

The Management Board:

Wunsch-Weber	Jäger		
Heilig	Heßler	Hilbert	Müller
Pakosch	Stallhofer	Winkel	

Impressum

Verantwortlich
Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG

Gestaltung
Bonnie & Byte Berlin GmbH

Fotografie
Patrick Liste

Englische Übersetzung und Korrektorat
Ralf Lemster Financial Translations GmbH, Frankfurt am Main

Druck
Druckerei Spiegler, Bad Vilbel

Klimaneutral gedruckt
mit First Climate bei
DRUCKEREI SPIEGLER.

Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG
Börsenstraße 7-11
60313 Frankfurt am Main
Telefon 069 2172-0
www.frankfurter-volksbank.de